Vorschläge zur Feststellung

einer

einheitlichen Rechtschreibung

für Alldeutschland.

An das deutsche Volk, Deutschlands Vertreter
und Schulmänner.

Von

Dr. Daniel Sanders.

Berlin.
Verlag von J. Guttentag (D. Collin).
1873.

Vorwort.

Auf eine einheitliche Rechtschreibung für Alldeutschland war schon seit lange das Sehnen und Streben aller Vaterlandsfreunde gerichtet, die dem theuren Hort unserer wundervollen Muttersprache die verdiente Aufmerksamkeit zugewendet, mit dem lebendigen Bewusstsein, daß in der Sprache Nichts für klein und kleinlich geachtet werden darf, was auf die Bildung des gesammten Volkes von Einfluß ist.

Aber in früheren Jahren konnte auch auf diesem Gebiete das Einheitsstreben nirgend seinen vollen entsprechenden Ausdruck finden. Für einen Fortschritt schon galt es und mußte es unter den gegebenen Verhältnissen gelten, wenn etwa die Schulen einer Stadt oder im günstigeren Falle eines Gaues, eines größern Kreises sich über gewisse Normen der Rechtschreibung einigten, wobei dann noch immer Einzelne sich möglichst die Wahrung sogenannter berechtigter Eigenthümlichkeiten vorzubehalten suchten.

Mit der neubegründeten Einheit des deutschen Reiches aber ist nun nicht bloß die Möglichkeit gegeben, auch auf dem Gebiete der Rechtschreibung die Einheit sich verkörpern zu sehen, sondern es scheint — um ein Goethe'sches Bild zu gebrauchen — eben nur des rechten Anstoßes zu bedürfen, damit feste Form gewinne, was schon ohnehin auf dem Punkte der Krystallbildung begriffen ist.

Die nachfolgenden beiden Grundsätze über deutsche Rechtschreibung, in denen ich durchaus nichts Neues aussprechen will, sondern vielmehr nur dem allgemeinen Volksbewusstsein nach bestem Wissen den getreuesten Ausdruck zu geben bestrebt bin,

werden eben deßhalb, hoffe ich, nirgend auf einen wesentlichen Widerspruch stoßen und werden somit die allseitig anerkannte Grundlage bilden können, worauf eine allgemeingültige Rechtschreibung für ganz Deutschland sich wird herstellen lassen:

Erster Grundsatz.

Im Ganzen und Großen steht der Schreibgebrauch für ganz Deutschland bereits fest.

Es kann und darf nicht die Rede davon sein, an das glücklicherweise schon Feststehende irgend wie die rüttelnde Hand legen und das in geschichtlicher Entwickelung Gewordene nach irgend einem „System“ anders machen zu wollen.

Vielmehr werden die neuen Feststellungen sich einzig und allein auf die nicht zahlreichen Punkte beschränken müssen, in denen noch Schwanken herrscht, und hier werden die künftig als Norm zu beobachtenden Bestimmungen jedenfalls so zu treffen sein, daß sie nicht als etwas von dem bereits Feststehenden wesentlich Abweichendes, sondern im Gegentheil im engsten Anschluß daran nur als ein ganz in demselben Geist weitergeführter Fortbau sich bekunden.

Zweiter Grundsatz.

Die Regeln und Feststellungen über deutsche Rechtschreibung müssen so einfach, so faßlich und so bestimmt sein, daß sie in der Volksschule mit voller Sicherheit zu erlernen sind, so daß also Niemand, der die Volksschule gehörig durchgemacht, über die berechtigte Schreibweise eines deutschen Wortes in Schwanken sein darf.

Wenn, wie ich mit Zuversicht annehmen zu dürfen glaube, diese beiden allgemeinen Grundsätze auf allseitige Zustimmung werden rechnen können, so darf ich im Folgenden sofort zur Darlegung der Punkte übergehen, welche in unserer Rechtschreibung als schwankend noch der endgültigen Feststellung harren, indem

ich zu diesem Zwecke bei jedem Punkte meine den oben aufgestellten Grundsätzen entsprechend nach reiflicher Erwägung aller einschlagenden Verhältnisse entworfenen Vorschläge zur allseitigen Prüfung und Erörterung beizufügen mir erlaube.

Sobald ich die Überzeugung gewinne, daß diese meine Vorschläge — sei es nun ganz so, wie ich sie gemacht, oder vielleicht mit einzelnen Abänderungen auf die allgemeine Zustimmung und Anerkennung des deutschen Volkes rechnen können, so werde ich sofort als nothwendige praktische Ergänzung ein Heft erscheinen lassen, worin die festgestellten allgemeinen Grundzüge noch einmal kurz aufgestellt und außerdem in alphabetischer Anordnung ausnahmslos von allen einzelnen Wörtern, deren Schreibweise bisher schwankend war und auch nach Annahme der allgemeinen Grundsätze noch irgend zweifelhaft erscheinen könnte, eine bestimmte Rechtschreibung angegeben wird, zunächst als Vorschlag und dann, wenn die Allgemeinheit zustimmt, oder mit den von ihr verlangten Abänderungen, als bindende Norm.

Die auf solche Weise gewonnenen Ergebnisse aber werden sich um so leichter und schneller allgemein einbürgern, als es sich eben nirgend um eine Neuerung, sondern überall nur um eine allseitig ersehnte Beseitigung des Schwankens durch endgültige Feststellung handelt. Namentlich wird die Einführung der — ich darf nicht sagen: neuen, sondern nur: sicher festgesetzten — Rechtschreibung mit Freude von den Schulen begrüßt werden müssen, in denen das bisherige leidige Schwanken auf diesem Gebiete ein Hauptkreuz des Unterrichts für Lehrer und Schüler bildete. Von der Schule aus aber wird die festgestellte Orthographie, zumal wenn sie auch in den staatlichen und amtlichen Veröffentlichungen und von der Presse angenommen und befolgt wird, in überraschend kurzer Zeit und fast unmerklich Allgemeingut des ganzen Volkes werden und so nicht bloß eine erfreuliche weitere Verkörperung der neugewonnenen deutschen Einheit bilden, sondern auch eine nicht unwesentliche Grundlage für die allgemeine Volksbildung abgeben.

Von diesem Gesichtspunkte aus seien die nachstehenden

Vorschläge zur Feststellung einer einheitlichen Recht=schreibung für Alldeutschland

der Aufmerksamkeit aller berufenen Beurtheiler auf das ange=legentlichste empfohlen, denen ich sie mit der Hoffnung und dem Wunsche vorlege, daß sie Beachtung und Annahme finden werden.

Daniel Sanders.

Inhaltsverzeichnis.

Kapitel 1.

In Betreff der Schriftzeichen oder Lettern.

§ 1. In unserm bisherigen Alphabet fehlen für zwei einfache deutsche Laute einfache Schriftzeichen, nämlich für den gehauchten Gaumenlaut, zu dessen Bezeichnung wir bekanntlich die Verbindung zweier Buchstaben gebrauchen (ch), und für den Zischlaut, welchen einfachen Laut zu bezeichnen, wir die Verbindung dreier Buchstaben verwenden (sch).

So wünschenswerth es nun aber auch von gewissem Gesichtspunkt aus erscheinen dürfte, diesem nicht zu verkennenden Mangel durch Einführung zweier einfachen Schriftzeichen abzuhelfen, etwa eines durchstrichnen K für das Ch und eines durchstrichnen S für das Sch, so würde Dies doch eine entschiedene Neuerung in unserer Orthographie sein und also gegen den in dem Vorwort aufgestellten ersten Grundsatz verstoßen. Und ich selbst würde daher gegen die Annahme dieses Vorschlages stimmen, den ich natürlich hier auch nur angeführt, um sofort an einem Beispiele zu zeigen, daß man theoretisch Manches als wohlberechtigt anerkennen kann, ohne doch die Überführung — namentlich die sofortige — in die allgemeine Praxis zu verlangen oder auch nur anzurathen. In dem vorliegenden Falle müßte immer doch erst eine längere Zeit verstreichen, in der die allgemeine Stimme sich darüber zur Genüge aussprechen könnte, ob sie den vorgeschlagenen Bezeichnungen ihre Zustimmung schenkt, und, selbst wenn Dies der Fall, so würde ich immer doch noch rathen, zunächst nur eine Verwendung der neuen Bezeichnungen *neben* den altüblichen zu *gestatten*, bis sie im Allgemeinbewusstsein sich als die berechtigteren oder allein berechtigten allgemeine Geltung verschafft.

§ 2. Dagegen nothwendig sofort ein- und durchzuführen ist die Unterscheidung der den kleinen Buchstaben i und j entsprechenden großen Lettern im deutschen Schreib- und Druckalphabet. Im ersteren wird bereits schon von sehr Vielen die Scheidung durchgeführt, indem für den Vokal das Zeichen

I — entsprechend dem kleinen *i* —, für den Konsonanten (jot) das Zeichen *J* — entsprechend dem kleinen *j* — geschrieben wird. Diese Unterscheidung muß aber allgemein werden und ein Gleiches gilt für die Druckschrift, in welcher das nach Adelung's Vorschlag von Campe ein- und von mir durchgeführte Schriftzeichen J den Konsonanten (entsprechend dem kleinen j) bezeichnet, während für den Vokal (entsprechend dem kleinen i) der große Buchstabe I gilt.

Die Nothwendigkeit, wie bei den kleinen, auch bei den großen Lettern des deutschen Alphabets den Mitlauter von dem Selbstlauter zu unterscheiden, ist freilich wohl ohne Weiteres an und für sich klar; doch wird es nicht schaden, zur nähern Begründung einige Beispiele hinzuzufügen:

Wenn man die Eigenschaftswörter **josephinisch** und **ionisch** vor sich hat, so ersieht man sofort, daß in jenem die beiden ersten Buchstaben einsilbig, in diesem zweisilbig zu sprechen sind. Der gleiche Unterschied tritt auch bei den entsprechenden Hauptwörtern sofort klar und bestimmt hervor, wenn sie mit lateinischen Lettern gedruckt oder geschrieben werden: **Joseph**, *Joseph*; **Ionien**, *Ionien* und eben so mit deutschen Lettern in der von uns angegebenen Weise: **Joseph**, *Joseph*; **Ionien**, *Ionien*. Er würde aber verschwinden, wenn ein und dasselbe Zeichen für den Konsonanten und den Vokal gelten müßte, wie denn z. B. Luther, durch den Mangel der unterscheidenden Lettern zu einem Aushilfsmittel gedrängt, dem zweisilbigen biblischen Namen **Job**, wahrscheinlich nur, um dessen einsilbige Aussprache zu verhindern (= **Job**), ein falsches H vorgesetzt (**Hiob**). So würden ferner, ohne die durchgeführte Unterscheidung zwischen Vokal und Konsonant, die einsilbige Bejahungspartikel (**ja**) und die das Eselsgeschrei bezeichnende zweisilbige Interjektion (**ia**) in der Schrift unterschiedslos zusammenfallen, wenn sie z. B. substantiviert oder an der Spitze eines Satzes stehend, mit großen Anfangsbuchstaben erscheinen u. Ä. m.

§ 3. Schriftzeichen für die Umlaute. Bei den kleinen Buchstaben wird der Umlaut allgemein und ausnahmslos durch zwei über den Grundvokal gesetzte Strichelchen bezeichnet. Entsprechend ist auch bei großen Buchstaben dieselbe Bezeichnungsweise die allein richtige, während ein hinter den Vokal gestelltes **e** in getrennter Silbe zu sprechen ist, vergl.: **Aeronaut** &c. und: **Ära, Ähre** &c., wie ferner z. B.: **Poem, Poet** &c. und: **Pön** &c.; **Ökonomie**; **Öl** &c.

§ 4. Eine der bedeutendsten, am tiefsten und weitesten eingreifenden Schwankungen in unserer bisherigen Orthographie veranlasst der Buchstabe **c** in seinem Verhältnis zu **k**, worüber ich mich in meinem „Katechismus der deutschen Orthographie"*) S. 88 ff. etwa so ausgesprochen:

Der fremde Buchstabe **c** ist in unser Alphabet mit den vielen Fremdwörtern eingedrungen. Er ist uns jetzt unentbehrlich in den Verbindungen **ch**, **sch** (s. § 1) und **ck**, an welches letztere sich in Fremdwörtern **cc** schließt, in der Aussprache = **ck**, außer vor **e**, **ä**, **i** und **y**, wo es gleich **kz** lautet. In beiden Fällen hält der allgemeine Gebrauch das Doppel-c fest, z. B. in: **Acclamation, accompagnieren, Accord, Accreditiv, accurat** &c., — **Accent, Accise** &c. Sonst vergönnt der Gebrauch im Allgemeinen, das wie **k** lautende **c** auch durch das Zeichen **k** auszudrücken. Und wenn ich nun im „Katechismus" &c. für die Fremdwörter, sofern sie nicht überhaupt besser vermieden werden, diese von dem allgemeinen Gebrauch verstattete Anwendung des **k** statt des **c** als eine sehr empfehlenswerthe bezeichnet habe, so muß ich hier, wo es sich um bestimmte Vorschläge zur endgültigen Feststellung des Schwankenden handelt, den unsre Orthographie ungemein vereinfachenden Vorschlag machen, in diesen Fällen ausschließlich **k** zu verwenden und das

---

*) Katechismus der deutschen Orthographie von Daniel Sanders. Zweite, verbesserte Auflage. Leipzig, J. J. Weber 1867, — ein Schriftchen, das ich vielleicht bei dieser Gelegenheit allen Denen, die sich leicht und schnell ausführlicher über die hier einschlagenden Fragen orientieren wollen, empfehlen darf, zumal ich in dem vorliegenden Heft namentlich meist nur solche Fragen zur Erörterung gebracht, die — wie in den bisherigen Schriften über Orthographie — so auch in meinem „Katechismus" kaum zur Sprache, viel weniger zum Abschluß gekommen.

c zu tilgen. Die Vorschrift aber des in seinen orthographischen Bestimmungen sonst so maßvollen und bedächtigen Heyse, k in Wörtern aus der griechischen und den morgenländischen Sprachen, c dagegen in den Wörtern aus der lateinischen und den romanischen Sprachen anzuwenden, wonach man also z. B. im Heyse'schen Fremdwörterbuch **Kalfakter**, als aus dem Lateinischen stammend, unter C zu suchen hat, aber **kalfatern** unter K, als arabischer Herkunft, dagegen wieder **Kalfatage** unter C als französisch,*) — diese Vorschrift gehört zu den Mißgriffen, wonach man bei der einfachen Rechtschreibung nicht an das Publikum im Allgemeinen, sondern an lauter Sprachgelehrte von Fach denkt, und sie verstößt gegen den in unserm Vorwort aufgestellten zweiten Grundsatz. Diesem gemäß würde die künftighin zu beobachtende Vorschrift — um das in unserm Paragraphen Gesagte vervollständigend als Regel auszusprechen — also lauten:

a) Der Laut k in Fremdwörtern wird in einigen aus dem Griechischen stammenden und deren Ableitungen und Fortbildungen durch ch bezeichnet, nämlich in: **Charakter** (also z. B. auch: **charakteristisch, charakterisieren** ꝛc.); **Christ** (also z. B. auch: **Christin, Christenthum, Christenheit, christlich** ꝛc., **Christian, Christiane, Christine** ꝛc.); **Chor** (auch: **Chorgesang** ꝛc., **Choral, Choralbuch** ꝛc., **einchörig, zweichörig** ꝛc.); **Chronik** (und **chronisch** ꝛc.), wie ferner — aber auch richtig mit dem im Deutschen gewöhnlichen Laut des **ch** ausgesprochen —: **Chronogramm, Chronograph, Chronolog, Chronometer** ꝛc.; **Cholera; Chlor** und: **Orchester** (**orchestral** ꝛc.).

b) Außerdem wird in Fremdwörtern der Laut k durch c bezeichnet in der Buchstabenverbindung **cc**, die vor **e, ä, i, y** wie **kz**, sonst überall wie ein doppeltes k ausgesprochen wird.

c) Die Lautverbindung **kw** wird in fremden, wie in deutschen Wörtern, durch **qu** ausgedrückt, z. B. — wie in **Qual, Quelle** ꝛc. — auch in: **Quadrat, Aquavit, Äquator, Querel, Quisquilien** u. Ä. m., s. § 5.

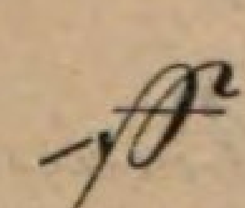
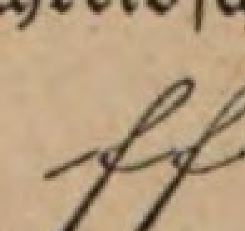
d) Sonst ist, wenn wir hier von dem Zeichen **x** als der Verschmelzung eines Gaumenlautes mit **s** absehen, in allen übrigen Fremdwörtern (gleichviel, aus welcher Sprache sie auch in die deutsche herübergenommen sein mögen) der Laut k richtig durch den Buchstaben k auszudrücken. Doch ver-

*) s. Fremdwörterbuch von Dr. Daniel Sanders Bd. 1, S. IV.

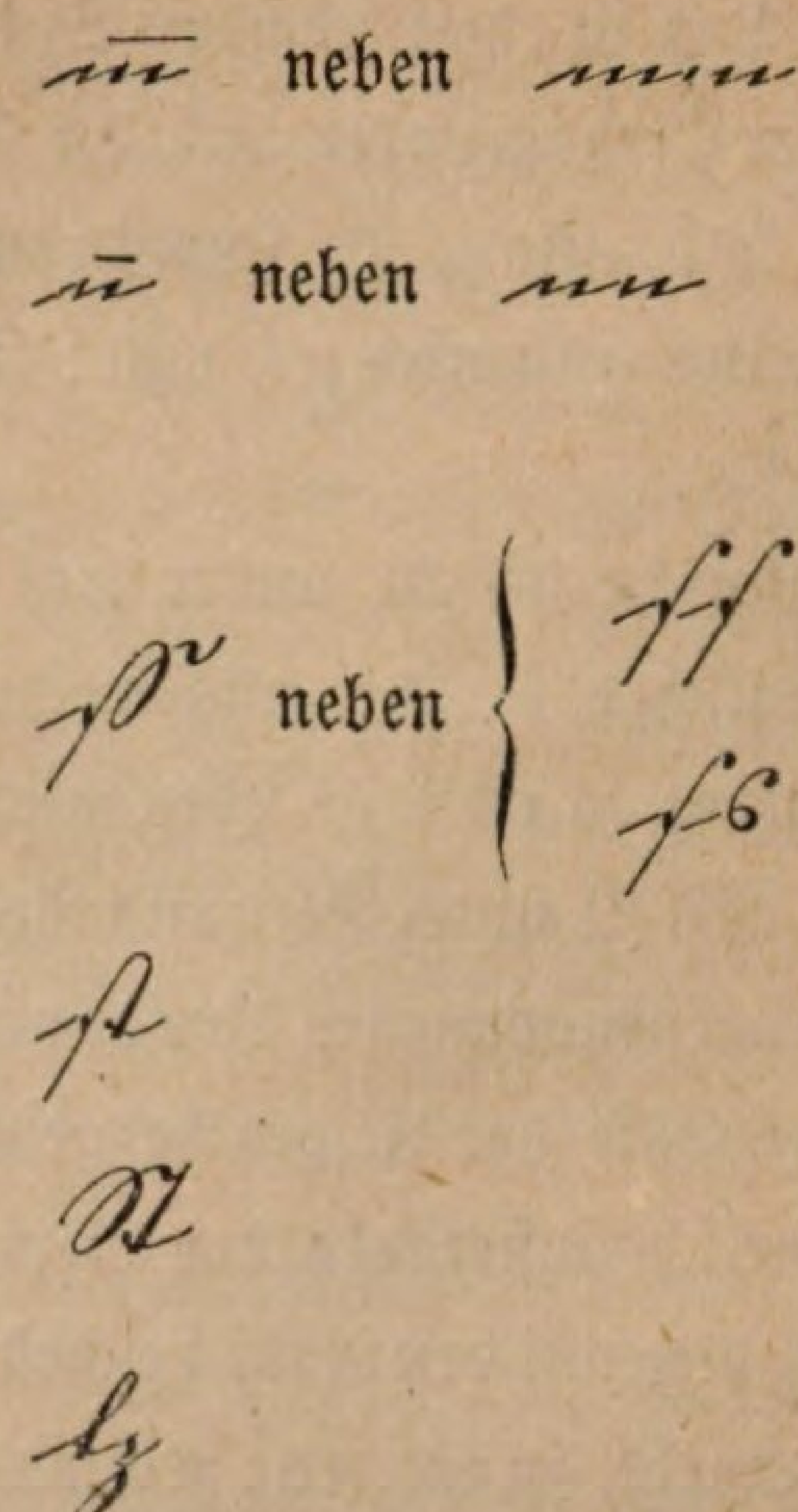
steht es sich wohl auch ohne Bemerkung, daß, wenn in einem Satz nicht ein einzelnes Fremdwort vorkommt, sondern wenn eine ganze Redensart oder ein ganzer Satz in einer fremden Sprache angeführt wird, so weit es irgend möglich, die Orthographie und die Schriftzeichen der fremden Sprache beizubehalten sind, also z. B. **Kondition, konditionieren** ꝛc., aber: **Das ist die conditio sine qua non** ꝛc., vgl.: **Der Ausruf des sterbenden Cäsar:** *Καὶ σὺ, τέκνον*! ꝛc.

Überhaupt erheischt, außer dem eben behandelten Ersatz des lateinischen c durch deutsches k, der allgemeine Gebrauch bei der Anwendung von Fremdwörtern, so weit sie eben nicht vollständig eingebürgert und deutsch geworden, daß sie unter Berücksichtigung der bei ihrer Aufnahme ins Deutsche mit ihnen vorgenommenen Umformungen im möglichst engen Anschluß an die Orthographie der Ursprache geschrieben werden. Die Regeln hierfür liegen natürlich außerhalb des Gebiets der deutschen Rechtschreibung; wir müssen uns hier auf den Rath beschränken: Fremdwörter suche man, so weit es irgend angeht, zu meiden; wo man sie aber anwenden muß und sich doch in Betreff derselben nicht ganz sicher fühlt, wird man der Dienste eines guten Fremdwörterbuchs nicht entrathen können.

§ 5. Außer den einfachen Lettern wenden wir auch zum Theil noch besondere Zeichen für gewisse Buchstabenverbindungen an. Es ist hier nicht die Rede von der bereits § 1 erwähnten Zusammenstellung mehrerer Buchstaben für e i n e n Laut (ch und sch), auch nicht von dem aus der lateinischen Sprache übernommenen Ersatz der Lautverbindung **kw** durch die Buchstabenverbindung **qu** (s. § 4 c), wohl aber von dem Ersatz des Doppel-k durch **ck** und das Doppel-z durch **tz**, ferner von den mehrere Buchstaben zusammenziehend oder abkürzend bezeichnenden Lettern, welche sämmtlich — mit e i n e r Ausnahme in der Schreibschrift — dem kleinen Alphabet angehören. Man gebraucht nämlich

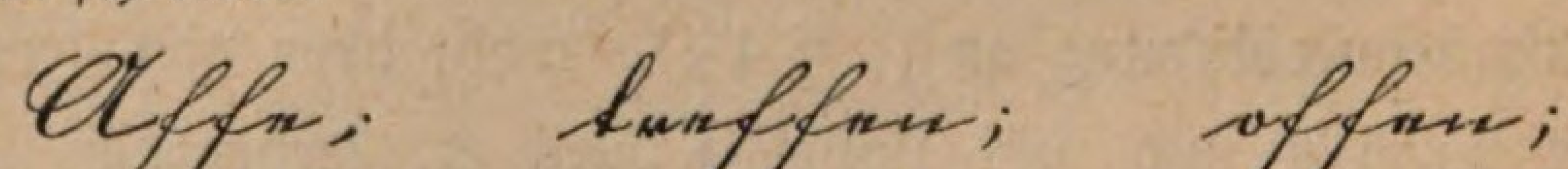
	in der Druckschrift:	in der Schreibschrift:
für ff	die Ligatur ff	 neben 
„ fi	„ „ fi	
„ fl	„ „ fl	
„ kk	„ „ ck	 (veraltend) neben 

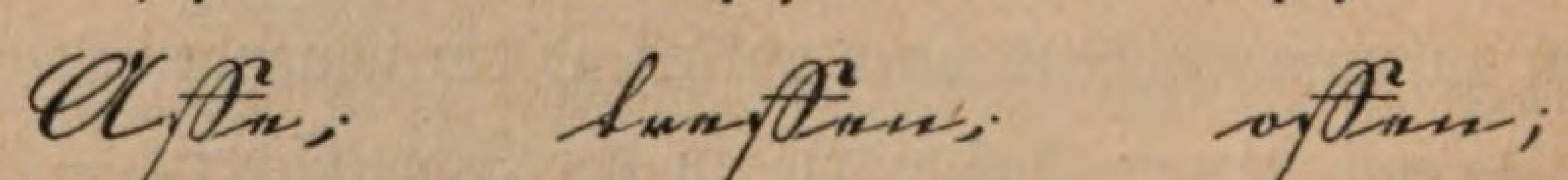
	in der Druckschrift:	in der Schreibschrift:
für ll	die Ligatur ll	
„ mm		neben
„ nn		neben
„ ſi	„ „ ſi	
„ ſſ	„ „ ſſ	neben
„ ſs	„ „ ß	
„ ſt	„ „ ſt	
„ St		
„ zz	„ „ tz	

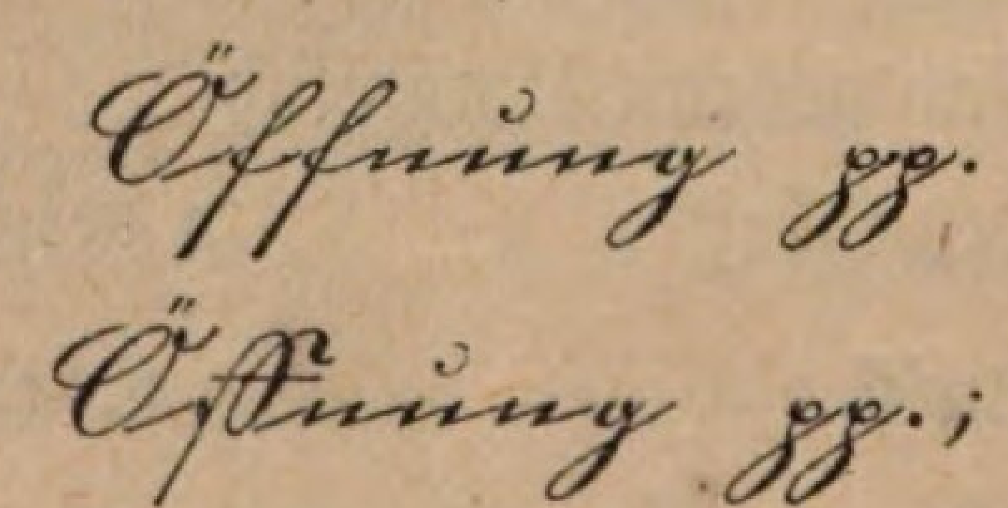


a) Für alle diese Zeichen der Schrift- und Drucklettern gemeinſam gilt die Bemerkung, daß ſie da keine Anwendung finden dürfen, wo die bezüglichen Buchſtaben erſt durch Zuſammenſetzung zweier Wörter neben einander zu ſtehen kommen.

So wird z. B. im Druck regelmäßig mit der Ligatur ſſ geſetzt: **Affe; treffen; offen; Öffnung** ꝛc.
und man kann ſchreiben

neben: 

auch: 



aber nur zwei f neben einander, nicht im Druck die Ligatur, noch in der Schrift der eigenthümliche Doppelbuchſtabe, dürfen in Zuſammenſetzungen angewendet werden, deren erſter Theil mit f ſchließt, wie der zweite damit beginnt, alſo nur:

auffahren; Auffahrt; auffangen;

auffahren; Auffahrt; auffangen;

Aufflug zc.; Lauffeuer zc.; Strumpf-

Aufflug; Lauffeuer zc.; Strumpf-

fabrik zc.,

fabrik zc.,

nicht: auffahren; Auffahrt zc.; Lauffeuer;

auffahren; Auffahrt; Lauffeuer;

Strumpffabrik zc.

Strumpffabrik zc.

So gilt in der Schrift neben: Nimmer die kürzere Schreibweise: Nimer zc., aber man darf nur schreiben: Geheimmittel, nicht: Geheimittel zc., ummauern, nicht: umauern zc.

So kann man schreiben: Anna oder Ana, Tonne oder Tone zc., aber nur: annageln, annagen, Annahme, annehmen zc., Hannau, Hannagelnau, Zahnnerv, Thronnachfolger zc., nicht: anageln zc.,

spannen, Zahnnerv, Thronnachfolger zc.

und in dem Wort: *Sonnennähe* dürfte nur das erste, nicht das zweite Doppel-*n* durch *n̄* bezeichnet werden. Und so hat man auch (s. § 11 a) nur: *dennoch*, nicht: *den̄och* zu schreiben.

Ebenso darf im Druck nur gesetzt werden:

Schlafigel zc.; **Streiflicht** zc.; **Doppellicht** zc.,

nicht mit Ligaturen:

Schlafigel zc.; **Streiflicht** zc.; **Doppellicht** zc.

Ferner darf in Druck und Schrift das **kk** nicht durch **ck** und das **zz** nicht durch **tz** ersetzt werden in Zusammensetzungen wie:

Stärkkleister; starkknochig; Kalkkasten; Kalkkübel; Melkkübel; Melkkuh zc.

und: **Erzzauberer; herzzerreißend; Balzzeit; Glanzzeit** zc.

und namentlich dürfen auch in Zusammensetzungen, deren erster Theil mit einem s schließt, wenn der zweite mit einem ſ oder t beginnt, nicht die Buchstabenverbindungen ſſ, *ſſ* und ſt, *ſt* angewendet werden; also nur:

Ausſaat; *Aussaat;* **ausſäen;** *aussäen;* **Ausſage;** *Aussage;*

ausſagen; *aussagen;* **Ausſatz;** *Aussatz;* **ausſätzig;** *aussätzig;*

ausſaugen; *aussaugen;* **ausſenden zc.;** *aussenden zc.;* **Gras-ſenſe;** *Gras-sense;*

Grasſichel zc.; *Grassichel zc.;* **hausſäſſig;** *haussässig;*

Hausſuchung ꝛc.; diesſeitig;

Hausſuchung ꝛc.; diesſeitig;

diesſeits ꝛc.; dasſelbe; des=

diesſeits ꝛc.; dasſelbe; des=

ſelben ꝛc.; auch: weisſagen;

ſelben ꝛc.; auch: weisſagen;

und nicht:

Auſſaat; auſſäen ꝛc.;

Auſſaat; auſſäen ꝛc.;

Graſſenſe ꝛc.; hauſſäſſig ꝛc.;

Graſſenſe ꝛc.; hauſſäſſig ꝛc.;

dieſſeitig; daſſelbe; deſſelben ꝛc.;

dieſſeitig; daſſelbe; deſſelben ꝛc.;

weiſſagen;

weiſſagen;

eben ſo ferner nur:

Austauſch; austauſchen; Austrag;

Austauſch; austauſchen; Austrag;

austragen; austreten; Aus=

austragen; austreten; Aus=

tritt ꝛc.; Haustaube; Hausthier;

tritt ꝛc.; Haustaube; Hausthier;

Hausthüre ꝛc.; **Kreistag ꝛc.**

Hausthüre ꝛc.; Kreistag ꝛc.

und nicht:

Austausch; **Austritt ꝛc.;**

Austausch; Austritt ꝛc.;

Haustaube ꝛc.; **Kreistag ꝛc.**

Haustaube ꝛc.; Kreistag ꝛc.; s. b.

b) Im Besondern ist noch in Bezug auf die zuletzt erwähnte Buchstabenverbindung **ſt,** *ſt* hervorzuheben, daß nicht diese Verbindung, sondern ein getrenntes ſt, *ſt* anzuwenden ist, wo in Konjugationsformen hinter das ſ des Verbalstammes unmittelbar ein Flexions-t tritt, da hier eben das stammhafte ſ nicht mit dem hinzutretenden t in Eins verschmelzen darf. So heißt z. B. von **wachen** die 2. Person der Einzahl im Präsens: **du wachſt,** *wachſt,* indem hier an den Verbalstamm **wach** das Flexions-ſt tritt; aber von **wachſen,** worin das ſ zum Stamm (**wachſ**) gehört, heißt es mit Hinzutritt eines Flexions-t in der 2. Person der Mehrzahl: **ihr wachſt,** *wachſt,* wie in der 2. und 3. der Einzahl: **du, er wächſt,** *wächſt,* und tadelhaft wäre hier sowohl die Schreibweise: **wachſt,** *wachſt,* **wächſt,** *wächſt,* wie die: **wachst,** *wachst,* **wächst,** *wächst,* welche Einige — und die: **wachſ't,** *wachſ't,* **wächſ't,** *wächſ't,* welche Andre vorgeschlagen haben. Die Anwendung eines Schluß-s gehört eben an den Schluß, nicht in die Mitte einer Silbe. Die Anwendung des Apostrophs

aber widerstreitet dem § 17, da in den in Frage kommenden Verbalformen keine Elision vorliegt; denn die Form: **ihr wachst** ist mindestens eben so üblich wie die gedehntere: **ihr wachset,** also nicht als eine daraus verkürzte zu bezeichnen und gradezu unstatthaft wären nach dem heutigen Sprachgebrauch für die den Vokal des Infinitivs verändernde Form: **du, er wächst** die zweisilbigen: **du wächsest, er wächset,** welche vielmehr zu dem Zeitwort **wächsen** (mit Wachs überziehen) gehören. Also schreibe man:

Schläfst, Liebchen, oder wachst du? (wachst du?) **2c.; Wachst** (Wachst) **und gedeihet!; Der Knabe wächst** (wächst) **heran; Ihr wuchst** (wuchst) **heran 2c.; Während der Wind draußen saust und braust** (saust und braust), [= sauset und brauset], **braust** (braust) [= braueſt] **du uns einen Punsch 2c.; Du, er liest** (liest), **ihr lest** (lest), **ihr last** (last) **im Buch; Last** (Last) **und hörtet ihr nie von der Last** (Last) **des Elends in Irland?; Ihr rastet** (rastet) **lang genug, nun rastet!** (rastet!), **Rast** (Rast) **und tollt Dies drittehalb Stunden ohne Rast** (Rast) **und Ruhe fort.** Hegel, Werke (1832 ff.) 17, 576; **Ihr kostet** (kostet) **lang genug, nun kostet** (kostet) **auch den Wein u. Ä. m.**

Kapitel 2.

In Betreff des Tremas zur Verdeutlichung der Aussprache.

§ 6. Wenn zwei Vokale, die in andern Fällen neben einander stehend zusammen einsilbig ausgesprochen werden, in zwei auf einander folgenden Silben, bezüglich als Schluß der ersten und als Anfang der zweiten zusammenstoßen, so wendet man im Allgemeinen im Deutschen kein die zweisilbige Aussprache besonders hervorhebendes Zeichen an, vgl. z. B. die mit der Vorsilbe **be** gebildeten Wörter: **beehren, beerdigen** ꝛc. mit den Wörtern **Beere, Beet,** in welchen das Doppel-**e** nur e i n e Silbe bildet, ähnlich: **beunruhigen, Beurtheilung** ꝛc. mit: **Beule, Beute** ꝛc., **geurtheilt** mit **(ver)geuden** u. Ä. m. (vgl. § 11 b); ferner Eigenschaftswörter, in denen die Nachsilbe **ig** hinter ein **a** oder **e** tritt, wie: **etwaig, schneeig,** mit dem Doppellaut der ersten Silbe in **Kaiser, heiser, eigen** ꝛc., aber auch Fremdwörter, wie: **Museum, Tedeum** ꝛc., **Danaus** ꝛc., **Hierarchie,** in welchem Wort das erste **ie** zweisilbig, das am Schluß einsilbig lautet, ferner Wörter, in denen zwei auf einander folgende **o** getrennt (in zwei Silben) gesprochen werden, wie: **Zoologie, Oolith** ꝛc., vgl. namentlich das dreisilbige Fremdwort: **(Das Sternbild des) B o o t e s** mit dem gleichgeschriebnen, aber zweisilbig ausgesprochnen deutschen Wort: **(Die Ruder des) B o o t e s** ꝛc.

In solchen Fällen eine die zweisilbige Aussprache hervorhebende orthographische Bezeichnung einzuführen, dürfte vielleicht nicht unzweckmäßig sein; ein Vorschlag hierzu aber unterbleibt hier nach unserm ersten Grundsatze, für unsere bisherige Orthographie hier keine Neuerungen, sondern nur Feststellungen des Schwankenden vorschlagen zu wollen.

Wohl aber wird bereits vielfach die Trennung eines **i** in der Aussprache von einem unmittelbar vorhergehenden Vokal in Fremdwörtern durch das sogenannte Trema (die puncta diæreseos oder Trennungspunkte) über dem **i** bezeichnet und unser Vorschlag geht dahin, die in diesen Fällen bereits vielfach angewendete Bezeichnung allgemein zu machen. Danach würde man also künftighin durchgängig zu schreiben haben:

Aï (Name des Faulthiers); **Aïs** (in der Musik das um einen halben Ton erhöhte A); **Danaïden; Kaïn; Sinaï; David, der Sohn Isaï** u. Ä. m.,

ferner: **Deïfikation; Deïsmus; Deïst; Theïsmus; Theïst; atheïstisch; Theïn; Oleïn; Nereïden; kreïeren; Reïteration; Reïnstallation** u. Ä. m.,

ferner: **Sphäroïd; sphäroïdisch; Ellipsoïd** ꝛc.; **Cykloïde** ꝛc.; **Hämorrhoïden; hämorrhoïdalisch** u. Ä. m.

Kapitel 3.

Von der Anwendung des Divis (des Theilungszeichens, Bindestrichs) zum Zweck der erhöheten Deutlichkeit, Übersichtlichkeit ꝛc.

Von dem sogenannten Divis oder Theilungszeichen, Bindestrich (=) wird bereits, wo es sich darum handelt, die einzelnen Theile einer Zusammensetzung klar und unzweideutig hervortreten zu lassen, vielfach Gebrauch gemacht, ohne daß jedoch bisher hierüber allgemein anerkannte und durchgeführte Regeln befolgt würden. Solche herbeizuführen, ist der Zweck der in den folgenden Paragraphen (§§ 7—13) aufgestellten Vorschläge:

§ 7. Nothwendig ist die Anwendung des Theilungszeichens bei zusammengesetzten Hauptwörtern, wenn ein Theil der Zusammensetzung nicht ein eigentliches Wort, sondern nur ein Laut, ein Lautzeichen (Buchstabe) oder eine nach ihrem grammatischen Verhältnis betrachtete Silbe u. Ä. m. ist, z. B.:

Wogegen der Deutsche mit der unausstehlichen E=Krankheit behaftet ist; denn tausend und tausend Nenn= und Zeitwörter endigen mit dem stummen e. Knebel, Literarischer Nachlaß (1835) 3, 72; **Der volltönende A=Laut** ꝛc.; **Das End=e** (verschieden: **das Ende**); **Das Schluß=s; Das Genitiv=s; Das Dehnungs=h; Das müßige Verlängerungs=lich in: emsiglich** ꝛc.

§ 8. Bei zusammengesetzten Hauptwörtern, in denen das ungetrennt geschriebene Grundwort mit einer häufig vorkommenden Endsilbe verwechselt werden könnte, wende man zur Verdeutlichung der Zusammensetzung immer das Theilungszeichen an.

Solche mit häufig vorkommenden Endsilben gleich erscheinende Hauptwörter sind namentlich: **Lein; Ende; Ender; Ei; Schaft** und das substantivierte **Er**.

Man schreibe also z. B. die Pflanzennamen: **Berg=Lein** (Linum catharticum); **Dotter=Lein** (Myagrum); vgl. die Verkleinerungsformen:

Berg und **B e r g l e i n**; **In jedem Ei ein D o t t e r l e i n.** Ferner z. B.: **Das B r ä u t l e i n spinnt den B r a u t = L e i n** u. Ä. m. — Ferner z. B.: **S t a m m = E n d e, H e l l = E n d e und Z o p f = E n d e eines Baumes; F u ß = E n d e und K o p f = E n d e eines Bettes; S c h a u = E n d e eines Stückes Tuch** 2c., vgl.: **Das dorther S t a m m e n d e; Der darauf F u ß e n d e; Der S c h a u e n d e** 2c. — Ferner als Bezeichnung von Hirschen, z. B.: **A c h t = E n d e r; Z w ö l f = E n d e r** 2c., vgl.: **Ein aufmerksam darauf A c h t e n d e r** 2c. — Ferner z. B.: **H ü h n e r = E i; S p i e g e l = E i; S e t z = E i; R ü h r = E i; O s t e r = E i; K l o s t e r = E i**; 2c., vgl.: **Des Spötters H ö h n e r e i** (oder **Gehöhne**); **Die S p i e g e l e i** (oder **das Gespiegel**); **Sonderlich durch K l ö s t e r e i werde man so rein.** Luther 2c.; auch z. B.: **Ein Basilisken=Ei als Z a u b e r = E i** und: **Ein Basilisken=Ei als Z a u b e r e i**; wie: **Das Straußen=Ei, das W ü s t e n = E i | dort in dem Sand der W ü s t e n e i; Der G e w e h r = S c h a f t**, vgl.: **Mit der G e w ä h r s c h a f t oder Bürgschaft** u. Ä. m. — Ferner: **Wie sein mit Leimruthen besteckter F i n k e n = E r die eifersüchtigen Männchen auf sich lockte.** Jean Paul (Berlin 1826 ff.) 54, 19.

§ 9. Auch in andern Zusammensetzungen wird zweckmäßig das Theilungszeichen zur deutlichen Hervorhebung der zusammensetzenden Theile angewendet, wo ohne solche Theilung eine Verwechselung mit ähnlich geschriebenen Wörtern zu befürchten steht, vgl. z. B. das Hauptwort **E r d = R ü c k e n** mit dem Zeitwort **e r d r ü c k e n**, ferner die seltne Zusammensetzung **N a c h t = H e i l** (als Gegensatz zu **Tagesheil**) mit dem allgemein üblichen **N a c h t h e i l** (als Gegensatz zu **Vortheil**), so auch: **Der N a c h t = R a b e** und: **Im N a c h t r a b e**; **N e u = R o m** (als Gegensatz zu **Altrom**), verschieden von dem Fremdwort: **N e u r o m** (= Nervengeschwulst); ähnlich: **K o u r = T a g e** (= **Hoftage**), verschieden: **K o u r t a g e** (franz. = Mäklergebühr 2c.) u. Ä. m. So unterscheide man auch von dem häufigen Wort **Urtheil**, mit geschärftem Vokal in der ersten Silbe, die seltnere Zusammensetzung **U r = T h e i l**, mit gedehntem Vokal in der ersten Silbe, zur Bezeichnung der ursprünglichen, der ersten Theile, z. B.: **Das Carus'sche Werk von den U r = T h e i l e n des Knochen= und Schalengerüstes.** Grenzboten 26, 1, 552 2c. und so auch in mehrfacher Zusammensetzung: **Oscillationen der L i c h t = U r = T h e i l c h e n.** Goethe's Sämmtliche Werke in 40 Bänden (Stuttgart 1840) 40, 77. So unterscheide man ferner namentlich auch die seltnere Verstärkung von **ein** und

einig durch vorgesetztes **all** nebst den Fortbildungen von den häufigen Wörtern **allein, alleinig** und deren Fortbildungen, vgl. z. B.: **Alleinheit, sagt Hiob zu Gott sehr weise, ist dein bester Umgang.** Rosenkranz, die Poesie und ihre Geschichte (Königsberg 1855) 723 &c.; **Ach, wenn doch hier nur ein Mensch mit mir spräche, aber diese Alleinigkeit meiner Person in der großen Stadt!** Arnim, Schaubühne 2, 318; **Er wollte sich allein haben. Kein Streben sollte ihm Etwas von dieser Alleinigkeit rauben.** Auerbach, das Landhaus am Rhein (in 5 Bänden) 2, 137 u. Ä. m., — dagegen: **So sind uns diese und andre Winke, ja die ganze Denkart Lessing's genugsame Bürgen, daß er gewiß keine rohe All-Einheit, dergleichen auch das System des Spinoza nicht ist, zu seinem System gemacht haben werde.** Herder, Gott (1787) 132; **Daß Gott der All-Eine ist oder vielmehr, wie wir auf dem gegenwärtigen Standpunkt uns noch ausdrücken müssen, der nur all-einig sein Könnende.** Schelling, Sämmtliche Werke (Stuttgart 1856) 2, 2, 61; **Den höchsten Gott, welchen sie mit dem All für Eins, d. h. eben für die höchste Einheit des All, die höchste All-Einigkeit halten.** 394 &c.; **Was stört diesen Gottesfrieden des Kindes? Wie kann dies unbewußte und unschuldige Dasein je ein Ende nehmen? Was treibt uns heraus aus dieser Seligkeit der All-Einheit und Allgemeinsamkeit und lässt uns plötzlich allein und einsam im dunkeln Leben?** Max Müller, Deutsche Liebe (Leipzig 1871) 2.

Ferner wende man bei Zusammensetzungen die Theilungsstriche an, wo ohne dieselben der Leser, wenn auch nur im ersten Augenblick, schwankend werden könnte, ob eine Silbe in der Mitte zum ersten oder zum zweiten Theil der Zusammensetzung zu ziehen sei. So schreibe man z. B. nicht: **Kloakendung; Latrinendung,** sondern: **Kloaken-Dung; Latrinen-Dung,** weil bei der ersten Schreibweise der Lesende veranlasst werden könnte, an eine Zusammensetzung von **Endung** zu denken. So schreibe man auch: **Architektur-Theil,** nicht: **Architekturtheil,** um nicht den Gedanken an eine Zusammensetzung mit **Urtheil** aufkommen zu lassen; ähnlich auch: **Druck-Erzeugnisse,** nicht: **Druckerzeugnisse,** was den Lesenden zu dem Glauben veranlassen könnte, es handle sich um Zeugnisse von Druckern u. Ä. m. Dagegen, um die Verwechslung der Endsilbe **er** in Komparativen mit der Vorsilbe **er** in Zeitwörtern zu verhüten, schreibe man lieber das vor einem Par-

ticip als nähere Bestimmung stehende Adverb mit demselben nicht in ein Wort, da in solchen Fällen keine Zusammensetzung vorliegt. Entschieden verwerflich wäre die Schreibweise: **hellerklingend, lautertönend,** da man aus derselben durchaus nicht ersehen könnte, ob die Silbe **er** hier Nachsilbe eines Komparativs oder Vorsilbe des Zeitworts sein soll; aber auch die allerdings den Sinn zur Genüge verdeutlichende Anwendung der Theilungsstriche — je nach dem Sinn vor oder nach der Silbe **er** — ist hier nicht zu empfehlen, sondern man schreibe eben getrennt, wie es der Sinn erfordert, also

entweder: **hell erklingend** — oder: **heller klingend;**
laut ertönend — oder: **lauter tönend** ꝛc.

§ 10. Mit Recht wird ferner das Theilungszeichen angewendet, um längre Zusammensetzungen, deren einzelne Theile selbst zusammengesetzte Wörter sind, übersichtlicher zu schreiben.

a) Nothwendig ist diese Anwendung, wo ohne dieselbe es zweifelhaft bliebe, ob ein in der Mitte stehender Theil zur ersten oder zweiten Hälfte der Zusammensetzung zu ziehen sei (vgl. § 9). So ist es z. B. für den Sinn und die Betonung nicht gleich, ob man von **Post-Geldanweisungen** oder von **Postgeld-Anweisungen** spricht. So ist ein wesentlicher Unterschied zwischen **Abend-Mahlzeit** und **Abendmahl-Zeit** u. Ä. m. (s. b.)

b) Allgemein üblich und der Übersichtlichkeit halber auch durchaus empfehlenswerth ist die Anwendung des Divis, sobald der zusammensetzenden Theile mehr als drei sind. Sind ihrer aber nur zwei oder drei, so wendet man in der Regel die Theilungsstriche nur an, wenn man für das augenblickliche Bedürfnis der Rede nur Wörter zusammenstellt, ohne damit eine eigentliche Zusammensetzung bilden zu wollen (z. B. bei der häufigen Vorsetzung eines **Nicht,** wie: **Ein Nicht-Substantivum** ꝛc.), oder wenn einer der Theile ein fremderer, minder bekannter Eigenname ist (s. c; ferner § 11). Also schreibt man ohne Theilung z. B. sowohl **Großvater** als **Urgroßvater,** dagegen: **Ur-Urgroßvater; Sein Ur-Ur-Ur-Urelterahn** ꝛc.; vgl.: **Jägermeister; Landjägermeister; Oberjägermeister** ꝛc., aber: **Ober-Landjägermeister** mit dem Divis gleich hinter **Ober,** während dagegen (s. a) dem Sinn gemäß seine Stelle in **Oberlandesgerichts-Beisitzer** eine spätere ist. Ferner z. B. ohne Bindestriche: **Einfall; Überfall** ꝛc.; **Todesfall; Sterbefall; Glücksfall; Unglücksfall** ꝛc., auch **Rheinfall;** dagegen **Niagara-Fall;**

Niagara=Wasserfall, vgl.: **Alpengebirge** ohne — und **Himalaja=Gebirge** mit Divis, ebenso: **Alpenhalbinsel** und: **Sinaï=Halbinsel** u. Ä. m.

c) Überhaupt ist das Divis bei Zusammensetzungen nothwendig, so fern dieselben Eigennamen enthalten, die man in ihrer unveränderten Gestalt deutlich und bestimmt hervortreten lassen will (vgl. § 18 c). Also hat man mit Divis zu schreiben z. B.: **Die Schröder=Devrient** ꝛc.; **Hohenzollern=Hechingen; Hessen=Darmstadt** ꝛc. (auch: **Ein Hessen=Darmstädter** ꝛc., vgl. § 13); **Der Donau=Main=Kanal** ꝛc.; **Ein Shakespeare=Verehrer** ꝛc.; **Der Danebrog=Orden** ꝛc.; **Die Hamburg=Berliner Eisenbahn** ꝛc.; **Das lombardisch=venetianische Königreich** u. Ä. m.

§ 11. Aber auch sonst wendet man bei einfachen Zusammensetzungen (vgl. § 10 b; c) das Divis an, um dadurch das dreimalige Aufeinanderfolgen desselben Buchstaben zu vermeiden oder um Vokale zu trennen, die zusammenstehend sonst auch für die Aussprache als zusammengehörig erscheinen könnten, wie **ee; ei; eu; au** (vgl. § 6).

a) Man schreibe nicht ohne Divis mit drei auf einander folgenden **e** z. B. **Kleeernte**, sondern vielmehr: **Klee=Ernte**, ebenso: **See=Engel; See=Ente; See=Erz; See=Einhorn** ꝛc.; **Schnee=Enzian; Livree=Eichhorn; Armee=Etappe** u. s. w. Ähnlich schreibe man auch nicht: **Stillleben**, sondern: **Still=Leben** und so: **All=Leben; All=Liebe; all=liebend; all=lieblich** ꝛc.; **Schall=Loch; Schnell=Lauf; Schnell=Läufer** ꝛc.; **Schwamm=Motte; Stamm=Mutter; Kamm=Macher** ꝛc.; **Brenn=Nessel; Spann=Nagel** ꝛc.; **Klapp=Pantoffel** ꝛc.; **Darr=Rost** ꝛc.; **Fett=Tropfen** ꝛc.

Nicht nöthig ist die Theilung, wenn der Doppelkonsonant, womit die erste Hälfte der Zusammensetzung schließt, nicht durch Verdopplung desselben Buchstaben bezeichnet wird, mit welchem die zweite Hälfte beginnt, d. h. wenn jene mit **ck, tz, ß** schließt, also z. B. ohne Divis: **Stockknopf; Stückknecht** ꝛc.; **spitzzüngig** ꝛc.; **Flußsand; Gußstahl; Mißstand** ꝛc., wie mit Schreiblettern denn auch neben:

Kamm=Mutter; Brenn=Nessel stehen kann: *Kammmutter, Brennnessel ꝛc.* (s. § 5.)

In einigen zusammengesetzten Wörtern fällt auch von drei auf einander folgenden gleichen Buchstaben einer aus, nämlich in: **dennoch** (s. § 5 a); **Mittag; Schiffahrt,** wozu man auch noch **Drittel** (s. § 66) rechnen kann. Nur darf man nicht die durch den Gebrauch für diese wenigen Wörter eingeführte Ausnahme zur allgemeinen Regel machen wollen und z. B. für **Klee-Ernte** — **Kleernte** schreiben und **Bett-Tuch** mit **Bettuch** verwechseln, wovon es ebenso zu unterscheiden ist, wie **Bettstelle** von **Betstelle.**

b) Man trenne durch Divis die in Zusammensetzungen zusammenstoßenden, aber getrennt zu sprechenden Vokale **ee; ei; eu; au** ꝛc., z. B. in: **Pferde-Egel; Reise-Erinnerung** ꝛc.; **Hunde-Igel; Zulage-Instrument; Weihe-Inschrift** ꝛc.; **Reise-Utensilien; Thee-Urne** ꝛc.; **Themse-Ufer** ꝛc.; **Werra-Ufer; Wolga-Ufer** ꝛc., auch: **Donau-Ufer** (um den Zusammstoß der beiden **u** zu vermeiden) u. Ä. m.

§ 12. Die Theilungsstriche sind ferner anzuwenden, wo e i n Wort zu mehreren Zusammensetzungen gemeinsam gehört.

a) Ist dieser gemeinsame Theil der Zusammensetzungen der erste, das sogenannte Bestimmungswort, so herrscht über die Setzung des Divis kein Schwanken. Man schreibt z. B. allgemein: **Das Geheimnis der Pflanzen-Zeugung und -Organisation; Kirsch-Blätter und -Blüthen** ꝛc.

b) Ist dagegen der gemeinsame Theil der Zusammensetzungen die letzte Hälfte, das Grundwort, so findet sich wenigstens in Bezug darauf ein Schwanken, ob an das zuletzt stehende Bestimmungswort das Grundwort mit oder ohne Divis gefügt werden soll. Doch ist die letztere Weise die üblichere und so schreibe man denn also allgemein z. B.: **Haus- und Gartenmiethe; Apfel-, Birn-, Pflaumen- und Kirschbäume; Beim Ein- und Ausgang; Sowohl auf der Hin-, wie auf der Rückreise; Die ein- und zweisilbigen Wörter; Drei- und vierfach** ꝛc., — nicht: **Haus- und Garten-Miethe** ꝛc.; **drei- und vier-fach** ꝛc. Nur wo der letzte Theil der Zusammensetzung selbst ein zusammengesetztes Wort (s. § 10 a), kann es erforderlich sein, die Theilungsstriche, je nach dem Sinne, an ein oder der andern Stelle zu setzen, vgl. — auch mit verschiedner Betonung —: **Die Ober- und Untergerichts-Beamten** — und: **Die Ober- und Unter-Gerichtsbeamten,** wo im ersten Fall von den Beamten des Obergerichts und des Untergerichts die Rede ist, in dem andern von den obern und den untern Gerichtsbeamten u. Ä. m.

Und so hat das Divis auch seine volle Berechtigung, wo eine gemeinsame Endsilbe nur das letzte Mal gesetzt ist, z. B. in der bei Älteren nicht seltenen Zusammenziehung: **Erreg- und Bewegung**, wofür man jetzt allerdings gewöhnlich sagt und schreibt: **Erregung und Bewegung**; doch auch heute noch: **Von Freund- und Feinden**, wie z. B. gedruckt ist in C. F. Weichmann's Poesie der Niedersachsen rc. (Hamburg 1725) Bd. 1, S. 4, richtiger, als wenn es ohne Divis bei Goethe Bd. 20, S. 18 heißt: **Das Grab jenes braven, von Freund und Feinden geschätzten Günther**, wie denn eine feinere Aussprache hier (vgl. § 15) in **Freund** (statt **Freunden**) dem nicht das Wort schließenden, sondern eigentlich die Flexionssilbe als Anlaut eröffnenden d nicht den harten Laut (= t), sondern den weichen (des anlautenden d) geben wird.

Besonders aber gilt dies nur einmalige Setzen der gemeinsamen Flexionsendung (s. mein Wörterb. der Hauptschwierigk. S. 70 ff.) bei Adjektivkomplexen, wobei denn auch z. B. in der 40bändigen Ausgabe von Goethe's Schriften überwiegend (freilich ohne streng folgerechte Durchführung) das Divis angewendet ist, z. B.:

Erinnerung des allerliebsten Tandes
Von gestern weit- und breiten Landes
Durchschweifen frommt nicht mehr. Goethe 4, 45;

Dieser hatte . . . dadurch ruhige Stunden auf weit- und breiter Wellenfahrt gar innig belebt. 18, 279;

Die weit[-] und breiten Spuren deuteten auf jenes vorübergegangene flüchtige Dasein. 25, 121. (Hier fehlt das Bindezeichen, das wir in [ ] hinzugefügt, eine Bezeichnungsweise, die wir auch im Folgenden anwenden);

Da nahte sich, in holden Frühlingsstunden,
Ein Glanzbild; gleich entzückt — so wie ich bin —
Seh' ich es weit[-] und breiter sich entfalten. 10, 219;

Wo von der Leber und dem Netz,
Den Nierenstücken und dem Fett
Des Weit[-] und Breiten wird geredt.

Theod. Echtermeyer, Auswahl deutscher Gedichte 2c. 5. Aufl. (Halle 1847) S. 154.

(Hier ist gedruckt: Des Weit' und Breiten);

Ein lang[=] und breites Volksgewicht,
Der Erste wußte vom Letzten nicht. Goethe 12, 195;

Dir in klar[=] und trüben Tagen
Lied und Muth war schön und groß. 12, 220.

(Hier ist gedruckt: in klar' und trüben Tagen);

An großer Fläche fließt Peneios frei,
Umbuscht, umbaumt, in still[=] und feuchten Buchten. 12, 99.

(gedruckt: in still' und feuchten Buchten);

Was ein weiblich Herz erfreue
In der klein= und großen Welt? 1, 28.

Und es fühlte wohl im Wählen
In der alt= und neuen Zeit
Niemand mehr Verlegenheit. 1, 29;

Jeden Nachklang fühlt mein Herz
Froh= und trüber Zeit. 1, 80;

Gegen inn= und äußern Feind
Setzt er sich zur Wehre. 1, 99;

Ich? Sag, bist du nicht Schuld an mein= und deiner Pein? 7, 22; Zum erst= und letzten Mal. 55 2c., auch z. B.: Zum kreuz= und queren Nachschlagen. E. Wagner, Sämmtl. Werke (Leipz. 1828) Bd. 10, S. 17 2c.; und ganz besonders bei der Zusammenfassung von Farbeigenschafts=wörtern, z. B.: Man hat ihn braun und blau geschlagen, die braun= und blauen Flecke sind noch zu sehen 2c; Korallenbäume mit blau= und rothen Früchten. Fouqué, Ausgewählte Werke (Halle 1841) 8, 60; Mit roth[=] und blauer Lasur. Goethe 5, 252; Um die Stirn ein schwarz= und goldnes Band. 1, 189 u. o.

Dagegen hüte man sich vor der Anwendung der Bindestriche nach dem durch alle Kasus unflektierten ein in Verbindungen wie: ein und derselbe; ein und der nämliche; ein und der andere; ein oder der andere; ein und an=

derer ꝛc., da hier, wo zu **ein** überhaupt die Flexion hinzugefügt werden kann, es dann doch meist nicht dieselbe ist, wie in dem nachfolgenden (verbundnen) Wort, s.: **Der Grund ist in all diesen Fällen ein und derselbe** oder: **einer und derselbe; das Motiv ist ein und dasselbe** oder: **eins und dasselbe;** freilich: **Die Ursache ist eine** [oder **ein**] **und dieselbe;** aber z. B. wieder: **Die Folgen ein[es] und desselben Grundes, ein[er] und derselben Ursache** ꝛc.; **Aus ein[em] und demselben Grunde; Aus ein[er] und derselben Ursache** ꝛc.; **Aus ein[em] und dem andern Grunde; Aus ein[er] oder der andern Ursache** ꝛc.; **Und kommt auch Ein und der Andere her, | so schwatzen sie** ꝛc. Platen (Gesamm. Werke in 5 Bdn.) 3, 5 (vgl.: **Einer und der Andere**); auch: [**Sie**] **brachte ein und den andern Edelstein mit sich aus Licht hervor.** Goethe 19, 317 (vgl.: **einen und den ander[e]n**) ꝛc. Demgemäß auch ohne Bindestrich nach **ein** in den seltnern Fällen, wo **ander** ohne den bestimmten Artikel vorkommt, z. B.: **Auf ein oder andre Weise.** Auerbach, Dorfgesch. (1851 ff.) 4, 190 u. ö.; minder gewöhnlich auch: **Um ein oder anderes griechisches Versgebäude aufzuführen.** Bürger, Sämmtl. Werke (in 1 Bd. 1835) 176 b; **Wüßte doch Ein und Andrer vielleicht im Kreis hier zu sagen, | wo die Schätze geblieben.** Goethe 5, 259; **Es möchte | sich Ein und Andres drauf erwiedern lassen.** 8, 46 ꝛc., in welchen Stellen allen auch kein Divis gesetzt ist, wie allerdings in der nachfolgenden buchstäblich wiedergegebnen:

Von meinem Hof erkannt' ich ein- und andern,
Ich schien ein Fürst von tausend Salamandern. 12, 57,

in richtiger Schreibweise nach dem Obigen: **Von meinem Hof erkannt' ich Ein und Andern.**

§ 13. Die Bindestriche finden ferner vollberechtigte Anwendung, wo nur dem augenblicklichen Bedürfnis gemäß eine aus mehrern Wörtern bestehende Verbindung zum Substantiv erhoben ist, wie auch bei substantivischen Fortbildungen aus derartigen Verbindungen. Hierbei ist in Betreff der für die Substantiva nothwendigen großen Anfangsbuchstaben zu bemerken, daß solche dem am Anfang der Wortverbindung stehenden Worte zukommen, ferner den darin enthaltnen Substantiven und substantivierten Theilen, während die übrigen ihren kleinen Anfangsbuchstaben bewahren. Sind aber derartige Wortbildungen zu allgemein üblichen

Wörtern geworden und leidet dabei die Übersichtlichkeit nicht unter dem Zusammenschreiben, so bleibt das Divis weg.

Also hat man z. B. zu schreiben: **Das Vergißmeinnicht; Ein Jelänger-jelieber** (oder auch: **Ein Je-länger-je-lieber**); **Der Haberecht; Die Haberechterei** (vgl.: **Der Rechthaber; Die Rechthaberei**) 2c.; **Das große und das kleine Einmaleins** u. Ä. m.; dagegen: **Das An- und- für- sich-Sein**, worin **An** als das an der Spitze Stehende und **Sein** als der eigentlich substantivierte Theil den großen Anfangsbuchstaben haben; ferner z. B.: **Das Aus-einander-Reißen**, wie: **Die Aus-einander-Reißung** 2c.; **Das In-einander-Schieben** und: **Die In-einander-Schiebung** 2c.; **Das Auf-einander-Folgen** und: **Die Auf-einander-Folge** 2c., wofür aber auch — als ziemlich übliche und übersichtliche Wortbildungen — zusammengeschrieben werden kann: **Das Auseinanderreißen; Die Auseinanderreißung; Die Aufeinanderfolge** 2c.; aber gewöhnlich nur: **Das In-Anspruch-Nehmen des Kredits; Die In-Anspruch-Nahme des Kredits; Die Kredit-in-Anspruch-Nahme; Das In-Angriff-Nehmen; Die In-Angriff-Nahme; Das In-Betracht-Ziehen; Das In-Betracht-Nehmen; Die In-Betracht-Ziehung; Die In-Betracht-Nahme**, (dagegen mit Fortfall des **in**, also als wirkliche Zusammensetzung: **Die Betrachtnahme**); **Das In-Scene-Setzen; Die In-Scene-Setzung** (vgl. dagegen: **Die Inscenierung**); **Das Nach-Hause-Gehen; Das Nach-Hause-Fahren; Die Nach-Hause-Fahrt** (vgl. dagegen: **Die Heimfahrt; Rückfahrt** 2c.); **Ein Frankfurt-am-Mainer** 2c.; ferner z. B.: **In der Welt ist es sehr selten mit dem E n t - w e d e r - O d e r gethan; Das ist das A- und- O** 2c. Dagegen das dem griechischen **Alphabet** entsprechende Wort, das sich als ein volles und selbständiges durch seine Fortbildungen bekundet (z. B.: **Abecedarius; Abeceling; abecedieren; abeceen** 2c.), schreibt man eben deßhalb richtiger nicht mit drei zusammengeschobnen Initialen (**Das ABC** oder **A-B-C**), sondern: **Das Abece.**

Kapitel 4.

Von der Anwendung des Apostrophs.

§ 14. Von dem Apostroph heißt es gewöhnlich nur, er diene dazu, den Ausfall eines oder mehrerer Buchstaben zu bezeichnen. Dabei ist er

aber zugleich oft von wesentlicher Bedeutung für die Aussprache und in andern Fällen dient er — ähnlich wie das Divis (s. Kap. 3) — dazu, bei einer Wortform die einzelnen Theile, besonders Stamm und Endung, deutlich und übersichtlich hervortreten zu lassen.

1. Von dem Apostroph als Aussprachezeichen.

§ 15. Von Bedeutsamkeit für die Aussprache ist der Apostroph zunächst, so weit er eben auch bei der Elision (s. 2) — ähnlich dem hebräischen Sch'wa und dem französischen stummen e — nicht den vollständigen Ausfall eines Lautes, sondern nur dessen kürzeres und flüchtigeres Ertönen bezeichnet:

a) So klingt das apostrophierte **lebt'** (als Imperfekt) nicht ganz gleich mit dem unapostrophierten **lebt** (als Präsens) in folgenden Versen:

Er lebt' in jenem Walde
Vor nicht gar langer Zeit — und:
Er lebt in jenem Walde.
Geh hin! du triffst ihn gleich u. Ä. m.

So klingen in den Versen:
Mit mächt'gen Zauberei'n
Die Waffen ihm zu fei'n

die apostrophierten Reimsilben nicht ganz so, wie die Eigenschaftswörter **rein** und **fein** ohne Apostroph u. Ä. m.

b) Damit hängt aufs genaueste die Bedeutsamkeit des Apostrophs für die Aussprache nach den weichen Konsonanten und dem **h** zusammen, denen sämmtlich er ihre eigenthümliche Aussprache sichert, während ohne Apostroph (am Ende einer Silbe) das **h** stumm wäre und die weichen Konsonanten den Klang der entsprechenden harten Laute hätten.

So lautet das apostrophiert zwischen ein- und zweisilbiger Aussprache schwebende Zeitwort **weih'n** (— **weihen**) nicht ganz so, wie das einsilbige Hauptwort **Wein** und die Formen des Zeitworts: er **weih't**; ich **weih'te**; du **weih'test** klingen in genauerer Aussprache nicht ganz gleich mit: **weit**; **Die Weite**; **Die weitest entfernten Länder**; **Du weitest die Handschuhe auf** 2c., vgl. die Strophe von Matthisson:

Wer, als ihn die Muse weih'te,
Heilig ihr Veredlung schwur,
Selbstgefühl der Götter leite
Den durch Wüst' und Blumenflur,

wo die erste und die dritte Zeilen keinen ganz vollkommen reinen Reim bilden u. Ä. m.

Man schreibt ferner z. B. **Schönere** (dreisilbig) **Preise** — und: **Schönre** (zweisilbig) **Preise,** ohne daß es für die um eine Silbe kürzere — nicht verkürzte — Form eines Apostrophs bedürfte (s. § 17 a). In folgenden Versen Schiller's:

Höh're Preise stärkten da den Ringer
Auf der Tugend arbeitvoller Bahn

gebührt dagegen der Apostroph dem zwischen zwei- und dreisilbiger Aussprache schwebenden Anfangswort, das eben deßhalb nicht ganz gleich klingt mit dem entschieden zweisilbigen des folgenden Satzes:

Höre, preise mein Geschick ꝛc.,

vgl. ähnlich:

Näh're Rechte gab mir die Natur — und:
Nähre diese heil'gen Triebe ꝛc.; ferner:

Wir froren und gedachten
Der froh'ren Sommerzeit ꝛc.

c) Wir geben nun auch erläuternde Beispiele für den Einfluß des Apostrophs nach Weichlauten auf deren Aussprache.

Der Buchstabe S am Schluß einer Silbe, wo er auch in eigner Form, der des sogenannten Schluß-S (s) auftritt, hat hier für die Aussprache denselben Laut wie ß; steht aber hinter diesem Buchstaben ein Apostroph, in welchem Fall ihm, als nicht die Silbe schließend, auch nicht die Form des Schluß-S, sondern die des sogenannten langen S zukommt (also ſ'), so lautet er mit dem weichen Laut, den der Buchstabe im Anfang deutscher Wörter ꝛc. hat. Demgemäß bilden z. B. mit den Eigenschaftswörtern **heiß; weiß** ꝛc. einen vollkommen reinen Reim die Hauptwörter **Eis; Kreis; Beweis** ꝛc., und zwar nicht bloß im Nominativ und Accusativ, sondern

auch in dem gleichlautenden Dativ, wo neben dieser Form allerdings auch die um ein **e** verlängerte vorkommt, aber ohne daß sie als die eigentlich allein übliche und die kürzere als elidierte zu bezeichnen ist (s. § 17 a), also in der gewöhnlichen Prosa ohne Apostroph: **Auf dem Eis; Im Kreis; Zum Beweis** ꝛc. Wo aber z. B. in Gedichten diese Dativformen als elidierte erscheinen und mit dem Laut des weichen **s** gesprochen werden sollen, hat Dies auch die Orthographie zu bezeichnen, z. B.:

Auf dem Eis' in Wonne sich drehen ꝛc.;

Plötzlich begannst du im Kreis', ehrwürdiger Pfarrer von Grünau.

Voss, Luise 1. v. 527. Sämmtliche Gedichte, Auswahl der letzten Hand. (Königsberg 1825. Bd. 1. S. 33.)

Und ferner wird überall, wo die kürzere Form nicht eine an und für sich übliche, sondern nur durch Elision aus der üblichen längern hervorgegangen ist (s. § 17), die Orthographie und die Aussprache sich demgemäß gestalten. Z. B. lauten die Formen von den Zeitwörtern **beweisen, kreisen, reisen** ꝛc. gewöhnlich nur: **ich beweise, kreise, weise** ꝛc. und im Imperativ: **beweise!** ꝛc. Daher hat man hier die um das Schluß-e verkürzten Formen, wo sie in der Prosa oder in Gedichten vorkommen, mit dem Apostroph zu schreiben, z. B.: **Beweis'** [nicht: **Beweis**] **an uns deine Gnade!** ꝛc.; **Damit beweis' ich** ꝛc.; **Heute reis' ich, heute wandr' ich** ꝛc.; ähnlich: **Erlös' uns von dem Übel** ꝛc. So heißt es in der Prosa gewöhnlich nur: **Im Gras**; daneben kann in Gedichten vorkommen: **Im Gras'** ꝛc.; dagegen gilt regelmäßig die Schreibweise mit dem Apostroph in Sätzen, wie: **Bald gras' ich am Neckar, bald gras' ich am Rhein** ꝛc.

Ähnliches gilt auch von den übrigen Weichlauten, die als Silbenschluß den harten Laut annehmen, **b, d** (und zum Theil auch **g**). Z. B. von **geben** lautet der Imperativ nur **gieb!** (ein vollkommen reiner Reim zu **piep!**), niemals um ein **e** verlängert (s. § 17 a) und also auch keinenfalls mit einem Apostroph zu schreiben, so wenig wie das vollkommen damit reimende Adverb **lieb.** Wenn dagegen das Hauptwort: **die Liebe** oder das Präsens: **ich liebe** oder der Imperativ **liebe!** ihr Schluß-e abwerfen, so ist diese Elision regelmäßig durch den Apostroph zu bezeichnen und das **b'** mit dem weichen Laut des **B** zu sprechen, z. B. **Mit Lieb' auf-**

nehmen; Ich lieb' ihn; O lieb', so lang du lieben kannst ꝛc.; vgl. auch: **Der Dieb; Dem Dieb** oder: **dem Diebe**, wofür in Gedichten auch **dem Dieb'** als elidierte Form vorkommen kann, und regelmäßig immer nur: **Die Diebe**, das also, um das Schluß-e verkürzt, immer mit dem Apostroph zu versehen ist, z. B.:

Fortstürzten nun die Dieb' in Hast ꝛc.

Im Imperativ heißt es: **Schreib!** (wo das B wie P lautet) oder: **Schreib' uns bald!**, wo der Apostroph die Elision aus dem üblichen zweisilbigen Schreibe und damit die weiche Aussprache des B andeutet, vgl. im Präsens, dessen unverkürzte Form regelmäßig zweisilbig ist: **Sobald ich angekommen, schreib'** [nicht: schreib] **ich.** Ähnlich: **Üb' immer Treu und Redlichkeit!** ꝛc.; **Das Recht des Herrschers üb' ich aus zum letzten Mal** ꝛc.; **Sah ein Knab' ein Röslein stehn** u. s. w.

In der Verbindung: **In Freud' und Leid** hat das D in den beiden Substantiven eine verschiedne Aussprache, die weiche im ersten Wort wegen der Elision (die durch den Apostroph bezeichnet ist), im zweiten als wirklicher Schlußbuchstabe die harte Aussprache (= T). Vgl.: **Es thut mir leid, aber du musst noch Geduld haben** ꝛc. — und: **Leid' und duld' im Stillen!** ꝛc.; **Ich leid' es nicht und duld' es nicht** u. Ä. m.

§ 16. Als Aussprachezeichen dient der Apostroph auch vor dem Genitiv-s (s. § 18 a) bei Substantiven auf **ch**, da ohne Apostroph die Buchstabenverbindung **chs** regelmäßig wie **x** ausgesprochen wird. Vgl.: **Der Dachs; der Buchs (Buchsbaum)** — und die Genitive: **Des Dach's, Bach's** ꝛc., **Buch's, Tuch's, Fluch's** ꝛc., **Reich's, Streich's** ꝛc., **Rauch's, Strauch's** ꝛc., so namentlich: **Die Blätter des Buch's** [= **des Buches**] **und —: Die Blätter des Buchs** [= **des Buchsbaumes**].

2. Von dem Apostroph als Zeichen für die Elision.

§ 17. Der Apostroph als Zeichen der Elision findet natürlich nur da seine berechtigte Anwendung, wo die kürzere Form aus der eigentlich allein üblichen längern verkürzt ist, nicht aber, wo sie die gewöhnliche ist, mag daneben auch immerhin eine längere Form als mehr oder minder übliche Nebenform vorkommen.

a) Das Nähere hierüber, namentlich in Betreff der Flexionsformen, gehört in die Grammatik und findet sich in genügender Vollständigkeit z. B. in meinem „Kurzgefaßten Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache" (5. Auflage) auf S. 74 und den dort weiter angegebnen Stellen des Büchleins, vgl. auch meinen „Katechismus der deutschen Orthographie", S. 119 ff. Hier muß und kann ich mich auf einige erläuternde Beispiele beschränken:

An und für sich üblich sind die Dativformen: **Dem Sohn, Thron, Jüngling, König** rc. und die Genitivformen: **Des Sohns, Throns, Jünglings, Königs** rc. und sie sind also ohne Apostroph zu schreiben, obgleich daneben auch die um eine Silbe längeren Formen vorkommen: **Dem Sohne** rc., **Jünglinge, Könige** rc.; **Des Sohnes, Thrones** rc., **Jünglinges** rc. (doch: **des Dach's**, mit Apostroph, s. § 16). Dagegen lauten regelmäßig die entsprechenden Plurale auf e: **Die Söhne, Throne, Jünglinge, Könige** rc. und, wenn hier das Schluß-e fortfallen soll, so muß dieser Fortfall (die Elision) durch den Apostroph bezeichnet werden, also z. B.: **Dem Jüngling** (ohne Apostroph), aber (mit Apostroph): **Die Jüngling' entbrannten im Kampfe** rc.; **Dem Sohn** rc.; **Die Söhn' und die blühenden Töchter; Die Hund' um die Tische der Männer** (doch auch im Dativ apostrophiert: **Zu vergleichen dem Hund' auf der Hetzjagd,** wo die weiche Aussprache des D hervorgehoben werden soll, s. § 15 c).

Zu den Formen: **Du nimmst; er nimmt; nimm!** (Imperativ) sind die um **e** verlängerten Formen unüblich*); dagegen kommen sie vor neben: **Du stimmst; er stimmt; stimm!** nämlich: **Du stimmest; er stimmet; stimme,** aber deßhalb sind natürlich die üblichen einsilbigen Formen nicht mit dem Apostroph zu versehen (vgl. über die Formen: du, er wächst; ihr wachst; er liest; ihr lest rc. § 5 b). Dagegen heißt es im Konjunktiv regelmäßig zweisilbig: **er nehme, stimme** und, wenn hier oder z. B. in dem ebenfalls

---

*) Analog lautet der eigentliche Imperativ von **sehen** mit Übergang des **E** in den I-Laut, nur einsilbig: **sieh!**; doch findet sich nach älterer Weise das zweisilbige **siehe** noch in Hinweisen **(siehe oben; siehe am angeführten Ort** rc.**)** und als Interjection, z. B. neben dem eigentlichen (einsilbigen) Imperativ: **Siehe! die Welt ist so schön; drum sieh nicht so trüb' in die Zukunft** rc.

regelmäßig zweisilbigen Hauptwort: **die Stimme** das Schluß-e fortfällt, so ist diese Elision durch den Apostroph zu bezeichnen, also z. B. ohne Apostroph im Imperativ: **Stimm an, o Chor, stimm an das Lied!** ꝛc., dagegen mit Apostroph im Konjunktiv:

Der ganze Chor stimm' an das Lied! ꝛc.

Zum Schluß nur noch ein Beispiel! In dem Schiller'schen Vers:

Der Hirte treibe ins Gefilde ꝛc.

könnten drei E weniger stehen und nur einmal wäre dabei der Fortfall durch den Apostroph zu bezeichnen:

Der Hirt treib' ins Gefild,

da **Hirt** und **Gefild** allgemein übliche Formen sind, neben denen freilich auch die um ein E längeren Formen als gedehntere vorkommen u. Ä. m.

b) Bei Maßbestimmungen in der Singularform nach Zahlwörtern (s. mein Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten S. 122) ist kein E ausgefallen und die Anwendung eines Apostrophs wäre daher hier gradezu falsch: **Zwei Fuß fünf Zoll lang; Zwanzig Mark sieben Schilling drei Pfennig; Acht Jahr alt; Heut über drei Monat** ꝛc.

c) Bei **dar** fällt das **a** in der Verschmelzung mit vokalisch anlautenden Präpositionen häufig und in der mit derartigen Ortsadverbien regelmäßig aus. Man sagt ebensowohl: **dran; drauf; draus; drein; drin; drob; drum; drunter** ꝛc. als: **daran; darauf; daraus** ꝛc. und gewöhnlich nur: **draußen; drinnen; droben; drunten,** nicht: **daraußen** ꝛc. Man wende daher hier bei den Formen ohne **a** keinen Apostroph an.

d) In den Verschmelzungen des Artikels mit einigen Präpositionen: **am; im; vom; zum; zur** liegt keine Elision vor. Wie bei diesen ist analog auch kein Apostroph anzuwenden bei den gewöhnlichen Formen: **außerm; beim; hinterm; überm; unterm** — und: **ans; aufs; durchs; fürs; gegens; hinters; ins; übers; ums; unters; vors; widers,** so fern diese Formen auf **s** dem sächlichen Accusativ des Artikels, nicht einem sogenannten sächsischen (von einem nachfolgenden Wort abhängigen) Genitiv entsprechen, vgl. (ohne Apostroph): **Ins Haus gehen (= in das Haus)** ꝛc., dagegen (mit Apostroph): **In's Teufels Namen (= in des Teufels Namen)** u. Ä. m.

Von den Verschmelzungen der Präpositionen mit dem männlichen Accusativ des Artikels sind ohne Apostroph zu schreiben: **hintern; übern; untern;** dagegen schreibe man, zur Unterscheidung von dem Adverb **vorn,** mit dem Apostroph: **vor'n** und, im Anschluß daran, auch für das Dativverhältnis: **vor'm,** z. B. nicht bloß: **Heute vor'm** [= **vor einem**] **Jahr** 2c., sondern auch z. B.: **Kurz vor'm** [= **vor dem**] **Schluß; Du birgst ihn nicht vor'm Blick der Immerwachen** 2c.

Andre als die bisher erwähnten Verschmelzungen von Präpositionen mit dem Artikel gehören weniger der Schriftsprache als der Mundart an und diese seltneren Formen sind deßhalb, wo sie vorkommen, mit dem Apostroph zu schreiben, z. B.:

Hör, wie's daher so lieblich schallt!
Es kömmt vom Brunn oder aus'm Wald. Goethe 7, 184;

Auch ist auf'm ganzen Erdenstrich
Kein Mensch so weis' und klug als ich. 187;

Muß ums Bischen, was man hat,
Sich mit'm Nachbar schlagen. 34, 231 u. Ä. m.

e) Wenn ein Buchstabe hinter einem Apostroph zu Anfang eines Satzes steht, so ist die Frage, ob dieser Buchstabe groß oder klein zu schreiben ist. Das Letztere ist wohl das Richtige, da nicht der hinter dem Apostroph stehende Buchstabe den Satz eröffnet, sondern eben der Apostroph als Ersatz eines oder mehrerer ausgefallnen Buchstaben, z. B.:

's war Einer, dem's zu Herzen ging,
Daß ihm der Zopf so hinten hing 2c.

für: **Es war** 2c., mit Ausfall des großen **E**, an dessen Stelle eben der Apostroph steht (nicht: **'S war** 2c.). So auch: **'nes schönen Morgens** 2c. für: **Eines schönen Morgens** u. Ä. m.

3. Von dem Apostroph als Mittel, den Stamm in einer Wortform deutlich hervorzuheben.

§ 18. Wie gesagt, dient in manchen Fällen der Apostroph als Mittel dazu, den Stammtheil einer Wortform bestimmt und deutlich erkennbar hervortreten zu lassen.

a) Hierher gehört zunächst die § 16 erwähnte Schreibweise: **Des Dach's**, welcher keine Elision zu Grunde liegt (s. § 17 a), sondern durch welche eben nur das flektierte Wort von der Flexionsendung auch für die Aussprache bestimmt geschieden werden soll.

b) Hieran schließt sich die Anhängung eines s mit vorhergehendem Apostroph (als Bezeichnung des Genitivs oder des Plurals) an Wörter, die eigentlich keiner Deklination fähig sind, z. B.: **Trotz deines Aber's; Ein ganzes Heer von Freilich's, Allerdings, Dennoch's und Aber's.** Gutzkow, Dram. (Lpzg. 1845) 1, 7 f; **Dieselben Ach's und O's.** Ders., Ritter vom Geist (1852) 9, 84; **Da giebt's Gutentag's und Gutenabend's, daß kein Ende ist.** Goethe 8, 205; **Die W. K. F.'s | mit ihren Treffs, | sie wirken noch eine Weile.** Ders. 3, 103 (Plural von W.K.F., als der gewöhnlichen Unterschrift der „**Weimarischen Kunst-Freunde**") u. Ä. m. Wo aber wirkliche Substantiva behufs der Flexion ein s anhängen, geschieht Dies richtig ohne einen Apostroph, z. B. bei den nach niederdeutscher Weise auch in der Schriftsprache nicht seltnen Pluralen: **Die Bräutigams; Fräuleins; Jungens; Kerls; Mädchens** &c. und z. B. von Fremdwörtern: **Die Räume des Kasinos** — und: **Die Kasinos;** so auch: **Des** — und: **Die** — **Kolibris, Jaguars** u. s. w.

c) Ganz besonders aber sind hier die Eigennamen zu beachten, bei denen es oft von sehr wesentlicher Bedeutung sein kann, sie von den angehängten Flexionstheilen klar und bestimmt geschieden hervortreten zu lassen. Zu diesem Zweck wird dem in der Deklination auftretenden s (gewöhnlich zur Bezeichnung des Genitivs, seltner des Plurals) und dem in der Adjektivbildung auftretenden **sch** ein Apostroph vorgesetzt, vor welchem der unveränderte Eigenname steht. Zu bemerken ist dabei noch, daß bei Eigennamen, die auf einen Zischlaut ausgehen, da dahinter ein s unaussprechbar ist, zur Bezeichnung des Genitivs der bloße Apostroph ohne nachfolgendes s dient. Zumeist freilich sucht man in solchen Fällen das Genitivverhältnis durch den Artikel vor dem Eigennamen zu bezeichnen oder es durch die Präposition **von** zu ersetzen. Doch hierüber gehört das Weitere nicht in die Orthographie, eben so wenig wie über die Deklination und die Adjektivbildung von Eigennamen.

Orthographisch richtig zu schreiben hat man also nach dem Vorstehenden

z. B.: Ein Gedicht Goethe's; Ein Goethe'sches Gedicht (wofür auch mit Anwendung eines wirklichen Adjektivs vorkommt: Ein goethisches Gedicht); Jean Paul's Schriften; Die Jean Paul'schen Schriften; Die Johann Heinrich Voß'sche Homerübersetzung; Voß' Homerübersetzung (deutlicher allerdings: Die Homerübersetzung von Voß); Eine Rede Cicero's (aber gewöhnlich: Eine Rede von — oder: des — Demosthenes); Die Cicero's unsres Jahrhunderts; Es sind nicht alle Officiere Tellheim's rc.; Die Lage Wien's (aber gewöhnlich: Die Lage von Paris) rc.; Der Engel'sche Lorenz Stark (Der englische Lorenz Stark wäre eine Übersetzung ins Englische); Die Preuß'sche Geschichte (— die von Preuß verfaßte, — verschieden: Die preußische Geschichte); Die Jacob'sche Arbeit; Die Jacobs'sche Arbeit; Eine Sebastian Bach'sche Fuge; Die Hoffmann und Campe'sche Buchhandlung rc., auch: Syrinx' Klage tönt aus jenem Schilfe. Schiller 21 b (wofür es in der Prosa gewöhnlicher hieße: Die Klage der Syrinx); Unter Iris' schönem Bogen blühte | reizender die perlenvolle Flur. ebd.; Todt lag Thetis' großer Sohn. Ders. 62 a u. Ä. m.

Kapitel 5.

In wie fern Wortverbindungen für einen Begriff getrennt oder zusammen zu schreiben sind?

§ 19. Außer den wirklichen Zusammensetzungen giebt es auch so zu sagen bloße Zusammenstellungen, losere Zusammenschiebungen, bei denen, eben ihrer Natur gemäß, wenigstens zum Theil noch Schwanken darüber herrscht, ob sie getrennt oder in einem Wort zu schreiben sind (s. § 20—149).

§ 20. Eigenschaftswörter als Bestimmungswörter in wirklichen Zusammensetzungen stehen bekanntlich immer ohne Flexion, man vergleiche z. B. das flektierte attributive Eigenschaftswort in: ein alter Gesell; das alte Griechenland rc. mit dem Bestimmungswort in Zusammensetzungen, wie: Altgesell; Altgriechenland rc., ferner z. B. die aufgelösten Begriffsbestimmungen: in der alten Form; nach der alten Mode; zum alten Testament gehörig; zum alten Griechenland gehörig rc. mit den Zusammensetzungen: altförmig; altmodisch; alttestamentlich; altgriechisch rc.

Doch finden sich (s. mein Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten S. 184) auch einige (nicht zahlreiche) Fälle, in denen ein Hauptwort mit einem mehr oder minder enklitisch davor stehenden attributiven Eigenschaftswort in der That einen Begriff bildet, z. B. wenn es von einem Mann heißt: **Er ist ein altes Weib**, wo in der Zusammenfassung: **altes Weib** der Ton entschieden auf der letzten Silbe ruht. Solche Zusammenschiebungen, wie wir sie zum Unterschied von den wirklichen Zusammensetzungen nennen wollen, sind z. B. noch: **alte Jungfer; armer Sünder** [im Sinn von: Kriminalverbrecher]; **dummer Junge; hoher Priester; hohes Lied** [**Salomonis**]; **junge Magd** [in Sachsen, als Bezeichnung für Stubenmädchen]; **krause Minze; türkischer Weizen; wälscher Hahn; wälsche Nuß** u. Ä. m.; ferner — in welchen Fällen aber statt der Zusammenschiebung auch die wirkliche Zusammensetzung statthaft oder herrschend ist —: **arge List,** noch häufig bei Schiller; dafür heute gewöhnlich: **Arglist; falscher Münzer,** noch bei Goethe und Rückert; heute gewöhnlich: **Falschmünzer; gelber Schnabel,** bei Goethe; gewöhnlich: **Gelbschnabel; gelbe Sucht,** z. B. bei Brockes, Müllner ꝛc.; heute gewöhnlich: **Gelbsucht;** ferner: **geheimer Rath,** als Titel; daneben: **Geheimrath; hohe Schule**: daneben: **Hochschule; hoher Ofen** neben: **Hohofen** und **Hochofen; krummer Ofen** neben: **Krummofen; lange Weile** neben: **Langweile; türkisches Korn** und **wälsches Korn** neben: **Türkischkorn** (Goethe 23, 54) und **Wälschkorn; wildes Schwein** neben: **Wildschwein** ꝛc.

Von diesen Zusammenschiebungen werden nun die meisten durchgängig getrennt geschrieben, z. B.: **ein altes (das alte) Weib; ein armer Sünder; ein dummer Junge; die wälsche Nuß** (vgl. die Zusammensetzung: **Walnuß**); **wälscher Hahn** (vgl. die Zusammensetzung: **Truthahn** ꝛc.) u. s. w. Nur höchst vereinzelt findet sich hier die Schreibweise in einem Wort, wie z. B. (buchstäblich genau):

Ich habe niemals danach gefragt:
Von welchen Schnepfen und Fasanen,
Capaunen und Welschenhahnen
Ich mein Bäuchelchen gemästet. Goethe 2, 221.

Und wenn auch in einigen andern Zusammenschiebungen neben der

getrennten Schreibweise die verbundene nicht gerade unüblich ist, so erheischt doch wohl die Folgerichtigkeit, auch hier an der erstern fest zu halten.

Also schreibe man: **lange Weile** als Zusammenschiebung — mit dem Ton auf der dritten Silbe —, dagegen: **Langweile** als Zusammensetzung (wie **Kurzweil** ꝛc.) — mit dem Ton auf der ersten Silbe; ferner: **ein hoher Priester; der hohe Priester** (besser als: **ein Hoherpriester** ꝛc.); **die junge Magd** ꝛc.; so auch: **die krause Minze**, im Genitiv: **der krausen Minze** ꝛc.; dagegen als Zusammensetzung, — wenn man das **e** als Bindevokal auffasst, wie in: **Mausefalle** ꝛc. —: **die Krauseminze**; im Genitiv: **der Krauseminze** ꝛc. (s. u.)

Ein Andres freilich ist es mit den Fortbildungen und Zusammensetzungen solcher Zusammenschiebungen.

Keiner Erörterung bedürfen dabei die Wörter, in denen der allgemeinen Regel gemäß (s. o.) das Adjektiv seine Flexionsendung einbüßt, wie z. B.: **langweilen; langweilig; Langweiligkeit** ꝛc. (gleichviel, ob entstanden aus: **lange Weile** oder aus: **Langweile**); **Falschmünzerbande; Falschmünzerei; falschmünzerhaft** ꝛc.; **ein Wildschweinsbraten; der Wildschweinskopf** ꝛc.; **der Hochschüler** ꝛc.; **der Hochofenmeister** oder **Hohofenmeister** ꝛc.; **der Armsünderstuhl; die Armsünderangst; das Armsünderhemde** ꝛc.; **armsünderhaft; armsünderisch** ꝛc.; **der Altjungfernsommer; der Altjungfernstand; die Altjungfernzimperlichkeit** ꝛc.; **altjungfernhaft; altjüngferlich** ꝛc.; **der Altweibersommer; das Altweibergeschwätz; altweiberisch; altweibisch; der Geheimrathstitel; geheimräthlich** u. Ä. m.

Aber auch da, wo in solchen Wörtern das Adjektiv seine Endung und Abwandlung bewahrt, ist die ungetrennte Schreibweise das allein Richtige.

Gilt es, das Amt eines hohen Priesters zu bezeichnen, das offenbar nicht gleichbedeutend ist mit dem hohen Amt eines Priesters, so kann hier auch nur die Schreibweise gelten: **das Hohepriesteramt; ein Hohespriesteramt; das hohepriesterliche Amt; Christi hohespriesterliches Amt** ꝛc., nicht: **das hohe Priesteramt; ein hohes Priesteramt; das hohe priesterliche Amt; ein hohes priesterliches Amt** ꝛc.; eben so: **der Armesünderstuhl** (nicht: **der arme Sünderstuhl**, wenn

man nicht in solchen Fällen überhaupt das gefügere **Armsünderstuhl** 2c. — s. o. — setzen will); **ein Armersünderstuhl; des Armensünderstuhls** 2c.; **die Armesünderbank; ein Armessünderhemd** 2c.; **der Alteweibersommer; ein Altesweibergeschwätz; das Alteweibergeschwätz** 2c.; **Den Geheimenrathstitel bekommen** 2c.; **der Rotheadlerorden; den Rothenadlerorden** 2c.; **ein Dummerjungenstreich; der Dummejungenstreich; Wie jauchzt die Dummejungenschaft | so laut nun von Errungenschaft! | weiß nicht, daß Freiheit mit dem Schwert | man nur, nicht mit den Zungen schafft** 2c. Also auch, wenn man nicht überhaupt das korrektere **Wildschweinskopf** vorzieht, jedenfalls nicht: **ein wilder Schweinskopf,** sondern: **ein Wilderschweinskopf** 2c., vgl.: **Der Wildemannsthaler; ein Wildermannsthaler** 2c. (nicht: **der wilde Mannsthaler** 2c.) Ohne Frage also auch: **Der Krauseminzthee** 2c., in welchem Wort, wie in entsprechenden Zusammensetzungen, das Adjektiv unflektiert bleibt (s. o.): **des Krauseminzthees; dem Krauseminzthee** 2c.

§ 21. Von den Adjektiven, die bekanntlich ohne Flexion, wie als Prädikat, so auch als Adverb gelten, ist Folgendes zu bemerken:

a) Das den Superlativ verstärkende **aller** verschmilzt damit regelmäßig zu einem Wort: **Die allermeisten Personen; allermeist; am allermeisten; zu allermeist** (s. b).

b) Das zur Bezeichnung des Übermaßes dienende **zu** wird eben so wie die den Grad bestimmenden Adverbien: **ziemlich; mittelmäßig; einigermaßen; sehr; höchst** (s. g); **äußerst** 2c. von dem darauf folgenden Adjektiv oder Adverb getrennt geschrieben; aber das verstärkte **allzu** (s. c) verschmilzt mit dem darauf folgenden Adjektiv oder Adverb zu einem Wort: **Der Nachen war zu klein —,** dagegen: **war allzuklein, der Retter von Allen zugleich zu sein; Ein zu kühnes — ein allzukühnes — Unternehmen; Streben wir nicht allzuhoch | hinauf, daß wir zu tief nicht fallen mögen!** Schiller, Wallenstein's Tod 3, 4 2c.

c) Das (distributive, verstärkende) **all** bildet mit dem darauf folgenden Wort eins, wobei jedoch, wenn dies mit **l** oder mit der Vorsilbe **ein** oder **er** beginnt, von dem Divis Gebrauch zu machen ist (s. § 9; 11 a), z. B.: **allabendlich; alltäglich; allwöchentlich** 2c.; **allbarmherzig; allgewandt; allgütig; all-**

mächtig ꝛc.; **all-labend**; **all-liebend** (so auch: **All-Liebe**); **all-lieblich** ꝛc.; **all-erbarmend** (so auch: **All-Erbarmer**); **all-erheiternd** ꝛc.; **all-eindringend** ꝛc.

d) **Viel**, zur Bezeichnung der Quantität, tritt — wie das komparativische **mehr** — in zahlreichen Zusammensetzungen auf, vgl.: **einarmig**; **zweiarmig**; **dreiarmig**; **mehrarmig**; **vielarmig** ꝛc.; **vielartig**; **vieläſtig**; **vieldeutig**; **vieleckig**; **vielfach**; **vielfältig**; **vielförmig** ꝛc.; aber auch in den Zusammenschiebungen mit Participien (s. e; f; g) — des Präsens, gewöhnlich im Sinne der Quantität — oder des Präteriti, gewöhnlich im Sinne der Intensität (= sehr) oder der Wiederholung (= oft) wird **viel** in der Regel mit dem darauf folgenden Wort in eins verschmolzen, z. B.: **vielbedeutend**; **vielsagend**; **vielbesitzend**; **vielhabend**; **vielleidend**; **vielduldend** ꝛc.; **vielgereist**; **vielbewandert** (vgl. getrennt: **sehr bewandert**); **vielerfahren** ꝛc.; **vielgenannt** (vgl. getrennt: **oft genannt**); **vielerwähnt**; **vielbesprochen**; **vielgelobt**; **vielgetadelt** ꝛc.; **vielbewundert und vielgescholten** (vgl.: **Bewundert viel und vielgescholten.** Goethe 12, 163, wo allerdings getrennt gedruckt ist: **viel gescholten**) ꝛc. Als Adverb vor wirklichen Adjektiven gilt in der gewöhnlichen Schriftsprache heute nur **sehr**; wo aber statt Dessen noch in der Volks- und Dichtersprache (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 1422 c) **viel** vorkommt, schreibt man es getrennt, z. B.: **Viel schön, viel schön ist unser Wald.** Claudius 4, 6 ꝛc.

Der Gegensatz **wenig** wird aber meist getrennt geschrieben, vgl.:

Der vielgebrauchte Ausdruck; Gegensatz: **Der wenig gebrauchte Ausdruck**;

Der vielvorkommende — vgl. getrennt: **der oft, der häufig vorkommende Ausdruck**; Gegensatz: **der wenig — oder: selten — vorkommende Ausdruck**;

Der sehr übliche —, Gegensatz: **Der wenig übliche — Ausdruck** ꝛc.

Doch kann freilich auch hier zuweilen eine innigere Verschmelzung vorliegen, der dann die verbundene Schreibweise entspricht, z. B. (s. f): **Er warf ihr einen sehr vielsagenden Blick zu, den sie aber mit einem, wenn nicht ganz nichtssagenden, doch jedenfalls sehr wenigsagenden erwiederte.**

e) Participia Präteriti mit einem Substantiv als Bestimmungswort sind immer vollständige Zusammensetzungen und also nothwendig zusammenzuschreiben, vgl. das aufgelöste: **durch die Noth gedrungen** (ge-

drängt, gezwungen) und: **nothgedrungen**; **nothgedrängt**; **nothgezwungen** ꝛc.; ferner z. B.: **von Furcht** ꝛc. **bewegt** — und: **furchtbewegt**, wie (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 1514): **dankbewegt**; **freudebewegt**; **Die sturmbewegte Welle**; **Die volksbewegte Stadt** u. v. ä.; ferner z. B.: **In dem licht= und blumenduft erfüllten Salon.** Spielhagen, In Reih und Glied (Berlin 1866) 5, 186 (vgl. aufgelöst: **In dem von Licht und Blumenduft erfüllten Salon**); **Die heißen dunsterfüllten Straßen.** 4, 322; **Im glanzerfüllten Äther.** 5, 172 u. v. ä. (s. Sanders l. l. 1, 517 b); **Du kriegerzeugte, schlachterzogne junge Brut.** Goethe 12, 173; **Erobert, marktverkauft, vertauschte Waare du.** ebendaselbst u. s. w.

f) Das adjektivische Particip Präs. verschmilzt oft mit einem unmittelbar davor stehenden Substantiv in ein Wort. Unabweislich liegt eine solche Verschmelzung vor, wo das Substantiv nicht das vom Particip abhängige Objekt ist oder wo, in Folge der Verschmelzung, mit dem Objekt eine Formveränderung vorgegangen, namentlich dasselbe den sonst dabei erforderlichen Artikel eingebüßt, zuweilen auch mit Annahme eines Binde=s oder Fortfall eines End=e ꝛc. Da in diesen Fällen nun das Zusammenschreiben unumgänglich nothwendig ist, so wendet man der Gleichförmigkeit halber diese Schreibweise auch in den Fällen an, in denen man allerdings vom grammatischen Standpunkt aus eine bloße Zusammenschiebung mit dem Objekt annehmen kann. Vergleiche: **Der Mann liebt — dich, — seine Kinder, — die Ruhe, — den Frieden, — den Ruhm, — die Ehre, — das Vaterland** und die entsprechenden Participialwendungen: **Der dich —, seine Kinder —, die Ruhe —, den Frieden —, den Ruhm —, die Ehre —, das Vaterland — liebende Mann.** Hier liegt natürlich überall keine Verschmelzung vor, wohl aber, wenn es, mit Fortfall des Artikels vor dem Objekt, heißt: **Der ruhmliebende —, ruheliebende —, friedenliebende Mann** oder, mit weiterer Veränderung des Objekts: **Der friedensliebende —, vaterlandsliebende —, ehrliebende Mann** (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 130 a) ꝛc. Und der Gleichförmigkeit halber schreibt man nun auch, namentlich mit Rücksicht auf den adjektivischen Charakter des Particips in solcher Verschmelzung, z. B.: **Dieser kinderliebende Greis**, obgleich man hier gewissermaßen auch

eine bloße Zusammenschiebung mit dem Objekt annehmen könnte, da man allerdings auch ohne Artikel sagen kann: **Dieser Greis liebt Kinder** (statt: **die Kinder**). Natürlich aber müßte man beim Hinzutritt eines Adverbs getrennt schreiben: **Dieser Kinder so innig liebende Greis**, vgl.: **Der vaterlandsliebende Leonidas** — und: **Der das Vaterland innig liebende Leonidas** ꝛc. Dagegen würde man, je nachdem in dem Particip mehr der adjektivische oder der verbale Charakter hervortreten soll, schreiben: **Dieser ruhe- und friedenliebende Mann** oder: **Dieser Ruhe und Frieden liebende Mann**, vgl. (adjektivisch): **Dieser ruhm- und ehrliebende Mann**, dagegen (verbal, als eigentliches Particip): **Dieser Ruhm und Ehre liebende Mann**, mit ähnlichem Unterschiede, wie: **Dieser ruhm- und ehrgeizige Mann** — und: **Dieser den Ruhm und die Ehre liebende** — oder: **nach Ruhm und Ehre geizende Mann** ꝛc.

Ferner schreibt man nicht bloß:

Auch den gewaltigen Pfahl, den steinbewegenden Hebel (Goethe 5, 96), — vgl. aufgelöst: **den den Stein bewegenden Hebel** —, sondern auch: **den steinebewegenden** —, **lastenbewegenden** — **Hebel**, worin man allerdings grammatisch eine bloße Zusammenschiebung des Particips mit dem Objekt sehen kann, vgl. nicht bloß: **Ein raumerfüllendes Ganze** (in der Auflösung mit hinzuzufügendem Artikel vor dem Objekt: **Ein einen Raum erfüllendes Ganze**), sondern auch: **Diese raumsparende Einrichtung** (ohne Ausfall eines Artikels vor dem Objekt, da es heißt: **Diese Einrichtung spart Raum**), vgl.: **den Ausschlag geben** und: **ausschlaggebend**; **maßgebend** (üblich nur im adjektivischen Particip und im substantivischen Infinitiv: **das Maßgeben**, Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 549 a); **maßhaltend** und **Maß halten** (s. § 26 c) ꝛc.; auch: **Der goldführende Fluß** ꝛc.; **Die versteinerungsführenden Schichten** u. Ä. m.

In der Verbindung: **Der borstenstarrende Eber** liegt jedenfalls keine bloße Zusammenschiebung vor (vgl. die Auflösung: **Der von Borsten starrende Eber**) und die Zusammenschreibung ist also hier nothwendig, so auch: **Die schmutz- und kothstarrende Kleidung** ꝛc.; aber eben so schreibt man auch: **Diese geistsprühende** —, **witzsprühende** —,

geist- und witzsprühende — **Unterhaltung**, obgleich man allerdings nicht nur sagen kann: **Die Unterhaltung sprüht von Geist** rc., sondern auch: **sie sprüht Geist** rc. (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 1158 a), vgl. (s. ebendaselbst 1, 169 b): **Diamantenblitzend; Gewitterblitzende Augen; In der farbenblitzenden Nationaltracht; Die wellenblitzende Ilm** rc., vgl. (s. ebendaselbst 1, 167 c): **Erzblinkende Lanzen; Der silberblinkende Bach; Der elfenbeinblinkende Nacken** rc.; ferner (s. ebendaselbst 1, 518 c): **Der augenfunkelnde Kater; Zauberruthe, sternfunkelnd; In dem thaufunkelnden Morgenschimmer; Zornfunkelnd** rc., s. ferner in meinem Wörterbuch z. B. die Zusammensetzungen von **athmend; hauchend; brütend; schnaubend; bewegend** rc., wie auch: **herzbewegend; herzbrechend; herzdurchbohrend; herzdurchschneidend; herzergreifend; herzkränkend; herzrührend** rc. und: **Kehrt wellenathmend ihr Gesicht | nicht doppelt schöner her?** Goethe 1, 149; **Sinnberaubend, herzzerrüttend, wahnsinnhauchend, | schallt der Hymnos der Erinnyen.** W. Humboldt, Gesammelte Werke 3, 100; **Besinnungraubend, herzbethörend, | schallt der Erinnyen Gesang, | er schallt, des Hörers Mark verzehrend.** Schiller 58 b, während es nothwendig zusammengeschrieben heißen müßte: **Er schallt markverzehrend** rc.

g) Ein unmittelbar vor einem Adjektiv oder adjektivischen Particip als zugehöriges Bestimmungswort stehendes Adverb wird nur dann mit demselben in ein Wort zusammengeschrieben, wenn man eben durch diese Schreibweise die enge Zusammengehörigkeit beider sich in der That zu einem Begriff verschmelzenden Wörter hervorheben will. Es versteht sich ohne Bemerkung, daß hiernach in einzelnen Fällen die getrennte oder die verbundene Schreibweise statthaft sein kann; aber eben so wenig bedarf es der Bemerkung, daß die Freiheit der Wahl in solchen Fällen zwischen der einen oder der andern Schreibweise (zur Bezeichnung einer Nüance in der Auffassung) der Einheit deutscher Rechtschreibung keinen Abbruch thut.

Das so im Allgemeinen Ausgesprochene aber wird durch die folgende an Besondres anknüpfende und ins Einzelne eingehende Besprechung hoffentlich zur vollen Deutlichkeit und Klarheit gelangen.

Die adjektivischen Wörter: **verbunden; verwandt** rc. können eben so

wie die sinnentsprechenden adjektivischen Wortverbindungen: **in Verbindung, in Beziehung, in Verwandtschaft stehend** durch den Hinzutritt z. B. von **eng, innig, nah** ꝛc. bestimmt werden, z. B.: **Zwei in enger Verbindung —, in inniger Beziehung —, in naher Verwandtschaft — stehende Personen —** und: **Zwei eng verbundne —, innig verbundne —, nah verwandte — Personen,** wofür man aber auch schreiben kann: **Zwei engverbundne —, innigverbundne —, nahverwandte Personen.** In der letzten Weise wird der Begriff der „engen Verbindung“ als ein einziger zusammengefasst und hingestellt; in der mittlern Weise wird von einer „Verbindung“ gesprochen und diese dann erst durch das hinzuzunehmende „eng“ genauer bestimmt; in der ersten Weise wird der Begriff noch mehr in einzelne, dann von dem Hörer erst zusammenzufassende Theile zerlegt. Der Unterschied ist ein ähnlicher, wie wenn man das eine Mal einen harten Thaler in Eins, das andere Mal dieselbe Summe in einer größern oder geringern Anzahl von Scheidemünze ausgezahlt erhält. Dasselbe zeigt sich im Superlativ, man vergleiche: **Die auf das engste verbundnen Freunde,** wo der Superlativbegriff des Adverbs in mehrere Wörter aufgelöst und also ein Zusammenschreiben des Adverbs mit dem Adjektiv unstatthaft ist, und —: **Die engstverbundnen Freunde.** Vgl. ferner z. B.: **Eine ziemlich —, mäßig —, mittelmäßig —, einigermaßen —, ziemlich gut —, übermäßig** ꝛc. — **bevölkerte Gegend** — und: **Eine schlecht —, schwach —, dünn** ꝛc. —, **gut —, stark —, dicht** ꝛc. — **bevölkerte Gegend,** wo nur in den letzten Fällen das Zusammenschreiben statthaft wäre: **Eine schlechtbevölkerte, schwachbevölkerte** ꝛc., **gutbevölkerte** ꝛc. **Gegend,** vgl. im Superlativ: **Die schlecht bevölkertste —, die schlechtstbevölkerte — die schlechtst bevölkerte** — und: **die am schlechtesten bevölkerte — Gegend** ꝛc.; im Komparativ aber, dem Sinn gemäß, gewöhnlich getrennt: **Eine besser (stärker, dichter** ꝛc.**) —, schlechter (schwächer, dünner** ꝛc.**) bevölkerte Gegend;** vgl.: **Eine weitgehende Forderung** — im Superlativ: **Die weitgehendste Forderung** — und: **Eine weit gehende Forderung; eine weiter gehende Forderung; die am weitesten** (oder **weitest**) **gehende Forderung** ꝛc.

Man wird immer nur getrennt schreiben: **Der im Obigen auseinandergesetzte Unterschied** und gewöhnlich auch nur: **Der oben auseinander-**

gesetzte Unterschied und ähnlich: **Die oben genannte (gedachte, erwähnte** ꝛc.) **Person.** Die Kanzleisprache dagegen bezeichnet den hier zerlegten Begriff zusammenfassend mit einem Wort: **Obgenannte (obbenannte, obgedachte, oberwähnte** ꝛc.) **Person** ꝛc., vgl. (getrennt): **Die [im Vorstehenden bereits] wiederholt** (oder: **mehrfach**) **genannte Person** — und (zusammengefasst): **Die mehrgenannte Person** ꝛc. Vgl. ferner: **Unter so bewandten** (oder: **so angethanen**) **Umständen** — und: **Unter sothanen Umständen,** — nothwendig zusammengefasst, da das einfache **than** unüblich ist, (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 1301 c), vgl.: **Bei so gestalten Umständen** (s. § 38). Vgl. ferner: **Der sogenannte oder wenigstens sich so nennende Baron war ein Schneidergeselle,** wo **sogenannt** als die stehende Bezeichnung für einen zusammengefaßten Begriff zusammengeschrieben ist, dagegen die den Begriff zerlegende Bezeichnung **sich so nennend** als 3 Wörter u. Ä. m. Hier mag gleich die Bemerkung ihre Stelle finden, daß, wie **so,** alle ausschließlichen Adverbia (d. h. die nicht auch als Adjektiva vorkommen) als Bestimmungswort von Adjektiven fast immer getrennt zu schreiben sind, z. B.: **hier; da; dort; allhier; dahier** ꝛc.; **jetzt; sonst; ehedem; ehemals; heute; gestern; morgen; immer** (s. u.); **stets; nimmer** (s. u.); **nie; niemals; jemals; je** ꝛc.; **schon; bereits; noch** ꝛc. Doch finden sich, wie für **so** (s. oben und § 130 b), auch für einige von diesen Wörtern einzelne Ausnahmen. Namentlich kommen dem Sinn gemäß Zusammenschreibungen für die Verschmelzungen mit **immer** vor, zuweilen auch für die mit **nimmer** und **nie** (während **allzeit** — und noch mehr das gedehntere **allezeit,** s. § 77 b —, **stets, niemals** ꝛc. nur selten zusammengeschrieben vorkommen), z. B.: **Immerdauernd** (neben: **immer dauernd**); **immerwährend; Der immergrüne Lorbeer, Epheu** (selten: **Stetsgrüne Platanen.** Voss, Theokrit — Tübingen 1808 — 25, 20); **Der immerwache Neid** ꝛc., vgl.: **Der Teufel, der sonst allzeitfertige Zerstörer.** Goethe 23, 25 ꝛc.; **Die nimmersatte Gier** ꝛc.

Häufiger aber sind die Verschmelzungen eines auch als Adjektiv vorkommenden Adverbs mit dem dadurch bestimmten Adjektiv.

In meinem „Wörterbuch der deutschen Sprache“ 2, 816 b finden sich z. B. zahlreiche Zusammensetzungen und Zusammenschiebungen des Adjektivs

rund. Jene, wie z. B.: **kugelrund**; **kreisrund**; **eirund**; **walzenrund**; **drehrund** ꝛc. sind nothwendig als ein Wort zu schreiben, diese dagegen, in welchen das Adjektiv **rund** durch ein vortretendes Adverb näher bestimmt ist, nur dann, wenn es damit vollständig zu einem Begriff verschmolzen ist oder wenigstens als so damit verschmolzen aufgefasst wird. Man wird also in der Regel immer getrennt schreiben: **ganz rund**; **vollkommen rund**; **regelmäßig rund**; **unregelmäßig rund** ꝛc.; dagegen würde man z. B. schreiben: **länglich rund** oder **länglichrund**; **gewölbt rund** oder **gewölbtrund**; **hohl rund** oder **hohlrund**; **Eine schief runde Perle** oder: **Eine schiefrunde Perle** ꝛc., je nachdem man diese Verdeutschungen als Umschreibungen oder als Ersatz für die Adjektiva **elliptisch** (vgl. für **oval** die vollständige Zusammensetzung **eirund**); **konvex**; **konkav**; **barock** auffasst. Aber in dem Satz: **Wir werden durch die Arme eines halbrunden Vorhofs empfangen** (Goethe 23, 304), könnte das hervorgehobne Wort nicht füglich in zwei getrennt werden; denn hier ist ein Vorhof gemeint, der die Form eines Halbrunds (oder Halbkreises) hat, nicht einer, der halb (oder zur Hälfte) rund ist, zur Hälfte eine andre Form hat, vgl. getrennt oder zusammengeschrieben: **Im halb wachen [halb schlafenden] Zustande**, wo der Ton auf **wach liegt** — und: **Im halbwachen Zustande**, wo er auf **halb** liegt (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 661 c; 662 b) u. Ä. m.

Man schreibt immer getrennt: **Ein höchst beklagenswerthes Ereignis** ꝛc.; kann aber je nach der Auffassung schreiben: **Hoch und höchst geehrte** — oder: **Hoch- und höchstgeehrte Anwesende** u. Ä. m., vgl.: **Der hochgeborene Fürst** ꝛc.; ferner: **Das erstgeborene Kind** = **das älteste**, dagegen: **Das erst geborene Kind**, auch im Sinne von: **Das erst vor Kurzem geborene Kind** ꝛc.

Getrennt schreibt man: **Ein vor Kurzem** —, **ein kürzlich** —, **ein neulich** —, **ein neu** — **angeschafftes Kleid** ꝛc.; aber oft zusammen: **Ein neugebornes Kind**; **Das neuvermählte Paar** ꝛc. Vgl. ferner: **Das sauer erworbene Eigenthum**; **Die bitter erworbene Habe** ꝛc. — und: **Mit sauersüßem Lächeln**; **Die bittersüße Erinnerung** ꝛc.; ferner — je nach der Auffassung — getrennt oder zusammen geschrieben, z. B.: **Höhnisch lachend** und: **höhnischlachend** (vgl. **hohnlachend**);

Die hold anlächelnde oder: holdanlächelnde Kypris; Mit treu fleißigem oder: treufleißigem Bemühen; Ein treu —, ein ernst — gemeintes oder: ein treugemeintes, ein ernstgemeintes Versprechen ꝛc.; Die blendend weiße oder: blendendweiße Wäsche; Ein frisch blühendes oder: frischblühendes —, ein blühend frisches oder: blühendfrisches (vgl. blüthenfrisches) Aussehen; Die frisch grünen, frisch grünenden oder: Die frischgrünen, frischgrünenden Wiesen; Das blühend rothe —, roth blühende — oder: Das blühendrothe —, rothblühende — Gesicht; Das roth glühende —, das glühend rothe — oder: Das rothglühende —, glühendrothe (vgl.: gluthrothe) Gesicht; Das weiß glühende oder: weißglühende Eisen u. Ä. m.; auch: schreiend —, satt —, intensiv — roth ꝛc. oder: schreiendroth; sattroth; intensivroth in der Zusammenfassung, wie fast immer: hellroth; dunkelroth ꝛc.; ferner z. B.: Der dicht belaubte Wald; Das dicht verwachsne Gesträuch; Das dicht behaarte Fell ꝛc. oder: dichtbelaubt; dichtverwachsen; dichtbehaart ꝛc. In Fällen aber, wo das Adjektiv oder adjektivische Particip gewöhnlich nur mit einem Bestimmungswort verbunden vorkommt, wendet man natürlich auch nur die verbundne Schreibweise an, also nicht füglich: Ein lang gearmtes —, ein kurz gearmtes — Geschöpf (obgleich sich auch ohne Bestimmungswort findet: Die armlosen und gearmten Krinoïden, s. Sanders. Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 45 a), sondern besser: langgearmt; kurzgearmt, wie die vollständigen Zusammensetzungen: langarmig; kurzarmig ꝛc.; so auch: blaugeaugt; schwarzgeaugt ꝛc. (ebendaselbst 1, 50 b); ferner: frohgemuth (oder frohgemuthet); hochgemuth; kühngemuth (ebendaselbst 2, 359 a; b) ꝛc. Aber auch ohne diese Rücksicht wende man die verbundne Schreibweise an, wo sie dem Sinn gemäß ist, und schreibe also — obgleich auch ohne Bestimmungswort gestreift, gefleckt, gesprenkelt ꝛc. ganz üblich sind —: weißgestreift; braungefleckt; schwarzgesprenkelt ꝛc., vgl.: Das Kleid ist weiß und schwarzgestreift — und: Es ist weiß- und schwarzgestreift, je nachdem von einem weißen Kleid mit schwarzen Streifen oder von einem Kleid mit weißen und schwarzen Streifen die Rede ist, eine Unterscheidung, die vollständig verschwände in der getrennten Schreibweise: weiß und schwarz gestreift ꝛc.

Daß ein Adverb im Komparativ als Bestimmungswort gewöhnlich getrennt zu schreiben ist, ist schon erwähnt, wie auch (s. § 9) der Werth der Trennung für die Unterscheidung in Fällen wie: **laut erschallend** und: **lauter schallend**, vgl.: **Sein Ehrgeiz war ein mild erwärmend** [nicht: **milderwärmend**] **Feuer, | noch nicht die Flamme, die verzehrend rast.** Schiller 375 a.

b) Präpositionen mit dem Artikel, die vor adverbiellen Superlativen und Ordnungszahlen stehen, werden immer davon getrennt geschrieben (s. Sanders, Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten 150 ff.), z. B.: **am besten**; **am schönsten**; **am meisten**; **am mindesten** rc.; **aufs** (oder: **auf das**) **beste, schönste, mindeste** rc.; **zum besten**; **zum schönsten**; **zum mindesten** rc., (vgl.: **bestens**; **schönstens**; **mindestens** rc.); **nicht** (oder **nur** rc.) **im mindesten, im geringsten, im entferntesten, im fernsten** rc.; auch (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 374 c): **am ersten**; **aufs erste**; **fürs** (oder **vors**) **erste**; **zum ersten**, vgl. (mit ausgelaßnem Artikel): **mit erstem** [= ehestens; nächstens rc.] rc.; **am letzten**; **zum letzten** rc.; **zum ersten ..., zum zweiten** (oder **andern**) **..., zum dritten** rc. ... **und zum letzten** rc.

Auch die Präpositionen ohne Artikel vor undeklinierten Superlativen und Ordnungszahlen werden meist getrennt geschrieben, z. B.: **zu äußerst**; **zu hinterst**; **zu innerst**; **zu mittelst**; **zu oberst**; **zu unterst** rc.; so auch füglich bei den seltner vorkommenden: **zu höchst**; **zu mindest**; **zu tiefst**; ferner z. B. (s. Sanders, Wörterb. 2, 1810 a): **Allianzen zu zweit, Allianceen zu dritt** [statt des gewöhnlichern: **zu Zweien**; **zu Dreien**]; **Und wenn auf muthigen Rossen man zu dritt | macht oder Vieren einen wilden Ritt.** Freiligrath, Sämmtliche Werke 1, 286 rc. (vgl. § 23 g). Doch steht für einige dieser adverbiellen Verbindungen die Schreibweise als ein Wort fest, wenn nicht zwischen der Präposition und dem undeklinierten Superlativ rc. Etwas zwischengeschoben ist. Man schreibt also regelmäßig zusammen: **fürerst** oder noch häufig: **vorerst**; **zuerst**; **zuletzt**; **zumeist**; **zunächst**; **zuvörderst**; aber getrennt, wenn hinter dem zu ein **aller** steht (s. a): **zu allerst**; **zu allerletzt**; **zu allermeist**; **zu allernächst**; **zu allervörderst** rc. und ferner mit Anwendung der sonst veralteten weiblichen Hauptwörter **Erst** (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 375 a) und **Letzt** (2, 117 c, vgl. 116 a; b), z. B.: **zu guter Letzt** (oder: **zu guter Letz**); **zur Letzt** (oder: **zur Letz**); vgl.: **auf die Letzt** rc.; ferner (selten): **Die Komödien kamen mir zur Erst in**

die Hand. Lessing (Lachmann) 12, 5; **für die Erst**; vgl.: **Jetzt sagt er Das nicht mehr, es war nur in der Erst.** Gellert 3, 447 ꝛc.; „**zu anfang, oder inn der erste der Mahlzeit.**“ Ryff, Spiegel der Gesundheit (Frankfurt 1544) 42 a; 49 a ꝛc. Über die Formen **inmittelst**; **immittelst** s. § 52.

i) Über die Zusammenschiebung der eine Ausdehnung bezeichnenden Adjektiva und Adverbia mit den voranstehenden Maßbestimmungen, s. § 44 c.

k) **Möglichst** (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 323 b ff.) wird, einem Adjektiv oder Adverb vorangehend, getrennt —, nachfolgend, eben so wie **möglich**, nach einem Superlativ, damit zusammen geschrieben, also z. B.: **Möglichst gut**; **möglichst best**; aber: **bestmöglich** und **bestmöglichst**; — **möglichst bald** — und: **baldmöglichst** ꝛc.; **Sich mit möglichst wenigen Kenntnissen einen möglichst großen Anschein davon zu geben** — und: **Sich mit den wenigstmöglichen Kenntnissen den größtmöglichen Anschein davon zu geben.** Lichtenberg, Vermischte Schriften (Göttingen 1800) 3, 413 ꝛc.!

§ 22. Bei den Fürwörtern ist in Betreff der Zusammenschiebungen und Verschmelzungen namentlich das Folgende zu bemerken:

a) Allgemein üblich ist es, obgleich man immer getrennt schreibt: **der nämliche**; **dieser selbe**; **dieser selbige** ꝛc., — doch die Formen des bestimmten Artikels mit denen von **selb** und **selbig** durch alle Geschlechter und Kasus in **ein** Wort zusammenzuschieben: **derselbe** (nicht getrennt: **der selbe**); **dieselbe**; **dasselbe** (nicht: **dasselbe**, s. § 5); **desselben**; **demselben** ꝛc., vgl.: die seltne Trennung durch zwischengeschobnes **Aller** (s. § 21 a): **Ich bin der Allerselbe geblieben.** Heine, Letzte Gedichte S. 14 ꝛc. Verschmilzt nun der Artikel mit einer davor stehenden Präposition (s. § 17), so muß man folgerecht die Formen von **selb(ig)** auch mit dieser Verschmelzung zusammen schreiben, vgl.: **Der nämliche Tag**, 3 Wörter —; **Derselb[ig]e Tag**, nur 2 Wörter; **An dem nämlichen Tage**, 4 Wörter —; **An demselb[ig]en Tage**, eins weniger (3 Wörter); **Am nämlichen Tage**, 3 Wörter; also auch hier, wenn — statt **nämlich** — **selb** oder **selbig** steht, ein Wort weniger: **Amselb[ig]en Tage** (2 Wörter), nicht: **Am selb[ig]en Tage** (3 Wörter) und so auch: **Imselben Augenblick**; **Vomselben Zeitpunkt an**; **Zum-**

selben Preise; Zurselben Stunde; Beimselben Anlaß; Das gehört insselbe Fach 2c.

Auch das verstärkend hinter die Ortsadverbia: da; dort (selten); hie[r]; wo tretende selbst wird regelmäßig mit denselben zusammengeschrieben: daselbst; hie[r]selbst; woselbst (s. § 91) und (selten): dortselbst.

b) Zusammengeschrieben werden auch immer alle Formen von derjenige, wobei aber die Verschmelzung mit einer davor stehenden Präposition unüblich ist (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 838 c).

c) Das die Wechselseitigkeit bezeichnende, aus Einer — den (oder dem) Andern 2c. zusammengezogne einander (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 32 a; b) wird immer als ein Wort geschrieben. Dieses aber verschmilzt wieder mit einer davor stehenden Präposition richtig nur in einer substantivierten Zusammenfassung, vgl.: Es liegt Alles wirr über, unter und durch einander, wie Kraut und Rüben. Dies wirre Über- Unter- und Durcheinander; Dies lauschige Beieinander 2c.

d) Für die Verbindung: unser — Einer, Eine, Eins (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 354 c) findet man auch, nicht nachahmungswerth, die Zusammenschiebung: Unsereiner, Unsereine, Unsereins, selbst: Mit Unsereins machen sie nicht so viel Umstände, tadelhaft statt: Mit unser Einem [= mit Einem von uns, von unserm Schlage 2c.]

e) Über die Zusammenschiebung von seines Gleichen; seiner Lei 2c. u. Ä. m., s. § 39 b und § 45.

f) Immer getrennt geschrieben wird der unbestimmte Artikel als Begleitwort von Fürwörtern voranstehend in der Form: ein; eine; ein und so auch nachstehend vor einem Hauptwort; ohne ein solches aber in der Form: einer; eine; ein[e]s findet sich auch zuweilen, nicht nachahmungswerth, die Zusammenschiebung (vgl. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 354 b ff.; Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten 61), z. B.: „Was für ein Mann ist dein Bruder?„ Er ist ein Mann und was für einer!; Was für ein Haus!; Ein Haus, und zwar was für ein[e]s!; Welch eine Frage?; Ein solcher Mann; Solch ein Mann; vgl.: So ein

Mann; Ein Solcher; Solch Einer [besser als: **Solcheiner**], vgl.: **So Einer; Mit so** [oder: **solch**] **Einem red' ich gar nicht; „So Einer wird im Himmelreich | kein Plätzchen eingegeben.“ | So Einer?.. | Was bin ich denn für Eine?** Bürger, Sämmtliche Werke in 1 Bande (Göttingen 1835) 49 a; **Manch Einer** [besser als: **Mancheiner**]; **Ich habe manch Einen** [vgl.: **manch einen Mann**] **gekannt, der** ꝛc.; **Ein jeder Stand hat seine Last; Das wird dir ein Jeder** oder **jeder Einer** [besser als: **Jedereiner**] **sagen; Er unterhielt sich mit einem Jeden** oder **mit jedem Einen** [besser als: **mit Jedemeinen**] **von ihnen; Er giebt einer jeden** (oder: **jeder einen**) **von seinen Töchtern zehntausend Thaler mit** ꝛc.

g) Das substantivische Fürwort **Jedermann**, allerdings entstanden durch Zusammenschiebung aus: **jeder Mann**, aber davon jetzt verschieden durch die verallgemeinerte Bedeutung und die Abwandlung, muß nothwendig, eben weil hier das **jeder** nicht mit abgewandelt wird, als ein Wort geschrieben werden, z. B.: **Er ist bei Männern und Frauen, bei Jedermann in der Stadt, beliebt; Seine Hand wider Jedermann und Jedermanns Hand wider ihn** ꝛc.

§ 23. Die Frage über die Zusammenschiebung bei den Zahlwörtern, wobei einige meines Wissens überhaupt noch nicht zur Erörterung gebrachte Punkte der Entscheidung harren, erheischt zur vollständigen Behandlung auch die Heranziehung einiger Sätze, die im 2. Heft zu erörtern sind:

a) Auch unter den Zahlwörtern erhalten die substantivischen den großen —, die den übrigen Redetheilen angehörigen den kleinen Anfangsbuchstaben.

b) (s. a) Unbenannte Zahlen haben den großen, benannte den kleinen Anfangsbuchstaben, was sowohl für ganze Zahlen wie für den Nenner bei Bruchzahlen gilt, z. B.: **Drei und Vier ist Sieben; Drei Ellen und vier** [**Ellen**] **sind sieben** [**Ellen**] ꝛc.; **Ein Halb und zwei Drittel sind zusammen fünf Sechstel; Ein halbes Pfund und zwei drittel** [**Pfund**] **sind zusammen fünf sechstel** [**Pfund**] ꝛc.

c) (s. a) Zahlsubstantiva sind z. B.: **Paar; Decher; Dutzend; Mandel; Schock; Groß** ꝛc., mit unveränderter Mehrzahl (s. mein Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten 122 ff.), z. B.: **Zwei Paar Handschuhe; Drei Decher**

Kalbfelle; Vier Dutzend Hemden 2c., ferner auch weibliche — in der Mehrzahl eine Flexion annehmende — Hauptwörter (s. ebendaselbst), z. B.: **Zehn Bürden Sohlleder** 2c. Hierzu auch einige [substantivierte] Bruchzahlen, z. B.: **Drei Achtel Holz; Fünf Viertel Getreide** 2c.; ferner (vgl. d) von den zur Bezeichnung der höhern Ordnungen im dekadischen System dienenden Ausdrücken: **das Hundert** und **das Tausend** (substantiviert) und als wirkliche Substantiva, wie **die Milliarde**, namentlich auch: **die Million; die Billion; die Trillion** u. s. w., z. B.: **Das Tausend Cigarren kostet 25 Thaler, also die vier Tausend hundert Thaler** 2c.; **Fünf Milliarden Franks; Drei Millionen Thaler** 2c.

d) (vgl. c) Die adjektivischen Kardinalzahlen **hundert** und **tausend** haben, wie die übrigen, den kleinen Anfangsbuchstaben (s. a). Davor tretende multiplikative Zahlen werden fast durchgängig schon damit in ein Wort geschrieben, z. B.: **Die Summe von hundert —, von einhundert —, von zweihundert —, von elfhundert** 2c., **von tausend —, von eintausend —, von dreitausend —, von zwölftausend —, von zwanzigtausend —, von hunderttausend** oder (s. e): **von einmalhunderttausend — Thaler** 2c. Und eine ähnliche Behandlung vertragen auch die so zu sagen adjektivierten Wörter **Million; Billion** u. s. w., die dann aber keine Flexion der Mehrzahl annehmen, vgl.: **Die Stadt hat fast zwei Millionen** [Substantiv] **Einwohner** — und: **Sie hat fast zweimillion** [Adjektiv] **Einwohner** 2c., vgl. k.

e) Das beim Aussprechen von Zahlen so häufig vorkommende **und** darf in diesem Falle nicht, wie es Manche thun, als ein eignes (von dem Vor- und Nachstehenden getrenntes) Wort geschrieben werden. Allerdings ist die getrennte Schreibweise des **und** nicht an und für sich unbedingt falsch; aber man bezeichnet auf diese Weise in der That nicht eine bereits aus den genannten Zahlen zusammengesetzte, sondern vielmehr eine erst daraus zusammenzusetzende Zahl. **Fünfundzwanzig** z. B. ist eine (in ihre Einheit zusammengefaßte) Zahl, entsprechend der Zifferbezeichnung 25; **Fünf und Zwanzig** dagegen ist ein Zahlenkomplex, entsprechend der Bezeichnung: $5+20$. Und so könnte man z. B. sagen: **Sieben und Achtzehn ist ebensoviel wie Fünf und Zwanzig**, nämlich **Fünfundzwanzig**, in Ziffern ausgedrückt: $7+18=5+20=25$, vgl.: **Für dreißig Reichsgulden**

ward Christus verschachert. | Drum gäb' ich, so sehr Ihr auch pochet und prachert, | für Euch keinen Deut mehr als zwanzig und neun, aber in der Prosa: als **neunundzwanzig.**

Das vorstehende mag vielleicht Manchem als eine leere Spitzfündigkeit und bloße Buchstabenklauberei erscheinen; aber es hat in der That auch seine praktische Bedeutsamkeit. Wie es z. B. für das Rechnen ein bedeutender Unterschied ist, ob man schreibt: $7\times5+20$ oder: 7×25, — wofür man, wenn man statt der Zahl den Zahlenkomplex anwenden wollte, schreiben würde: $7\times(5+20)$ —: so ist es auch bei der Schrift mit Buchstaben nicht gleichgültig, ob man schreibt: **Siebenmal Fünf [,] und Zwanzig** oder: **Siebenmal Fünfundzwanzig.** Man beachte dabei das für den ersten Fall von uns — zunächst freilich nur in [ ] — beigefügte Komma, das aber, vollkommen der Pause in der Aussprache entsprechend, in allen ähnlichen Fällen zur Hervorhebung des Unterschieds nach unserer Ansicht angewendet werden muß. Nach dieser Unterscheidung hieße es also: **Siebenmal fünfundzwanzig Pfund sind hundertundfünfundsiebzig Pfund** — und: **Siebenmal fünf, und zwanzig Pfund sind fünfundfunfzig Pfund** ꝛc.

Nach dem Gesagten (s. auch d) entspricht die Schreibweise: **Zwei Millionen und fünfhundertundsechsnennzigtausend Thaler** dem Zahlenkomplex: 2000000+596000 **Thaler,** während für die in Ziffern ausgedrückte Zahl: 2596000 **Thaler** die Schreibweise gewählt werden müßte: **Zweimillionundfünfhundertundsechsundnennzigtausend Thaler.** Doch für das sachliche Ergebnis ist hier in der That kein Unterschied, wohl aber ein bedeutender zwischen: **Zwei Millionen, und fünfhundertundsechsundneunzigtausendmal zehn Thaler** = $2000000+(596000\times10)$ **Thaler** — und: **Zweimillionundfünfhundertundsechsneunzigtausendmal zehn Thaler** = 2596000×10 **Thaler** = $(2000000+596000)$ 10 **Thaler** ꝛc.

Eigentlich freilich versteht es sich von selbst, daß der Ausdruck für *eine* Zahl auch als *ein* Wort zu schreiben ist; doch tritt diese Nothwendigkeit noch deutlicher und entschiedner hervor, wo der Ausdruck für *eine* (zusammengesetzte) Zahl als Theil eines Worts oder einer Wortzusammensetzung oder einer Wortverschmelzung auftritt. So mag Mancher es für gleichgültig erklären, ob man, 365 in Buchstaben umsetzend, schreibt:

Dreihundert und fünf und sechzig Tage oder: **Dreihundertundfünfundsechzig Tage**; aber der Unterschied zwischen: **Dreihundert, und fünfundsechzigtausend** [300+65000] **Thaler** — und: **Dreihundertundfünf, und sechzigtausend** [= 305+60000] **Thaler** und: **Dreihundertundfünfundsechzigtausend** [= 365000] **Thaler** und auch (mit eingeschobnem **mal**): **Dreimalhundertfünfundsechzigtausend Thaler** ist augenfällig. Und so wird man auch schreiben: **Das gemeine Jahr hat dreihundertundfünfundsechzig, das Schaltjahr dreihundertundsechsundsechzig Tage; in jenem ist der einunddreißigste December der dreihundertundfünfundsechzigste, in diesem der dreihundertundsechsundsechzigste Tag,** wo bei den Ordnungszahlen die zwischen dem Artikel und der Endsilbe **ste** stehende Zahl in ihrer Zusammenfassung nicht füglich getrennt geschrieben werden kann, vgl. auch: **Ein siebenundachtzigjähriger Greis; Für einen Siebenundachtziger ist er noch sehr rüstig; Mit Sechsunddreißigpfündern schießen** 2c.; s. auch **f, k**.

f) Unter den gemischten Bruchzahlen schreibt man die durch eine Ellipse aus einer Verschmelzung einer Ordnungszahl mit **halb** (s. mein Wörterb. d. d. Spr. 1, 662 b) hervorgegangnen eigenthümlichen Bildungen, eben als Verschmelzungen, zusammen, z. B.: **Es sind sechstehalb Pfund**, vgl. **Es sind fünf Pfund und das sechste halb** 2c.; auch: **Anderthalb Ellen**, vgl.: **Eine Elle und die andre halb** 2c.

Sonst aber spricht und schreibt man bei gemischten Zahlen die Ganzen für sich, getrennt von dem durch Zähler und Nenner bezeichneten Bruch, z. B.: **Ein und ein Halb; Ein und ein halbes Pfund; Zwei [und] drei viertel Ellen; Drei [und] fünf achtel Loth** 2c., vgl. mit Anwendung der Ziffern: $1^1/_2$; $2^3/_4$; $3^5/_8$ 2c.

Wenn man aber Brüche und gemischte Zahlen mit Buchstaben schreibt, so muß man sorgsam auf die volle Deutlichkeit der Bezeichnungsweise achten (s. e; k):

Z. B. mit Ziffern geschrieben, unterscheiden sich sehr bestimmt $^{27}/_{29}$ und $7^{20}/_{29}$ und in der Aussprache wird der Unterschied durch Betonung und Pausierung hervorgehoben, vgl. — statt mit Ziffern — mit Buchstaben geschrieben, für den echten Bruch: **Siebenundzwanzig Neunundzwanzigstel**; dagegen für die gemischte Zahl (s. e): **Sieben, und zwanzig Neunundzwanzigstel** 2c. Vgl. ferner: $2000^{137}/_{1000}$; $2100^{37}/_{1000}$ und $^{2137}/_{1000}$ oder, als De-

cimalbrüche geschrieben: 2000,137; 2100,037 und 2,137; mit Buchstaben geschrieben: **Zweitausend, einhundertundsiebendreißig Tausendstel**; — **Zweitausendeinhundert, und siebenunddreißig Tausendstel** und: **Zweitausendeinhundertundsiebenunddreißig Tausendstel** ꝛc. (s. k).

g) Ebenfalls auf einer Ellipse beruhend (s. f im Anfang) ist die Verschmelzung von **selb** mit darauf folgenden Zahlwörtern (s. mein Wörterb. der d. Spr. 2, 1073b), z. B.: **selbander**, mit noch Einem, so daß man selber der Andre (od. Zweite) ist; **selbdritt**, minder gewöhnlich: **selbdrei** —, mit noch Zweien, so daß man selber der Dritte ist u. s. w., vgl: **selbselbst**, den Ausschluß jedes Andern zu bezeichnen und: **zu zweit**; **zu dritt** § 21 h.

h) Die in Verschmelzung mit Zahlwörtern auftretenden Substantiva sind namentlich: **Mal** (s. mein Wörterb. der d. Spr. 2, 213 ff.) in Zahladverbien — mit den entsprechenden Zahladjektiven auf **malig** —; ferner **Fach** in Zahl-Adjektiven und -Adverbien, denen die zum Substantiv **Falte** gehörigen auf **falt**, **fältig** (und **faltig**) entsprechen (s. ebd. 1, 383c ff.; 405c ff. und mein Wörterb. deutscher Synonymen 1, 381 ff.) und endlich das Femininum **Lei** in indeklinabeln Adjektiven, die dann auch substantiviert werden können; s. das Folgende.

i) **Lei** (s. h; § 45) kommt außer in Zusammensetzungen (mit Zahlwörtern, Fürwörtern und dem Eigenschaftswort **bunt**) gar nicht mehr vor und, wo es also erscheint, wird es mit dem vorangehenden Wort nothwendig zusammengeschrieben, z. B.: **Ich habe dreierlei Dinge** — od.: **Dreierlei** —, **hunderterlei und tausenderlei Dinge** — od.: **Hundert- und Tausenderlei** —, **Vielerlei** —, **Mancherlei** —, **Allerlei** (vgl. **allerhand Dinge**; **Allerhand**) — **zu bemerken** ꝛc.

k) (s. h u. § 49 b) Man schreibt in der adverbiellen Verschmelzung des Substantivs **Mal**, z. B.: **ein Dutzendmal**; **zwei Dutzendmal**; **ein Schockmal** ꝛc. mit großem Anfangsbuchstaben, da die damit verschmelzenden Wörter Zahlsubstantiva sind (s. c); dagegen: **einmal**; **zweimal**; **zehnmal**; **einundzwanzigmal**; **Dies folgt im Jahr (ich weiß die Zahl) dreihundertfünfundsechzigmal** *) (s. e) ꝛc. und so unterscheide man (vgl. c; d u. § 49 b): Eine

---

*) In „Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke" (Hamb. 1757) Bd. 2 S. 119 ist allerdings gedruckt: „**Drey hundert fünf und sechszig mal.**"

Millionmal; zwei Millionen Mal 2c.; **Millionen Mal** 2c. — und: **Ich habe es dir schon millionmal —, wohl schon zweimillionmal** 2c. **gesagt** 2c. In den entsprechenden Zusammensetzungen mit **fach** und **fältig** kommt nur der kleine Anfangsbuchstabe vor, da in der Verschmelzung auch die Zahlsubstantiva den Artikel nicht behalten: **Ich habe es millionfach, millionfältig beobachtet** 2c.; **Die Wendung kommt dutzendfach, dutzendfältig** — häufiger: **dutzendweise** — (vgl.: **ein Dutzendmal**) **bei alten Schriftstellern** vor 2c.

Ist die vor **mal, fach** 2c. stehende Zahl ein echter Bruch in kleinen, leicht übersichtlichen Zahlen, so gilt ebenfalls die Zusammenschiebung, deßgleichen bei den im Anfang von f besprochnen gemischten Zahlen in den immer zusammengeschobnen Formen **anderthalb, drittehalb** 2c., z. B.: **Das Band ist dreiviertelmal —, ist noch halbmal —, ist anderthalbmal** 2c. **so breit**; es hat die **siebenachtelfache —, die drittehalbfache** 2c. **Breite** 2c. In andern Fällen aber wendet man schon der Übersichtlichkeit und Deutlichkeit halber fast durchgängig nur die Bezeichnung mit Ziffern an. Will oder muß man aber aus irgend einem Grunde die Zahlen, statt mit Ziffern, mit Buchstaben schreiben, so ist jedenfalls eine unzweideutige Bezeichnungsweise zu wählen und man wird schwerlich dafür eine bessere finden als die für ähnliche Fälle in der Arithmetik bereits eingeführte Anwendung der Klammern. Man vergleiche z. B.: (s. f) mit Ziffern geschrieben: $^{27}/_{29} \times 58 = 54$; ferner $(7^{20}/_{29}) \times 58$ od. $(7 + {}^{20}/_{29}) \times 58 = 446$ und: $7 + ({}^{20}/_{29} \times 58) = 47$ und, mit Buchstaben geschrieben: **(Siebenundzwanzig Neunundzwanzigstel) mal Achtundfunfzig ist Vierundfunfzig**; ferner: **(Sieben, und zwanzig Neunundzwanzigstel) mal Achtundfunfzig ist Vierhundertundsechsundvierzig** — und: **Sieben, und (zwanzig Neunundzwanzigstel) mal Achtundfunfzig ist Siebenundvierzig**; ferner (s. f): $2000^{137}/_{1000} \times 1000 = 2000137$; $2100^{37}/_{1000} \times 1000 = 2100037$; $^{2137}/_{1000} \times 1000 = 2137$, mit Buchstaben geschrieben: **(Zweitausend, einhundertundsiebenunddreißig Tausendstel) mal Tausend ist Zweimillioneinhundertundsiebenunddreißig; (Zweitausendeinhundert, und siebenunddreißig Tausendstel) mal Tausend ist Zweimillioneinmalhunderttausendundsiebenunddreißig; (Zweitausendeinhundertundsiebenunddreißig Tausendstel) mal Tausend ist Zweitausendeinhundertundsiebenunddreißig** u. Ä. m.

Was im Übrigen über die getrennte oder verbundene Schreibweise des

Wortes Mal zu bemerken ist, verspare wir — um nicht Zusammengehöriges aus einander zu reißen — auf eine spätere Stelle (s. § 49).

§ 24. Zusammensetzungen und Zusammenschiebungen bei Zeitwörtern. Hier sind zunächst die untrennbaren Verba von den trennbaren zu unterscheiden. Doch müssen wir uns hier darauf beschränken, aus dem in der Grammatik ausführlich zu behandelnden Kapitel einige Regeln für die Rechtschreibung auszuheben.

Das einfachste Merkmal zur Unterscheidung der immer als ein Wort zu schreibenden Verba von den unter Umständen nach ihren Bestandtheilen zu trennenden ist die Stellung des den Infinitiv begleitenden **zu**. Jedes Zeitwort nämlich, bei dem dieses **zu** vor dem Infinitiv steht, ist nothwendig als ein Wort zu schreiben; denn es ist entweder ein einfaches (unzusammengesetztes) Verb oder eine echte (untrennbare) Zusammensetzung. Wird aber das **zu** zwischengeschoben, so deutet Dies — obgleich vereinzelt auch bei einigen im Übrigen als untrennbar behandelten Zusammensetzungen vorkommend — doch im Allgemeinen immer auf eine unechte (trennbare) Zusammensetzung, deren erster Bestandtheil im Präsens oder Imperfekt des Aussage- oder Fragesatzes getrennt gewöhnlich eine spätere (die letzte) Stelle einnimmt, während im abhängigen Satz — wo das Verbum an den Schluß rückt — wiederum die Verschmelzung statthat (vgl. Sanders, Wörterb. d. Hauptschwier. 182 b). Dabei ist zu beachten, daß von manchen Verbindungen nur einzelne Formen in der Zusammenschiebung sprachüblich sind.

Hier haben wir nun zunächst das Vorstehende durch einige verdeutlichende Beispiele zu erläutern:

Als ein Wort zu schreiben sind, wie das einfache **setzen**, auch die Zusammensetzungen mit tonloser Vorsilbe: **besetzen; entsetzen; ersetzen; versetzen; zersetzen**, da es mit voranstehendem **zu** heißt: **zu setzen; zu besetzen** 2c. Dagegen heißt es bei den Zusammensetzungen mit betonter Vorsilbe, wie **absetzen; einsetzen; zurücksetzen; zusammensetzen** 2c. mit zwischengeschobnem **zu**: **abzusetzen; einzusetzen** 2c.; also hat man hier trennbare Zusammensetzungen, wie es denn z. B. auch heißt: **Gott setzt Könige ein und setzt Könige ab**, wieder verschmelzend im abhängigen Satz: **Weil Gott Könige einsetzt und absetzt** 2c. Vergleicht man danach die beiden Sätze: **Er gab den Schülern auf, es ins Englische zu übersetzen** — und: **Er bat den Fährmann, ihn**

überzusetzen, so zeigt die Stellung des **zu**, daß **übersetzen** im ersten Satz eine untrennbare, im zweiten eine trennbare Zusammensetzung ist, vgl.: **Die Schüler übersetzen es ins Englische** — und: **Der Fährmann setzt ihn über.** Es heißt: **aufzutragen** und: **zu beauftragen**; also ist **auftragen** eine trennbare Zusammensetzung (aus **auf** und dem starkformigen **tragen**), dagegen **beauftragen** (gebildet aus dem Substantiv Auftrag durch die Vorsilbe **be**) ein untrennbares Verbum, vgl.: **Er trug es ihm auf** — und: **Er beauftragte ihn damit.** Wenn man schreibt: **Er ist hochzuschätzen**, so fasst man **hochschätzen** als eine trennbare Zusammensetzung auf; richtiger freilich (s. § 25 d) schreibt man vollständig getrennt: **hoch schätzen; Er ist hoch zu schätzen** rc. Dagegen heißt es gewöhnlich; zu **argwöhnen**; zu **beargwöhnen**; zu **brandmalen**; zu **brandmarken**; zu **brandschatzen**; zu **frohlocken**; zu **frühstücken**; zu **fuchsschwänzen**; zu **handhaben** (s. u.); zu **hofmeistern**; zu **behofmeistern**; zu **hohnlächeln**; zu **kauderwälschen**; **ihn zur Strafe zu kielholen**; zu **kurzweilen**; zu **langweilen**; zu **liebkosen**; zu **lobhudeln**; zu **lustwandeln** (s. u.); zu **muthmaßen**; zu **nothtaufen**; zu **rathschlagen** (s. u.); zu **berathschlagen**; zu **rechtfertigen**; zu **rothwälschen**; zu **wahrsagen**; zu **wallfahrten**; zu **wehklagen** (s. u.); zu **bewehklagen**; zu **weissagen**; zu **wetteifern**; zu **wetterleuchten**; zu **willfahren** rc. Also sind die hier aufgeführten Verba in der Regel untrennbar, obgleich sich bei einzelnen auch Abweichungen und Schwankungen finden, theils wohlbegründet, theils inkorrekt, das Letztere z. B., wenn selbst Schiller bei **handhaben** (das nicht aus **Hand** und **haben** zusammengesetzt, sondern aus **Handhabe** gebildet ist) im Infinitiv das **zu** zwischenschiebt (s. Wörterb. der Schwierigk. 85 a) rc.; das Erstere z. B. bei **rathschlagen** (s. ebd. 125 b), das sich theils als Zusammenschiebung aus **schlagen** mit dem Objekt **Rath**, theils (wie **berathschlagen**) als untrennbare Ableitung aus dem zusammengesetzten Hauptwort **Rathschlag** auffassen läßt, ähnlich bei **wehklagen**, z. B. als Zusammenschiebung: **Beständig wehzuklagen.** Wieland (Stereotypausg.) 34, 62; **Klagt um den Ritter weh.** Schlegel, Shakesp. (Berl. 1797 ff.) 7, 40 rc., — zumeist aber (wie **bewehklagen**) als Ableitung von dem zusammengesetzten Hauptwort **Wehklage** aufgefasst: **zu wehklagen; Wehklagt um ihn** rc.; ferner namentlich auch bei Zeitwörtern, die aus eigentlichen Zusammenschiebungen erst mit der Zeit zu untrennbaren Zusammensetzungen zusammengewachsen sind, wie **liebkosen** (s. Wörterb. d.

Hauptschwier. 103 b) ꝛc. und die Bildungen mit **miß** (s. ebd. 111 a), das, ursprünglich ein selbständiges Adverb, jetzt fast nur noch als Vorsilbe in untrennbaren Zusammensetzungen üblich ist. Doch das Ausführliche hierüber gehört in die Grammatik, nicht in die Orthographie und so begnügen wir uns hier, den Unterschied und das theilweise Schwanken zwischen Zusammensetzung und Zusammenschiebung an der Zusammenstellung der vier Zeitwörter: **lobhudeln; lobposaunen; lobpreisen; lobsingen** zu veranschaulichen. Das erste ist eine vollständige (untrennbare) Zusammensetzung, vgl.: **Er lobhudelt; hat gelobhudelt; zu lobhudeln** ꝛc.; das letzte ist eigentlich eine bloße Zusammenschiebung, vgl.: **Er hat ihm Lob gesungen** od. (s. § 25 c) **lobgesungen; Er ist bestrebt, ihm Lob zu singen** od. **lobzusingen** ꝛc.; doch findet man in einzelnen Formen (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1101 b) dies Verbum auch als untrennbare Zusammensetzung behandelt, vgl. **Lobsinget dem Herrn!** neben: **Singet ihm Lob!** ꝛc. Bei den übrigen beiden ist die vollständige Trennung des **Lob** vom Grundverbum unüblich; aber es findet sich schwankend (a. a. O. 586 c): **lob zu preisen** und **zu lobpreisen** und im Particip: **lob gepriesen** neben: **gelobpriesen** und **gelobpreist**; von **lobposaunen** aber ist eigentlich außer dem Infinitiv nur noch das adjektivische Particip Präsentis recht üblich, obgleich sich z. B. auch findet: **Einer, den Sie neulich lobposaunt haben.** Stifter, Studien (5. Aufl. Pesth 1857) 1, 66, wofür es aber jedenfalls üblicher heißen würde: **dessen Lob Sie neulich posaunt haben**, vgl., statt der Verbindung des Infinitivs mit **zu**, lieber: **In die Lobposaune zu stoßen** ꝛc. Ähnlich findet sich **ehebrechen** nur im Infinitiv, im (adjektivischen) Particip Präs. und in abhängigen Sätzen — wo das Verbum die letzte Stelle einnimmt (s. o.), z. B.: **Leute, welche ehebrechen; Wie sie ehebrechen** ꝛc. — als untrennbare Verbindung; sonst aber steht dafür gewöhnlich überall die aufgelöste Form: **Er bricht die Ehe; brach die Ehe; hat die Ehe gebrochen; scheute sich nicht, die Ehe zu brechen** ꝛc., vgl.: **Jemand steht —, stellt Etwas** od. **sich —, trägt Etwas** ꝛc. — **zur Schau** und nur in den Formen, wo auch bei unechten Zusammensetzungen das Bestimmungswort unmittelbar vor den Formen des Zeitworts steht, z. B.: **schaustehen; sich schaustellen; schaugetragen; Ärgerlich, traun! wenn im Knappen ein Filz Aufopferung schautrug** ꝛc. (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 895 c; 1348 c). Und so giebt es namentlich viele Zu-

sammensetzungen eines substantivischen Infinitivs oder eines adjektivischen Particips Präsentis (§ 21 f), denen kein zusammengesetztes Zeitwort entspricht, vgl. — natürlich immer getrennt zu schreiben (s. d) —: **laut lesen; schön schreiben; schnell laufen; langsam gehen** ꝛc., dagegen im substantivischen Infinitiv zusammengefasst: **das Lautlesen; das Schönschreiben; das Schnell-Laufen** (s. § 11); **das Langsamgehen** ꝛc.; ferner z. B. (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 720 a): **das Badereisen; das Eisenbahnreisen; das Postreisen; das Fußreisen** ꝛc. und: **die Badereisenden; die Eisenbahnreisenden; die Postreisenden; die Fußreisenden** ꝛc.; aber als Zeitwort gewöhnlich nur aufgelöst: **ins Bad —, auf der Eisenbahn —, mit der Post —, zu Fuß — reisen** ꝛc., vgl.: **durch die Luft schiffen, das Luftschiffen** ꝛc.; **der wachhabende Officier** — und: **er hat die Wache** ꝛc.; **an den Fingern —, im Kopf —, auf der Tafel — rechnen** — und: **das Fingerrechnen, Kopfrechnen, Tafelrechnen** ꝛc.; **mit Kreide zeichnen** — und: **Das Kreidezeichnen; sich den Kopf brechen** (od. **zerbrechen**) — und: **das Kopfbrechen; zur Lust reisen, reiten, fahren** ꝛc. — und: **das Lustreisen, Lustreiten, Lustfahren** ꝛc. In einzelnen Fällen hat sich freilich aus solchen substantivischen Infinitiven auch ein allgemein übliches Verbum entwickelt, z. B. (s. o.): **lustwandeln; er lustwandelt; gelustwandelt; zu lustwandeln** (neben: **lustzuwandeln**) und in andern Fällen ist wenigstens die Einführung solcher Verba hie und da versucht worden. Für die Orthographie genügt dabei die Bemerkung, daß, wo solche Verba vorkommen, sie unbedingt als *ein* Wort zu schreiben sind, z. B.: **Wer im Sturm *lustreiset*, ist unklug.** Voss, Sämmtl. Ged. (1825) 2, 152; **Muß denn ein geistlicher Herr rastlos *kopfbrechen* und grübeln?** 1, 174; **So ausgerüstet, *lustwandelt* er über den Oceanus.** Ders. Mytholog. Briefe (Königsb. 1827) 1, 97 u. Ä. m.

§ 25. Während hier in der Orthographie nun Nichts weiter zu bemerken ist über die zusammengesetzten Zeitwörter, die in allen Formen untrennbar oder von denen doch nur die untrennbaren Formen üblich sind (s. § 24), erfordern die übrigen noch besondere Bemerkungen:

a) Nicht zu verwechseln mit den *zusammengesetzten* sind die Zeitwörter mit einer bloß *daneben* stehenden nähern Bestimmung. In diesen wird zu dem durch das Verbum ausgedrückten Begriff noch ein ihn näher bestimmender, modificierender, ergänzender ꝛc. als ein damit zu verbindender

gefügt, in der Zusammensetzung dagegen ist der näher bestimmende Begriff bereits mit dem des Verbums zur Einheit verbunden. Dort liegen eben, wie mehrere Wörter, auch mehrere Begriffe vor, hier ein zur Einheit zusammengefaßtes Wort und demgemäß ein zur Einheit zusammengefaßter Begriff. In manchen Fällen kann danach — abgesehen von dem substantivischen Infinitiv (s. § 24) und dem adjektivischen Particip Präsentis (s. § 21 f) — nur die getrennte, in andern nur die verbundene Schreibweise stehen, in manchen aber auch, je nach der Auffassung, oft mit leiser, fast unmerklicher Nüance, die eine oder die andere (s. das Folgende).

b) Eine Verbindung von mehrern Wörtern, wenn sie nicht etwa bereits durch Verschmelzung in ein Wort übergegangen (s. § 26), ist bei Zeitwörtern immer nur als nebenstehende Bestimmung, nie als Bestandtheil einer Zusammensetzung aufzufassen (s. c; e; g), vgl.: **ins Werk setzen; in Stand setzen; zu Stande kommen; zu Gute kommen; in die Höhe kommen** 2c. getrennt, — dagegen: **emporkommen; herbeikommen; hinzukommen; vorbeikommen; vorüberkommen; zurückkommen** 2c., s. e und g.

c) Substantiva können nur, wenn sie nackt, d. h. ohne Artikel, Adjektiva, adjektivische Pronomina 2c. stehen, mit einem Zeitwort verschmelzen (s. b). Heißt es z. B.: **Einen der Lüge — zeihen** od. — **bezichtigen**, so kann hier offenbar niemals der von dem Artikel begleitete abhängige Genitiv mit dem Zeitwort zusammengeschrieben werden und eben so wenig in der veralteten Verbindung: **Einen der Lüge** od.: **der Lügen strafen**; aber wenn es dafür mit Fortfall des Artikels, wie jetzt gewöhnlich, heißt: **Einen Lügen strafen**, so könnte man hier auch, den Ausdruck als Bezeichnung für einen Begriff (wie das Fremdwort **dementieren**) fassend, das Haupt- und das Zeitwort zusammenschreiben, nicht bloß im substantivischen Infinitiv (s. § 24): **das Lügenstrafen**, sondern auch wohl z. B.: **Ich will ihn nicht lügenstrafen**, wie denn Luther sogar in jetzt veralteter Weise diese Zusammensetzung ganz gewöhnlich als eine untrennbare behandelt: **Was „lügenstraffen" wir denn Gott in seinen . . . Verheißungen?** 5, 7 b und oft (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 177 c).

Eben so könnte in den Verbindungen: **Einem großen, — herzlichen, — innigen — Dank sagen** das Objekt keinenfalls mit dem Verbum verschmelzen, wohl aber, wenn es bloß heißt: **Einem Dank sagen**, wie denn Luther auch

hier die Zusammensetzung als untrennbare behandelt: **Du danksagest.** 1 Korinth. 14, 17; Koloss. 1, 12 (s. Sanders a. a. O. 2, 839 b), vgl. das noch übliche: **lobsingen** (s. § 24).

Vgl. auch: **Ein Freund, der an deinem Glück innigen Theil, warmen Antheil nimmt** — und: **der daran innig Theil —, warm Antheil — nimmt** od.: **der daran innig theilnimmt** (s. u.), wie nothwendig im substantivischen Infinitiv und gewöhnlich im adjektivischen Particip (s. § 24; 21 f): **Das Theilnehmen; das Antheilnehmen** (vgl.: **Theilnehmung; Theilnahme; Antheilnahme** rc.); **Ein theilnehmender Freund** rc.

Doch wollen wir hier gleich aussprechen, daß auch da, wo solche Zusammenstellungen sich einigermaßen als unecht zusammengesetzte Zeitwörter auffassen lassen, man im Allgemeinen sie doch, mit Ausnahme natürlich des substantivischen Infinitivs und des adjektivischen Particips, besser getrennt schreibt, bis vielleicht auf drei Fälle, in denen nach dem Schreib- und Sprachgebrauch das Zusammenschreiben üblicher ist als die Trennung. Es sind Dies die Verbindungen: **stattfinden; statthaben** und **preisgeben**, (gebräuchlicher als: **Statt finden; Statt haben** und **Preis geben**), im welchen das Substantiv immer nackt und unbekleidet steht. Man beachte dabei, daß die beiden ersten Verbindungen vollständig den Charakter einer Zusammensetzung angenommen, so daß man, das Objekt dabei verkennend und etwa wie eine Vorsilbe auffassend, sprachüblich sagt: **Die stattgefundene, stattgehabte Versammlung** (obgleich es heißt: **sie hat** — nicht: **sie ist** — **stattgehabt, stattgefunden**, s. Wörterb. d. Hauptschwier. 84 a); daß ferner in **preisgeben**, wie in dem seltnern **preisstellen, preisstehen** rc. (s. Sanders, Wörterb. 2, 585 c) man das prädikativ stehende artikellose Substantiv (etwa = als gute Prise; als Beute rc.) kaum noch als Substantiv fühlt, sondern gleichsam als Adverb ansieht.

Im Übrigen aber schreibt man füglich, wie: **große Gefahr laufen; keine Gefahr laufen** rc., so auch: **Gefahr laufen** (nicht: **gefahrlaufen**; aber natürlich: **das Gefahrlaufen**); **Sturm laufen; Sturm rennen** (nicht: **sturmlaufen; sturmrennen**); **Buch führen; Protokoll führen** rc.; **Bank halten; Buch halten; Diät halten; Freundschaft halten; Frieden halten; Gericht halten; Haus halten; Hochzeit halten; Hof halten; Jahrmarkt halten; Markt halten; Maß halten; Messe halten; Nachfrage halten; Ordnung halten; Rast**

halten; Rath halten; Rechnung halten; Register halten; Ruhe halten; Schmaus halten; Schritt halten; Schule halten; Stand halten; Takt halten; Umfrage halten; Wache halten; Widerpart halten ꝛc.; Bürgschaft leisten; Folge leisten; Garantie leisten; Gewähr leisten; Hilfe leisten; Schutz leisten; Sicherheit leisten; Verzicht leisten; Widerstand leisten; Zahlung leisten ꝛc.; Antheil nehmen; Theil nehmen (s. o.); Partei nehmen; Platz nehmen ꝛc.; Platz greifen ꝛc.; Fuß fassen; Wurzel fassen ꝛc.; Wurzel schlagen ꝛc.; Lärm schlagen ꝛc.; Handel treiben; Muthwillen treiben; Scherz treiben; Spaß treiben ꝛc.; Anstalt machen; Bekanntschaft machen; Brüderschaft machen; Epoche machen; Ernst machen; Feuer machen; Friede machen; wovon Gebrauch machen; Halt machen; Lärm machen; Spaß machen; worauf Staat machen ꝛc.; Abbruch thun; Bescheid thun; Buße thun; Genüge thun; Handreichung thun; Verzicht thun; Vorschub thun; Widerstand thun u. Ä. m.

Schon diese leicht zu mehrende Anzahl von Verbindungen, von denen nur die allerwenigsten sich je zusammengeschrieben finden, zeigt, daß man füglich in solchen Fällen überhaupt dergleichen Verbindungen getrennt zu schreiben hat, außer im substantivischen Infinitiv (s. § 24) und im adjektivischen Particip (s. § 21 f), also z. B.: **Das Epochemachen eines Ereignisses; Ein epochemachendes Ereignis,** — aber: **Ein Ereignis, das Epoche macht** [nicht: **epochemacht**]; **Das Verzichtleisten,** — aber: **Er will Verzicht leisten; Die handeltreibenden Völker,** — aber: **Völker, welche Handel treiben; Das Maßhalten; Der maßhaltende Sieger;** aber: **Man muß in allen Ding Maß halten —, Maß zu halten verstehen ꝛc.; Durch ordentliches Haushalten werden die Kammern voll ꝛc.; Thue Rechnung von deinem Haushalten ꝛc.,** — aber: **Er versteht nicht, Haus zu halten** [besser als: **hauszuhalten**]; **Er hat damit nicht Haus gehalten; Mit Vielem hält man Haus** [nicht: **haus**], **mit Wen'gem kommt man aus ꝛc.; Er ist ein sehr theilnehmender Freund; ich weiß, daß er an Allem, was uns betrifft, innig Antheil nimmt** od.: **innig Theil nimmt** [besser als: **theilnimmt**]; **Er nimmt Theil** [nicht: **theil**] **an unserm Schicksal ꝛc.**

Ein Andres ist es natürlich mit untrennbaren Zeitwörtern (s. o. und § 24), seien es nun Zusammensetzungen (od. Zusammenschiebungen), wie: **lobhudeln; lobposaunen; lobpreisen; lobsingen; kielholen; lustwandeln ꝛc.**

oder nur Ableitungen aus Zusammensetzungen, wie: **fuchsschwänzen** (nicht Zusammensetzung aus **Fuchs** und **schwänzen**, sondern Ableitung von dem zusammengesetzten **Fuchsschwanz**); **handhaben** (von **Handhabe**); **nothtaufen** (von **Nothtaufe**); **hofmeistern, schulmeistern** 2c. (von **Hof-, Schulmeister** 2c.); **schulhaltern, statthaltern** 2c. (von **Schul-, Statthalter** 2c.), vgl.: **In einem ähnlichen Häuschen schulhaltert der komische Sokrates.** Voss, Aristophanes (Braunschw. 1821) 1, 203 — und: **Er hält dort Schule; Das Häuschen, in dem er Schule hält** [nicht: **schulehält**] 2c.

d) Selbständige Adverbia (oder Adjektiva) finden sich als Anfang einiger untrennbaren Verba, die theils wirkliche Zusammensetzungen sind, wie **liebkosen; frohlocken; wahrsagen** (s. u.) und, sich daran anschließend, **weissagen**, theils Ableitungen von Zusammensetzungen, wie: **argwöhnen; frühstücken; kurzweilen; langweilen** (von **Argwohn; Frühstück; Kurzweil; Langweile** od. **lange Weile**).

Bei den trennbaren Zusammensetzungen aber schreibe man, außer im substantivischen Infinitiv und adjektivischen Particip, von selbständigen Adverbien mit den unmittelbar darauf folgenden Verbalformen zusammen nur: **los**, das, im Gegensatz zu dem selbständigen Adjektiv und Adverb **lose**, den Charakter einer Vorsilbe angenommen (s. e und Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 160 ff.) und einige andere, die man ebenfalls nach dem heutigen Gebrauch fast durchgängig wie Vorsilben behandelt (s. e), außerdem aber nur noch: **wahr** in den Zusammensetzungen: **wahrnehmen** u. **wahrsagen**. **Wahrnehmen** schreibt man nämlich als ein Wort, weil **wahr** in der Bedeutung von **gewahr** als selbständiges Adverb nicht (und überhaupt nur in dieser einen Verbindung) üblich ist; ferner **wahrsagen** in der Bedeutung prophezeien, in welcher es als echte und unechte Zusammensetzung üblich ist (s. o. und Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 841a), zur Unterscheidung von der Zusammenstellung: **wahr sagen**, in der Bedeutung: Etwas sagen, das wahr ist.

In allen übrigen Fällen aber schreibe man jedes selbständige Adjektiv oder Adverb (vgl. e), auch wo es unmittelbar vor einer Verbalform steht, davon getrennt, z. B.: **Ein Mensch, der sich immer gleich bleibt** [nicht: **gleichbleibt**], **der heute will, was er gestern wollte**; aber im substantivischen Infinitiv: **Das Sich-gleich-Bleiben; Das Sich-immer-gleich-Bleiben** 2c.; vgl.: **Das Wahrnehmen** (s. o.), **Gewahrwerden,**

Innewerden —, aber: Sobald man es **wahrnimmt** (s. o.), **gewahr wird**, **inne wird** ꝛc.; so auch: **Das Wohlwollen**; **Das Übelwollen**; **Ein wohlwollender Gönner**; **Einer solchen übeldenkenden und übelwollenden Person** ꝛc.; dagegen: **Wenn er mir übel will**; **Wenn er mir wohl will** ꝛc., vgl. dagegen, mit untrennbarer Vorsilbe, nicht bloß: **Das Mißwollen**; **Ein Mißwollender**, sondern auch: **Jene Gegner, die irgend Jemand, dem sie mißwollen, zuvörderst entstellen und dann als ein Ungeheuer bekämpfen.** Goethe 22, 274 ꝛc. Freilich findet sich auch zuweilen die verbundne Schreibweise: **Personen, die mir wohlwollen**; aber, wer diese Schreibweise mit Rücksicht auf die begriffliche Zusammengehörigkeit des Verbums und seines Bestimmungsworts für richtig erklärt, müßte folgerecht auch schreiben: **Personen, die mir übelwollen** (vgl. das eben erwähnte: **mißwollen**), eine Schreibweise, die wohl kaum üblich ist, ferner müßte er in folgender Stelle: **Weil mir das Glück besser wollte als ihm** (Wieland 23, 220) die hervorgehobnen zwei Wörter als eins schreiben, eine Zusammenschiebung, die wohl kaum jemals gewagt wurde (vgl. den Komparativ: **wohlwollender**, nicht: **besserwollend**) u. Ä. m.; so auch: **Das Wohlthun**; **Eine wohlthuende Empfindung** ꝛc. — aber: **Den Armen wohl thun** (vgl.: **ihnen Gutes thun**), nicht: **wohlthun**; **Etwas, das Einem wohl thut, sacht thut**, nicht: **wohlthut, sachtthut** ꝛc.; **Da ihm der Kopf weh thut**, nicht: **wehthut**; **Was mir leid thut, leid ist**, nicht: **leidthut, leidist**; **Das Wohlbefinden** —, aber: **Wenn ich mich wohl befinde, wohl auf befinde**, nicht: **wohlbefinde, wohlaufbefinde** ꝛc.; **Wenn er sich unwohl fühlt** ꝛc.; **Das Wohlgefallen, Wohlbehagen**, — aber: **Etwas, das Einem wohl gefällt, besser gefällt, wohl behagt, besser behagt** ꝛc.; **Das Großprahlen**; **Ein großprahlender Bramarbas**, — aber: **Einer, der groß prahlt, groß zu prahlen liebt**; **Einer, der groß thut, dick thut, sich groß macht, sich groß dünkt** ꝛc.; dagegen: **Das Großthun**; **Das Sich-groß-Dünken** ꝛc.; **Ich kann das Geheimthun nicht leiden**; **Er hat sehr geheim gethan**, nicht: **geheimgethan**, vgl.: **geheim damit gethan** ꝛc.; **Eine genugthuende Ehrenerklärung**; aber: **Eine Erklärung, die mir genug thut**; **Ein Mann, der sich selbst nie genug thut**; **„Wie viel beträgt mein Guthaben?“ Ich glaube, daß Sie etwa 100 Thaler bei**

mir gut haben ꝛc.; Ich verlange, daß du mir 10 Thaler darauf gut thust; Er hat seinen Fehler wieder (s. e) gut gemacht; Er hat Das, was du schlecht gemacht, wieder gut gemacht; Einer, dem Niemand gleich ist, gleich kommt, es gleich thut ꝛc.; Etwas gut heißen; Einen willkommen heißen ꝛc.; Jemand hoch schätzen, gering schätzen, hoch achten, gering achten, hoch ehren, hoch rühmen ꝛc., doch: Ihr Sie hoch schätzender od. hochschätzender Freund; Hoch geehrter od.: Hochgeehrter Freund ꝛc.; Einen Sklaven frei lassen; Der Sklave wird frei gelassen ꝛc., aber: Das Freilassen (vgl.: die Freilassung) des Sklaven; Ein freigelassener Sklave; Ein Freigelassener ꝛc.; Jemand frei sprechen, von aller Schuld frei sprechen; Der Freigesprochene ꝛc.; Etwas frei geben; Etwas kund geben, kund thun, bekannt machen ꝛc.; Etwas fest nageln, fester nageln, fester schrauben ꝛc.; Fest sitzen; fest kleben; fest haften; fest stehen ꝛc.; Eine Regel, die fest steht; Weil die Regel einmal fest steht; Eine feststehende Regel; Die Regel fest stellen; Das Feststellen der Regel ꝛc.; Ein Kapital sicher stellen, vollkommen sicher stellen; Das Sicherstellen (die Sicherstellung) des Kapitals; Das sichergestellte Kapital ꝛc.; Still sitzen; still stehen ꝛc.; ruhig liegen; müßig gehen ꝛc.; auch: Das Dasein, Bewusstsein, vollständige Substantiva, von denen selbst Zusammensetzungen vorkommen, wie: Das Scheindasein, das Selbstbewusstsein ꝛc.; — aber: Alles, was da ist [nicht: daist] und sich seines Daseins bewusst ist [nicht: bewusstist, vgl. f] u. Ä. m.

e) Den selbständigen Adverbien gegenüber stehen die unselbständigen oder Vorsilben. Es sind Dies in Betreff der trennbar zusammengesetzten Zeitwörter zunächst die adverbiell gebrauchten Präpositionen: ab; an; auf; aus; bei; durch; ein (entsprechend der Präposition in); für; gegen; hinter; in (s. u.); mit; nach; neben; ob; über; um; unter; vor; wider (s. u.); zu; zwischen.

Hierbei ist zu beachten, daß für die nur im Sinne von zurück vorkommende trennbare Vorsilbe wider üblich die Schreibweise wieder gilt *)

*) Wenigstens schreibt man durchgängig noch: wiederkehren (= zurückkehren); ebenso: wiederkommen; wiedererstatten; wieder-

(s. u.); ferner daß hochdeutsch (wie oben angedeutet) die Präposition **in** als Vorsilbe durch **ein** ersetzt ist; doch findet sich auch **in** statt **ein** oder verkürzt aus **inne** in einigen (ungetrennten) Verbalformen, wie: **inhaben, inhabend** (vgl. **Inhaber**); **inliegen, inliegend; instehend; inwohnen** 2c.

An die genannten adverbiellen Präpositionen schließen sich dann auch einige Wörter, die, obgleich ursprünglich eigentlich selbständige Adverbia (s. d), doch — so weit sie als Bestimmungswörter von Verben auftreten (s. u.) — für das heutige Sprachgefühl ganz die Kraft von Vorsilben haben und demgemäß als solche auch in der Orthographie behandelt werden. Es sind Dies: **dar; empor; fehl; fort; heim; her; hin; los** (s. d); **nieder; weg;** und **wieder,** so weit es nicht die bloße Wiederholung ausdrückt (s. u.). — **Weiter** aber behandelt man am füglichsten immer als selbständiges Adverb, z. B.: **Willst du immer weiter schweifen?; So weit hat der Herr geholfen, er wird auch weiter helfen; Einem weiter helfen,** vgl. dagegen: **forthelfen; Weiter arbeiten** 2c.; **Ein Geheimnis weiter erzählen** 2c.; aber im substantivischen Infinitiv z. B.: **Das Weiterschweifen; Das Weiterarbeiten;** **Das Weitererzählen eines Geheimnisses** 2c. und so auch in den adjektivischen Participien, vgl.: **Etwas weiter führen, weiter bilden** 2c. — dagegen: **fortführen; fortbilden** 2c. — und: **weitergeführt,** wie: **fortgeführt; weitergebildet,** wie: **fortgebildet** 2c.

Außer diesen bisher betrachteten einfachen Partikeln kommen dann noch einige Zusammensetzungen oder Zusammenschiebungen in Betracht, die, wenigstens zum Theil, auch wie Vorsilben behandelt werden. Es sind Dies: **anheim; daher; dahin; davon** (= fort); **einher; entgegen; gegenüber; herab; heran; herauf; heraus; herbei; herein; hernieder; herüber; herum; herunter; hervor; herzu; hinab; hinan; hinauf; hinaus; hindan** [richtiger als **hintan**]; **hindurch; hinein; hinüber; hinunter; hinweg; hinzu; umher; voran; vorauf; voraus; vorbei; vorher** (im Sinne von **voraus**); **vorüber; zurück** (s. § 60, — statt dessen im gehobnen Stil, aber auch hier gewöhnlich nur in den untrennbaren Formen, das bloße **rück** vorkommt); **zu-**

---

vergelten; wiederkaufen 2c.; dann aber auch folgerecht nur: **wiederhallen** (nicht: **widerhallen**); **Wiederhall** 2c., **Wiederklage** 2c. wie: **hin und wieder; erwiedern** (nicht: **erwidern**) 2c., vgl. Sanders, Katechismus der Orthogr. 48[11] u. Wörterb. d. d. Spr. 2, 1598 a.

sammen (s. u.); **zuvor** (s. u.) — **Entzwei** (§ 78); **zurecht** (§ 59) und **überein** (s. § 32) aber behandelt man am füglichsten immer als selbständige Adverbia, schreibt also im substantivischen Infinitiv z. B.: **Das Entzweibrechen, Entzweigehen** ꝛc., **Zurechtstutzen, Zurechtweisen** ꝛc., — aber als Verba: **entzwei brechen; entzwei gehen; zurecht stutzen; zurecht weisen** ꝛc.; ferner nicht bloß: **Obgleich Alles überein zugeschneit war.** Goethe 14, 228; **Fels und Matte sind alle überein verschneit.** 238; **Daß ich meine Mädchen nicht überein kleide.** 15, 210 ꝛc.; sondern auch: **Überein — denken, klingen, kommen, lauten, stimmen, treffen** ꝛc.; aber: **Übereinstimmend** ꝛc.; **Das Übereinstimmen, Übereinkommen**, wie: **Übereinstimmung; Übereinkunft; Übereinklang** ꝛc.

Die im Vorstehenden verzeichneten einfachen und zusammengesetzten Adverbia schreibt man also, so weit sie ihrer Bedeutung nach die Kraft einer Vorsilbe haben, eben so wie die zuerst genannten adverbiellen Präpositionen, mit den unmittelbar darauf folgenden Formen eines zugehörigen Verbums —, falls dies nicht mit einem trennbaren oder getrennten Wort beginnt, — als ein Wort (s. unten: **mit; wieder;** auch f; g). Ich sage: eines zugehörigen Verbums; denn manches dieser Adverbia kann zuweilen auch neben einem Zeitwort stehen, ohne damit einen zusammengehörigen Begriff zu bilden, vgl. **Von Berlin ab fahren,** wo das tonlose **ab** sich enklitisch an die vorangehende Ortsbestimmung (**von Berlin**) lehnt; dagegen: **Von Berlin abfahren,** wo **ab** in dem unecht zusammengesetzten Zeitwort den Hochton hat, z. B.: **Er ist bis nach Berlin hin** (s. u.) **gegangen und von Berlin ab gefahren, und zwar ist er um acht Uhr von Berlin abgefahren** ꝛc.; ähnlich: **Nach dem Lande zu steuern** — und: **Dem Lande zusteuern** ꝛc., s. u.

Man kann ferner z. B. sagen: **Hier ist das Fremdenbuch. Wollen Sie gefälligst Ihren Namen — in dasselbe schreiben, — darein schreiben, — hineinschreiben, — einschreiben.** Hier sind **in dasselbe** und **darein** offenbar (s. b) bloß nebenstehende adverbielle Bestimmungen und daher von **schreiben** zu trennen; **ein** dagegen ist entschieden Vorsilbe in der Zusammensetzung und daher mit **schreiben** zu verbinden; **hinein** aber lässt sich, mitten inne stehend, als nebenstehende Bestimmung oder als Vorsilbe auffassen und daher, je nach der Auffassung, mit leichter Nüance von

schreiben trennen oder damit verbinden, vgl.: **Wo ist der Brief? Ich will einige Zeilen — zu demselben fügen, — dazu fügen, — hinzu fügen** — od.: **hinzufügen, — zufügen, — beifügen,** u. Ä. m. In solchen Fällen nun, wo man allerdings schwanken kann, ob man die mit beginnendem **her** oder **hin** gebildeten Adverbia zu dem darauf folgenden Verbum hinzuziehen oder davon trennen soll, möchte ich — um statt des Schwankens eine Übereinstimmung herbeizuführen — vorschlagen, sich überall für die verbundene Schreibweise zu entscheiden, da ohnehin in vielen Fällen diese Adverbia ihrer Bedeutung nach entschieden mit der Kraft von Vorsilben auftreten, hinter denen die Bedeutung des Verbums mehr oder minder zurücktritt. Man würde sich aber natürlich in spitzfündige Erörterungen verlieren müssen, wollte man je nach der Bedeutung die getrennte oder die verbundene Schreibweise wählen und dabei würde man bei den vielfach allmählichen Übergängen der sinnlichen in die übertragene Bedeutung oft nicht einmal eine sichere Entscheidung treffen können, vgl.: **Vom Gipfel, vom Berge herabkommen, herabsteigen, heruntersteigen** 2c.; **In seinen Vermögensumständen, sittlich** 2c. **herabkommen, herunterkommen** 2c.; **Sich am Seil herablassen, herunterlassen; Sich zum Standpunkt des Kindes herablassen,** statt es zu sich **hinaufzuziehen** 2c.; **Etwas am Seil näher zu sich heranziehen; Einen mit zu den Kosten heranziehen; Einen Widerstrebenden bei den Haaren — herbeiziehen, herbeischleppen, herbeiführen** 2c.; **Einen Witz bei den Haaren herbeiziehen; Eine Einigung herbeiführen** 2c.; **Einen Gast aus dem Zimmer herauswerfen, herausstoßen, herausrufen** 2c.; **Einen Schauspieler herausrufen, hervorrufen** 2c.; **Unziemliche Worte herausstoßen; Seufzer hervorstoßen** 2c.; **Streit hervorrufen** 2c.; **Seine Schätze herauskramen, hervorbringen** 2c.; **Töne** 2c. —, **Wirkungen — hervorbringen; Den Schlüssel [ins Schlüsselloch] hineinstecken; Geld [ins Geschäft] hineinstecken** 2c.

Ähnliches gilt für alle obigen Vorsilben und so schreibe man z. B.: **Vom Pferde absteigen**; aber: **Von zwölf Uhr ab steigt die Hitze,** wo **ab** zu der vorhergehenden Zeitbestimmung, nicht als Vorsilbe zum nachfolgenden Verbum gehört (s. o.); — **Holz anfahren** 2c., [aber: **Gegen den Strom an fahren; Stroman fahren; Bergan geben** 2c.; — **Etwas anheimgeben,**

anheimstellen 2c.; — Bang aufseufzen 2c., — aber: Zum Himmel auf seufzen 2c.; — Ausfahren 2c., aber: Bis dorthin gehen und von dort aus fahren 2c.; — Einem beistehen 2c., aber: Häuser, die dicht=bei (oder: dicht dabei) stehen 2c.; — Dahereilen, daherfahren, dahergefahren kommen 2c. (s. u.: einher), aber natürlich getrennt, wo daher (vgl. dorther) nicht Vorsilbe ist, z. B.: Ich war nicht in Berlin; aber mein Bruder, der daher kommt, hat mir's gesagt 2c.; — Wie die Zeit dahíneilt, dahínstreicht! 2c., aber getrennt: Während er dahin (– ˘) eilt, wo die That geschehen 2c.; — Etwas klar darlegen, dar=stellen 2c., vgl.: Etwas, das klar da liegt, da steht 2c.; — Davón, als Vorsilbe, im Sinne von fort 2c., z. B.: davoneilen; davonlau=fen; davonschleichen 2c.; sich davonmachen; den Sieg davon=tragen 2c.; aber natürlich getrennt: Wer wird dāvon [– ˘] reden? 2c.; — Einen Faden durchziehen, vgl. hindurchziehen und (als echte, un=trennbare Zusammensetzung): Das Land durchziehen 2c.; — Etwas ein=schreiben (s. o.), vgl.: hineinschreiben, aber: darein schreiben; In Etwas einwilligen, aber: darein willigen 2c.; Einstürmen (s. u.: zu) 2c.; — Einherschreiten, einhergeschritten kommen 2c. (s. o.: daher); — Emporheben; emporragen 2c.; — Entgegen=reisen; entgegensetzen 2c.; — Fehlbitten; fehlfahren; fehl=greifen; fehlleiten; fehlschlagen 2c.; vgl. miß, untrennbare Zu=sammensetzungen bildend; dagegen — nach d — falsch greifen; falsch leiten 2c.; und: irre gehen 2c.; irre führen; irre leiten 2c.; irre sein, werden, machen 2c.; irre reden 2c., aber: das Falschgreifen 2c.; das Irregehen; das Irreleiten (die Irreleitung) 2c. — Fortfahren von einem Ort 2c., in einer Arbeit 2c.; Soll ich immer so fortarbeiten, fortschaffen? 2c.; Die Unebenheiten fortarbeiten, fortschaffen 2c.; aber, wo fort sich ans Vorangehende anschließt, nicht zum nachfolgen=den Verbum gehört: In einem Zuge fort —, in Einem fort — ar=beiten, vgl.: Immerfort arbeiten; auch: fort und fort arbeiten (s. g) 2c.; — Bei Einem für Jemand fürsprechen 2c.; — Gegenhalten; ge=genreden; gegensprechen; sich gegenstemmen 2c., aber (s. o.): dagegen reden, sprechen, sich stemmen 2c.; — Einem gegenüber=stehen, sich gegenüberstellen, gegenüberwohnen 2c.; aber: Wenn

er Das mir gegenüber behauptet, wo gegenüber nicht zu dem Verbum gezogen werden kann, sondern nothwendig zum vorangehenden Dativ gehört; — Einen heimsuchen; heimkehren; heimziehen; heimführen (die Braut); heimholen; sich heimbegeben; Einem Etwas heimzahlen; Einem heimleuchten rc.; — Herkommen, hingehen rc.; aber — wo her und hin sich an das Vorangehende anschließen —, z. B.: Wolken, die von Norden her kommen, nach Süden hin [= südwärts] ziehen, dagegen wieder: Ich möchte nach dem Süden, z. B. nach Neapel hinziehen, vgl.: Die Sache kann sich noch lange hinziehen, hinzögern rc.; — und: Ein Kassenstück, das noch langehin ziehen [noch lange Zeit hindurch ein Zugstück sein] wird u. Ä. m.; — Etwas hindanlassen, hindanlegen, hindansetzen, hindanstellen rc. (s. § 85 b); — Etwas zu weit nach vorn Befindliches hinterschieben, hinterstellen, hinterlegen rc., meist aber in echten Zusammensetzungen: Einem Etwas hinterbringen; Etwas hinterlêgen rc.; — Inhaben (s. o.); inwohnen rc.; aber: inne haben; inne wohnen rc.; — losbrechen, losreißen, losmachen rc.; losstürmen (s. u.: zu) rc.; — Mitarbeiten; mitfahren; mitgehen rc., so auch mit vor echten Zusammensetzungen, z. B.: mitberathen; miterleben; mitgenießen; mitübernehmen; mitverkaufen rc.; dagegen vor unechten Zusammensetzungen füglich getrennt, z. B.: mit abfahren; mit ankommen; mit aufschreiben; mit ausgehen; mit einschreiben; mit forthelfen; mit hingehen; mit untersinken rc.; und (s. d): mit frei sprechen; mit fest setzen; mit sicher stellen rc., vgl.: Er nimmt es nicht so streng, mithin [= folglich rc.] geht auch Manches, was nicht ganz in der Ordnung ist, mit hin [oder: mit durch]; Holz schwimmt, doch sinkt es auch mitunter [= zuweilen], z. B.: wenn man eine Bleikugel daran befestigt, so sinkt es mit unter [damit zusammen unter] u. Ä. m. — Nachäffen; nachahmen; nacheilen; nachwerfen rc.; — Nebenschreiben rc., vgl. (s. o.): Daneben schreiben rc.; — Niederfallen; niederwerfen rc.; — Obliegen; obsiegen; obwalten rc.; — Übersetzen; übertreten rc., mit dem Ton auf der ersten Silbe als unechte —, dagegen auf der dritten als echte Zusammensetzungen (§ 24); — Úmarbeiten; úmbetten; úmbringen rc., vgl.: Úm-

schreiben als unechte — und: umschreiben als echte Zusammensetzung (§ 24); — Umherblicken; umhergehen; umherstoßen; sich umhertreiben ꝛc.; — Únterbringen; únterfinken; úntertauchen ꝛc., vgl.: Wer ein Haus zu unterbäuen hat, darf keine gebrechlichen Stützen únterbauen (oder: darunter bauen), wo das hervorgehobene Wort das erste Mal eine echte, das andere Mal eine unechte Zusammensetzung ist; — Vorgehen; vorkommen ꝛc.; — Voraneilen; vorangehen ꝛc.; — Voraufgehen; voraufreiten ꝛc.; — Vorausbezahlen; Etwas vorausgeben, vorausbahen; voraussagen (s. u.: vorher); voraussetzen ꝛc.; Unbesonnen hatte sie der Muth | vorausgeführt den Andern. Schiller 394 a ꝛc. — Einen, Einem, an Einem ꝛc. vorbeigehen, vorübergehen, vorbeirennen, vorüberrennen ꝛc.; Sich vorüberbeugen (vgl.: sich vorn überbeugen ꝛc.); — Etwas voraussagen (s. o.) od. vorhèrsagen [prophezeien]; Finsternisse vorherberechnen; Kommende Ereignisse vorherverkünden ꝛc.; aber getrenntes vorher als Adverb ohne die Kraft einer Vorsilbe, im rein zeitlichen Sinn = früher (s. u.: zuvor), z. B.: Wenn du ausziehen willst, musst du es dem Wirth ein halbes Jahr vorher (- ˘ oder ˘ -) sagen, ihm [rechtzeitig] vorher kündigen; Wenn du mitspielen willst, musst du vorher setzen, einsetzen ꝛc.; — Weggehen; wegbringen ꝛc.; aber (s. o.: fort), sich an das Vorangehende anschließend: Zwölf Stunden in Einem weg arbeiten; Etwas dreistweg sagen ꝛc. —

Wieder (s. o.), im bloßen Sinne der einfachen Wiederholung = wiederum; auf's Neue; noch einmal; nochmal[s] ꝛc., wird als selbständiges Adverb behandelt; in den übrigen Fällen aber als Vorsilbe in unechten Zusammensetzungen, namentlich im Sinn des Zurück ꝛc., des Weiterverbreitens ꝛc. oder, wo zu dem Begriff der Wiederholung z. B. der der Rückkehr oder einer durch die Wiederholung bewirkten Veränderung ꝛc. hinzutritt, also mit dem unmittelbar nachfolgenden Verbum zusammenzuschreiben, wozu aber nicht ein Verbum mit einem davor stehenden trennbaren oder getrennten Theil zu rechnen ist (s. o., vgl.: mit), z. B.: Ich habe euch die Geschichte schon einmal erzählt, nun will ich sie euch wieder erzählen [nochmal erzählen; erzählend wiederholen]; dann müsst ihr sie mir aber wiedererzählen [zurück, indem die bisherigen Hörer sich in Erzähler um-

wandeln], damit ich sehe, ob ihr Alles behalten; auch: Ich will euch das Geheimnis mittheilen, aber ihr dürft's nicht wiedererzählen [= weiter erzählen; erzählend weiter verbreiten ꝛc.], ebenso: wiedersagen ꝛc.; Ich habe mein Haus verkauft; aber der Käufer will es wiederverkaufen [weiter verkaufen, wobei er aus einem Käufer zum Verkäufer wird] und wahrscheinlich werde ich es wiederkaufen [zurückkaufen]; Nichts lästiger, als Jemand klagen und immer wieder [wiederholt, aufs Neue] klagen zu hören; Er ist verklagt, aber er will wiederklagen [die Wiederklage anstellen, wobei der Verklagte als Kläger auftritt]; Er hat mich schon einmal geschlagen und will mich nun wieder [nochmal, aufs Neue] schlagen; Er hat mich geschlagen, ich will ihn wiederschlagen [den Schlag zurückgeben] ꝛc.; Ich habe meinen Freund gestern besucht — und will ihn heute wieder besuchen, dagegen: —: und hoffe, daß er mich heute wiederbesucht [meinen Besuch erwiedert]; Du musst nicht immer Dasselbe wieder schreiben; Einem wiederschreiben [seinen Brief beantworten] ꝛc.; Wiederkommen; wiederkehren, dagegen getrennt (einigermaßen pleonastisch): wieder zurückkommen ꝛc.; Etwas bringen und wiederholen, aber: wieder abholen; Einsteigen und wieder aussteigen ꝛc.; Daß Schiller dem Freunde bei diesem Werke denselben Dienst reichlich „wiedererwiesen" hat. Stahr, Goethe's Frauengestalten (4. Aufl. Berl. 1872) 2, 24. Möcht' ich den Menschen doch nie in dieser schnöden Verirrung | wieder sehn! = Wäre doch dieser Anblick der letzte, ein sich niemals wiederholender! ꝛc.; (vgl.: Möcht' ich doch nie wieder ꝛc.); aber: Möcht' ich doch die Heimath und die Freunde wiedersehen! = sie zurückkehrend sehen, so daß ich den verlorenen, entbehrten Anblick wiederbekomme, zurückbekomme ꝛc., vgl.: Etwas Verlorenes wiederbekommen, wiedererhalten, wiederfinden ꝛc.; Einem Etwas wiedergeben [zurückgeben], wiederersetzen, wiedererstatten, wiedervergüten ꝛc.; aber doch natürlich getrennt: Etwas wieder gut machen, da gut machen (s. d) nicht als ein Wort zu schreiben ist, vgl.: Einen Scheintodten wiederbeleben [ins Leben zurückrufen], aber getrennt: ihn wieder ins Leben rufen, vgl. (substantivisch): Das Wieder-ins-Leben-Rufen ꝛc.; Sich wiederverjüngen, aber: wieder jung werden ꝛc.; Die abgebrannte Stadt wieder aufbauen;

Einem die Gesundheit wiedergeben; Seine Gesundheit wieder herstellen, dagegen: **wiederbefestigen** ꝛc.; ferner z. B.: **Eine Frau, die schon mehrmals geboren hat und nun wieder gebären soll** ꝛc., dagegen: **wiedergebären**, mit Bezug auf ein und dasselbe Objekt und die Veränderung desselben durch die sich daran wiederholende, erneuende Geburt; ebenso: **Es genügt nicht, daß wir gestern gegessen und gekaut; wir wollen auch heute wieder essen und wieder kauen**, dagegen: **wiederkauen**, von einem wiederholten Kauen des bereits einmal Gekauten, das dadurch weiter verarbeitet wird ꝛc. — In den echten Zusammensetzungen wird natürlich **wieder** immer mit dem Zeitwort verbunden; doch ist eine solche immer eigentlich nur **wiederhōlen** (im Sinn von **repetieren**, verschieden von dem trennbaren **wīederholen**, im Sinn von **zurückholen**), aber es finden sich auch als echte Zusammensetzungen behandelt (s. die einzelnen Verba in meinem Wörterbuch) zuweilen: **wīederkauen** (s. o.) und **wīedergebären** (s. o.) und, wo **wieder** die Bedeutung von **zurück** hat: **wiederhállen; wiederschállen; wiedertṓnen; wiederklingen** ꝛc.; **wiederschḗinen; wiederglänzen; wiederstrāhlen; wiederspīegeln** ꝛc.

Ferner schreibe man z. B.: **Dem Lande zusteuern**; aber: **Nach dem Lande zu steuern** (s. o.), vgl.: **Häuser, die nach Norden zu —, gegen die Straßenecke zu — liegen** ꝛc.; aber gewöhnlich verbunden: **Auf ein Ziel zusteuern** ꝛc.; **Auf Jemand, auf Etwas zustürzen, zustürmen, zuspringen, zueilen** ꝛc. (vgl.; **Auf Jemand einstürzen, losstürzen, einstürmen, losstürmen** ꝛc.); ferner z. B.: **Die Thür zumachen, zuschließen, zuriegeln; den Brief zusiegeln** ꝛc.

Zurückblicken (auch: **rückblicken; rückblickend**; selten: **rückzublicken** ꝛc.); **zurückfahren; zurückgehen; zurückhalten; zurückkehren; sein Wort zurücknehmen; einen Schritt zurückthun** ꝛc.; aber: **Ein Billet (hin und) zurück nehmen**, wo die adverbielle Bestimmung nicht zu dem Verbum, sondern zu dem vorangehenden Substantiv gehört ꝛc.

Zusammen als selbständiges Adverb (vgl. das nur die örtliche Nähe bezeichnende **beisammen**) hat die Bedeutungen: nahe bei einander; gemeinsam (gemeinschaftlich); verbunden. In Verbindung mit Zeitwörtern treten dann noch besondere Nüancen hervor, durch die eben das Adverb den Charakter einer Vorsilbe gewinnt, z. B.: die des Ineinandergreifens oder die der Bewegung

durch welche Getrenntes genähert, Auseinanderliegendes an einander gerückt, auf einen engern Raum, auf einen Haufen gebracht wird ꝛc. Danach schreibt man also richtig z. B.: **Lettern, die zu dicht zusammen stehen, aus einander rücken, und andre, die durch einen zu weiten Zwischenraum getrennt sind, dichter zusammenrücken; Die Wäsche darf nicht zu dicht zusammen hängen; Ich weiß nicht, wie die Sache zusammenhängt** ꝛc.; **Sie wollten zusammen kommen, aber nun ist doch Jeder einzeln gekommen; Sie wollten zusammenkommen** [sich versammeln], **um sich zu berathen; Die Leute zusammenrufen, zusammentrommeln** ꝛc.; **In einem Wagen zusammen fahren; Vor Schreck zusammenfahren; Zusammenschrecken** ꝛc.; **Ein Buch — zusammen schreiben** [gemeinschaftlich], — **zusammenschreiben** [kompilieren]; **Wenn mehrere Setzer an dem Manuskript zusammen setzen; Etwas aus seinen Theilen zusammensetzen** ꝛc.; **Die beiden Wörter können getrennt oder zusammen geschrieben werden,** wo zu dem Verbum das **Wie** durch Adverbia gefügt ist; dagegen: **die beiden Wörter zusammenschreiben,** im Schreiben zusammenziehen, verbinden, wo der Begriff der Verbindung, der Vereinigung als der Hauptbegriff hervortritt ꝛc.

Zuvor ist selbständiges Adverb in der rein zeitlichen Bedeutung = vorher (s. d oben) ꝛc.: **Ich hatte es erst kurz zuvor erfahren; Wir müssen den Irrthum zuvor erschöpfen, ehe** ꝛc.; **Ich will es thun, aber dein Vater muß zuvor einwilligen** ꝛc. In Verbindung mit Zeitwörtern treten dann Nüancen hervor, wodurch das Adverb eben die Kraft einer Vorsilbe gewinnt, namentlich die Bedeutung: früher da (am Platze) und so Andres hinter sich zurücklassend. In solcher Nüance ist das Wort als Vorsilbe mit den unmittelbar nachfolgenden Verbalformen zusammenzuschreiben, z. B.: **Daß sie allem Lob | zuvoreilt und es nach sich hinken läſſt.** Schlegel, Shakesp. 3, 98; **Einem, seinen Plänen, seinen Wünschen** ꝛc. **zuvorkommen; Nachfolger, die ihm selbst in dieser ruhmvollen Bahn zuvorlaufen würden.** Wieland 33, 317; **Voll Witz und lebhafter Einfälle, die nicht selten der Überlegung zuvorliefen.** 19, 306 ꝛc.; **Wenn er mit schnelleren Füßen zuvorrennt.** Voss, Ilias 10, 346 ꝛc.; **Es Einem worin zuvorthun** u. Ä. m.

Etwas zwischenschieben, vgl.: es dazwischen schieben; zwischentreten, dazwischen treten &c.

f) Durch eine Art Ellipse kommen manche der in e behandelten Vorsilben auch einigermaßen als Prädikat neben sein und zum Theil auch neben werden vor (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1070; 1569 b). Es ist üblich, sie in diesen Fällen mit den Zeitwörtern nicht zusammenzuschreiben (auch vor scheinen, mit ausgelaßnem zu sein, s. u.: dahin). Doch dehne man Dies nicht weiter aus und schreibe z. B. bleiben; machen &c. mit den Vorsilben zusammen, wie auch andre Verba, bei denen die Vorsilben mehr oder minder elliptisch stehen, z. B.: Einen Knopf, der ab ist [= abgerissen ist &c.], der ab war, wieder anmachen (annähen) &c.; aber: Der Knopf kann abbleiben; Etwas abmachen &c. und im substantivischen Infinitiv: In meinem Absein [= Abwesenheit], z. B.: Lessing 2, 213; Schlegel, Shakesp. 6, 134; 169 &c.; — Ich weiß nicht, ob der Herr schon auf [gestanden] ist; Sobald die Vorräthe auf [gezehrt] sind; Es zog, weil Thür und Fenster — auf [gemacht = offen] waren &c., aber: — aufstanden; Der Kranke —, die Thür — kann etwas aufbleiben &c.; — Mit den Götzen wird's ganz aus sein; Da die Tage aus waren, machte der König ein Mahl; Wenn im Schlosse die Lichter alle aus sind; Wenn du auf Entdeckungen aus bist &c.; Macht nur, daß unser Proceß bald aus wird &c.; aber: ausbleiben; ausmachen &c.; — Laß dahin sein, was dahin ist &c.; Jenes Manns, der kaum in der Gruft, und doch schon | lange dahin scheint. Platen 2, 181 &c. — Der weit davon [entfernt] war, sich ein Solcher zu dünken &c.; aber: Davonbleiben &c.; — Tanzen, bis die Sohlen durch [getanzt] sind &c.; — Ich will dir, deinen Wünschen &c. nicht entgegen sein; Mag also Leibnitz den Socinianern so aufrichtig entgegen gewesen sein als er will &c.; — Seitdem er — fort ist —, fortgeblieben ist &c.; — Weil es schon lange her ist; Eine Gelehrsamkeit, die nicht weit her ist; Sobald das Buch heraus war; Ich fürchte, daß die Geschichte schon herum ist &c.; — Hin sei die Heimkehr dann, doch blühe mir ewiger Nachruhm &c.; Du sollst unter meinen Händen hin werden [mundartlich = sterben] &c.; — Weil du schon lange darüber hinweg bist &c.; — Ich weiß nicht, was los ist &c.; Ich kann den Gedanken nicht los werden &c.; — Kann ich von der Partie mit sein?;

Wenn dir's nicht mit ist ꝛc.; — **Nach** [geblieben] **sein**; — **Bis wir hineinkommen, wird das Feuer schon nieder** [gebrannt] **sein** ꝛc.; — **Sobald der Tumult über war** [s. u.: **vorüber**]; **Die Festung muß über sein** ꝛc.; — **Wie die Zeit um war** ꝛc.; **Weil dieser Weg eine Meile um ist** ꝛc.; — **Nachdem die Sonne unter war** ꝛc.; — **Es ist vor gewesen, an Döbbelin zu schreiben** ꝛc.; — **Da die Sache einmal vorbei ist, vorüber ist**; — **Nachdem er einige Jahre weg gewesen** ꝛc.; **Weil die Thüre zu war und zublieb** ꝛc.; — **Wenn sie von ihrer Reise schon zurück sind** ꝛc.; **Wenn noch ein Wunsch zurück ist** ꝛc.; — **So oft wir zusammen waren** (s. e) ꝛc.

Im Übrigen schreibe man trotz der Ellipse z. B.: **Ein Kleid anhaben, anbehalten** ꝛc.; **Eine Mütze aufhaben** ꝛc.; **Viele Arbeiten aufhaben** ꝛc.; **Wenn Thür und Fenster aufbleiben, aufstehen** ꝛc.; **Den Mantel umhaben** ꝛc.

g) Wie schon die einfachen selbständigen Adverbia (d. h. die, welche nicht die Kraft einer Vorsilbe gewonnen) nicht mit dem Verbum zusammengeschrieben werden können, so noch weniger eine adverbielle Verbindung zweier zusammengehörigen Wörter, z. B.: die zeitlichen Bestimmungen: **dann und wann; ab und zu** (mehr mundartlich auch: **ab und an**), **hin und wieder** (s. u.) ꝛc.; das örtliche: **kreuz und quer** ꝛc.

Doch haben oft zwei durch **und** zusammengefaßte Vorsilben (oder als Vorsilben übliche Adverbia) auch in dieser ihrer Verbindung die Bedeutung und Kraft einer Vorsilbe und werden demgemäß auch in der Orthographie behandelt.] Es sind Dies namentlich: **ab und an; ab und zu; hin und wieder** (s. o.), insofern diese drei Verbindungen nicht zeitlich im Sinne von **zuweilen** ꝛc. stehen; ferner: **auf und ab; auf und nieder; auf und davon; auf und zu; aus und ein; hin und her; hin und zurück**; (s. o: **hin und wieder**); wie auch: **durch und durch; um und um**, wo diese beiden Verbindungen nicht bloß verstärkend im Satz stehen, sondern so nothwendig zum Verbum gehören, daß sie gar nicht fortbleiben könnten (s. u.).

Man unterscheidet daher in der Orthographie, ob ein vor Formen von **reisen** stehendes **ab und an** oder **ab und zu** oder **hin und wieder** adverbielle Zeitbestimmung oder eine Art zusammenzufassender Vorsilbe ist, z. B.: **Ich halte mir kein eigenes Fuhrwerk, da ich doch nur — ab und zu reise,** —

— ab und an reise, — hin und wieder reise (vgl.: — dann und wann reise); dagegen: Das Gewühl der Fremden, die in diesem Lande ab= und zureisen, — ab= und angereist kommen, — hin= und wiederreisen; Einen Verdacht, den der Gouverneur auf ihn als einen ohne Befugnis mehrmals An= und Abreisenden mochte geworfen haben. Goethe 23, 384 ꝛc.

Dabei macht die Orthographie keinen Unterschied darin, ob sprachüblich das hinter der zweiten Vorsilbe stehende Verbum auch nach der ersten wiederholt werden kann oder nicht. Man schreibt eben sowohl: auf= und davongehen, wie: auf= und davonfliegen; auf= und davonspringen; sich auf= und davonmachen ꝛc., obgleich aufgehen in diesem Sinne nicht, wie auffliegen, aufspringen, sich aufmachen sprachüblich ist. Ebenso schreibt man ohne Unterscheidung: Amselben Tage hin= und herfahren (vgl.: hin= und zurückfahren) — und: Im Lande hin= und herfahren (vgl.: kreuz und quer fahren), obgleich man nur im ersten Falle das Verbum sprachüblich wiederholen könnte: Amselben Tage hinfahren und herfahren (oder zurückfahren). So auch: auf= und abgehen; auf= und niederwandeln ꝛc., obgleich im Sinne dieser Verbindungen das bloße aufgehen, aufwandeln unüblich sind, wenn man gleich in einer Auflösung der Verbindung — aber nur bei vorangehendem Zeitwort — sagen kann: Wir wandeln auf und wandeln nieder. Wilh. Müller, Gedichte (Lpzg. 1837) 1, 305 ꝛc.; vgl.: Sich auf= und abbewegen; auf= und niedertanzen u. Ä. m.

Wird nun aber so die zweite Vorsilbe mit der unmittelbar darauf folgenden Verbalform als ein Wort geschrieben, so tritt vollberechtigt hinter der ersten, um ihre Zusammengehörigkeit mit der zweiten zu bezeichnen, das Divis ein (s. § 12), zumal es im substantivischen Infinitiv ꝛc. unerläßlich ist, z. B.: Ich gehe auf und ab; Ich will auf= und abgehen; Das Auf= und Abgehen; Die auf= und abgehenden Brunnengäste ꝛc.; Man fährt in einem Tage hin und zurück; Man kann in einem Tage hin= und zurückfahren; Das Hin= und Zurückfahren ꝛc.; Er macht die Thüre auf und zu; Die Thüre auf= und zumachen ꝛc.; Häufig aus= und einsteigen; Schnell auf= und davonziehen; Immer hin= und herziehen; Fortwährend hin= und wiederziehen (s. u.) ꝛc. Ferner schreibt man allerdings richtig getrennt (s. o.): Etwas um und um —, es durch und durch —, vgl.: es gründlich, voll=

ständig zc. — **kennen**, wo durch das Fortlassen der verstärkenden Bestimmungen (**Etwas kennen**) allerdings der Sinn geschwächt, aber doch nicht entstellt würde, vgl.: **Als wenn ein geheimer Geist sie alle durch und durch belebte.** Goethe 18, 304 zc. und ähnliche verstärkende Doppelverbindungen, z. B.: **fort und fort; für und für; nach und nach.** Aber es könnte z. B. nicht, statt: **Einen um- und umrennen** — heißen: **Einen rennen.** Hier muß also das zweite **um** nothwendig mit **rennen** zusammengeschrieben und hinter das erste der Bindestrich gesetzt werden. Und ebenso verhält es sich mit den Fällen, in denen ein **durch und durch** vor einem Zeitwort dem Sinn nach einer echten Zusammensetzung desselben Zeitworts mit tonlosem **durch** entspricht, vgl.: **Etwas durchdringen, durchblicken, durchschauen, durchsehen** — und: **es durch- und durchdringen, durch- und durchblicken, durch- und durchschauen, durch- und durchsehen,** z. B.: **Des Menschen Wesen durch- und durchzudringen.** Goethe, 2, 99 (hier ist gedruckt: **durch und durch zu dringen**); **Hat mich ein Fremdes durch- und durchgedrungen?** 12, 297 (hier steht gedruckt: **durch und durchgedrungen**) zc.; **Jenen wunderlichen Mann... habe ich schon durch- und durchgeblickt.** 18, 114; **Könntest du unsichtbar gegenwärtig sein, mich durch- und durchzuschauen!** 99; **Als wenn er dich durch- und durchsehen wollte.** 9, 197 zc. und namentlich: **Das ganze Stück ward um- und um-, durch- und durchgedacht.** 23, 280.

Die in den meisten dieser Stellen im Druck herrschende getrennte Schreibweise verdient hier als sinnwidrig keine Nachahmung und noch weniger ist die Willkür zu billigen, womit in andern hierhergehörigen Fällen in den Ausgaben unserer Klassiker bald die verbundene Schreibweise, bald die getrennte angewendet wird, welche letztere namentlich bei dem nicht zeitlichen (s. o.), sondern dem **hin und her** sinnverwandten **hin und wieder** oft sinnstörend werden kann, vgl. (wo wir natürlich in den hervorgehobnen Wörtern die Schreibweise der Ausgaben beibehalten): **Mit einer gewissen zwischen Hoffnung und Gleichgültigkeit hin- und herschwebenden Ruhe.** Wieland (Lpzg. 1856) 22, 357 zc.; **Den lange hin- und wiederschwankenden Sieg.** Goethe 4, 272 zc.; **Im traurigen Hin- und Herziehn.** 5, 39; **Lebhaftes Hin- und Hersprechen.** 18, 246; **Das Hin- und Wiederreden.** 121; **Ein zufälliges Hin- und Wieder-**

schwanken 21, 74; Das Hin- und Herschweben des Ganges 22, 384; Das unselige Hin- und Wiederbringen vernachlässigter, schneidender Reden von beiden Seiten. Schiller 738 b 2c.; Als schon unten die Pfosten abgesägt waren, das Gerippe hin- und wiederschwankte. Goethe 20, 247 2c.; dagegen getrennt, z. B.: Eine Gesellschaft Männer .... gehen mit jungen Leuten, die sich als Weiber verkleidet haben, hin und wieder spazieren. 24, 232, wo die richtige Schreibweise: hin- und wiederspazieren auch der Mißdeutung vorbeugen würde, als handle es sich hier um eine Zeitbestimmung; aber auch, wo keine Mißdeutung zu befürchten, ist die häufige getrennte Schreibweise dieses hin und wieder verwerflich, z. B.: Hin und wieder fahren. 4, 31; Die ... hin und wieder zogen. 22, 140; Hin und wieder getrieben. 171; Das ... sich hin und wieder bewegt. 21, 249; Wie eine Wage immer hin und her schwankt. 30, 321; Hin und wieder geworfen. ebd., vgl.: Hin und her zu wühlen. 13, 122 2c.; ferner: [Die Diener,] | die böse Worte hin und wieder trugen. Schiller 493 b 2c. Solchem willkürlichen Schwanken macht die gegebne Regel ein sicher allseitig erwünschtes Ende.

§ 26. Das Vorstehende galt den zu den flexionsfähigen Redetheilen gehörigen Zusammensetzungen und Zusammenschiebungen, das Folgende dagegen den flexionslosen. Dies sind nun — theils: a) in der That flektierbare und flektierte Redetheile, die aber in der feststehenden Form der bestimmten Verbindung mehr oder minder formelhaft erstarrt sind und so den Charakter einer Partikel angenommen haben (§ 27—78, alphabetisch nach der letzten Worthälfte), — theils: b) eine wirkliche Partikel, in Verschmelzung mit einem davor stehenden flektierbaren Wort, meist einem artikellosen Substantiv (§ 79), während wir vorstehende Adverbia (obgleich sie komparierbar sind) zur folgenden Klasse ziehen, — theils endlich: c) eine Verbindung zweier eigentlichen Partikeln, mit Einschluß mancher partikelhaften Adverbia (vgl. b), s. § 81—149.

Die in solchen partikelhaften Verbindungen stehenden Substantiva büßen natürlich ihren großen Anfangsbuchstaben ein.

§ 27. Ander, als Schluß partikelhafter Wortverbindungen (§ 26 a), in: einander, s. § 22 c; selbander, s. § 23 g; ferner mehr mundartlich:

bruderander mit Einem sein, s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 32 a.

§ 28. **Art,** als Schluß einer partikelhaften Wortverbindung (§ 26 a), kommt in dem adverbiellen **derart,** im Sinne von **so,** vor (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 46 c): **Er hat ihn derart beleidigt, daß** 2c., vgl. als adjektivische Bestimmung, dem Substantiv nachstehend, getrennt: **Eine Beleidigung der Art;** dagegen als vollständiges Adjektiv vor dem Substantiv: **Eine derartige Beleidigung, Maßnahme** 2c., wofür sich in der jüngsten Zeit auch ein flektiertes Adjektiv **derart** findet (vgl. § 38; 73), z. B.: **Von derarten Maßnahmen.** (Berliner) Volkszeitung 14, 12.

§ 29. **Besonder** im Schluß einer partikelhaften Wortverbindung. Es ist eine auffällige, aber vielverbreitete Eigenheit, daß in einigen partikelhaften Verbindungen **ins** und **in** mit dem nachfolgenden Wort zusammengeschrieben wird, so: **insbesondere,** vgl.: **insonderheit, insonders;** dagegen getrennt: **im Besondern;** ferner (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 728 c): **insgeheim; ingeheim;** dagegen: **im Geheimen; im Geheim; im größten Geheim; in größter Geheim;** ferner: **insgemein,** veraltet: **ingemein,** vgl.: **gemeinhin,** auch: **insgemeinhin** (§ 109 b); dagegen (mundartlich): **in der Gemein,** s. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch 2, 588; ferner: **insgesammt** (vgl. § 127) und: **inskünftige,** so z. B. Goethe 9, 37 und 34, 36, dagegen ganz in demselben Satz — in der Bühnenbearbeitung des Götz von Berlichingen — 35, 31 getrennt geschrieben: **ins Künftige** u. ö., vgl. (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 1053 c) veraltet: **inkünftig; hinkünftig,** heute zumeist: **künftighin** (§ 109 b).

§ 30. Formen von **Das** und **Dies** als Schluß partikelhafter Wortverbindungen, namentlich in Verschmelzungen der genannten Fürwörter mit Präpositionen, die in einzelnen Fällen auch nachstehen. Von diesen zu Partikeln gewordnen Verschmelzungen unterscheide man die Fälle, in welchen die Formen von **dies, das** (auch von **der**) von Präpositionen abhängen, ohne die Kraft einer Partikel zu haben, und in welchen dann natürlich Pronomen und Präposition getrennt zu schreiben sind. Dies ist namentlich überall der Fall, wo zu dem Pronomen ein nachfolgender Relativsatz gehört oder wo die Formen von **das** (und **der**) als Relativpronomina

durch die entsprechenden Formen von **welcher** ersetzt werden können; ferner wo zu den in Rede stehenden beiden Fürwörtern noch verstärkend Formen von **all** hinzutreten (s. z. B.: **Das Haus** —, auch: **Der Garten, — in dem wir sind** [= **in welchem**] ꝛc.; **Du hast nicht Unrecht in Dem, was du sagst, aber in Dem, wie du es sagst** ꝛc.; **Ich gebe dir Recht in Diesem allem** oder: **in allem Diesem; in alle Diesem; in Dem allem; in allem Dem; in alle Dem** ꝛc. (s. u.: **überdies** ꝛc.), wobei wir gleich hervorheben wollen, daß dies vorstehende **alle** mit dem nachfolgenden **Dem** nur in den partikelhaften Verbindungen **trotz alledem** und **bei alledem** zusammengeschrieben wird (vgl. — s. u. — **trotzdem**) und daß man, wo das **Dem** nicht auf einen ganzen Satz, sondern auf etwas im Vorhergehenden bestimmt Genanntes hinweist, schreiben muß: **trotz alle Dem** ꝛc., z. B.:

> **Und sitzt ihr auch beim kargen Mahl**
> **In Zwilch und Lein und alle Dem,**
> **Gönnt Schurken Sammt und Goldpokal, —**
> **Ein Mann ist Mann trotz alledem!**
> **Trotz alledem und alledem,**
> **Trotz Pracht und Prunk und alle Dem!**
> **Der brave Mann, wie dürftig auch,**
> **Ist König doch trotz alledem.**

s. Freiligrath, Sämmtliche Werke (Newyork 1859) Bd. 6, 59, wo nicht gut überall zusammengeschrieben **alledem** steht, — vgl. (mit verschiednem Sinn): **Ich schickte ihm einen Wagen entgegen, — in dem kam er** [= in diesem; in dem entgegengeschickten Wagen], — und: **indem kam er** [= in dem Augenblick meines Entgegenschickens]; ferner: **Er schickte mir Geld; ohne dies** (oder: **ohne das**) — und: **ohnedies** (oder: **ohnedas**) **hätte ich nicht reisen können,** je nachdem der Sinn ist: **ohne das Geld** — oder: **ohne daß er mir Geld gesendet** (s. u.), wofür es — wenn man getrennt schreiben wollte — heißen müßte; **ohne Dies** [mit großem Anfangsbuchstaben] oder: **ohne Dieses** (s. u.), **ohne Das.** Das mundartlich zwischen **von — ab; von — an** geschobne **Dem** schreibt man getrennt (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 277 c): **von Dem ab; von Dem an;** hochdeutsch

gewöhnlich: **von dem Zeitpunkt** — oder: **von da — an, ab** ꝛc. und die zweisilbigen Formen von **dies** werden — nicht bloß zur Bezeichnung eines bestimmten Zeitpunkts — gewöhnlich von der vorstehenden regierenden Präposition getrennt geschrieben, also z. B.: **ohnedies** (s. o.) —, aber: **ohne Dieses; überdies** —, aber: **über Dieses**; ferner: **Auf Dieses** [heute gewöhnlich: **hierauf; darauf**] **beschloß Vieilleville** ꝛc. Schiller, Sämmtliche Werke in 1 Bde. (Stuttgart 1840) 1091 a; **Auf Dieses waren sie genöthigt, das Dorf zu verlassen.** 1091 b; **Außer Diesem** [s. u. **außerdem**] **blieb mir auch noch zu gedenken, wie** ꝛc. Goethe, 20, 3; **Und mit Diesem** [heute meist: **hiermit; damit**] **erbat er sich die Schlüssel.** 16, 7; **Nach Diesem; Unter Diesem** [inzwischen] **sah ich in den Spiegel.** 20, 63; **Vor Diesem** [vgl.: **vordem**] ꝛc. und so schreibt man auch füglich die nachstehende Präposition hier getrennt, z. B. in: **Diesem gemäß** (s. u.: **demgemäß**); **Diesem nach**, wie: **Solchem nach**, wofür sich freilich auch oft (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 369 c) **diesemnach** und **solchemnach** findet (s. u.: **demnach**) u. Ä. m.

Im Übrigen schreibt man die zu einem Begriff verschmolzenen Verbindungen auch füglich in einem Wort, z. B. (alphabetisch nach den mit den Formen von **Das** und **Dies** verbundnen Wörtern, s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 277 c; 285 b): **Es ist andem** [wahr; so]; auch zeitlich: **Es ist andem** [bis an den Punkt, so weit gekommen], **daß** ꝛc.; — **anstattdessen**, s. u.: **stattdessen**; — **außerdem** (s. u.: **überdem** und oben: **außer Diesem**); — **ehedem; ehedeß; ehedessen**; — **demgemäß**; — **deßhalb** (s. § 41); — **indem; indeß; indessen**; — **Mitdem kam die Wirthin.** Simplicissimus (Kurz, Deutsche Bibliothek) 4, 244[18], veraltet, vgl. (s. o.) **mit Diesem** und (mundartlich): **Mitdessen war er vom Gehen ins Laufen gefallen.** Durangelo (Arn. Ruge), Bianca della Rocca, (Berlin 1869) S. 23 ꝛc., vgl. § 52; — **Nachdem** (adv. und conj.), auch: **je nachdem**; — **demnach** (s. § 118); — **nächstdem; demnächst** (s. § 55 c); — **nebendem** (s. Heynatz, Briefe, die deutsche Sprache betreffend. Berlin 1775. Bd. 5. S. 48); — **nebstdem**; — **ohnedas; ohnedies; ohnedem** (s. o.), vgl. **ohnehin** § 109; — **seitdem** (adv. und conj.); — **Du hättest mir helfen sollen; stattdessen** [oder: **anstattdessen**] **schadest du mir; Stattdessen daß** [oder auch **statt=**

dessen —, vgl.: statt daß] du mir hättest helfen sollen, schadest du mir ꝛc.; — Er ist reich, trotzdem (oder: trotzdessen) ist er nicht glücklich; Trotzdem [daß] er reich ist, ist er nicht glücklich ꝛc.; — Er ist einer der glücklichsten Menschen: er ist gesund, verständig, geachtet, wohlhabend und überdas [oder: überdies; überdem ꝛc., vgl.: außerdem; zudem ꝛc., — aber, s. o., bei hinzutretendem all, getrennt: über Dies alles; außer Dem allem; zu Dem allem; zu alle Dem ꝛc.] hat er auch noch ein zufriednes Gemüth; Und über Das alles ist heute der dritte Tag, daß Solches geschehen ist ꝛc.; — Deßum, veraltet = da herum; in der Umgegend ꝛc., s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 1411 c. — Er ist reich; ungeachtetdessen (s. o.: trotzdessen) — oder: dessenungeachtet —, deßungeachtet —, demungeachtet, — diesemungeachtet ꝛc. — ist er nicht glücklich und ähnlich für die veralteten Formen des zur Präposition gewordnen verneinten Particips, z. B.: dessenunerachtet; dessenohngeachtet; dessenohnerachtet ꝛc., s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 10 b; aber getrennt z. B.: Dem allem ungeachtet (oder: ohngeachtet) ebd. — Unterdeß; unterdessen (adv. und conj.), vgl. (veraltet): unterdem (z. B. Kurz, Deutsche Bibliothek 7, 86[13]), s. o.: unter Diesem; — vordem; seltner: vordessen (s. o.: vor Diesem); — währenddem; währenddessen (adv. und conj.); — deßwegen (§ 71 a); — deßwillen (§ 75); — zudem (s. o.: überdem); — demzufolge, s. § 36.

§ 31. Ding im Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. Sanders, Wörterbuch 1, 301 b), in der Form Dings, während das davorstehende Adjektiv im Genitiv der Mehrzahl steht, so: allerdings (vgl. bei Älteren aufgelöst: aller Dinge; aller Ding; aller Dingen, vgl. § 58; auch: Als weren sie alles dings durch das Euangelium also gefreiet, Das sie nichts mehr thun, geben vnd leiden solten. Luther (Jena 1561) 5, 315 a ꝛc.); bloßerdings; freierdings; frischerdings; neuerdings; platterdings; schlechterdings ꝛc., vgl. (mundartlich, schweizerisch): bösdings = kaum.

§ 32. Eben, s. § 99. — Ein[s] als Schluß partikelhafter Wortverbindungen. Zusammengeschrieben wird natürlich das zusammengesetzte uneins, vgl. uneinig; dagegen besser getrennt: Handels eins — sein,

werden, vgl.: **Handels —, des Handels — einig** 2c. Ferner schreibt man zusammen: **überein** (vgl. § 25 e) und das dafür seltnere **übereins**, in der Bedeutung: mit einander stimmend; gleichförmig 2c.; sonst aber ist (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 356 c, vgl. 354 a; b) **Eins**, abhängig von Präpositionen, von denselben getrennt zu schreiben, z. B.: **Mehrere Wörter in eines** oder: **in eins** [d. h.: **in ein Wort**] **zusammenziehen** und substantivisch: **Das Getrennte in Eins ziehen; Sein Thun und Lassen | in Eins zu fassen.** Goethe 6, 30 2c.; auch: **auf Eins; mit Eins = auf einmal, mit einmal** 2c.; ferner: **Das läuft auf Eins hinaus** 2c.; **Zwei Dinge in Eins; Beides in Einem u. s. w.**; dagegen: **dermaleins** als Nebenform zu: **dermaleinst**, s. § 97. — **Erst**, s. § 21 h.

§ 33. **Fach** in Zahladverbien (und Zahladjektiven) s. § 23 k.

§ 34. **Fall** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 397 c), im Genitiv, der auch unverbunden als Partikel erscheint (**falls**, als Bindewort = **wenn**), verbunden mit Fürwörtern in Genitivform: **allenfalls; anderfalls; desfalls; diesfalls** (vgl.: **diesesfalls.** Logau 1, 37); **jedenfalls; keinenfalls** (**keinesfalls**); **solchenfalls; weßfalls** 2c.; ferner mit flexionslosem Adjektiv oder Adverb: **ebenfalls; gleichfalls**; außerdem noch: **widrigenfalls**, adverbiell und als Bindewort (z. B.: **Gieb es mir, widrigenfalls — nehme ich es mir** oder: — **ich es mir nehme**). Andre Adjektiva und Participia neben **Fall** sind im Genitiv (wie nach **im** 2c.) getrennt zu schreiben, z. B. vgl.: **im besten Fall** — und: **besten Falls; schlimmsten Falls; günstigsten Falls; ungünstigsten Falls; nöthigen Falls; bedürfenden Falls; erforderlichen Falls; eintretenden Falls; entgegengesetzten Falls; gegebnen Falls; gesetzten Falls** 2c.

§ 35. **Falt** in Zahladverbien (und Zahladjektiven) s. § 23 k. — **Fern** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen s. § 74.

§ 36. **Folge** am Schluß einer partikelhaften Wortverbindung erscheint in der Präposition **zufolge**, mit nachfolgendem Genitiv oder voranstehendem Dativ, s. in nochmaliger Zusammenschmelzung: **demzufolge** (vgl. **demnach; demgemäß**, s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache

2, 252 c und § 30); dagegen getrennt: **in Folge**, auch: **in** (oder **im**) **Gefolg** mit **von** oder nachstehendem Genitiv (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 475 b; c).

§ 37. **Zufrieden**, s. § 59 und Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 598 a. — **Ohngefähr**; **ungefähr** (adv. und adj.), s. § 50 und Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 389 b. — **Demgemäß**, s. § 36. — **In[s]gemein**; **in[s]gesammt**, s. § 29, vgl.: **allsammt** § 127.

§ 38. **Gestalt** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 1168 b; 1169 b). Der Genitiv des Substantivs (zum Theil auch veraltend mit angehängtem **en**) verschmilzt mit davorstehenden Fürwörtern (und sinnverwandten Adjektiven, wie: **gleich**; **sothan**) als Adverb, theilweise auch als Bindewort, als welches sich im Kanzleistil auch bloßes **gestalt**; **gestalten** findet, — so: **dergestalt** (vgl. § 28; s. u.); **diesergestalt**; **gleichergestalt[en]**; **solchergestalt**; **sothanergestalt**; **wasgestalt**; **welchergestalt**. — Als Eigenschaftswort findet sich davon auch — neben **dergestaltig** — **dergestalt** (vgl. § 28; 73 b): **Diese dergestalte Existenz der Oper.** Platen (Leipzig 1853) 6, 216, — dagegen das Adjektiv **gestalt** mit Adverb, z. B.: **Bei so gestalten Umständen** ꝛc. (§ 21 g) und meist zusammengeschrieben: **Seine langen feingestalten Glieder.** Goethe 2, 30, (vgl.: **feingestaltet**); **Dessen schöngestalte Glieder | droben im Olympus blühn.** Schiller 55 b; **An den wohlgestalten Zügen.** 67 b ꝛc., vgl.: **mißgestalt[et]**; **ungestalt[et]** ꝛc.

§ 39. Formen von **gleich** als Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 594):

a) Über die Verschmelzung des flexionslosen **gleich** (Adverb; Partikel) mit andern Partikeln, s. § 83; 84; 107.

b) **Gleichen** schreibt man füglich getrennt von den Präpositionen **ohne** und **sonder** und von den besitzanzeigenden Fürwörtern im Genitiv; dagegen zusammen mit davorstehendem Determinativ- und Relativpronomen und mit der Präposition **in** (s. u.), z. B. — ohne Rücksicht auf das Geschlecht des vorgenannten Substantivs —: **Ein Glanz** —, **eine Pracht** —, **ein Schimmern** ꝛc. — **ohne** (oder: **sonder**) **Gleichen**; **Ein Glanz, der** —; **ein Schimmern, das** — **nicht seines Gleichen hat**; **Eine Pracht, die**

nicht ihres Gleichen hat; Ich mag am liebsten mit Leuten meines Gleichen [vgl.: meines Schlages ꝛc.] —, mit meines Gleichen — verkehren; Ich bin's, bin Faust, bin deines Gleichen. Goethe 11, 22; Es käme nur auf eures Gleichen an, | mich eines Bessern zu belehren. 136 ꝛc. (vgl.: Chörilus, der wie Alle „seines Gleichens", eine sehr gute Meinung von sich selbst hatte. Wieland, Horazens Briefe. Leipzig 1787. Bd. 2, S. 121; Alle Andre „ihres gleichens". Ders. Lucians sämmtliche Werke. Leipzig 1789. Bd. 4, 14; Keinem Andern „seines gleichens". 25; 1, XXXVIII; 3, 193 ꝛc.). Dagegen füglich zusammengeschrieben: Giebt's ein Elend solchesgleichen! Goethe 10, 246 ꝛc.; Einen Anblick, dessengleichen mir auf allen Wanderungen niemals wieder vorgekommen. 40, 278; Den merkwürdigsten Platz . . ., dessengleichen in der Welt vielleicht nicht wieder zu sehen ist. 19, 389; Ihre Augen, derengleichen ich wirklich in meinem Leben noch nie gesehen habe. Wieland 21, 57; Alter Junge, Dessengleichen ist uns keine große Zeitung. Heine, Reisebilder 2, 71; Desselbengleichen [ebenso]. 1. Moses 7, 3; 17, 12 ꝛc.; Wer einen Beutel hat, Der nehme ihn, desselbigengleichen auch die Tasche. Lukas 22, 36; Markus 14, 31; Der andere [Bruder] . . . ließ auch nicht Samen, der dritte desselbigengleichen. 12, 21; Da heirathete sie der zweite [Bruder], starb aber auch ohne Kinder; deßgleichen auch der dritte. Efs (ebendaselbst); Saufen und Fressen und Dergleichen. Galater 5, 21 ꝛc.; Dergleichen thun [so thun; sich so stellen] ꝛc.; Viel Wunder thun, dergleichen nicht geschaffen sind. 2. Moses 34, 10; Eine dergleichen Lobrede. Lessing 6, 300 ꝛc. (Veraltet, mundartlich: dergleich, selbst als flektierbares Eigenschaftswort, z. B.: Wenn so ein Landmensch, wie unser Einer, in dergleiche Situationen kömmt. Alban Stolz, Spanisches für die gebildete Welt. 2. Aufl. Freiburg 1854. S. 356, vgl.: derart § 28; derlei § 45 und ferner § 73 b). Ferner regelmäßig zusammengeschrieben: ingleichen, mit den (seltnern) Nebenformen: ingleichem. Simplicissimus (Kurz) 1, 173[25]; 4, 290[12] ꝛc. und: imgleichen. Forster, Reise um die Welt (Berlin 1778) 1, 52; Freiligrath, Sämmtliche Werke 6, 76 ꝛc.

§ 40. Gut im Schluß einer partikelhaften Wortverbindung findet sich in der Betheurung: fürgut (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen

Sprache 1, 644 a), ähnlich: **fürwahr** (§ 70), z. B.: **Das sollst du mir fürgut** (oder: **fürwahr**) **bezahlen** 2c., vgl. dagegen natürlich getrennt: **Etwas für gut** —, **für wahr** — **halten, ansehen** 2c. Veraltet aber ist **fürgut** (auch in der Schreibweise: **vorgut, vergut**) im Sinne des heute noch üblichen **fürlieb** oder **vorlieb** (a. a. O. 2, 127 a; veraltet auch: **verlieb**. Simplicissimus 2, 192[12]; 3, 67[10] 2c.; auch in der Verbindung: **vor Lieb und [vor] Willen nehmen; für lieb und gut nehmen**, s. Sanders, und z. B.: **Auf dieser Welt ein Gast, musst du für Willen nehmen, | was dir der Wirth beschieden hat.** K. Fr. Kretschmann's Letzte Sinngedichte. Zittau 1805. S. 331). Anders gebildet als diese Zusammenschiebungen der Präposition **für** mit abhängigen Adverbien ist **fürbaß** (Sanders a. a. O. 1, 89 c) = baß [d. i. besser oder weiter] vor (vorwärts).

§ 41. Formen von **Halbe** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen. Das veraltete und mundartliche weibliche Hauptwort: **Halbe** (mit der Grundbedeutung: **Seite**) kommt in der heutigen Schriftsprache in den Formen: **halb; halben; halber** nur noch als nachstehende Partikel und Präposition vor (Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 662 c ff.). Ist das vorstehende Wort ein von einem Bestimmungswort (d. h. einem Artikel, Pronomen, Adjektiv) begleitetes Substantiv oder ein Eigenname oder der Genitiv eines durch **selbst** 2c. verstärkten persönlichen Fürworts (vgl. § 71 a), so wird es getrennt geschrieben; in den übrigen Fällen findet eine Verschmelzung statt, oft mit Eintritt eines Bindelauts (**s** oder **t**). Bei den Substantiven, die keine Eigennamen sind, ohne Bestimmungswort schwankt allerdings der Gebrauch noch zwischen Trennung und Zusammenschiebung und das Richtigste ist hier wohl, die erstere überall als Regel festzustellen außer in dem Fall eines hinzutretenden Bindelauts, eines **t** oder eines nicht den Genitiv bezeichnenden **s** (vgl. § 64; 71 a). In der adverbiellen Zusammenschiebung schreibe man dann aber auch das Substantiv nicht mehr mit großem Anfangsbuchstaben, — also z. B.: **Etwas der Ehre halber** —, **der Ehren halber** —, auch: **Ehren halber thun** (s. zusammengeschrieben: **ehrenhalber**. Goethe 5, 290; 14, 27; Wieland 13, 193 u. ö., indem man schon das **n** als Bindelaut auffasst); dagegen nothwendig zusammengeschrieben: **Wo man ehrenthalben dieselbe Stellung behauptete.** Goethe 25, 63; ebenso: **ehrenthalber** 2c.; **Eine Tochter, die** . . .

sowohl **Alters** als **Verstandes halber** seiner Haushaltung . . . hätte vorstehen können. Wieland 27, 167, ebenso wie: Sowohl **ihres Alters** als **ihres Verstandes halben**; doch findet sich allerdings auch: **alters-halb.** Rückert, Rostem und Suhrab (Erlangen 1838) S. 8 b, u. (im Vers-anfang): **Altershalben.** S. 16 a; Goethe 4, 151 ꝛc., wie: **Mutter-halb.** Rückert, a. a. O. 16 b, nach der aufgestellten Regel richtiger: **Mutter halb** [= mütterlicherseits]; vgl.: Des Spaßes halber — und: Spaßes halber; Des Handels halber — und: Handels halber (besser als: handels-halber. Stifter, Studien 1, 119); Der Geschäfte halber — und: Geschäfte halber; Des Wohlstands halber — und: Wohlstands halber; Seiner Verbrechen halber — und: Verbrechen halber ꝛc.; Das Versprechen, auf das ich mich **Schande halber** bezog. Thümmel, Sämmtliche Werke (Leipzig 1853) 3, 8; Ich möchte **Wunders halber** wissen. 4, 74 (vgl. — bezeichnend für das willkürliche Schwanken —: O, Das sollten Sie Sich **wundershalber** . . . erzählen lassen. 3, 24). Dagegen, wo das s nicht dem Genitiv angehört, sondern Bindelaut ist, z. B.: Wir warfen **sicher-heitshalber** das Senkblei aus, vgl.: der Sicherheit halber; Reist er **gesundheits-** oder **vergnügungshalber** ins Bad?, vgl.: Der Ge-sundheit oder der Vergnügung halber; Er badet **reinlichkeitshalber** — der Reinlichkeit halber — sehr oft ꝛc.

Immer zusammengeschrieben werden: **meinethalb(en)**; **deinet-halb(en)**; **seinethalb(en)**; **ihrethalb(en)**; **unserthalb(en)**; **eurethalb(en)**, vgl.: Der Graf machte eine Pause, sowohl um **seinet-halben** . . . als auch um **Hedwig's halben.** Spielhagen, Allzeit voran (Berlin 1872) 3, 176 ꝛc.; aber wieder getrennt: Das thue ich schon **meiner selbst halben** nicht; **Seiner** und seiner Tochter **halber**; Unser aller **halber**; Ich thue Das euer beider **halben** nicht ꝛc. — Ferner immer zusammengeschrieben (vgl. § 71 a; § 75): Der Mann, um **dessent-halben** —, die Frau, die Leute, um **derenthalben** — wir besorgt sind ꝛc. und als Bindewort: **deßhalb** (mit mannigfachen meist veralteten Nebenformen) und **dieserhalb**; **weßhalb** (fragend und Bindewort) ꝛc.; außerdem die Adverbien: **allenthalben** (selten: allenthalb) und — ver-altet —: **beidenthalb(en)** und die Präpositionen: **außerhalb**; **inner-halb**; **oberhalb** (vereinzelt dafür: **überhalb**); **unterhalb** ꝛc.

§ 42. Formen von **Hand** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 680 ff.).

a) Als Genitiv, in der Bedeutung **Art**, wie **Lei** (s. § 45), mit allgemeinen Zahlwörtern, in indeklinabeln Adjektiven, die dann auch substantiviert werden, namentlich: **allerhand**; auch: **vielerhand**; **mancherhand**, z. B.: **Da schwatzten sie von Mancherhand** („**mancher handen**". Waldis, Esop 3, 88[9]) ꝛc. Früher auch mit bestimmten Zahlwörtern, z. B.: **Wie eine Imme aus einerlei** [s. § 23 i] **Blum' allein nicht ihren Honig holet, also besteht die römische Kirch' auch nicht auf einerhand Schrift.** Fischart (s. Sanders, a. a. O.). Selten ist die Verbindung **beiderhand**, sowohl im Sinne von: **mit beiden Händen**, als von: **auf beiden Seiten** ꝛc., z. B.: **Er führte beiderhand | einen Flammbergen.** Geibel, Juniuslieder (7. Aufl. Stuttgart 1854) S. 344 und: **Doch als von steilen Halden, aufsteigend beiderhand, | Schlachtrufe donnernd schallten für Gott und Vaterland.** J. J. Reithard, Geschichten und Sagen aus der Schweiz (Frankf. a/M. 1853) S. 302 ꝛc. Richtiger erscheint hier die getrennte Schreibweise: **beider Hand**, vgl.:

Unmöglich war's, auf der Schulter
Einer Hand es zu tragen: so übergroß war das Waldthier.

Voss, Homer's Odyssee (3. Aufl. 1806) 10, 271,

zumal man in dem zusammengeschriebnen Wort auch eine Zusammenschiebung aus den drei Wörtern: **bei der Hand** vermuthen könnte (s. u.; auch: **vor der Hand**). Und richtiger schreibt man so auch: **linker Hand**; **rechter Hand** als: **linkerhand** (z. B. Goethe 23, 54 ꝛc.); **kurzer Hand** als **kurzerhand** (z. B. Gartenlaube 15, 395 a; Treitschke, Historische und politische Aufsätze, 2. Aufl. Leipzig 1865, 538 ꝛc.), vgl.: **gesammter Hand.** Simplicissimus (Kurz) 2, 219[11] ꝛc. Ferner ist immer getrennt zu schreiben das mit dem bestimmten Artikel versehene **Hand** abhängig von einer Präposition, auch wenn diese Verbindung einen adverbiellen Begriff bezeichnet, z. B.: **bei der Hand** = in der Nähe, da ꝛc., nicht: **beiderhand** (s. o.); **nach der Hand** = nachher, hinterher ꝛc.; **vor der Hand** = vorläufig ꝛc. (vgl. das zusammengesetzte Hauptwort: **Vorderhand**) ꝛc. Dagegen verschmilzt das artikellose **Hand**, abhängig von Präpositionen, damit, namentlich in der oberdeutschen Form **handen**, oft in ein Wort, besonders: **ab**=

handen (selten **abhand**) = weg, fort &c.; **beihanden** und **obhanden** (namentlich oberdeutsch), allgemein: **vorhanden**, das auch zum Adjektiv geworden; dagegen gewöhnlich getrennt: **zu Handen**; dagegen: **zuhand** = bald, sofort &c. und (oberdeutsch): **unterhand**, z. B. Riehl, Wanderbuch (Stuttgart 1869) S. 309; Leonh. Meister, Hauptscenen der helvet. Geschichte (Zürich 1784) 1, 40 (vgl.: **„unter Hand"** 147; **„unter Hande"** 83; 203), — in der allgemeinen Schriftsprache gewöhnlich: **unter der Hand**.

b) **Überhand** ist eigentlich ein zusammengesetztes Hauptwort, eine Nebenform zu **Oberhand**, vgl. den Ton, der hier auf der ersten Silbe, — dagegen in der adverbiellen Verschmelzung einer Präposition mit **Hand** (s. a) auf der letzten Silbe liegt, und z. B.: **Die fatalen Krämpfe haben endlich doch die Überhand behalten.** Karl August (Brief vom 26. Juni 1801); **Oft gewinnt eine solche Lehre dergestalt die Überhand.** Goethe 40, 396; **Die Kirche hatte in der Volksschule vielfach die Überhand gewonnen.** Nationalzeitung 25, 543 &c. Heute zumeist nur artikellos in der Verbindung **Überhand nehmen**, wofür Viele — aber nicht gut —, das Objekt verkennend und als Adverb auffassend, mit kleinem Anfangsbuchstaben schreiben: **überhand nehmen**.

§ 43. **Hauf** im Schluß einer partikelhaften Wortverbindung findet sich nur in dem adverbiellen **zuhauf**, verstärkt: **allzuhauf** (Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 706 b, vgl. § 60; 82 a); ähnlich: **Haupt** nur in dem adverbiellen **überhaupt** (Sanders, a. a. O. 708 b).

§ 44. Formen von **lang** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen, s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 21 ff.

a) Nothwendig zusammengeschrieben wird **lang** mit der außer in Zusammensetzungen überhaupt nicht vorkommenden (untrennbaren) Vorsilbe **ent** in **entlang**, in der Bedeutung von **längs** (minder gut: **längst**) —, mit den nicht so guten Nebenformen: **entlangs** und **entlängst**. Vgl. die Zusammenschiebung mit einem unmittelbar vor der regierenden Präposition stehenden artikellosen Hauptwort (s. § 79), z. B.: **[Er] lässt die Zügel schießen seinem Rosse, | feldentlang fliegt's, langgestreckten Leibes.** Talvj, Volkslieder der Serben (2. Aufl. Halle 1835) 2, 284[147] &c.

b) Füglich zusammengeschrieben wird auch die adverbielle Zeitbestimmung **bislang** = **bisher**, s. § 90.

c) Maßbestimmungen, die aus mehrern Wörtern bestehen, werden, auch unmittelbar vor (räumlichem oder zeitlichem) **lang** stehend, davon getrennt geschrieben. Besteht aber die Maßbestimmung nur aus einem einzigen Wort, sei dies nun ein artikelloses Hauptwort in der Mehrzahl oder auch ein Hauptwort in der Einzahl, vor welchem der Artikel oder das Zahlwort **ein** ausgelassen ist, so verschmilzt dies Wort gewöhnlich mit dem unmittelbar darauf folgenden **lang** zu einem Wort, so weit nicht etwa auch hier der Parallelismus mit einer aus mehrern Wörtern bestehenden Maßbestimmung für die getrennte Schreibweise spricht. Das Gesagte gilt auch für andre eine Raumausdehnung bezeichnende Adjektiva (und Adverbia), z. B.: **breit**; **dick**; **hoch**; **tief**; **weit**; **groß** ꝛc. (s. diese Wörter in meinem Wörterbuch.)

Danach schreibt man also getrennt, z. B.: **Etwas ist einen Zoll** —, **zwei Zoll** ꝛc. —, **drei Fuß** —, **fünf Fuß und vier Zoll** —, **vier Ellen** ꝛc. — **groß**, — **lang**, — **breit**, — **dick**, — **hoch**, — **tief**, — **weit** ꝛc.; **Etwas dauert** — **eine Zeit lang**, — **eine Sekunde lang**, — **fünf Minuten lang**, — **eine viertel Stunde lang**, — **den ganzen Tag lang**, — **ganze Tage lang**, — **halbe Nächte lang** (vgl. **durch**; **hindurch**) ꝛc.

Aber verbunden schreibt man: **Etwas ist** — **zollgroß** [= **einen Zoll groß**], — **zollbreit**, — **zolldick**, — **zollhoch**, — **zolltief**, — **zoll-lang** (s. § 11 a) ꝛc.; **Ein zoll-langer Nagel**; **Eine zolltiefe Wunde** ꝛc.; **In ungefähr fußhohen Kästchen.** Goethe 26, 257 ꝛc.; **Die Öffnung ist thaler[s]groß** (vgl.: **einen Thaler groß**; **eines Thalers groß**; **so groß wie ein Thaler**); **erbsengroß**; **handgroß**; **riesengroß**; **Mit Feueraugen tellersgroß.** Bürger (Sämmtl. Werke in 1 Bd. Göttingen 1835) S. 24a ꝛc.; — **ellenbreit**; **fingerbreit**; **daumenbreit**; **fußbreit**; **haarbreit** ꝛc.; **In sichelbreiten Flechten.** Gutzkow, Ritter vom Geist (2. Aufl. Leipzig 1852) 5,403 ꝛc.; — **Diese Wände sind elephantendick** 6,247 ꝛc.; **faustdick**; **fingerdick** ꝛc.; — **fußhoch** (s. o.); **handhoch**; **meilenhoch** ꝛc.; **balkenhoch**, **deckenhoch**, **wändehoch springen** ꝛc.; **baumhoch**; **berg-**

hoch; bergehoch; haushoch; himmelhoch; kniehoch; mannshoch; mastenhoch; mauerhoch; riesenhoch; sternhoch; thurmhoch; wolkenhoch ꝛc.; Die wolkenhohen Thürme ꝛc.; — zolltief (ſ. o.); klaftertief ꝛc.; knietief, ſchenkeltief ꝛc. waten ꝛc.; brunnentief; abgrundtief; bergtief; bergetief; Auf der einen Seite geht's kirchthurmhoch hinauf, auf der andern geht's zweimal kirchthurmtief hinunter. Gartenlaube 15, 183 b ꝛc.; — Den Mund ſpannenweit, ellenweit ꝛc. aufreißen; Etwas liegt meilenweit entfernt, vgl.: meilenfern; Man ſieht meilenweit, ſtundenweit, in ſtundenweiter Ausdehnung Nichts als die Steppe ꝛc.; himmelweit, wolkenweit, weltfern — abliegen ꝛc.; himmelweit, weltenweit ſich ausdehnen ꝛc.

So auch: Wenn ... die Sonn' aus meinem Schatten | einen ackerlangen Rieſen macht. Göcking, Gedichte zweier Liebenden (Leipzig 1779) S. 44, vgl.: Seinen rieſenlangen Schatten. Zachariä, die Tageszeiten (Roſtock 1757) S. 68 ꝛc. Eine äonenlange Stunde warten. Wieland 27, 244 ꝛc.; So zu ſtehen | äonenlang. 12, 257 ꝛc.; Der baumlange Gensdarm. Glagau, Reuter und ſeine Dichtungen (Berlin 1866) 37; Die bogenlangen Briefe; ellenlang; Mein Bart iſt fingerslang ꝛc. und ſubſtantiviert zur Bezeichnung einer kurzen Zeitſpanne: Alle Fingerslang, ähnlich: alle Naslang; fußlang; In die Geſtalt von gliedslangen Stiften gebracht; In handlangen Streifen; Ein himmellanger Mohr. Wieland 11, 83 ꝛc. Mit jahrelanger Reu; Etwas jahrelang büßen; jahrhundertelang; klafterlang; lebenslanger Kerker; lebenslang (vgl.: lebenslänglich); auch ſubſtantiviſch: Auf Lebenslang. Wieland 12, 72, vgl. (ſ. § 65): Sein Lebelang. Danzel, Leſſing (Leipzig 1852) 212; Ihrer Lebelang. Gotthelf, Uli der Knecht (Berlin 1846) 296 ꝛc., während man richtiger (ſ. o.) getrennt ſchreibt: Mein Leben lang; All ſein Leben lang; Sein ganzes Leben lang ꝛc. als: Mein Lebenlang ꝛc.; — meilenlang; minutenlang; monatlang; mondenlang; Tagelang, nächtelang ſtand mein Schiff befrachtet. Goethe, Briefe an Lavater (1833) S. 22; dagegen (ſ. o.): So geht ihr Geſang | Tage lang, halbe Nächte lang. Goethe 11, 145, wo — dem Parallelismus ge-

mäß, auch das ohne Begleitungswort stehende **Tage** getrennt ist ꝛc.; **Eine sekundenlange Pause; sekundenlang; spannenlang; streckenlang; stundenlang; tagelang; wochenlang** ꝛc., auch adverbiell: **[Die Bäume] hoffen mit der stillen Kraft | ihrer Knospen winterlang.** Rückert, vgl., mit hinzugefügtem Artikel, getrennt: **den Winter lang** (oder **durch; hindurch**), vgl. in anderm Sinn die adjektivische Zusammensetzung: **Die winterlange Nacht; den sommerlangen Tag** ꝛc.

An die im Obigen behandelten Zusammenschiebungen mit dem räumlichen **lang** schließen sich noch einige andere, vgl. namentlich: **Die Länge lang** [in der Bedeutung: der ganzen Länge oder Ausdehnung nach], z. B. Gellert (Karlsruhe 1774) 1, 7; Goethe 20, 257 ꝛc., in der Verschmelzung: **längelang.** 12, 287; Gleim, Werke (Halberstadt 1811) 3, 427; Herder (Sämmtl. Werke, Tübingen 1800), Zur Literat. 4, 32; 210; 11, 276 ꝛc., — vgl. niederdeutsch: **lingelang,** auch: **ling und lang**; ähnlich: **streckelang** z. B. Musäus, Volksmärchen (Gotha 1826) 5, 88 = lang, der Länge nach hingestreckt ꝛc.; ferner: **seitlang** und **seitlängs** (s. Sanders a. a. O.; auch z. B. Neuer Pitaval 36, 238; Westermann, Illustr. Monatshefte 3, 237 b ꝛc.) = seitlich der Längenrichtung nach, vgl.: **langseit** und **langseits** § 62; ferner: **kopflangs** J. G. Müller, Siegfr. v. Lindenberg (Leipzig 1790) 4, 221 für das gewöhnliche **köpflings** u. Ä. m.

d) Über **so lang(e)** s. 130b.

§ 45. **Lei** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. § 23i und Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 91 ff). Das veraltete weibliche Hauptwort, mit der Bedeutung **Art,** findet sich nur noch im Genitiv verschmolzen mit Zahl-, Für- und Eigenschaftswörtern in einer auf **er** ausgehenden Form, z. B. auch bei den eigentlich undeklinierbaren Zahlwörtern (über **Drei**), zunächst als indeklinable Eigenschaftswörter, z. B.: **einerlei; zweierlei; beiderlei; dreierlei; viererlei; fünferlei** ꝛc.; **vielerlei; verschiedenerlei; anderlei; bunterlei; allerlei; jederlei; mancherlei; mehrerlei** ꝛc.; **dieserlei; jenerlei; derlei; welcherlei; solcherlei** ꝛc.; **keinerlei** ꝛc.; **meinerlei; deinerlei** ꝛc.; vgl. auch das allerdings anders gebildete **überlei** = **üb(e)rig.**

§ 46. Man schreibe getrennt: **bei Leibe!**, nicht: **beileibe!**, vgl.: **bei Gott!** (nicht: **beigott!**) und ähnliche Betheuerungen. — Über **zuletzt** s. § 21 b.

§ 47. **Lieb** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen. Über **für-lieb** (**vorlieb**) s. § 40. Richtiger schreibt man: **Einem Etwas zu Liebe** oder **zu Lieb thun** als: **zu lieb** oder **zulieb.** Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 127 a.

§ 48. **Lob** am Schluß einer partikelhaften Wortverbindung. Die aus der Wendung **Gott sei Lob!** (vgl.: **Gott sei — Dank, — Lob und Dank!** &c.) durch Wegfall des Verbums entstandene formelhafte Verbindung wird nicht selten, gleichsam als Interjektion, zusammengeschrieben; besser aber ist jedenfalls die Trennung: **Gott Lob, daß ich singen und preisen kann,** | **zu singen und preisen den braven Mann!**; **Ich bin Gott Lob! gesund** &c.

§ 49. Formen von **Mal** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 213 ff):

a) Immer zusammengeschrieben werden die mit Adverbien und adverbiellen Präpositionen gebildeten Zusammensetzungen

auf **mals** (mit der veraltenden Nebenform auf **malen** und der seltnern auf **mal**): **abermals**; **damals**; **dereinstmals**; **ehemals**; **einstmals** — mit den Nebenformen: **einsmals**, seltner: **einsmal** und **einstmal**, wie auch: **einmals** und **einsmalen**, s. Sanders a. a. O. 215 a; b —; **hernachmals**; **jemals**; **nachmals**; **niemals**; **nochmals** (vgl. getrenntes **noch mal**, s. b); **nunmals**; **oftmals**; **oftermals**, **oftermalen** &c.; (veraltend auch: **dickmals**); **vormals**, denen sich noch anschließen: die veralteten **desmals** und **diesmals**; das heute seltne **erstmals** und besonders **mehrmals** und **vielmals** — neben **mehreremal** und **vielmal**, s. b —;

ferner, mit der nur bei einzelnen der vorstehenden Adverbien und zwar auch nur noch als altfränkisch vorkommenden Endung **malen**, gewöhnlich: **dermalen** (selten: **dermal**, s. Sanders a. a. O. und **dermals**, z. B. Iselin, Vermischte Schriften. Zürich 1770. Bd. 1, 3; 337 &c.), vgl.: bairisch: **diemalen** (= manchmal, zuweilen), z. B. Gartenlaube 15, 708 a; 16, 595 b; 17, 756 a &c.;

ferner (§ 82 a) heute gewöhnlich nur mit der Endung **mal** —: **zumal**, dazu: **allzumal** und **dazumal**; und das namentlich im Kanzleistil übliche: **sintemal**, eigentlich eine Zusammenschiebung aus dem veralteten **seit einmal** 2c.

b) **Mal** ohne weitere Endung wird in den der Frage **wie oft?** (vgl.: **wie vielmal?**) entsprechenden Verbindungen in der Regel mit dem das Wieviel bestimmenden unflektierten Wort, wenn nicht zwischen diesem Wort und **Mal** ein zu dem letztern gehöriges Adjektiv steht, zusammengeschrieben, z. B. mit davorstehenden Kardinal- und Bruchzahlen (s. darüber die ausführliche Erörterung § 23 k) und, daran sich reihend, mit ähnlichen Wörtern, vgl. z. B.: **einmal** mit betonter erster oder zweiter Silbe, je nachdem die erste Silbe das Zahlwort oder der unbestimmte Artikel ist, welcher auch wegbleiben kann, so daß das — natürlich dann mit kleinem Anfangsbuchstaben zu schreibende — **mal** als Adverbium erscheint, vgl.: **schon einmal** (mit zweifacher Betonung, entweder ⏑–⏑ oder –⏑⏑) und: **schon mal** (⏑–); ebenso: **noch einmal** (⏑–⏑ oder –⏑⏑) und: **noch mal** (nicht füglich zusammenzuschreiben, wie die in a erwähnte Form **nochmals**, — da man sonst analog z. B. auch schreiben müßte: **schonmal**; **nichtmal** für **nicht einmal** 2c.); — vgl. ferner in der Algebra, wo man statt der Zahlen Buchstaben anwendet: **amal**; **nmal**; **xmal**, daraus auch übergegangen in den allgemeinen Gebrauch z. B.: **Das habe ich dir schon xmal gesagt**; ferner vgl.: **zwölfmal** und (mit abgetrenntem **ein**): **ein Dutzendmal**; **zwei Dutzendmal**; **manch Dutzendmal** (s. 23 k), so auch: **ein Schockmal**; **eine Millionmal** (s. u.), mit großem Anfangsbuchstaben; dagegen mit kleinem: **ein paarmal**; ferner: **Einmal ist keinmal** 2c.; **vielmal**; **so vielmal**; **wie vielmal** (s. § 68 c); **manchmal** (s. u.); **unzähligmal** (s. u.) 2c.

Tritt aber zu **Mal** oder zu dem vorstehenden Bestimmungswort des Wieviel eine (Flexions-) Silbe oder zwischen beide ein Adjektiv, so gilt die getrennte Schreibweise. Hiervon bildet eine Ausnahme nur: **allemal**, das trotz des Flexions-e in **alle** immer als ein Wort geschrieben wird, wie es denn zum Theil vollständig die Bedeutung einer Partikel angenommen, also: **allemal** (auch im Sinn von **jedenfalls**); **einmal für allemal**; **ein für allemal** 2c.

Abgesehen von dieser Ausnahme gilt die aufgestellte Regel (freilich bisher ohne überall bewußte, folgerechte Durchführung), z. B. schreibt man zusammen: **einmal, auch: auf einmal; mit einmal** (s. Sanders, Wörterbuch deutscher Synonymen 166 ff.), aber getrennt: **mit einem Mal[e]; zu einem Mal** (Römer 6, 10) ꝛc.; ferner z. B.: **Ich habe ihn nur einmal gesehen, nur ein einziges Mal** [getrennt wegen des zwischengeschobnen **einzig**] **gesehen, aber das eine Mal** [getrennt wegen der bei ein hervortretenden Flexion] **in seiner besten Rolle und ich entsinne mich dieses einen Males mit großem Vergnügen** ꝛc.; **Er ist manchmal —, manch liebes Mal —, manches Mal — hier gewesen; Wahrscheinlich überstolpert er sich manch schönes Mal; Nur ein armes einziges Mal möcht' ich sie noch sehen** ꝛc.; ferner z. B.: **zweimal**, auch substantiviert mit vorstehendem Artikel: **die Zweimal** ꝛc.; aber getrennt: **beide Mal; die beiden Mal**, auch: **die beiden Male** und so auch: **die zwei Male**, so: **Er erwähnt die Zwei= oder Dreimal** — oder: **die zwei oder drei Male —, die beiden Mal[e] —, wo er Recht gehabt, verschweigt aber die übrigen** — oder: **die andern — Mal[e], wo er Unrecht gehabt** ꝛc., wobei (vgl. c) die verbundne Schreibweise: **die Zweimal** mehr das Wieviel der Fälle hervorhebt, die getrennte: **die zwei Mal** oder **Male** mehr auf die Frage antwortet: **Welche Fälle?** ꝛc.; **Das hab' ich Dir wohl schon tausendmal — schon zu tausend Malen — gesagt; Noch einmal — noch zu tausend Malen.** Wieland 12, 338; **In den 298 Malen, daß er seine Vorlesungen darüber vor einer zahlreichen Gesellschaft wiederholte.** Just. Möser, Patriotische Phantasien (Berlin 1820) 1, 189 ꝛc.; **hundertmal**; aber: **Unter den hundert Malen, die er ihn zu mir geschleppt.** Stifter, Studien 1, 69 ꝛc.; **Als liebe ich sie seit einigen Sekunden millionmal mehr als je.** 93, vgl.: **eine Millionmal** (s. o. und § 23 k); **zwei Millionen Mal** und: **zweimillionmal** ꝛc.; ferner: **Schöner noch | unendlichmal als dieses Bildnis zeigt, | ist Turandot.** Schiller 585 b; **Ich finde wenigstens in einem solchen Leben | unendlichmal mehr Wahrheit und Vernunft.** Wieland 3, 16; **Daß du seiner Sache als Apostel, allenfalls auch als Märtyrer unendliche Mal nützlicher sein könnest.** 17, 54 [in den letzten beiden Stellen ist freilich — bezeichnend für das bisherige Schwanken und die Regellosigkeit — grade

umgekehrt gedruckt, das erste Mal: **Unendlich Mal** und das zweite Mal: **unendlichemal**]; **Sich wiederhol' er überzähligmal.** Goethe 6, 225; **Schon unzählige Mal; unzählige Male.** Die Gegenwart (v. P. Lindau) 2, 329 b; **zahllose Male.** Nationalzeitung (Berlin) 23, 533 ꝛc.; ferner: **jedes Mal** ꝛc.; **einige Mal; etliche Mal; verschiedene Mal; mehrere Mal,** aber: **mehrmal** u. (s. a): **mehrmals,** auch (in seltnerer Nebenform): [**So**] **wiederholte mein Freund mehrmalen.** Thümmel 4, 234 ꝛc. Ferner auch, zur Bezeichnung der ungefähren Anzahl bei nachfolgender bestimmter Zahl: **ein Maler achte.** J. G. Müller, Siegfr. v. Lindenberg 3, 118 ꝛc.

c) **Mal** wird von davorstehenden Bestimmungswörtern, die nicht auf die Frage: **wie vielmal?** (s. b), sondern auf die: **das wievielte Mal?** od.: **welches Mal?** antworten, also namentlich von den Ordnungszahlen, hinzeigenden Fürwörtern und einigen sinnverwandten Adjektiven, getrennt geschrieben, z. B.: **das erste Mal; zum ersten Mal; beim allerersten Mal** ꝛc.; **das zweite Mal; zum zweiten Mal; ein zweites Mal** ꝛc.; **das andre Mal; ein andres Mal** und so auch: **ein ander Mal** (s. u.); **das dritte Mal; ein drittes Mal** ꝛc.; **das hundertste Mal; zum xten Mal; das wievielte Mal?; das letzte Mal; ein letztes Mal; das allerletzte Mal; das vorletzte Mal; die (beiden) letzten Male; zum erst- und letzten Mal** (§ 12) Goethe 7, 55; **das vorige Mal; das vergangne Mal; ein früheres Mal; ein späteres Mal; ein künftiges Mal; das künftige Mal; das nächste Mal; das kommende Mal** ꝛc.; **welches Mal?; jenes Mal; dieses Mal,** auch: **dies Mal** (s. u.); **das Mal; dasjenige Mal, wo** ꝛc.; **dasselbe Mal; das nämliche Mal; dies selbe Mal** u. Ä. m.

Die vor **Mal** stehenden adjektivischen Wörter haben hierbei meistens die Flexionsendung (vgl. b), doch auch ohne dieselbe, was eben nur im Nominativ und Accusativ möglich ist, (s. Sanders, Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten 41 a), schreibt man hier richtiger getrennt: **ein ander Mal; dies Mal** (s. a), welche Einige allerdings zusammenziehen wollen (vgl. § 30), dazu auch noch **das Mal fügend,** vgl. (buchstäblich genau):

Ein andermal von euren Thaten!

Pfeffel (s. Wilh. Wackernagel, Deutsches Lesebuch. Basel 1847 II. 1107);

Die Köchin stieße Krebse drin ein andermal.

Platen, Gesammelte Werke in 5 Bdn. 4, 119 ꝛc.

Für dießmal war es nur ein Tropfen Fegefeuer.

Goethe 11, 95;

Für dießmal sieh dich immer satt. 103; 16, 74 ꝛc.; —

aber: **Doch jetzo bitt' ich, hoch und höchst,**

Für dieses Mal mich zu entlassen. 11, 59.

Denn diesmal sende ich alle meine Schläge in dein Herz. Zunz (2. Moses 9, 14), — aber: **Ich habe gesündiget dieses Mal** (v. 27) ꝛc., — bei Luther: **Ich hab dasmal mich versündiget** ebd. u. ö., während er doch getrennt schreibt: **dis mal.** 2. Moses 9, 14; 10, 17; Jer. 10, 18 u. ö.

Für das Zusammenschreiben lässt sich bei **dasmal** (st. **das Mal**) nicht einmal der Fortfall der Flexion geltend machen, der auch bei den beiden andern Verbindungen keinen genügenden Grund abgiebt, den Dativ anders zu behandeln als den Nominativ und Accusativ und gegen die Analogie zu verstoßen, vgl.: **Verspart Euch den Bericht Eurer That** — **für** (oder **auf**) **ein ander Mal,** — **für** (**auf**) **ein andres Mal,** — **zu einem andern Mal** ꝛc.; **Es ist genug für dies Mal,** — **für dieses Mal,** — **an diesem Mal** u. Ä. m.

§ 50. Formen von **Maße** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 250 ff.). In der Form **Maßen** verschmilzt dies weibliche Hauptwort namentlich mit attributiven Adjektiven und adjektivischen Wörtern (Participien und Pronomen), z. B. — vgl. § 73 a —: **abgeredetermaßen.** Rückert, Sieben Bücher Morgenländ. Sagen (Stuttg. 1837) 2, 63, vgl.: **in abgeredeter Maße oder Weise; wie abgeredet war** ꝛc.; **aktenkundigermaßen; allermaßen** (veraltet, auch Bindewort); **anerkanntermaßen; bekanntermaßen; bemerktermaßen; berührtermaßen; besagtermaßen; beschlossenermaßen; billigermaßen; dermaßen; ebenermaßen; eingeführtermaßen; eingestandenermaßen; einigermaßen; erwähntermaßen; erweislichermaßen; erwiesenermaßen; erzähltermaßen; etlichermaßen; folgendermaßen; gebührendermaßen; gedachtermaßen; gehörigermaßen; gewissermaßen; gutermaßen; hergebrachtermaßen; reichermaßen; schuldigermaßen; sichtlichermaßen; solchermaßen;**

unverdientermaßen; **unverschuldetermaßen**; **verabredetermaßen**; **verdientermaßen**; **vereinbartermaßen**; **verlangtermaßen**; **verschuldetermaßen**; **vorberührtermaßen**; **vorgedachtermaßen**; **wasmaßen** (Bindewort, alterthümlich, im Kanzleistil); **welchermaßen**; **ziemlichermaßen** u. Ä. m.

Andre Verschmelzungen sind das alterthümliche Bindewort **inmaßen**, auch assimiliert (vgl. § 52): **immaßen** (vgl. mit Fortfall der Präposition, als Bindewort: **maßen**) und das adverbielle **ohnmaßen**, auch in der Umformung: **unmaßen** (vgl.: **ohngefähr** und **ungefähr** und § 57), während man die zweisilbige Präposition besser getrennt schreibt: **ohne Maßen**, auch: **ohne Maß**; **sonder Maßen**; ferner: **aus der Maßen**; **außer Maßen**, wie: **außer alle Maßen**, ähnlich: **über alle Maßen**; **über die Maßen** und (selten): **über Maßen** — besser als: **übermaßen** (Mosen, Ahasver — Dresden 1838 — S. 39).

§ 51. **Mehr**, s. § 116. — **Zumeist**, s. § 21 h.

§ 52. Formen von **Mitte** und **Mittel** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 315 ff.). Hierzu gehört namentlich: **inmitten** (adv. und präp.), auch, mit Assimilation des **n** vor **m** (vgl. § 50: **immaßen** und § 54: **ammuthen**): **immitten**; ferner, als Adverb und Bindewort: **inmittelst** und **immittelst**, im Sinn von: **in mittler Zeit**, wofür auch: **mittler Zeit** (vgl. **mittlerweile** § 72 b) und „**in mittel**" (Stumpf, Schweytzer Chronick, Zürich 1606, 311 b), u. „**innmittels**" (Fischart, Bienkorb ꝛc. 129 a) galt, wie auch: **mittels dessen** (bei Fleming, vgl. **mitdessen** § 30) und noch (mundartlich): **allmittelst** (Möricke, Mozart auf der Reise nach Prag, Stuttg. 1856, S. 9) und **allermittelst** (Deutsche Vierteljahrsschrift Bd. 24, S. 312; 316; 319; 324; Hackländer, Handel und Wandel. Berlin 1850, 1, 97). Diesen scheinbaren Superlativformen liegt ebenso, wie den Präpositionen: **mittelst**; **vermittelst**, wohl die Genitivform **Mittels** zu Grunde; doch kann Das hier für die Orthographie auf sich beruhen.

§ 53. **Möglich(st)**, s. § 21 k.

§ 54. Eine Form von **Muth** in adverbieller Zusammenschiebung. Man schreibt: **Einem Etwas anmuthen**, **zumuthen**, **ansinnen**, wo die unecht zusammengesetzten Zeitwörter den Ton auf der ersten Silbe haben. Imselben Sinn heißt es aber auch (s. Sanders, Wörterbuch der

deutschen Sprache 2, 356 c; 360 b; 1103 a): **Einem Etwas anmuthen** (mundartlich auch: **ammuthen**, vgl. § 52), **ansinnen sein**, wo bei den hervorgehobnen Wörtern der Ton auf der mittlern Silbe ruht, was auf ein Zusammenschieben der Präposition mit einem von derselben abhängigen Hauptwort deutet.

§ 55. Formen von **nah** in adverbiellen ꝛc. Zusammenschiebungen ꝛc., s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 382 ff.

a) **beinah** oder **beinahe**, im Sinn von fast, vgl. ähnlich: **nahebei** und **nahezu** (§ 89; 147 b).

b) das schweizerische **danahen** und **desnahen** = daher, deßhalb.

c) **zunächst**, s. § 21 h; **hiernächst** oder **hienächst** und: **demnächst**, s. § 30; 91 a.

§ 56. Formen von **nicht** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 434 c).

Man schreibe zusammen die prädikative Bestimmung: **zunicht, zunichte** (vgl. **entzwei** § 78); ferner: **mitnichten** als Verneinungspartikel, besser als: **zu Nicht(e)**; **mit Nichten**.

§ 57. Formen von **Noth** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 447 ff.).

Man schreibt getrennt: **ohne Noth**, aber als prädikatives Eigenschaftswort (im Sinn von **unnöthig, überflüssig** ꝛc.) **unnoth**, in veraltender Form: **ohnnoth** (vgl. **ohnmaßen** ꝛc. § 50) und früher auch substantivisch: **Etwas ist eine Unnoth**.

Ferner schreibt man zusammen das adverbielle **vonnöthen** (im Sinne von **nöthig**): **Etwas ist** (veraltet: **thut**) **vonnöthen; Etwas vonnöthen haben**. Im Kanzleistil auch verneint durch Hinzutritt der vorgestellten oder zwischengeschobnen Vorsilbe **un** und demnach in verbundner oder getrennter Schreibweise: **Etwas ist unvonnöthen** oder **von Unnöthen**.

§ 58. Formen von **Ort** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 484). In den adverbiellen Verbindungen: **aller Orten; andrer Orten; dieser Orten** (s. Sanders, Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten 118 b) überwiegt die getrennte Schreibweise, obgleich die sonst nur im Dativ der Mehrzahl übliche

Form des Substantivs zu der Genitivform der davorstehenden adjektivischen Wörter nicht recht stimmt (vgl. § 71 b: **allerwegen** ꝛc.). Daneben finden sich aber auch — vgl. § 31: **allerdings** neben **aller Dinge[n]** ꝛc. — Formen auf **Orts**, die gewöhnlich zusammengeschrieben werden, z. B.: **Noch allerorts.** Deutsches Museum (Leipzig 1851 ff.) Bd. 14, 2, 874; Kapper, Christen und Türken (Leipzig 1854) 2, 163 ꝛc.; **Wenn du deine hellen Blicke | ließest lieber anderorts.** Rückert, Gedichte (Auswahl) 22 ꝛc. Und hieran schließt sich auch: **hierorts** = an diesem Ort; hier am Ort (da der artikellose Genitiv **Orts** allein stehend als Adverb nicht üblich ist).

§ 59. **Recht** im Schluß einer formelhaften oder adverbiellen Wortverbindung (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 677 a).

Man schreibt allgemein als ein Wort die Zusammenschiebung **zurecht** (vgl. § 25 e und 71 b, Schluß), seltner: **zurechte,** im Sinn von: **zu Stande; in Ordnung** ꝛc. (dagegen getrennt z. B.: **Einem zu Rechte stehen** ꝛc. = **zu, vor Gericht** ꝛc.), vgl. die ähnliche Zusammenschiebung: **zufrieden,** die in weiterer Fortentwicklung sogar zum vollständigen (auch attributiv gebrauchten) Adjektiv geworden (vgl. § 73 b).

§ 60. Formen von **Rück** in adverbiellen Zusammenschiebungen (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 744 c ff.).

Rück als ältere Nebenform zu dem heute üblichen Substantiv **Rücken** findet sich ebenso, wie **Hauf** neben **Haufen** (s. § 43), nur in adverbiellen Verbindungen, in denen es eben deßhalb nicht mehr als selbständiges Wort auftritt, so namentlich in: **zurück,** z. B. auch als Vorsilbe (s. § 25 e; — dafür auch in ungetrennten Verben und in zusammengesetzten Substantiven **Rück** als Vorsilbe, vgl.: **zurückkehren;** dichterisch: **rückkehren;** ferner: **die Rückkehr** ꝛc.); ferner — mit Übergehung veralteter Zusammenschiebungen, wie: **anrück** (= **zurück**); **überrück** (= **rücklings,** vgl.: **kopfüber** ꝛc.) —: **hinterrücks,** veraltet auch **hinterrück** und **hinterrückens,** — mit der adjektivischen Fortbildung: **hinterrückisch** (nicht gut: **hinterrücksig.** Gartenlaube 19, 240 b).

§ 61. **So zu sagen** (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 837 c). Diese formelhafte Einschaltung wird oft als ein Wort geschrieben, richtiger aber getrennt, wie man ähnliche Wendungen schreibt, z. B.: **daß ich so sage; wenn ich so sagen darf** (oder **kann**) u. Ä. m.

§ 62. Formen von Seite ꝛc. in partikelhaften Wortverbindungen (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1070c ff.). Es sind Dies **seits**, theilweise auch: **seit** und **seiten** (vgl. die zusammengesetzten Adjektiva auf **seitig**; ferner das präpositionsartige **seitens**), z. B. in folgenden Zusammenschiebungen: **abseits** (mit den Nebenformen: **abseit** und **abseiten** — s. u. —, sämmtlich auf der ersten Silbe betont); **allseits**; **allerseits** (vgl. **all[er]wärts** ꝛc. § 139); **amtsseits** [von Seiten des Amts]; **anderseits**; **andrerseits**; **beiseit**, auch: **beiseits** und: **bei Seite** (s. u.); **beiderseits**; **deinerseits**, ähnlich: **meiner=**, **seiner=**, **ihrer=**, **uns[r]er=**, **eu[r]er=seits**; **diesseit** und **diesseits**, im Gegensatz zu **jenseit[s]**; verschieden: **dieserseits**, im Gegensatz zu **jenerseits**; **einerseits**; **eu[r]erseits**, s. o.: **deinerseits**; **gegenseits**; **gerichtsseits**; **halbseits**; **ihrerseits**; **jederseits**; **jenseits** (s. o.: **diesseits**); **jenerseits** (s. ebd.); **landesherrlicherseits**; **langseit[s]** (vgl. § 44 c); **linkerseits**; **mancherseits**; **meinerseits**; **mütterlicherseits**; **rechterseits**; **regierungsseits**; **seinerseits**; **ständischerseits**; **überseit**, neben: **über Seite** (s. u.); **uns[r]erseits**; **väterlicherseits**; **vielerseits**; **welcherseits**.

Dagegen schreibt man das von einer Präposition abhängige **Seite**, auch in der Form **Seiten**, — mit und ohne Artikel — getrennt, z. B.: **Den Degen an der Seite[n]**; **Einem zur Seite stehen**; **Etwas auf die Seite —**, **zur Seite —**, **bei Seite** (s. o.) — **über Seite** (s. o.) — **schaffen**, **schieben**, **bringen** ꝛc.; **Das Recht ist auf Seite** oder **auf Seiten des Magistrats**; **von Seiten der Regierung** und so auch füglich: **ab Seiten**, wofür sich aber häufiger (weil die Präposition **ab** im allgemeinen Gebrauch wenig üblich ist) die verbundne Schreibweise **abseiten** (seltner: **abseite**. Zimmermann, Über Friedr. d. Großen. Leipzig 1788. S. 259 und **abseitens**. Hausblätter, herausgeg. v. Hackländer und Edm. Höfer. 1866, 4, 212) findet, welche auf der Mittelsilbe betonte Verbindung nicht mit der oben erwähnten auf der ersten Silbe betonten Nebenform zu **abseits** zu verwechseln ist.

§ 63. **Einem Etwas ansinnen sein**, s. § 54. — **Insonderheit** und **insonders**, s. § 29.

§ 64. **Statt im Schluß partikelhafter Wortverbindungen** (s. Sanders, Wörterbuch d. d. Spr. 2, 1182).

Dies weibliche Hauptwort, über dessen Verschmelzung als Objekt mit den Zeitwörtern **haben** und **finden** wir in § 25 c gesprochen, wird getrennt geschrieben von der regierenden Präposition in Verbindungen, wie: **zu Statten kommen; von Statten gehen** ꝛc.; dagegen verbunden in dem oberdeutschen: **abstatt** (= fort; weg).

Besondre Besprechung aber erheischt das von der Präposition **an** abhängende **Statt**. Steht die Präposition unmittelbar vor dem abhängigen Hauptwort, so verschmilzt sie damit zu **anstatt**, welche Verschmelzung, wie das daraus entstandne **statt**, vollständig den Charakter einer Präposition oder eines Bindeworts hat, weßhalb beiden Wörtern der kleine Anfangsbuchstabe gebührt. Dem aber von **an** durch ein dazwischen stehendes Wort getrennten Statt gebührt der große Anfangsbuchstabe: **Verachtest du so deinen Kaiser, Tell, | und mich, der hier an seiner Statt gebietet?; Der Vogt, der an des Kaisers Statt gebietet; Du bist der Richter | im Lande an des Kaisers Statt und Gottes** ꝛc. Ist aber das zwischen **an** und **Statt** tretende Wort ein artikelloses Substantiv, so kann dies mit dem darauf folgenden **Statt** zusammengeschrieben werden, für welche Schreibweise das bei manchen weiblichen Hauptwörtern hervortretende Binde-s (kein Genitiv-s, s. Sanders, Wörterb. d. Hauptschwier. 176 b ff.) spricht, vgl. z. B.: **anstatt der Zahlung** [ohne s] — und: **an Zahlungsstatt.** Schiller 922 a; Wieland 10, 73 ꝛc.; in nicht nachahmungswerther Schreibweise: **an Zahlungs statt.** Hagedorn 2, 85, wo dem getrennten Statt (s. o.) jedenfalls der große Anfangsbuchstabe zu geben wäre, vgl.: **An Antworts Statt.** Wieland 3, 52; 15, 127 (wo ebenfalls das s Bindelaut, nicht Genitivzeichen ist, s.: **anstatt der Antwort**). Häufig zusammengeschrieben findet sich, auch ohne jenes Binde-s, z. B.: **An Kindesstatt** (vgl. — wo eine offenbare Zusammensetzung vorliegt —: **Einer Gespielin ..., die an die zweite Kindesstatt eintreten und alle Vortheile mitgenießen solle.** Goethe 15, 93); **an Sohnesstatt; an Tochterstatt; an Elternstatt; an Vaterstatt**, vgl. — um wenigstens einen Beleg für das hier noch herrschende Schwanken zu geben —:

Sie kommt vielleicht, so dacht' ich, dorther mir zurück,
Und weinte quellweis', an mich drückend jenes Kind
An Mutterstatt. Goethe 10, 301 — und:

Sei mir gegrüßt! du Freundin meines Herzens,
An Mutter Statt geliebte, sei gegrüßt. 13, 267.

Da es nun hier gilt, für das Schwankende eine Feststellung zu treffen, so würde ich mich hier überall, wo nicht das **s** als offenbarer Bindelaut steht (vgl. § 41; 71 a 2c.), für die getrennte Schreibweise des **Statt** (natürlich mit großem Anfangsbuchstaben) entscheiden, vgl.: **An seiner Statt** (s. o.); **an Christi Statt; an Gottes Statt; an Kaisers Statt; an Königs Statt; an Vaters Statt; an Mutter Statt; an Tochter Statt; an Sohnes Statt; an Kindes Statt; an Eides Statt** 2c., — nicht: **an Eidesstatt**, welche Schreibweise allein in der juristischen Sprache eine so ungeheuerliche Fortbildung, wie: **eidesstattliche Versicherungen** (s. Sanders, a. a. O.) erzeugen konnte.

§ 65. **Tag** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1378 ff.). Richtiger schreibt man: **heut zu Tage** in drei Wörtern als in einem. — Im Sinne von **lebenslang** (s. § 44 c) finden sich — ähnlich wie: **mein (dein, sein** 2c.) **Lebelang** 2c. — auch mehr oder minder elliptische Verbindungen mit **Tag**, z. B.: **mein (oder meiner) Lebtag, Lebtage, Lebetag[e], Lebstag[e]** 2c. (vgl. vollständig: **alle Tage meines Lebens** 2c.) und noch verkürzter: **mein Tag[e]** 2c.

§ 66. Formen von **Theil** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1306 ff.).

Bei diesem Substantiv wird gleich hier die Bemerkung ihre Stelle finden können, daß es in manchen Zusammensetzungen zu der tonlosen Silbe **tel** herabsinkt, von der nach einem **t** oder **st** selbst noch das **t** wegfällt, — in den Bruchzahlen, wie: **Drittel; Viertel** 2c.; **Zwanzigstel; Neunzigstel; Hundertstel; Tausendstel** (minder gut: **Hundertel; Tausendtel**) 2c.; ferner: **Urtel** — nicht: **Urthel** — für das heute übliche **Urtheil**.

Während das von einer Präposition abhängende **Theil** als selbständiges Wort geschrieben wird (**zum Theil** — —, **zum Theil** 2c.), wird der Genitiv als Partikel mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben, namentlich

in der Gegenüberstellung: **theils — —, theils** (vgl. das veraltete, mundartliche **theils** = ein Theil; einige ꝛc.) und zusammengeschrieben mit dem unmittelbar davor stehenden Genitiv der besitzanzeigenden Fürwörter und einiger Adjektiva: **Ich meinestheils,** minder korrekt: **meinentheils;** aber getrennt: **Ich glaube meines wenigen Theils, daß** ꝛc. Lessing (Lachmann) 10, 152 ꝛc. — und: **Ich für mein** — oder: **meinen** — **Theil; ich für meinen geringen Theil; ich für mein armes Theil** ꝛc.; ferner: **einestheils — —, anderntheils,** vgl.: **an einem Theil — —, am andern Theil** ꝛc.; **großentheils** (vgl.: **zum großen Theil**); **größtentheils; größerntheils; Wenn auch nicht ganz, doch gutentheils.** Joh. v. Müller, Sämmtl. Werke (Tübingen 1817 ff.) Bd. 7, 327; **geringentheils; geringerntheils; geringstentheils; kleinentheils; kleinerentheils; kleinstentheils; mehrentheils** (veraltet auch: **mehrtheils**); **meistentheils** (vgl. **meistens**) und oberdeutsch: **übrigentheils** (vgl. übrigens).

§ 67. **Demungeachtet; dessenungeachtet; deßungeachtet; demohngeachtet** ꝛc., s. § 30.

§ 68. **Viel** im Schluß partikelhafter Zusammenschiebungen ꝛc. (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1421 ff.).

a) Von den vor **viel** stehenden Bestimmungswörtern wird **allzu** damit zusammengeschrieben (§ 21 b).

b) Man schreibt getrennt: **gleich viel,** wo objektiv die Gleichheit der Quantität bezeichnet wird; dagegen verbunden **gleichviel** im Sinne von **gleichgültig,** wo die Indifferenz für das Subjekt ausgedrückt wird, z. B.: „5⅔ **Thaler und ein Friedrichsdor sind gleich viel". Mir ist es aber nicht gleichviel, ob ich Gold oder Kourant habe; Euch mag es gleichviel sein, wie Ihr mich habt.** Schiller 352 a; **Wenn er es nur thut! — gleichviel, ob er es gern thut oder nicht, — gleichviel, aus welchem Beweggrunde** (oder: **warum**) ꝛc., vgl.: **eben viel** § 96 a.

c) Ein vor **viel** stehendes **so** und **wie** schreibt man füglich getrennt (vgl. § 130): **Er hat, so viel ich weiß, so viel Geld, daß er leben kann; so viel steht jedenfalls fest, daß er keiner Unterstützung bedarf, um so viel mehr, als** ꝛc.; **Wie viel Elend giebt es doch in der Welt!; Wie viel Einwohner hat die Stadt?; Ich weiß nicht, wie viel Einwohner sie hat;**

Wie vielmal (s. § 49 b, vgl.: **wie oft**) **hab' ich dich nicht gewarnt!**; **Wie vielmal ist 5 in 20 enthalten? Eben so vielmal** (s. § 49 b; 99 a) **wie 3 in 12** ꝛc.; **So viel Stern' am Himmel stehen, | an dem blauen Himmelszelt; | so viel Schäflein als da gehen | in dem grünen, grünen Feld; | so viel Vögel als da fliegen, | als da hin und wieder fliegen: | so vielmal sei du gegrüßt!**

Natürlich aber zusammengeschrieben bei der Substantivierung: **Es kommt nicht auf das Wieviel? —, sondern auf das Wiegut? an** ꝛc.; ferner in der fragenden Ordnungszahl: **Der Wievielte** (oder **Wievielste**) **ist er in der Klasse?**; **Den wievielten** [**Tag des Monats**] **schreiben wir?**; **Zum wievielten Mal** (s. § 49 c) **soll ich Das wiederholen?**

§ 69. **Zuvörderst**, s. § 21 b, vgl.: **zuvor** § 137; 147 a.

§ 70. **Wahr** im Schluß einer formelhaften Verbindung findet sich in der Betheurung: **fürwahr!** (s. § 40 und Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1458 c), vgl. dagegen getrennt z. B.: **Eine Nachricht für wahr — halten, ausgeben** ꝛc.

§ 71. Formen von **Weg** im Schluß partikelhafter Verbindungen (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1509 ff.; 1513 c ff.; vgl. auch § 140).

a) Das heute vollständig als Präposition geltende und deßhalb mit kleinem Anfangsbuchstaben zu schreibende **wegen** ist entstanden aus dem zum Theil noch daneben vorkommenden **von wegen**, in welcher Verbindung das ursprüngliche Substantiv ebenfalls seinen großen Anfangsbuchstaben eingebüßt. Abhängige Wörter werden nachstehend natürlich immer getrennt geschrieben, z. B.: **Daß ich wegen Ihrer und von wegen der Nachfrage nach Ihrem Befinden hergekommen.** Gutzkow, Ritter vom Geist 5, 52; **Wegen meiner.** 344; **Das Geschäft, wegen dessen wir zu unterhandeln haben** ꝛc. und auch unter den vor **wegen** stehenden abhängigen Wörtern werden (vgl. § 41; 64; 75) von einem Bestimmungswort begleitete Substantiva, Eigennamen und von nachfolgendem **selbst** oder **all**, **beid** ꝛc. oder einer Apposition begleitete Pronomina immer von **wegen** getrennt geschrieben, z. B.: **Des Rechts wegen** (vgl.: **des Rechts halber; willen; um des Rechts willen**); **der Ordnung wegen** ꝛc.; **Christi wegen** (vgl.: **um Christi willen; um Gottes willen** ꝛc.); **deiner selbst wegen**

(willen); **unser aller wegen** (um unser aller willen); **euer beider wegen** (willen); **Meiner, des Einzelnen wegen** — oder: **um meiner, des Einzelnen willen — ist Das nicht nöthig** 2c.; **Die Sache, deren selbst wegen** (um deren selbst willen) **ich deine Betheiligung wünsche; Die Personen, derer aller wegen** (um derer aller willen) **wir in Sorge sind** 2c. Sind aber die abhängigen vor **wegen** stehenden Wörter nackte Substantiva, so findet sich vielfach die Zusammenschreibung mit **wegen**, doch füglich nur, wo dabei in der Endung des Substantivs oder, wenn mehrere parallel stehen, mindestens eines Substantivs ein entschiedner Bindelaut hervortritt. Also schreibe man z. B.: **Wo Sie Sich | von Kaisers wegen eingestellt, den Herzog | um Übernahm' des Regiments zu flehen.** Schiller 332 b, nicht: **von Kaiserswegen**, da hier das **s** Genitivendung, nicht Bindelaut ist; ebenso (s. Sanders a. a. O. 1511 a und 1513 c): **von Amts wegen; von Policeiamts wegen; von Gerichts wegen; von Rechts wegen; von Gottes und Rechtes wegen** 2c.; **Nicht Lobens wegen sind Sie hier; Nicht Streitens wegen kam ich her** 2c.; auch: **Ehren wegen** (vgl.: **der Ehre** — und: **der Ehren wegen**); ferner ohne angehängte Endung: **von Policei wegen; von Kirche wegen;** (veraltet) **von Noth wegen** = nothwendigerweise [obgleich schon bei Luther 6, 29 a 2c. zusammengeschrieben: „**von notwegen**“] 2c.; dagegen schreibe man, wo das hervorgehobne **s** nicht Genitivendung, sondern Bindelaut ist, z. B.: **Von Obrigkeitswegen; Nichts, wozu ich nicht von Geburtswegen vollkommen berechtigt bin** (s. Wieland 9, 127, wo aber gedruckt steht: **von Geburts wegen**); **Höflichkeitswegen; Gewohnheitswegen** und so auch des Parallelismus halber, z. B.: **Nur Gewohnheits- oder Ehrenwegen dem Gottesdienste beiwohnen.** Zschokke, Ausgewählte Novellen und Dichtungen (Aarau 1843) 1, 33; **Dem es also von Natur- und Gewohnheitswegen zuletzt wie mechanisch werden mußte.** Wieland 34, 165 [wo aber gedruckt steht: **von Natur und Gewohnheits wegen**] u. Ä. m.

Herrscht hier aber, wie man sieht, noch Schwanken — dem wir durch die aufgestellte Regel ein Ende zu machen suchen und hoffen —, so steht dagegen heute (bis auf einige in § 75 näher erörterte Ausnahmen) die verbundne Schreibweise fest, wenn das unmittelbar vor **wegen** stehende

Wort die Form eines persönlichen oder eines hinzeigenden oder eines bezüglichen oder eines fragenden Fürworts ist, wobei vielfach auch euphonische Bindelaute eintreten, z. B.: **meinetwegen; von meinetwegen** ꝛc.; auch — als minder edel geltend — **(von) meinentwegen** ꝛc.; selten: **Meinerwegen hätte sie auch ruhig sterben mögen.** Dr. C. F. Bahrdt's Geschichte seines Lebens ꝛc. (Berlin 1790) 1, 381, vgl. (veraltet, — buchstäblich genau wiedergegeben): **So wollet jnen von meinen wegen sagen | Das ich vmb jrer willen nicht einen Buchstaben schreiben wil.** Luther (Jenaer Ausg. 1561) Bd. 6, 116 b ꝛc.; — so auch: **deine[n]twegen; seine[n]twegen; unser[n]twegen; eure[n]twegen; ihre[n]twegen** ꝛc.; dagegen getrennt durch etwas Zwischengeschobnes: **meiner selbst wegen; unser aller wegen; euer beider wegen; seiner und seines Kindes wegen** ꝛc., vgl. auch: **Meiner selbst und deinetwegen.** A. W. Schlegel, Spanisches Theater (Berl. 1809) 2, 44 ꝛc.; — ferner z. B.: **Der Mann** ꝛc., **das Geschäft** ꝛc., **dessen[t]wegen —, die Personen** ꝛc., **deren[t]wegen ich mit dir gesprochen** ꝛc. (s. § 75); **Dessenwegen Demetrius die Stadt nicht überkam.** Lessing (Lachmann) 6, 451 (s. u.); **Ich freue mich vorzüglich dieserwegen.** Goethe 17, 183 ꝛc.; **Die Frömmelei läßt Falsches auch bestehen, | derwegen haff' ich sie.** 3, 93, auch: **derowegen** (im Kanzleistil) und **dere[n]twegen** ꝛc.; **Deßwegen; weßwegen; wessen[t]wegen** u. Ä. m., vgl. (ungewöhnlich): **Dessen- denn und anderswegen | bann ich Euch zum zweiten Male.** Herder, Cid No. 42 = dieser und andrer Ursachen wegen (vgl. b).

b) Außer der in a behandelten Präposition **wegen** kommt **Weg** in adverbiellen Zusammenschiebungen auch noch in mannigfachen Formen (**Weg;** — vgl. § 140, — **Wege; Weg[e]s; Wegens** und **Wegen**) vor.

Das genitivische **Weges** schreibt man dabei füglich auch nach elliptisch stehenden Hauptwörtern damit zusammen, wobei dann aber auch die adverbielle Zusammenschiebung mit kleinem Anfangsbuchstaben zu schreiben ist, vgl. (vollständig): **Auf der Hälfte [des] Weges; auf Mitte Wegs** (Goethe 25, 41); **in der Mitte** — oder: **im Mittel** — **des Weges** ꝛc., — aber mit Fortfall der Präposition vor dem den Genitiv **Wegs** regierenden Substantiv (adverbiell): **hälfteweg s; mitteweg s; mittelweg s** ꝛc., — vgl.

(bezeichnend für das regellose Schwanken): „**hälftewegs**“. Goethe 18, 332; **gerade** „**Mittewegs**“ 103 &c. Ähnlich verhalten sich die aufgelösten adverbiellen Bestimmungen: **auf halbem Wege; halben Weges** — und (zu einem Wort verschmolzen, ohne Genitivflexion am Adjektiv): **halbwegs** (s. u.); so: **grades Weges** oder **graden Weges** und — **gradewegs**, vgl. auch: **Ich komm euch querwegs**. Voss, Shakespeare's Schauspiele (Leipz. 1818) 3, 580; aber auch zusammengeschrieben: **keineswegs**, wo **keines** nicht Genitiv eines Adjektivs, sondern eines allgemeinen Pronomens ist.

Hierhergehörige adverbielle Zusammenschiebungen sind: **allewege; alleweg; allweg; allewegen; allwegen; allerwege; allerwegen; allerwegs; allentwegen; allerwegens** &c.; — **anderwegen; anderwege** &c.; — **gradewegs** (s. o.); — **halbwege; halbweg; halbwegs** (s. o.) &c.; — **hälftewegs** (s. o.); — **keinesweg[e]s** (s. o.); — **mittewegs** (s. o.); — **mittelwegs** (s. o.); — **querwegs** (s. o.); — **seitwegs** [= **abseits**]; — **unterweges; unterwegs; unterwegen; unterwegens**; endlich auch: **zuwege**, z. B.: **Etwas zuwege bringen** &c., — vgl. **zurecht** (§ 59) neben dem getrennten: **zu Stande** &c. —, dagegen meist getrennt in den mehr mundartlichen Wendungen: **gut zu** (oder **bei**) **Wege sein** = **im Gange** &c.; vgl. auch: **bei Wege sein** = **im Gange; in der Nähe** &c.

§ 72. Formen von **Weile** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1532 c ff.). Die hier in der Zusammenschiebung vorkommenden Formen sind: **weile, weilen** und **weil**, welches letztere auch allein als Bindewort üblich ist (entstanden aus **dieweil** &c., s. u.) und die hier in Betracht kommenden Zusammenschiebungen sind in alphabetischer Reihe: **all[e]weil[e]; beiweilen**, heute gewöhnlich: **bisweilen; daweilen**, gewöhnlich: **derweil, derweile, derweilen; dieweil**, verstärkt: **alldieweil[en]**; **einsweilen, einstweil**, gewöhnlich: **einstweilen; jeweilen; jeweils** (s. u.); **mittlerweil[e]; unterweil[en]; vorweilen; zuweilen**, auch in der Doppelzusammensetzung: **jezuweilen** (s. o.: **jeweilen**).

§ 73. **Weise** im Schluß adverbieller Zusammenschiebungen (s. Sanders, Wörterb. der d. Spr. 1, 1540 ff.).

a) Dies weibliche Hauptwort findet sich adverbiell im Genitiv mit davor stehenden flektierten Adjektiven oder adjektivischen Redetheilen. Hier kann man zwischen der getrennten Schreibweise oder der Zusammenschiebung schwanken, vgl.: **Auf solche Art; auf solche Weise; solcher Weise** oder: **solcherweise; — auf betrügerische Art, Weise; betrügerischer Weise** oder: **betrügerischerweise** ꝛc.; — **[in] geheimer Weise** und: **geheimerweise**, verkürzt: **geheimerweis; [in] gleicher Weise** und: **gleicherweise** ꝛc. Ich schlage vor, hier überall die verbundne Schreibweise zu wählen, der Analogie halber, vgl. b; § 38; § 50 und im Italiänischen die ähnlich gebildeten Adverbia auf **mente** (französisch auf **ment**). Danach wäre also zu schreiben: **begreiflicherweise; unbegreiflicherweise; diebischerweise; nicht entfernterweise; merkwürdigerweise; nöthiger- und unnöthigerweise; thörichterweise; dummerweise; klugerweise; schlauerweise; spöttischerweise; spottenderweise** u. Ä. m.; so denn aber auch (selten): **Drum allein vermag | ich Dinge, die ich andrerweise nie | bestehen könnte.** Wieland 11, 142; **Welcherweise soll ich es enden?** Goethe 5, 145 ꝛc.

b) Unerläßlich aber ist die Zusammenschreibung der zahlreichen auf **weise** ausgehenden Adverbia, deren Bestimmungswort ein — oft in seiner Endung modificiertes — Substantiv ist und die in der heutigen Sprache selbst als flektierbare Adjektiva gebraucht werden (vgl. **zufrieden**, § 59); z. B.: **ahnungsweise; anekdotenweis; auktionsweise; ausnahmsweise**, auch z. B. (adjektivisch): **In ausnahmsweisen Fällen** und viele ähnliche, s. Sanders a. a. O.

§ 74. **Weit** und **fern** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen, s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1549 und 1, 432.

a) s. § 44 c.

b) Immer zusammengeschrieben wird das adverbielle **anderweit** (s. Sanders a. a. O., auch 2, 1528 a), mit der Nebenform: **anderweits** und der adjektivischen Fortbildung: **anderweitig**, wofür auch flektiertes **anderweit** vorkommt, vgl. auch das als Adverb und als Adjektiv vorkommende **fernerweit**.

c) Vor die Adverbia **fern[e]** und **weit**, zur Bezeichnung der Beziehung, worin — und des Bereichs, wofür (d. h. der Ausdehnung, in welcher) —

Etwas gilt, treten die adverbiellen **wie** (fragend und relativ) und **so** (demonstrativ und relativ), denen dann auch noch die Präposition **in** vortreten kann. Ähnlich sind die immer als e i n Wort geschriebnen Bindewörter: **w o f e r n**[e] und **d a f e r n**[e] (in denen das **da**, wie **wo**, relativ ist', mit der Bedeutung: **wenn und in so weit** rc.), namentlich das erstere auch substantiviert, z. B.: **Sie könnten den Abgang ersetzen, | w o f e r n er ersetzlich wäre. — Ein böses, verhaßtes W o f e r n!** Wieland 15, 256; **Die ernstliche Beschwörung von dem König, | w o f e r n ihm England treu die Lehnspflicht hielte, | w o f e r n ihr Bund blühn sollte, wie die Palme, | w o f e r n der Fried' in seinem Ährenkranz | stets Beider Freundschaft bindend sollte stehen | und manchem wichtigen W o f e r n der Art.** Schlegel, Shakesp. 3, 341 rc.

Bei vorstehendem **wie** und **so** (s. § 130 b; 143) aber schwankt der heutige Gebrauch mehrfach zwischen verbundner und getrennter Schreibweise, und zwar so, daß diese bei **weit**, jene bei **fern** (wohl hervorgerufen durch Einwirkung des eben besprochnen **dafern** und **wofern**) überwiegt —, wobei dann wieder das vorstehende **in** theils abgetrennt, theils verbunden geschrieben wird. Bei der nun hier zu treffenden Feststellung aber wird man sich wohl mit dem vortrefflichen Adelung aus den Gründen, die er in seinem Wörterbuch (unter dem Wort **fern**) angiebt, überall — außer in der Substantivierung — für die getrennte Schreibweise erklären müssen, namentlich deßhalb, weil in diesen partikelhaften Verbindungen jede einzelne Partikel deutlich ihre eigentliche Bedeutung behält und bewahrt, während dagegen z. B. in **wofern** nicht eine bloße Zusammenschiebung der Wörter **wo** und **fern** statthat, sondern vielmehr eine Ellipse zu Grunde liegt, die klar wird durch die Vervollständigung: **w o und in so f e r n, als** rc. Man vergleiche zur Verdeutlichung und Veranschaulichung des Gesagten nur die folgenden Beispiele (in denen die Einschließung in Anführezeichen die Schreibweise des Originals hervorhebt): **In w i e w e i t giebst Du meinem Gegner Recht und i n w i e f e r n habe ich Unrecht? Ich gebe Deinem Gegner Recht i n s o w e i t, als er behauptet, Du müßtest die Entscheidung des Gerichts abwarten, und i n s o f e r n, als Du Dies nicht willst, gebe ich Dir Unrecht** rc.; **Die Bildung** [oder: **Gestalt**] **eines Menschen ist also nur „i n s o w e i t" seine Bildung, als sie mimisch ist; aber auch, „s o w e i t" sie**

mimisch ist, ist sie sein. Schiller 1115 a; Ich fühlte selbst einen geheimen Widerwillen, über die biblischen Wundergeschichten zu predigen, ob ich sie gleich noch „in so weit“ glaubte, „in so weit“ ich noch nicht auf ihre Widerlegungsgründe gefallen war. Dr. C. F. Bahrdt's Geschichte seines Lebens (Berl. 1791) 3, 50; Er glaubte die Wunder noch in so fern, als er nicht auf ihre Widerlegungsgründe gefallen; Sie waren Leibeigne in so weit [„insoweit“], daß sie verpflichtet waren, eine gewisse Zeit Hofdienste zu thun. Hebel, Sämmtl. Werke (Karlsruhe 1832 ff.) 3, 414; Hat man's nur erst „so weit“ im Reinen, daß ꝛc. Schiller 181 b ꝛc.; Daß ihr euch gegen euer weltliche Oberkeit, „so fern und weit“ sie immer Macht und zu gebieten hat, in allen Stücken treue, unterthänig ꝛc. . . . gehalten habt. Luther 6, 12 a; „So fern und lang“ es Gott leidet. 3, 533 b; Daß er nur „in so fern“ seiner Natur gemäß lebt und vollkommen ist, „in so fern“ er zur Vollkommenheit des Ganzen mitwirkt. Wieland, Horazens Briefe 1, 43; Er gestand ihr darauf, ganz ruhig und einfach, den Zweck seiner Sendung, „in so fern“ Eduard ihn abgeschickt hatte; den Zweck seines Kommens, „in so fern“ sein freier Wille, sein eigenes Interesse dabei war. Goethe 15, 274 ff.; Ich . . gebe Nichts auf diese dunkeln Ahnungen, in so fern [„insofern“] sie nur solche wären; aber es sind meistentheils unbewußte Erinnerungen ꝛc. 10; Ich freue seiner guten Meinung mich, | so fern [„sofern“] sie redlich ist. 13, 117; Er ehrt die Wissenschaft, so fern [„sofern“] sie nützt, | den Staat regieren, Völker kennen lehrt; | er schätzt die Kunst, so fern [„sofern“] sie ziert ꝛc. 119 ꝛc.; Laß uns wenigstens eine Zeit lang versuchen, „in wie fern“ wir auf diese Weise mit einander ausreichen. 15, 9; Was der kasselsche Hof, was die Höfe Niederdeutschlands gethan und „wie fern“ auch die newtonische Lehre zur Sprache gekommen und Gunst erhalten, wird in der Folge zu untersuchen sein. 39, 351; Die Hauptaufgabe der Biographie . . ., den Menschen in seinen Zeitverhältnissen darzustellen und zeigen, in wie fern [„in wiefern“] ihm das Ganze widerstrebt, in wie fern [„in wiefern“] es ihn begünstigt. . . . Hierzu wird aber ein kaum Erreichbares erfordert, daß nämlich das Individuum sich und sein Jahrhundert kenne: sich, in wie fern [„in wiefern“] es unter allen Umständen dasselbe geblieben; das Jahrhundert, als welches sowohl den Willigen als Unwilligen mit sich

fortreißt ꝛc. 20, 4 u. Ä. m., vgl. noch — bezeichnend für das heutige Schwanken —: **Daß wir in der Heuchelei einst „so weit“ gegangen.** Die Gegenwart (v. Lindau) 2, 326 b; **Sie darf Einfluß auf den Staat nur so weit** [**„soweit“**]**beanspruchen, als** ꝛc. 322 b; **Vielleicht ist man sich nicht ganz klar darüber, wie weit** [**„wieweit“**] **man unter dem Einfluß des Reichs steht.** 324 b ꝛc.

Natürlich sind aber die partikelhaften Verbindungen, wenn sie zusammengefasst substantiviert werden, auch zusammenzuschreiben, z. B.: **Aus diesem Denn, aus dieser Ursache, macht Corneille ein Insofern, eine bloße Bedingung** ꝛc. Lessing (Lachm.) 7, 367 ꝛc.

d) Richtig getrennt zu schreiben ist die Präposition in adverbiellen Verbindungen, wie: **bei Weitem; von Weitem** ꝛc.; **von ferne** ꝛc.

§ 75. Formen von **Wille[n]** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1606).

Dies Substantiv wird, auch wo es nackt und unbekleidet unmittelbar auf eine Präposition folgt, immer davon getrennt geschrieben, z. B.: **mit Willen** (vgl.: **mit Absicht; mit Fleiß = absichtlich; geflissentlich** ꝛc.); **ohne Willen; wider Willen; Einem zu Willen — sein, Etwas thun; für Willen nehmen,** s. § 40 u. Ä. m.; auch: **in Willens sein** (statt: **Willens sein**) und: **in Willens haben;** ferner namentlich **Willen** abhängig von **um,** in welcher Verbindung aber das Substantiv seinen großen Anfangsbuchstaben einbüßt, weil sie — wie das dafür in manchen Fällen vorkommende bloße **willen** (mit Fortfall des regierenden **um,** während die Verbindungen: **durch willen; von willen; zu willen** nur mundartlich und veraltet vorkommen) — vollständig als Präposition angesehen und behandelt wird, vgl.: **von wegen** oder **wegen** § 71 a und **halben** § 41.

Nur höchst vereinzelt und ausnahmsweise findet sich bei **um willen** das davon Abhängende nachgestellt, wie: **Um willen meiner Buß', um meiner Liebe willen,** | **um willen deiner Huld laß mich die Pflicht erfüllen.** Rückert, Brahmanische Erzählungen (Lpzg. 1839) 98; in der Regel steht das von **willen** Abhängige davor. Sind Dies Substantiva (mit Bestimmungswörtern oder ohne solche), so werden sie immer getrennt geschrieben: **Um des Himmels willen; um Himmels willen; um Gottes willen; um meiner Ruhe willen; um Lebens oder Sterbens willen.** Goethe 11, 70 ꝛc.;

— **des lieben Goldes willen.** 19, 314; **der Kürze willen.** 28, 60; **beliebter Kürze willen; Beispiels willen.** Goethe 4, 160 ꝛc.; — **durch Guts willen.** Brant, Narrensch. 52 β; **durch aller Heiligen willen.** Wickram Rollwag. (Kurz) 82[23] ꝛc.; — **von eigens Nutzens willen.** Keisersberg (Wackernagel, Leseb. 3, 47[33]); — **Scheint er diese Anstalt fast mehr zu seines Gedächtnisses willen gestiftet haben, als damit** ꝛc. E. L. Heim (Kriegk, die Brüder Senckenberg. Frankf. 1869. S. 244) ꝛc.

Bei vorstehendem Pronomen tritt oft ein euphonisches **t** ein und in diesem Fall gilt immer die verbundene Schreibweise: (**um**) **meine[n]t-willen, deine[n]twillen, seine[n]twillen, unser[n]twillen, euer[n]twillen** oder **eure[n]twillen; ihre[n]twillen; dessent-willen; derentwillen** (oder **deretwillen,** z. B. Hackländer, Der letzte Bombardier, Stuttg. 1870. 1, 102; Fanny Lewald, Von Geschlecht zu Geschlecht. Berlin 1864. 3, 97; L. Mühlbach, Erzherzog Johann 4, 2, 28; 277; L. Schücking, Neue Novellen 55 ꝛc.); **wessentwillen** ꝛc., — vgl. veraltet, z. B. bei Luther sehr gewöhnlich: **um meinen willen u. s. w.**; doch z. B. auch (buchstäblich genau, s. § 71 a): **So wollet jnen von meinen wegen sagen | Das ich vmb jrer willen nicht einen Buchstaben schreiben wil.** Luther (Jen.) 6, 116 b, vgl.: **um ihrer willen** (s. u.). Fichte, Sämmtl. Werke (Berl. 1826 ff.) 6, 188 und so regelmäßig, wenn zwischen dem Fürwort und der Präposition eine Einschaltung steht, z. B.: (**um**) **ihrer** oder **unser** ꝛc. — **selbst,** — **beider,** — **aller,** — **der Unglücklichen** ꝛc. — **willen; Nicht um meinetwillen allein, auch um dein selbst willen.** Goethe 17, 248; **Nicht nur um Ihrer selbst, sondern auch um meiner und unser aller willen.** Phil. Galen, der grüne Pelz 2, 211; **Um meinet-, um deinet-, um unser aller willen.** Spielhagen, Problematische Naturen (Berlin 1861) 8, 69 ꝛc.; **Ein Studium um dessen selbst willen treiben** ꝛc.; auch (s. § 22 a; b): **Um Desjenigen willen,** — **der** oder — **was** (s. u.); **um Desselben willen** ꝛc.

Aber — und Dies ist die Ergänzung, auf die wir früher in § 41 und 71 a für die ähnlichen Präpositionen **halb** und **wegen** hingedeutet — auch ohne Einschaltung, also unmittelbar vor den Präpositionen stehend, können

oder müssen selbst einzelne Fürwörter von den genannten Präpositionen getrennt geschrieben werden.

Da für die hier in Betracht kommenden Fälle hinter den hinzeigenden, bestimmenden, bezüglichen oder fragenden Fürwörtern kein Substantiv steht, so beziehen dieselben sich entweder auf ein im Nebenstehenden genanntes Substantiv oder sind selbst substantivisch und dann entweder Personen bezeichnend (masculina oder feminina) oder Sachen bezeichnend (neutra). Die substantivischen sachlichen (und sächlichen) Pronomina werden dabei regelmäßig mit den nachfolgenden Präpositionen verschmolzen: **Weßwegen; weßhalb; [um] weßwillen; wessentwegen; wessenthalb; [um] wessentwillen?** = **um was; um welcher Sache willen** 2c. und entsprechend: **Deßwegen; deßhalb; [um] deßwillen; dessentwegen; dessenthalb; [um] dessentwillen** 2c.; und imselben Sinne auch: **dieserhalb; dieserwegen** (s. u.); **derwegen** 2c. (§ 71 a); auch relativ: **Das[jenige], — weßhalb —, weßwegen —, um deßwillen** oder **um dessentwillen** 2c.

Sind aber die vor den Präpositionen stehenden Fürwörter entweder substantivische Personbezeichnungen oder beziehen sie sich auf bestimmte im Nebenstehenden genannte Wörter, so gilt füglich die getrennte Schreibweise, in so fern nicht die Einschiebung eines euphonischen **t** (s. o.) die Verschmelzung bezeichnet und die Zusammenschreibung bedingt, also z. B.: **um ihrer willen** (s. o.) — und: **um ihretwillen** 2c.; ferner z. B.: **Für wen und um wessen willen** [= **um wen**] **soll ich mich opfern?** 2c.; **Zitterst du vor dem Tyrannen um deiner Freunde willen? Jenes wegen zage nicht und um Dieser willen** — oder: **Dieser wegen, Dieser halben** (verschieden: **dieserwegen, dieserhalb,** s. o.) — **bange nicht!** 2c.; **Erfülle seine Bitte, wenn nicht um der Sache willen, doch um Dessen willen** — oder: **Dessen wegen** —; **Dessen halber** —, **der dich bittet** 2c.; **Und doch, um Derer willen, | die du erwählt hast, um der Frommen willen, | die zu dir weinen, laß mich länger leben!** Wieland 28, 8 (vgl. Sanders, Wörterb. d. Hauptschwierigk. 52 b ff.); **Leb' ich doch stets um derentwillen, | um derentwillen ich nicht leben soll.** Goethe, Briefe an Frau von Stein (1848) 1, 44, wofür es füglich das erste Mal heißen könnte: **um Deren willen** und in der Prosa heißen würde: **um**

der Frau willen 2c., während das zweite Mal, beim Relativpronomen, das euphonische **t** und die Zusammenschiebung sehr üblich ist, vgl.: **Indessen Die elend ist, um derentwillen wir uns sonst nur zu vergnügen schienen.** Goethe 8, 173 2c. und: **Wenn wir die Omelette genauer ansehen, um deren willen ein solcher Lärm geschlagen wird.** A. Schwegler, Jahrbücher der Gegenwart (Tübingen 1846) 1, 38 2c.; **Sie haben .. mich gerades Wegs auf das Anliegen gebracht, um dessen willen Sie mich hier sehen.** Goethe 9, 258, wofür es auch heißen könnte: **um dessentwillen** 2c. und so hätte man also orthographisch auch zu schreiben: **Der Mann —, das Geschäft —, dessen wegen** [vgl.: **wegen dessen**] oder — **dessen halber** 2c. — dagegen: **dessentwegen, — dessenthalb, —** ferner: **die Person[en], die Geschichte —, deren wegen, deren halben** — dagegen: **derentwegen, derenthalb ich mit dir gesprochen** 2c., vgl.: **Wegen der kaiserlichen Parteien, welcher wegen es unsicher war.** Simplicissimus (Kurz) 3, 130[26]; ferner: **Wenigstens hoffe ich, daß sich Ihre Verrichtungen in Braunschweig unterdessen so werden gehäuft haben, daß Sie wenigstens deren wegen einige Tage daselbst werden bleiben müssen.** Lessing (Lachmann) 12, 290, richtiger als — wie gedruckt steht —: **derentwegen**, wenn nicht Dies im allgemeinen Sinn von **deßhalb** (wie **derwegen, derowegen** 2c.) stehen, sondern = **der Verrichtungen wegen, derselben wegen** sein soll.

§ 76. **Wohl** im Schluß partikelhafter Wortverbindungen (s. § 146 b und Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1648) findet sich in den Bindewörtern: **gleichwohl; obwohl; wiewohl; sowohl** [mit nachfolgendem **als; wie** 2c.; vgl. veraltet: **als wohl wie**]. Verschieden davon sind die getrennt vor **wohl** stehenden Partikeln, z. B.: **Als ich ihn sah, ward mir gleich wohl; Ob wohl je sonst so Etwas vorgekommen?; Ach, wie wohl ist mir am Abend!; Ich fühle mich so wohl, wie ein Fisch im Wasser** 2c., (§ 130 b).

§ 77. Formen von **Zeit** im Schluß adverbieller Zusammenschiebungen (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1722 ff.).

a) Eigentlich nicht hierher gehören Zusammensetzungen des Hauptworts, die noch zuweilen ohne vorgesetzte Präposition einigermaßen adverbiell stehen, zum Theil sogar noch mit einem am Schluß hinzutretenden **s**

(dem ältern Neutrum entsprechend), z. B.: **Dort lernte ich Sommerszeit gewöhnlich meine Lektionen.** Goethe 20, 9 ꝛc.; **So war er doch Messenzeits von vielen Frankfurtern besucht.** 21, 62 ꝛc.

b) Adverbielle Zusammenschiebungen von **Zeit** mit vorstehenden Adjektiven, Pronomen, Adverbien. Hier sind besonders üblich: **allezeit**, verkürzt: **allzeit** (s. § 21 g); **jederzeit** und **derzeit.** Dagegen werden regelmäßig getrennt geschrieben die ähnlich gebildeten adverbiellen Bestimmungen: **meiner —, deiner —, seiner —, unsrer —, eurer —, ihrer — Zeit;** ferner: **Die Dioskuren hatten jener Zeit** [= **damals**] | **das Schwesterchen aus Räuberfaust befreit.** Goethe 12, 119, vgl. (veraltet): **dieser Zeit; derselbigen Zeit** ꝛc. Auch schreibt man getrennt: **Diese Art Schriften standen sonst nicht im besten Ruf ....; neuerer Zeit aber hat man ihnen eine andere Wendung gegeben.** Goethe 33, 53, vgl. das zusammengeschriebne **neuerdings** (§ 31) u. Ä. m.; auch meist getrennt das veraltete: **mittler Zeit,** wofür aber Adelung auch die dem ähnlichen **mittlerweile** (s. § 72) entsprechende verbundne Schreibweise aufführt, vgl. auch ein in neuerer Zeit gebildetes Adverb: **Daß im großen Umfang andere Pflanzen mittelzeit** [= **inzwischen** ꝛc.] **nur kümmerlich gedeihen.** Salon (v. Rodenberg) 5, 560 ꝛc. und ähnlich gebildet: **Sie huldigten frühzeit** [gewöhnlich: **frühzeitig**] **dem Pantheïsmus.** Heine, Werke (Hamburg 1861 ff.) 5, 229 und (veraltet): **ofterzeit,** s. Wilh. Müller, Bibliothek deutscher Dichter des 17. Jahrh. (Lpzg. 1822 ff.) 13, 212, wie **oftermalen** (§ 49 a) ꝛc.

c) **Zeit** ohne Bestimmung (wie Artikel, Adjektiv, nachfolgender Genitiv ꝛc.) unmittelbar nach einer Präposition wird meist getrennt geschrieben, was als geltende Regel festzustellen, wir vorschlagen, also: **bei Zeiten, bei Zeit, in Zeiten** [= **zur rechten Zeit; rechtzeitig; früh** ꝛc.]; **unter Zeiten, zu Zeiten** [= **zuweilen**]; **vor Zeiten, vor Zeit** [= **vor Diesem**]. Diese Schreibweise schließt sich an ähnliche adverbielle Zeitbestimmungen, vgl. **bei guter Zeit; zur rechten Zeit; Kaufet in der Zeit, so habt ihr's in der Noth** ꝛc.; **zur Zeit; mit der Zeit** ꝛc.; **vor langer Zeit** ꝛc.; **von Zeit zu Zeit** ꝛc. Allerdings läßt sich für das Zusammenschreiben z. B. von **beizeiten** das veraltete selbst in den Steigerungsgraden vorkommende Adverb **bezeit** geltend machen, aber es ist

dies eben vollständig veraltet und kann daher für die heutige Orthographie keinen Ausschlag geben und jedenfalls muß dem hier herrschenden Schwanken durch eine feststehende Regel ein Ende gemacht werden, vgl.: **Sie kommen „beizeiten".** Goethe 9, 310; **Er ist diesen Morgen „beizeiten" wieder da.** 30, 355; **Nun mach' ich mich „bei Zeiten" fort.** 11, 129; **So ist er übermorgen „bei Zeiten" wieder da.** 16, 43; **Hätte sich Anaxagoras . . . nicht „bei Zeiten" aus dem Staube gemacht.** Wieland 22, 296 ꝛc.; **„Bei Zeit" auf die Zäun'.** Goethe 22, 152; **Wenn der Himmel nicht „bei Zeit" noch einfallen wollte.** Schiller 120 a ꝛc.; **Drum, werther Herr, berathet euch „in Zeiten".** Goethe 11, 134 und so (getrennt) 14, 16; 5, 144; Rückert, Makamen des Hariri (Stuttg. 1837) 1, 71; Wieland 1, 125; 9, 42; 13, 61; 21, 145 u. o.

Diese Beispiele werden genügen zur Begründung unseres Vorschlages, in all diesen Fällen die getrennte Schreibweise als Regel aufzustellen.

§ 78. **Zwei** im Schluß einer partikelhaften Zusammenschiebung findet sich nur in: **entzwei** (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1805 c ff.; vgl. § 56 und 25 e), entstanden aus: **in zwei** (oder wie E. M. Arndt schreibt: **inzwei**) = **in zwei Stücke** ꝛc.

§ 79. In diesem § (s. § 26 und vgl. über die Schreibweise: **demnach** und **Diesem nach** ꝛc. § 30) betrachten wir partikelhafte Adverbia — größtentheils auch als Präpositionen verwendbar —:

a) mit einem unmittelbar davor stehenden artikellosen Substantiv verschmelzend.

Hier gilt überall das Zusammenschreiben als Regel, und zwar nicht bloß bei den einfachen, sondern auch bei den zusammengesetzten Partikeln (s. die folgenden Paragraphen), vgl. z. B. (getrennt): **den Berg — herab, — hinab, — herabwärts, — abwärts** ꝛc., **— herauf, — hinauf, — hernieder, — nieder, — herunter, — hinunter** ꝛc.; dagegen (verbunden): **bergab; bergabwärts; berghinab; bergnieder; bergunter** ꝛc.; **bergan; berghinan; bergauf; berghinauf; bergaufwärts; bergwärts** ꝛc.; **berghinüber; bergüber** ꝛc.; ferner z. B.: **die Treppe hinauf, die Treppe hinab** — und: **treppauf, treppab** ꝛc.; **die Straßen auf, die Straßen ab** — und: **straßenauf, straßenab; stromauf; stromaufwärts; stromab; stromabwärts** ꝛc.; **Streifte sich der goldne Ring | finger-**

ab —, vgl.: vom Finger ab ꝛc.; seitab, s. u.: seitwärts und abseits § 62 ꝛc.; felsenan; hügelan; himmelan; wolkenan; Steigen maueran; stroman ꝛc.; berghinan (s. o.); landhinan; waldhinan ꝛc.; stromauf; rheinauf; himmelauf; olympauf; Wenn Einer lagerauf | springet; Wir locken leise wurzelauf des Lebens Quellen ꝛc.; berghinauf (s. o.) ꝛc.; feldaus, feldein; jahraus, jahrein; landaus, landein; thalaus, thalein; thüraus, thürein ꝛc.; Ziehen hafenein; Führt ihn himmelein; Floh wüstenein; feldein (s. o.), auch: querfeldein ꝛc.; himmelempor ꝛc.; feldentlang (§ 44 a); Aller Elemente Toben, | osther ist es aufgehoben; Dem Stern, der ostenher | wahrhaft erschienen ꝛc.; bergnieder (s. o.); stromnieder; thalhernieder ꝛc.; zweifelsohne ꝛc.; bergüber (s. o.); berghinüber; bordüber; feldüber; meerüber ꝛc.; kopfüber (s. u.); reihum (vgl.: die Reihe herum); kehrum ꝛc.; bergunter (s. o.); kopfüber (s. o.), kopfunter; Wenn die Sonne meerunter geht ꝛc.; nordwärts (vgl.: nach Norden zu); südwärts; abendwärts oder westwärts; abgrundwärts; ätherwärts oder himmelwärts u. s. w.; seitwärts, s. o.: seitab ꝛc.; flußabwärts; stromabwärts ꝛc.; berganwärts (s. o.) ꝛc.; bergaufwärts; stromaufwärts ꝛc.; feldeinwärts; landeinwärts; waldeinwärts u. Ä. m.

b) mit einem unmittelbar davor stehenden Adverb.

Ist die Partikel, wovor das Adverb steht, eine Zusammenschiebung aus zwei Partikeln (s. § 80 ff.), so ist es immer getrennt zu schreiben, z. B.: dicht daran (§ 91 a); dicht hieran; nah dabei; mitten darin; quer davor ꝛc.; mitten hinein (§ 109 a); mitten hindurch; rings herum; weit herum ꝛc.; grade gegenüber (§ 106; 132 b); schräg gegenüber u. Ä. m., wofür man nicht zusammenschreiben darf: dichtdaran; nahdabei ꝛc. Ist aber die auf das Adverb folgende Partikel eine nicht zusammengeschobne, so werden beide zuweilen zusammengeschrieben, aber eben auch nur dann, wenn sie mit einander zu einem Begriff verschmelzen, z. B.: dichtan (§ 85 b); dichtbei (§ 89); dichtum (§ 133 b); nahbei (§ 89 b) ꝛc.; ringsum; rundum; weitum (§ 133 b); gradüber; schrägüber; querüber; zwerchüber (§ 132 b); quervor (§ 137 b) ꝛc.; mitten-

in[ne] (§ 113); **zwischeninne** ꝛc.; **zwischendurch** (§ 98 b); **leichthin** ꝛc. (§ 109 b); **leichtweg** ꝛc. (§ 140).

In manchen Fällen kann die getrennte oder die verbundene Schreibweise statthaben, namentlich je nachdem die zweite Partikel sich als zugehörig an die erste oder an ein Verbum anschließt. Z. B. heißt es immer nur getrennt: **Er geht grade los aufs Ziel,** wo **los** als Vorsilbe zu **gehen** gehört, damit die trennbare Zusammensetzung **losgehen** bildend (s. § 25 d), während als Partikelverbindung **gradelos** gar kein Wort ist. Analog kann es nun auch heißen: **Er geht grade hin** [**aufs Ziel**]; **er geht grade zu** [**aufs Ziel**], wo man dann **hin** und **zu** (mit dem Hochton) als Vorsilben zu **geht** zieht; aber andrerseits kann es auch heißen: **Er geht gradehin, gradezu,** wo die verbundnen Wörter (gewöhnlich auch auf der ersten Silbe betont) die Richtung des Gehens bezeichnen, einen Begriff bildend, im Gegensatz des Gehens auf Umwegen, vgl.: **Das sag' ich dir gradezu ins Gesicht** [nicht: **grade zu,** da das **zu** hier nicht mit **sagen** eine Zusammensetzung **zusagen** bildet] u. Ä. m.; vgl. auch: **Der Riß geht mitten durch, grade durch, quer durch,** wenn man **durch** (mit dem Hochton) zu **geht** zieht; aber: **er geht mittendurch, gradedurch, querdurch** (oft — aber nicht nothwendig — mit dem Hauptton auf der ersten Silbe), die Richtung des Risses bezeichnend, etwa als Antwort auf die Frage: **Wie geht der Riß?**

Kaum der Bemerkung bedarf es, daß keine Zusammenschiebung statthaft ist, wenn auf das Adverb nicht ein präpositionelles Adverb, sondern wirklich eine Präposition folgt: **Der Riß geht mitten (grade, quer) durch das Tuch** ꝛc.

§ 80. In den folgenden Paragraphen (§ 81—149) behandeln wir (s. § 26) die Verbindungen zweier Partikeln, wozu wir auch einige (namentlich als erste Hälfte der Verbindung auftretende) Adverbia ziehen. Wir ordnen auch hier, des leichten Auffindens halber, die Partikeln alphabetisch; doch ist dabei zu beachten, daß die so aufgeführten theils die erste, theils die zweite Hälfte der Verbindung bilden und daß wir unter den Verbindungen die veralteten und mundartlichen meist hier absichtlich übergehen (die aufgeführten durch ein vorgesetztes † bezeichnend).

§ 81. **Ab** in Verbindung mit andern Partikeln, die erste Stelle ein-

nehmend in: **abwärts** (§ 139); **abseits** (§ 62) und dem schweizerischen † **abhin** (§ 109 b); ferner, die letzte Stelle einnehmend (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 3 b ff.), in den immer zusammengeschriebnen: **herab** (s. § 100); **hinab**; **vorab**; † **fortab** (z. B. Wachenhusen, Des Königs Ballett — Berl. 1864 — 2, 80; Ders., Zigeunerblut — Berl. 1865 — 144; 154; 234). Andere vor **ab** stehende Partikeln und Adverbia bilden damit nicht eigentlich einen Begriff und daher schlage ich vor, sie immer getrennt zu schreiben, so namentlich: **weit ab**, gesteigert: **weiter ab**; **am weitesten ab**; ebenso: **fern ab**; **ferner ab**; **links ab**; **rechts ab**; **oben ab**; **neben ab**; **nieder ab** (= niederwärts. Goethe 2, 114); **quer ab**, seemännisch: **dwars ab** 2c. Nur das elliptische **kurzab**, vgl.: **kurzum** (§ 133 b); **kurzweg** (§ 140) schreibt man füglich als ein Wort, vgl.: **Er brach kurz ab, wandte sich kurz ab** 2c., wo das **ab** nicht zu **kurz**, sondern zum Verbum gehört —; dagegen: **Er antwortete kurzab; So kurz-weg und -ab, wie ein Kaiser oder König spricht** 2c. Hebel, Sämmtl. Werke (Karlsruhe 1832 ff.) 3, 401, wo freilich gedruckt ist: **kurz weg und ab.**

§ 82. **All** in Verbindung mit Partikeln:

a) **All** tritt als erster Theil einer Zusammensetzung wie mit andern Redetheilen (vgl. z. B.: **Allmacht**; **allmächtig** 2c.; **allgemein**; **allgemach**; **allmählich**; **allstündlich**; **alltäglich**; **alljeder** 2c.) auch mit Partikeln zusammen, z. B. in: **allhier**; **allda**; **alldort**; **allwo**; **allüberall** (s. c); **allrings**; **allum** 2c.; **alljetzt**; **allje**; **allimmer** (z. B. Gartenlaube 14, 330 a); **allfort** (s. auch § 84) und mehr mundartlich auch: **Aber Das ist's alleben.** Wilib. Alexis, Die Hosen des Herrn v. Bredow (Berlin 1846) 2, 1, 103 2c.; auch — wo allerdings mehr eine Zusammenschiebung als Zusammensetzung vorliegt —: **allsammt** (§ 127); **allzusammen**; **allzumal** (§ 49 a); **allzuhauf** (§ 43). Verbunden zu schreiben hat man auch das gedehnte unflektierbare **allesammt**, während man das flektierte **alle** natürlich getrennt zu schreiben hat, z. B.: **Ihnen allesammt** (oder **allsammt**), aber: **Ihnen allen sammt und sonders**; **Wir allzusammen**, aber: **Wir alle zusammen**; **uns allen zusammen** 2c.; **Ich kann nicht helfen Allen zumal.** Chamisso, Werke (Lpzg. 1836) 3, 231 2c.

b) Über **allzu** vor Adverbien, wie über **aller** vor Superlativen, s. § 21 a; b; ferner über die zu Partikeln gewordnen Verbindungen von **all** rc. mit Substantiven wie **allerdings; allenfalls; allenthalben; allemal; all[er]=seits; all[er]wege[n]** rc.; **all[e]zeit**, s. §§ 31; 34; 41; 49 b; 62; 71 b; 77 b und vgl.: **aller Orten** § 58.

c) **All** als Schlußhälfte einer Partikel in: **überall**, verstärkt (s. a): **allüberall**.

§ 83. **Als** vor Konjunktionen wird füglich immer getrennt geschrieben: **als ob; gleich als ob; als wenn; als wie** rc.; doch schreibt man es zusammen in den adverbiellen Bestimmungen: **alsbald** (vgl. § 84; 88); **alsgleich** (Goethe an Zelter 3, 288) und **alsdann** (§ 92, veraltet: **als=denn**).

§ 84. **Also** vor andern Partikeln. **Also**, eigentlich ein durch **all** (s. § 82 a) verstärktes **so** (s. § 130 a), findet sich in den Verbindungen: **alsobald** (§ 88); **alsofort; alsogleich** (vgl. § 83; 106 b).

§ 85. **An** in Verbindung mit Partikeln:

a) mit nachfolgenden, in: **anbei; †anbeneben; †andurch; an=heim; anher** (**†anhero**); **anheute; †anhin; anjetzt** (**†anjetzo, †anitzt**); **†anmit; annoch; †anrück** (§ 60); **†ansonst** (§ 131 b); **anwärts** (§ 139); **†anwo** (§ 145 b).

b) mit voranstehenden Partikeln (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 1, 30 c ff.) in: **beian** (s. § 89); **†bevoran; d[a]ran** (s. § 91 a); **dichtan** (s. § 79 b; 89); **fortan; frischan; gradan** (s. § 79 b); **heran; hieran** (s. u.); **hinan; hintan** (s. u.); **hintenan** (s. u.); **hinteran; nebenan; obenan** (s. u.); **†soan** (= **somit, sonach**. Claudius, Sämmtl. Werke — 1819 — 7, 26); **untenan** (s. u.); **voran; vorn[en]an** (s. u.); **wohlan; voran; †zuvoran**.

Doch werden die zwischen **von — an** stehenden Adverbia immer getrennt geschrieben, vgl.: **Daran, hieran — schließt sich das Andre, — bist du Schuld** rc. — und: **Von da an, von hier an** [oder **ab**] **beginnt ein neuer Abschnitt**; ferner z. B.: **hintenan, vornan stehen; obenan, unten=an stehen** — und: **von hinten an, von vorn an — beginnen, anfangen; von unten an** (oder **auf**) **dienen; Alle von oben an bis unten hin** rc.

Das oben erwähnte **hintan** ist eine Umdeutung und wird richtig (auch der Aussprache gemäß) mit **d** statt **t** geschrieben, als eine Zusammensetzung aus **hin** und **dann[en]**, also eigentlich: **hindann** oder nach älterer Weise **hindan** = fort, bei Seite ꝛc. (s. § 92 und Sanders, Wörterb. 1, 266 b) und so mit einer Begriffsnüance, z. B.: **Etwas hindansetzen** und: **es hintansetzen**, Jenes: es ganz bei Seite setzen, Dies: ihm die letzte Stelle anweisen.

Ander ꝛc., s. § 139; 131 a.

§ 86. **Auf** in Verbindung mit Partikeln:

a) voranstehend in: **aufwärts** (s. § 139). Zusammengesetzte Adverbia (und Adjektiva) wie: **aufrecht** kommen hier natürlich nicht in Betracht.

b) nachstehend (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 1, 55 b ff.) in: **d[a]rauf** (s. § 91 a), **hierauf** und **worauf**, ferner: **herauf** (§ 109 a); **hinauf**; **vollauf**; **vorauf**. Auch schreibt man gewöhnlich als ein Wort: **obenauf** (vgl. — s. § 91 a — **oben d[a]rauf**; **oben d[a]rein**; **obenein**; **obenan** ꝛc.); auch: **Seinen Kutscher hintenauf** — aber: **hinten darauf — stehen lassen** [auf dem Kutschenbrett] ꝛc.; ferner häufig auch, namentlich als Interjektion: **wohlauf**, indem man sich dabei besonders auf die Analogie von **wohlan** stützt; aber diese trifft nicht ganz zu, da im allgemeinen Gebrauch wohl alleinstehend **auf!**, nicht so **an!** als Interjektion vorkommt. Daher scheint es richtiger, getrennt zu schreiben, nicht bloß: **Er ist (befindet sich) wohl auf.**; **Er ist frisch auf** ꝛc., sondern auch als Zuruf: **wohl auf; frisch auf!**, wie auch im Bergmannsgruß ꝛc.: **Glück zu!** richtiger als: **glückauf!**, vgl.: **Glück zu!** [nicht: **glückzu!**]; **Glück an!** Goethe 12, 273 ꝛc.

Auch sonst schreibt man ein loser vor **auf** stehendes Wort (namentlich Adverb) richtiger nicht damit zusammen, vgl.: **Die Augen weit aufreißen; Er reißt die Augen weit auf** [nicht: **weitauf**]; **Die Thür, der Mund steht weit auf** ꝛc. und so auch, ohne Verbum: **Weit auf** (⏑ –) **die Nüstern.** Freiligrath, Sämmtl. Werke 3, 23 (wo freilich gedruckt ist: **Weitauf**); vgl.: **Wie ich bei dem [Blatt] die Lippen hab gebissen | und wieder dann hell auf hab lachen müssen.** 6, 53, richtiger als (wie gedruckt steht): **hellauf**, da das **auf** nicht zu **hell**, sondern zu **lachen** gehört, vgl. in der gewöhnlichen Prosa: **wie ich dann wieder habe hell auflachen müssen** und z. B.: **Niemand hielt sich alsdann und laut auf lachten die Mädchen, | laut auf lachten**

die Knaben. Goethe 5, 22, wo füglich das **auf** die beiden Male hätte mit dem nachfolgenden **lachten** zusammengeschrieben werden können, nicht mit dem voranstehenden **laut**; **Dort, als Jene sie fraß an der Felskluft, schrieen sie laut auf.** Voss, Odyssee 12, 256 [nicht füglich zusammengeschrieben: **lautauf**] u. Ä. m., s. Sanders a. a. O. — Über: **von unten auf** ꝛc. s. § 85 b.

§ 87. **Aus** in Verbindung mit Partikeln, in: †**aussammen** (s. § 127); **auswärts** (s. § 139); ferner nachstehend (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 1, 60): **d[a]raus** (s. § 91 a); **durchaus**; **heraus**; **hieraus** (§ 91 a); **hinaus**; **überaus**; **vollaus** (selten statt **vollauf**); **voraus** (veraltet: **füraus**; **bevoraus**; **zuvoraus**); **woraus** (§ 91 a; s. u.) und **weitaus** = **bei Weitem** vor Superlativen ꝛc.; dagegen richtiger getrennt, z. B.: **Felder und Dörfer breiteten sich weit aus** [gedruckt steht: **weitaus**] **und näher.** Auerbach, Dorfgeschichten (Mannheim 1851 ff.) 4, 235, wie es heißt: **sich weit ausbreiten** [nicht: **sich weitaus breiten**] ꝛc. und so richtiger getrennt auch z. B.: **hinten ausschlagen**; **Er weicht hinten aus**; **Er geht neben aus**; **Jemand will oben aus** ꝛc.; **nicht wissen, wo aus und wo ein** [verschieden: **woraus**, s. o.]; **Die Wahrheit rein aussagen**; **Das Glas rein austrinken**; **Das Glas ist rein aus**; **Du hast es nicht gar aus mit ihnen gemacht** ꝛc.; dagegen substantiviert: **der** (oder: **das**) **Garaus** ꝛc.; ferner (s. § 79 b) zusammengeschrieben: **Er wollte gradaus** [in grader Richtung ausschreitend, sich fortbewegend] **gehen, während er sich rechts wenden mußte,** (vgl.: **gradezu** § 147 b), verschieden: **Er wollte grade** (oder: **eben**) **ausgehen, als ich ankam.**

§ 88. **Bald** in Verbindung mit Partikeln (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 70 b; c), in: **alsbald** (= **sogleich**; **sofort**); **alsobald** (gewöhnlich = **alsbald**; selten statt: **sobald**) und **sobald** als Bindewort (= **sofort wenn**; **gleich nachdem**), dem auch ein **sobald** im Hauptsatz entsprechen kann: **Sobald du dir vertraust, sobald weißt du zu leben** ꝛc. und in der Verbindung: **nicht sobald** — — —: **als** (oder: **so**) zur Bezeichnung der unmittelbarsten Aufeinanderfolge, — vgl. als veraltetes Bindewort: **wiebald.** Verschieden ist ein getrennt vor **bald**, in der Bedeutung: **in kurzer Zeit** tretendes **so** oder **wie**, z. B.: **Schwerlich .... | werd' ich**

so bald mich freun nach Dem, was ich alles erfahren; Wie versammeln sich so bald | die Schwalben zum Abzug in Haufen!; Wie bald | welket Schönheit und Gestalt! &c.

§ 89. Bei in Verbindung mit Partikeln, voranstehend in: beian (s. u.) und beinah[e] (§ 55 a); beisammen (§ 127); beizu (§ 147 b); ferner nachstehend (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 105 c ff.) in: anbei; dabei; herbei; hie[r]bei; nahebei (= beinahe; fast &c.; ähnlich: nahezu § 147 b; s. auch unten); nebenbei; †nebstbei; vorbei; wobei. Zu unterscheiden ist eigentlich von diesen Zusammensetzungen der Fall, wo vor das in der Volkssprache übliche örtliche Adverb bei (mit der Bedeutung: in der Nähe) ein andres Ortsadverb tritt, z. B.: Götz: Wo ist mein Pferd? Zigeunerin: Hier bei. Goethe 9, 125 (s. § 91 a); ähnlich: da bei; dort bei; doch schreibt man auch in diesem Fall andre Ortsadverbia heute meist mit bei zusammen (s. § 79 b), z. B. — neben: Auf des Berges Grund bei an. Schlegel, Shakesp. 6, 51 —; Das ist die Tann', — und horch, beian, | was summt im Baum, dem hohlen? Freiligrath, Sämmtl. Werke 6, 314 &c.; Dichtbei auf einem Steine, | da rasten ihrer sechs. 1, 419; Er wohnt hier — dichtbei, ähnlich: dichtan; nahebei; nebenbei u. Ä. m., vgl. auch: obenan, untenan sitzen &c., heute gewöhnlich nicht getrennt geschrieben.

§ 90. Bis wird von den meisten nachfolgenden Partikeln getrennt: bis jetzt; bis da; bis dahin; bis dort; bis dorthin (s. § 109 b); bis hier; bis hierher (s. § 109 b) &c.; zusammengeschrieben nur in: bisher, veraltend: bishero, vgl. das abgeleitete bisherig und bislang (§ 44 b), ferner: bisweilen (§ 72).

§ 91. Da in Verbindung mit Partikeln, s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 256 c ff.

a) Voranstehendes da vor Konsonanten, dagegen vor Vokalen — und zum Theil auch vor nach und nieder —: dar, [wovon bei nachfolgendem Vokal auch das a fortfallen kann] und ganz entsprechend (relativ und fragend): wo und war — und, mit entschiednerer Hinweisung auf einen bestimmten oder auf einen nähern Punkt als da, —: hier, wofür vor Konsonanten auch hie gilt, — zunächst in Verschmelzung mit Präpositionen statt eines von der Präposition abhängigen Fürworts, so:

d[a]ran; hieran; woran; — d[a]rauf; hierauf; worauf; — d[a]raus; hieraus; woraus; — dabei (s. u.); hie[r]bei; wobei; — dadurch; hie[r]durch; wodurch; — d[a]rein; hierein; worein [entsprechend der Präposition in mit dem Accusativ, s. u.: darin ꝛc.]; — dafür; hie[r]für; wofür; — dagegen; hie[r]gegen; wogegen; — dahinter; hierhinter; wohinter; — d[a]rin; hierin; worin [entsprechend einem in mit dem Dativ, s. o.: darein ꝛc.]; damit (auch als Bindewort, zur Anknüpfung eines Absichtssatzes); hie[r]mit; womit; — da[r]nach; hie[r]nach; wonach; — hie[r] nächst; — daneben; hie[r]neben; woneben; — da[r]ob; hierob; worob; — darohne (selten, s. Sanders, Wörterb. d. Hauptschwier. 36 a) ꝛc.; — d[a]rüber; hierüber; worüber; — d[a]rum; hierum, vgl.: dortum (§ 133 b, selten); worum und, davon verschieden, warum, in direkter und indirekter Frage; — d[a]runter; hierunter; worunter; — davon; hie[r]von; wovon; — davor; hie[r]vor; wovor; — dawider; hie[r]wider; wowider; — dazu; hie[r]zu; wozu; — dazwischen; hie[r]zwischen; wozwischen.

Von den vorstehenden Zusammensetzungen, die zunächst als Ersatz eines von einer Präposition abhängenden Fürworts dienen, verschieden und wohl zu unterscheiden ist ein bloß vor einem (auch sonst als Präposition gebrauchten) Adverb stehendes da, hier, wo, in: da bei; hier bei [in der Nähe, s. unten u. § 89]; ferner der Fall, wenn jenes Adverb zu einem andern Wort gehört, z. B. zu einer voranstehenden Präposition (wie in: von da an; von hier an; von wo an; von da aus; von hier aus; von wo aus ꝛc.) oder, noch häufiger, zu einem Zeitwort, womit es eine sogenannte unechte Zusammensetzung bildet (s. § 25 e), vgl. z. B.: Woran [= an was] schließt sich das Bezeichnete? Es schließt sich — hieran [an Dies], — daran [an Das] ꝛc. — und: Wo [= an welcher Stelle] schließt sich das Bezeichnete an? Es schließt sich hier an, da an [wo das an zu schließen gehört, nicht zu hier; da]; Es muß sich doch (irgend) — woran [= an Etwas] schließen — und: wo anschließen [wobei der Ort des Anschlusses zweifelhaft ist und in Frage steht]. Danach z. B. ganz verschieden: Was schließt du hieraus? [= welche Schlußfolge ziehst du aus dieser

Sache?] — und: **Was schließt du hier aus?** [= **was wird hier, an dieser Stelle, von dir ausgeschlossen, ausgenommen?** ꝛc.] u. Ä. m.

Ähnlich sind in ein Wort zu schreiben, so weit sie einen Begriff ausmachen: **dabevor**; **hie[r]bevor**; — **daher** (Adverb u. Bindewort); **hie[r]her**; **dorther**; **woher** (s. § 109 b); — **dahin**; **hierhin**; **dorthin**; **wohin** (s. § 109 b) u. mundartlich: **daweg**; — **daselbst**; **hie[r]selbst**; **dortselbst** (selten); **woselbst** (§ 22 a); s. ferner: **dafern** (s. u.) und **wofern** § 74 c; **damal[s]** § 49, mit dem sinnverwandten **dazumal**. Zusammengeschrieben wird ferner **daheim** (dem **Wo?** entsprechend, wie das bloße **heim** heute gewöhnlich nur dem **Wohin?**, s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 1, 728 a). Ferner schreibt man das pleonastisch, gleichsam nur als Füllsilbe vor Adverbien stehende **da** mit denselben zusammen in: **dahier**; **dahingegen** ꝛc. (§ 105); **dahinten**; **danieder** im Sinne von: **hier**; **hingegen**; **hinten**; **nieder**, während man getrennt zu schreiben hat: **da hier**; **da hingegen**; **da hinten**; **da nieder**, wo **da** als bestimmtes Ortsadverb oder als Bindewort ꝛc. steht, vgl.: **Willkommen dahier!** Goethe 5, 116; **Auch ward den einquartierten Personen ganz wohl dahier.** 25, 137; **Ihm wird nicht wohl dahier.** 6, 33 ꝛc. (Sanders a. a. O. 1, 759 a) — und: **Ihm wird nicht wohl, da hier Gefahr ihm droht** ꝛc.; — **Der Unmuth ist ein zudringlicher Gast, die Freude dahingegen** [= **hingegen**; **dagegen**; **aber** ꝛc.] **ein seltner und scheuer** ꝛc., — und: **Wie viele Schleifwege zu dem menschlichen Herzen stehn nicht dem Unmuthe offen! Er springt über Dämme und Hecken und wirft alle Bollwerke über den Haufen, da hingegen die Freude mit ihrem bescheidenen Gefolge auf der gebahnten Straße und überall anstößt.** Thümmel, Sämmtl. Werke (Lpzg. 1853) 1, 12 ꝛc. (vgl. Goethe 31, 80; 39, 235, wo nicht füglich **hingegen** mit dem davor stehenden Bindewort **da** zusammengeschrieben ist); — **Dahinten**, im allgemeinen Sinn = **hinten**; **zurück**, z. B. verbunden mit: **sein**, **bleiben**, **stehen**, **lassen** ꝛc., aber mit Hindeutung auf einen bestimmten Ort: **Das Gesuchte liegt, steht da hinten**, vgl.: **dort hinten**, **hier vorn**, **da vorn** ꝛc. (s. u.); ähnlich: **Da[r]nieder** = **nieder** (**hernieder**; **zu Boden** ꝛc.); aber: **Der Ball fiel grade da nieder, wo ich stand** ꝛc. Und so werden gewöhnlich und richtig Ortsadverbia, die auf die hinweisenden **da**; **hier**; **dort** folgen, davon getrennt geschrieben, z. B.: **da** (**hier**; **dort**) — **bei** [s. o. und § 89 = **in der Nähe**],

hinten, vorn[e], oben, unten, nah[e], fern[e] (verschieden das oben und § 74 c besprochne Bindewort: **dafern**), **außen, innen, draußen** (s. u.), **drauß, drinnen, droben, drüben, drunten, herab, hinab, heran, hinan, herauf, hinauf, heraus** &c. (dagegen — s. o. — zusammengeschrieben: **daher; dahin** &c.). Eine Ausnahme bildet hier nur das heute wenigstens in der gewöhnlichen Prosa alleinstehend kaum noch übliche **nieden** (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 437 c) in dem fast immer zusammengeschriebenen **hienieden**, in der bestimmten Bedeutung: **hier auf Erden**, im Gegensatz zum Jenseits [**im Himmel; droben**], wie sich bei Herder auch ein entsprechendes **danieden** = **auf Erden**, vom Himmel aus betrachtet, findet: **Die Zeit danieden | ist träge Zeit.** 15, 29; 11, 227, während in der für diese Verbindung unüblichen Form **hier** und **hie** z. B. getrennt geschrieben steht: **Hier nieden blüht nur Sehnsucht.** K. Lappe, Gedichte. Zweite Auswahl (Stralsund 1811) 12; 28 &c. und umgekehrt zusammengeschrieben: **Das Übel hierunten** [= **hienieden**, — füglicher: **hier unten**] **ist immer von genialischen Menschen hergekommen.** Goethe 20, 213. Wo aber das **nieden** nicht in der bestimmten Beziehung auf das Irdische, sondern allgemein örtlich (wie **unten**) überhaupt noch nach **hier, da, dort** vorkommt, schreibt man es füglich getrennt, z. B. in veraltender Anwendung, wie in der Bibel: **Petrus war da nieden im Palast.** Mark. 14, 66; Jes. 32, 19 &c.;

vgl.: **Als er nun tranck, sich weit vmbsach,**
Wardt er dort niden an dem Bach
Eins Lambs gewar &c. Waldis, Esopus 1, 2[a];

Hie niden an der Sommer leyden [= **Leite, Abhang**]
Steht gar gut Graß vnd kurtze weyden,
Besser denn doben [= **da oben**] &c. 2, 6[b];

und noch: **Aus dem Zauberthal dort nieden,**
Das der Regen still umtrübt. Goethe an
Frau von Stein 1, 163.

Natürlich immer zusammengeschrieben werden die oben erwähnten Ortsadverbia: **draußen** (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 1, 61 b ff., — **verkürzt**

drauß, nicht zu verwechseln mit **d[a]raus**); **drinnen**; **droben**; **drunten**; **drüben**, — so auch: **darinnen** und (nur noch selten): **draußen** (Voss, Odyss. 9, 238); **daroben** (Herder 15, 77) ꝛc., vgl.: **haußen**, verkürzt: **hauß**; **hinnen** [= **hier innen**; verschieden von dem Korrelativ zu **dannen**]; **hoben**; **hunten**; **hüben**, von denen doch eigentlich nur das letzte der allgemeinen Schriftsprache angehört, obgleich selbst Goethe sich auch der übrigen bedient, und ferner die in der Schriftsprache heute ganz unüblichen: **daußen**; **dinnen** ꝛc.

Die statt eines von einer Präposition abhängenden Fürworts stehenden mit **da**, **d[a]r**, **hier**, **wo**, **wor** beginnenden Partikeln werden neben andern Partikeln stehend, füglich immer getrennt geschrieben (s. § 79 b), z. B.: **d[a]runter durch**; **d[a]rüber hin** (s. § 109 b) ꝛc.; ferner vgl. z. B.: **dichtan**, **dichtbei** — und: **dicht d[a]ran**; **dicht dabei**; **nebenan** — und: **neben d[a]ran** ꝛc.; **hintenauf** und **hinten d[a]rauf**; **obenein** und **oben d[a]rein**; **hinten d[a]rein**; **hinter drein** (§ 100) ꝛc.

b) Nachstehendes **da** ꝛc. Über: **allda**; **allhier**; **alldort**; **allwo** s. § 82 a; **dahier**, s. a; über vorstehendes **eben**, s. § 99 a; ferner: **immerdar** [= **immer**] und als Gegensatz: **Ihr flatterndes Banner schwingst du nimmerdar.** Freiligrath, Sämmtl. Werke 2, 8 ꝛc.

§ 92. **Dann** in Verbindung mit Partikeln, — in: **alsdann** (§ 83) und **sodann** (veraltet: **alsdenn** und **sodenn**), ferner als Verkürzung von **dannen** (wie die entsprechenden **hinnen** und **wannen**, s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 1, 266) in den mehr oder minder veralteten Zusammenschiebungen: **wodann[en]**; **herdann[en]** und **dannenher**; **hiedannen** (Schiller 540 b, nach Aeg. Tschudi.) und **hindannen**, welches letztre Wort in der Verkürzung **hindan[n]**, neben der Umdeutung **hintan** (s. § 85 b), üblich ist.

§ 93. **Dar**, s. § 91 a; b. — **Daß** wird gewöhnlich und richtig von davor stehenden Partikeln getrennt, z. B.: **auf daß**; **außer daß**; **bis daß**; **seitdem daß**; **so daß**; **statt daß**; **trotzdem daß**; **ungeachtet daß** ꝛc.

§ 94. **Denn** in Verbindung mit Partikeln, s. § 92, ferner: **dennoch** als entgegensetzendes Bindewort, verstärkt: **jedennoch** (vgl. **jedoch**), — verschieden getrenntes: **denn noch**, z. B.: **Du weißt, daß du keinen Augen-**

blick zu verlieren hast und **dennoch** zögerst du! Worauf wartest du **denn noch**? ꝛc.

§ 95. **Desto** vor Komparativen wird regelmäßig getrennt geschrieben; nur die in einen Begriff verschmelzenden und ähnlich wie **trotzdem**; **dessenungeachtet** ꝛc. als Adversativpartikeln dienenden Verbindungen: **nichtsdestoweniger**; **nichtsdestominder** schreibt man füglich als ein Wort.

§ 96. **Doch** in der Zusammensetzung: **jedoch**, s. § 94 und 115.

§ 97. **Dort** in Verbindung mit Partikeln, s. § 91 a; b.

§ 98. **Durch** in Verbindung mit Partikeln:

a) vorstehend in: **durchaus** (§ 87); **durchhin** (§ 109 b); †**durchsammen** (§ 127); **durchum** (§ 133 b, selten); **durchweg**.

b) nachstehend in: **andurch** (§ 85 a); **dadurch**, **hie[r]durch** — veraltet: **sodurch** —, **wodurch** (§ 91 a); **hindurch** (§ 109 a) und veraltet: **herdurch**; ferner: **zwischendurch** [= **dazwischen**].

Dagegen schreibt man füglich getrennt: **unten** (oder: **unter**; **darunter**) **durch sein**; s. über: **mittendurch**; **gradedurch**; **querdurch** ꝛc. § 79 b.

§ 99. **Eben** in Verbindung mit Partikeln (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 1, 338 c ff.).

a) Dies, ähnlich wie **grade**; **ganz**; **genau** ꝛc., zur Hervorhebung eines Worts, eines Begriffs, besonders der Identität dienende Adverb schreibt man füglich immer getrennt, z. B.: **Der eben** — oder: **eben Der** — **ist's, den ich suche**; **Das eben** — oder: **eben Das** — **will ich ja auch**; **eben** — **dieser, jener, derselbe**; **eben mit** — oder: **mit eben** — **dem Maße**; **in eben** — **dem Grade**, — **der Weise**; **an eben dem Ort**; **eben** — **da, dort, daselbst** ꝛc.; **eben so**; **eben so groß** (**viel, wenig, hoch** ꝛc.); vgl. — nicht füglich als ein Wort: **ebensowenig**. Stahr, Goethe's Frauengestalten (4. Aufl. Berl. 1872) 2, 206 ꝛc.; **aus eben dem** — **eben aus diesem** — **Grunde**; **deßhalb eben**; **eben deßhalb** (nicht gut als ein Wort. Stahr a. a. O. 187); **Eben deßwegen bricht die Wolke, weil es nicht zur rechten Zeit regnet.** Leisewitz, Julius von Tarent (Leipzig 1776) S. 13; **Deßwegen eben**; **eben darum** (nicht gut als

ein Wort. Stahr a. a. O. 1, 69; vgl. getrennt ebd. 119); **darum eben** ꝛc.; **Da eben ist es, wo sie dich erwarten.** Schiller 365 a; **Wo eine Andre sich künstlich betragen hätte, um ... eine Erklärung hervorzulocken ..., eben da ziehst du dich zurück.** Goethe 16, 71 ꝛc.; **Es liegt eben da, wo das Andre lag; Das Andre lag dort und Dies liegt eben da, eben daselbst,** so auch bei Hinweisen auf Bücherstellen nicht als ein Wort zu schreiben, wenn man sich auch das abkürzende **ebd.** (vgl. lat. **ib.** = **ibidem**) gefallen lassen kann ꝛc. Auch das mehr veraltete oder mundartliche **eben** statt **eben so; in gleichem Maße** ꝛc. (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 1, 338 c, No. 5, vgl.: **eben viel.** 2, 1422 a; **eben wohl** 1648 b) schreibt man füglich getrennt; dagegen ist zusammenzuschreiben: **ebenfalls** (s. § 34) und: **alleben** (s. § 82 a).

b) Über das vor das zeitbestimmende **eben** (vgl. a) tretende **so**, s. § 130 b.

§ 100. **Eh** ꝛc. in: **ehebevor** s. § 137; **ehedem; ehedessen** ꝛc. § 30; **ehegestern** § 137 a; **ehemals** ꝛc. § 49; **ehevor** und **ehezuvor** § 137 b. — Das pleonastisch hinter dem fragenden **wann** (oder mundartlich **wenn**) stehende **eh, eher** (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 1, 342 a, No. 13) wird füglich damit zusammengeschrieben: **wanneh?; wanneher?**

§ 101. **Ein** (entsprechend der Präposition **in** als Gegensatz von **aus**, s. § 87) in Verbindung mit Partikeln (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 1, 352 c) in: **einwärts** (§ 139) und — nachstehend — in: **d[a]rein, hierein** und **worein** (§ 91 a); ferner: **herein, hinein** (§ 109 b) und: **obenein,** im Sinne von: **noch dazu; überdies** ꝛc.

Davon zu unterscheiden ist der Fall, wenn die Adverbia: **da; hier; wo; her; hin; oben** vor der zu einem trennbar zusammengesetzten Verbum gehörigen Vorsilbe **ein** stehen, z. B.: **Die Luft strömt — (irgend) wo —, da —, hier —, oben —, von außer her —, nach einem Punkt hin — ein** u. Ä. m.

Die vor den Zusammensetzungen **d[a]rein** (§ 91 a), **herein** und **hinein** (§ 109 a) stehenden Adverbia werden füglich immer getrennt geschrieben außer im Fall der zusammenfassenden Substantivierung, also freilich: **obenein** (s. o.) als ein Wort, aber: **oben d[a]rein**; ähnlich:

hinterher — aber: **hinter drein**; **hinten drein***) ꝛc.; **zwischen drein** ꝛc.; so auch: **da, hier, dort, wo, links, rechts, vorn, hinten, mitten** ꝛc. — **herein, hinein**; nicht: **daherein**; **dahinein** ꝛc.; so auch: **Das konnte man schon von vorn herein wissen** ꝛc., aber substantiviert (namentlich österreichisch): **Im Vornherein**; **im Vornhinein**; **im Vorhinein** ꝛc.

§ 102. **Einst — einsten[s]** — in Verbindung mit Partikeln (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 1, 357 a; b) in: **dereinst**; **dermaleinst** (auch: **dermaleins** und **dereinstmals**) und **voreinst**, vgl. über: **einstmals** und **einstweilen** § 49 a und 72.

Fern, s. § 74.

§ 103. **Fort** in Verbindung mit Partikeln (Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 1, 482), zusammengeschrieben namentlich in der zeitlichen Bedeutung, so voranstehend in: **fortan** (§ 85 b) und **forthin** (§ 109 b) wie nachstehend in: **hinfort**; ferner: **immerfort**, woran sich als mehr mundartliche oder seltnere Ausdrücke schließen: **allfort** (§ 82 a); **allesfort**; **stetsfort** (Ausland, eine Wochenschrift, Augsb. 39, 278 a); **ewigfort** (s. u.) ꝛc.; ferner in: **sofort** (zeitlich, wie: **sogleich**; **auf der Stelle** ꝛc.), verstärkt: **alsofort**; ferner in dem seltnern: **weiterfort** = **weiter**; **ferner**.

Verschieden ist ein von dem nebenstehenden Adverb getrenntes **fort**, z. B. in: **und so fort** = **und so weiter**, vgl.: **Da heißt's: bezahle! bleche — und so fort**, [= **und so weiter**; **und ähnliche Ausdrücke** ꝛc.] — oder: **und sofort!** [= **und zwar auf der Stelle**] ꝛc.; ferner namentlich, wo das **fort** zu einem unecht zusammengesetzten Verbum gehört, vgl. z. B.: **Forthin** (oder: **hinfort**) **zur Arbeit schreite ich** [= **künftig**; **von nun an**] — und: **Fort, hin** (oder: **hin, fort**) **zur Arbeit schreite ich** ꝛc.; ferner z. B.: **Er reist immerfort** [= **immerwährend**] — und: **Er reist immer fort, wenn ich komme** [= **jedes Mal weg**] ꝛc.

---

*) Vgl. die ganz willkürliche Schreibweise: „**So denk ich auch hinten drein.**“ Goethe 9, 57 und 34, 63; dagegen: „**So denk ich auch hinterdrein.**“ 35, 48 u. Ä. m., vgl.: **hinter Einem** (oder **Etwas**) **drein**.

§ 104. **Für** in Verbindung mit Partikeln (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 1, 519, vgl. auch § 137), — in: **fürerst** (oder: **vorerst** § 21 h); **fürlieb** (s. § 40); **fürgut; fürwahr** rc.; dagegen richtiger getrennt: **für** (veraltet: **vor**) **jetzt;** ferner in: **dafür; hierfür; wofür** (s. § 91 a); ferner: **herfür** (alterthümlich und volksthümlich statt **hervor**); **hinfür** (veraltet und dafür noch im Kurialstil rc.: **hinfüro; furohin**) und endlich mundartlich: **hinterfür** (= **verkehrt**).

§ 105. **Gar** in Verbindung mit Partikeln (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 540 a).

Vorstehendes **gar** ist getrennt zu schreiben, z. B.: **gar nicht** (vgl.: **ganz und gar nicht; durchaus nicht** rc.); nur höchst vereinzelt und tadelhaft findet sich die Schreibweise: **garnicht**, z. B.: Lindau, Gegenwart 2, 339 b rc.; s. über **gar aus** § 87.

Nachstehend kommt nur das steigernde, dem **selbst** sinnverwandte **sogar** in Betracht, verschieden und zu unterscheiden von dem getrennten **so gar** = **so sehr; in solch hohem Grade; so ganz** [**und gar**] rc., vgl. z. B.: **Er ist wohlhabend, ja sogar** [oder **selbst**] **reich zu nennen** rc.; dagegen getrennt z. B.: **Wo wir nicht so gar** [**so sehr**] **unbußfertig verstockte Leut' wären.** Luther 6, 351 b; **Eine Kleinigkeit, die jedoch hier so gar** [vgl.: **so ganz und gar**] **Kleinigkeit nicht ist.** Lessing, Lachmann 10, 361 [fälschlich als ein Wort gedruckt]; **Wie so gar | ein andrer Mann war Der!** Wieland 11, 147; **Nicht für möglich acht' ich's — so gar steil | geht's an, — vom Schiff, es springend abzureichen.** Schiller 540 b; **Zum Glück brauche ich seinen Beistand so gar nöthig nicht.** 648 a; **Ich bin so gar ein armer Mann.** Uhland, Gedichte (10. Aufl. Stuttg. 1852) 11 rc.

§ 106. **Gegen** in Verbindung mit Partikeln (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 554 c ff. und 2, 1408 a), in: **gegenüber** (§ 132 b, selten: **genüber**; bei Älteren auch durch zwischengeschobnen Dativ getrennt; **gegen dem Hause über** rc.); ferner nachstehend in den Zusammensetzungen: **dagegen; hiergegen** und **wogegen** (s. § 91 a); ferner **hingegen** und (veraltet) **hergegen** (§ 109 a), auch mit verstärkend pleonastischem **da** (s. § 91 a): **dahingegen; dahergegen;** ferner: **entgegen** und **zugegen.**

§ 107. **Gleich** in Verbindung mit Partikeln, vgl. § 39.

a) Vorstehend in: **gleichsam**, das aber, da das einfache **sam** vollständig veraltet ist, nicht mehr als Zusammensetzung gefühlt wird (Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 596 a; b); ferner in der Adversativpartikel: **gleichwohl**, im Sinne von **trotzdem; dennoch** (vgl. b); dagegen natürlich getrennt ein nur zufällig vor dem Adverb **wohl** stehendes **gleich** (zeitlich oder zur Bezeichnung der Nichtverschiedenheit): **Es wird Einem gleich wohl ums Herz bei solchem Anblick; Beide sind gleich wohl, gleich kräftig** ꝛc.

Das vor den vergleichenden Bindewörtern **wie** und **als** stehende **gleich** schreibt man füglich immer getrennt: **gleich wie** [vgl.: **so wie; eben so wie; ähnlich wie** ꝛc.]; **gleich als wenn** (oder **ob**) ꝛc.

b) Nachstehendes **gleich** (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 594 c) wird zusammengeschrieben in: **zugleich** (in der Bedeutung: **zu gleicher Zeit; mit einander** ꝛc.); ferner in dem zeitlichen **sogleich** — woran sich das volltönendere **alsogleich** und das seltene **alsgleich** schließen (§ 83; 84) —, sinnverwandt mit **sofort** (s. § 103; 130 b).

Nun ist noch zu besprechen das hinter den bedingenden Bindewörtern **wenn** und **ob** stehende **gleich**, dem wir aber hier sofort die in ähnlichem Sinne angewendeten Partikeln: **auch; schon; wohl** und **zwar** anschließen, welche sämmtlich in Bedingungssätzen Etwas (als wirklich oder möglich) einräumen, doch mit der gleichzeitigen Einschränkung, daß eine angegebne Folgerung nicht daraus gezogen werden dürfe (vgl. das ähnliche **wiewohl** und das in a aufgeführte **gleichwohl**).

Die genannten Partikeln können von dem vorstehenden **wenn** oder **ob** durch etwas Zwischenstehendes getrennt sein; aber auch unmittelbar nebenstehend wird **auch** immer getrennt geschrieben, ähnlich wie das vorgestellte **und**, also: **und wenn; und ob; auch wenn; wenn auch; ob auch.** Im Übrigen wird das auch alleinstehend als Bedingungspartikel übliche **wenn** getrennt geschrieben, dagegen **ob** zusammen, da es eben nur mit den nachfolgenden Partikeln verbunden als Bedingungspartikel üblich ist, — also z. B.: **wenn gleich** und: **obgleich; wenn schon** und: **obschon; wenn zwar** und: **obzwar; obwohl**, vgl. auch das oben erwähnte niemals getrennte **wiewohl** (**wie** allein steht nicht in dem Sinn der

Koncessivpartikel) und das fragende, zweifelnde **ob** mit getrennt nachfolgendem **gleich; schon; wohl; zwar,** z. B.: **Ob wohl mein Vater schon hier ist?** — und: **Obwohl mein Vater schon hier ist, so habe ich ihn doch noch nicht gesehen** &c.

§ 108. **Heim** in **anheim** (s. § 85 a) und **daheim** (§ 91 a), mit der mundartlichen Nebenform **derheim** &c.; ferner: **heimwärts** (§ 139; 79 a) und dafür (oberdeutsch): **heim[e]zu.**

§ 109. **Her** und der Gegensatz **hin** in Verbindung mit Partikeln &c., s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 741 c ff.; 761 ff.

a) Voranstehend. In sämmtlichen hergehörigen Zusammensetzungen, mit Ausnahme von **herwärts** und **hinwärts,** sind **her** und **hin** tonlos und das in **her** und **herwärts** gedehnte e geschärft. Die üblichen Zusammensetzungen sind — mit absichtlicher Übergehung der meisten veralteten und mundartlichen —: **herab; hinab;** — **heran; hinan;** — **herauf; hinauf;** — **heraus; hinaus;** — **herbei;** — **hindurch;** — **herein; hinein;** — **hinfort;** — †**herfür** (§ 104); **hinfür[o];** — †**hergegen; hingegen;** — **hernach;** — **hernieder;** †**hinnieder;** — **herüber; hinüber;** — **herum;** †**hinum;** — **herunter; hinunter;** — **hervor;** — **herwärts; hinwärts;** — **hinweg;** — **hinwieder;** — **hinwiederum;** — **herzu; hinzu** — und ferner die Doppelzusammensetzungen aus den ortbezeichnenden unter den vorstehenden und **wärts,** z. B.: **herabwärts; hinabwärts;** — **heranwärts; hinanwärts; heraufwärts; hinaufwärts** u. s. w.

Verschieden sind **her** und **hin** mit einer getrennt nachfolgenden Partikel, die zu einem trennbar zusammengesetzten Verbum gehört, z. B.: **Über dem Lande steigt die Luft in die Höhe und fließt oben nach dem Meere hin ab,** wo **hin** mit der Präposition **nach** und **ab** mit **fließt** zusammengehört; ähnlich: **Die Intensität der Schwere — nimmt nach dem Äquator hin ab und nach den Polen hin zu, — nimmt vom Äquator her zu und von den Polen her ab** &c., in welchen Beispielen das Zusammenschreiben ganz unstatthaft wäre, während in andern Fällen mit leichter Nüance eine doppelte Auffassung und demgemäß eine doppelte Schreibweise möglich ist: **Die kältere Luft strömt von außen her ein** oder **herein** &c.

Adverbia vor den mit **her** oder **hin** beginnenden Zusammensetzungen sind füglich davon immer getrennt zu schreiben (s. § 79 b): [**von**] **oben herab; oben hinauf; von vorn herein** (s. § 100); [**nach**] **hinten hinaus wohnen; links herum; rechts herum; rings herum; da herum; dort herum; hier herum.**

b) Für die unmittelbar vor **her** oder **hin** stehenden Partikeln und Adverbia gilt Ähnliches, wie für a, in Betreff der verbundnen oder getrennten Schreibweise. Ein zwischen zusammengehörigen Verbindungen, wie **von — her; nach — hin** 2c. stehendes Wort ist immer getrennt zu schreiben, z. B.: **nach drüben hin** [nicht: **drübenhin**]; **von drüben her; von dort her** [vgl. — ohne **von** —: **dorther**]; **von da her; von damals her; von lange her; von je her** 2c.; **von fremd her** 2c.; und so auch (s. § 79 b; 91 a); **davon her** [nicht: **davonher**, vgl.: **von Etwas her**]; **hiervon her; wovon her; daraus 2c. her; danach 2c. hin; dazu hin; d[a]rüber hin; darauf hin** (vgl.: **auf das Gesagte 2c. hin**) 2c. Ferner sind **her** und **hin** von unmittelbar davor stehenden Adverbien oder Partikeln im Schreiben zu trennen, wenn sie dem Sinn nach nicht damit zusammengehören, sondern Vorsilben eines trennbar zusammengesetzten Zeitworts sind, in welchem Falle sie immer den Hochton haben, während sie im engen Anschluß an vorstehende Partikeln und Adverbia oft, aber nicht immer, tonlos sind. Vgl.: **Schwärme | von Kranichen begleiten ihn, | die fernhin nach des Südens Wärme | in graulichem Geschwader ziehn. . . . Von fern her kommen wir gezogen** 2c. Schiller 57 b; **Horch! da dringt verworrner Ton | fern her aus des Tempels Pforte.** 62 a, wo das tonlos sich an **fern** anschließende **her** nicht als zu **dringt** gehörige Vorsilbe aufgefasst werden kann, wie in den Versen: **Der Ton aus Roland's Horn, der laut | fern her** [oder **hin**] **bis zu dem Kaiser dringt** 2c., vgl. noch: **Man stellt solche Behauptung wohl leicht hin, aber sie zu beweisen ist schwer,** wo das hochtonige **hin** nicht mit **leicht**, sondern mit **stellt** zusammengehört, dagegen: **Dies erwähnte ich leichthin gegen meinen Nachbar.** Heine, Reisebilder (Hamb. 1830) 1, 197, vgl.: **leichtweg** § 140 2c.; **Als ob sie sich so geschwindhin bequemen würde, ihr eigenes Todesurtheil zu unterschreiben.** Schiller 195 c, ganz verschieden: **sich so geschwind hinbequemen** 2c. und mit einer Nüance: **Einem Etwas**

gräbehin sagen und: grade hinsagen (§ 79 b) ꝛc.; Hochher schwankten die Äste. Voss, Odyss. 12, 435; 5, 132 ꝛc.; Das geht ja hoch her. Schiller 324 b ꝛc.; ferner: Er war neulich in Berlin und reist morgen wieder dahin — und: Er reist da hin, wo ich herkomme, wo hinreisen zusammengehört, im Gegensatz zu herkommen u. Ä. m.

Nach diesen Vorbemerkungen wird man leicht auch ermessen, daß und wann die nachstehend als verbunden aufgeführten Wörter auch getrennt auftreten können (vgl. bei manchen Zusammensetzungen von her die veraltende Nebenform hero).

†abher (veraltet); †abhin (noch schweizerisch); allher; allhin; allenthalbenher; allenthalbenhin; allerwärtsher; allerwärtshin; allgemeinhin (s. u.: gemeinhin); anher[o]; †anhin (noch schweizerisch); Gut, daß wir die Freude im Hause haben und sie nicht auswärtsher [vgl.: von auswärts her] zu erwarten brauchen. Goethe 9, 172; Die außenher | du suchetest. Herder, Zur Literatur 15, 74; beiher; beihin; bisher[o] (§ 90); daher (s. o.; als Bindewort auch veraltet: dahero); †dannenher; dorther; dorthin; durchhin; †ehehin (= ehemals, s. u.: früherhin ꝛc.; z. B.: die Gedichte des Horaz übersetzt v. Junkheim, Uz und G. L. Hirsch. Ansbach 1797. 2, 96; 295 ꝛc.); einher; ersthin (s. u.: letzthin, z. B.: Gervinus, Neuere Geschichte der Nationalliteratur. Lpzg. 1843. 1, 310); ewighin (Lichtenberg, Vermischte Schriften. Göttingen 1800 ff. 3, 160); fernher (s. o.); fernhin; fernerhin (s. u.: künftighin; weiterhin ꝛc.); förderhin; forthin; fremdher; früherhin; †fürhin (s. o.: forthin); gemeinhin (s. o.: allgemeinhin; insgemeinhin, s. § 29); geschwindhin (s. o.); gradehin (s. o.); Unförmig, grobhin eingetölpelt, | ein ungeheurer klotz'ger Pferdefuß. Heinr. v. Kleist, Der zerbrochene Krug (Berl. 1811) 125; hie[r]her; hierhin; hintenhin; hinterher; hochher (s. o.); hochhin; Das habe ich schon immerher sagen wollen; immerhin; insgemeinhin (s. o.: gemeinhin); jüngsthin (Heine, Sämmtl. Werke 20, 47 ꝛc.); künftighin (s. § 29); kurzhin; langhin; langeher (aber: seit lange her ꝛc., s. o.); langehin (=lange Zeit hindurch ꝛc.; aber z. B.: Das ist schon lange her, — ist noch lange hin ꝛc.); letzthin; linksher; linkshin; meisthin; mit=

hin; nachher; nebenher; †nebenhin; nirgend woher (oder **wo her,** s. § 114); **obenhin** (dagegen; **nach oben hin,** vgl.: **von oben her**); **ohnehin; platthin** (s. o.: **gradehin**); **Dem Gegner . . . | den Degen querhin durch den Leib zu jagen.** Heinr. v. Kleist 1, 424: **rechtsher; rechtshin; ringsher; ringshin; sachtehin** (Goethe, Briefwechsel mit Schiller. 1828 ff. 5, 121); **schlechthin, schlichthin; seither[o]** (vgl. auch: **zeither[o]**); **sohin** (§ 130 b); **sonsthin** (v. Wasielewski, Robert Schumann. 2. Aufl. Dresd. 1869. 235); **späterhin; überher; überhin; überallher; überallhin; umher; umhin; vorher; vorhin; weither; weithin; weiterhin; woher; wohin** (s. § 145); **zwischenher; zwischenhin** u. Ä. m.

§ 110. **Hier,** s. § 91. — **Hin,** s. § 109.

§ 111. **Hinten** und **hinter** in Verbindung mit Partikeln (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 765), in: **dahinten** (§ 91 a); **dahinter; hierhinter; wohinter** (ebd.); ferner: **hintennach; hinterher** (dagegen: **hinten** — oder **hinter — drein,** s. § 100); **hint[en]über** (§ 132 b); **hintenum** (§ 133 b) und: **hinterwärts** (§ 139) und: **†hinterfür** (§ 104).

§ 112. **Immer** in Verbindung mit Partikeln (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 1, 815), in: **immerdar; immerfort; immerzu,** im Sinn von: **immer; immerwährend**; dagegen in zwei Wörtern, wo **dar, fort, zu** zu einem unecht zusammengesetzten Verbum gehören; ähnlich: **immerhin,** verschieden von: **immer hin** (z. B.: **Er läuft immer hin zu meinen Vorgesetzten, um mich bei ihnen zu verleumden; aber Das mag er immerhin thun, sie glauben ihm nicht** ꝛc.); auch (veraltend): **immermehr,** in verwunderten Fragen = **immer** (**in aller Welt**), z. B.: **Was hat Euch immermehr das arme Kind gethan?** ꝛc. (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 271 b), dagegen getrennt = in immer höherem Grade: **Das sehe ich immer mehr ein** ꝛc.; — ferner die seltne Verstärkung: **allimmer** (§ 82).

§ 113. **In** ꝛc. in Verbindung mit Partikeln, in: **d[a]rin; hierin; worin** (s. § 91 a), mit den veraltenden Nebenformen: **d[a]rinnen** und **d[a]rinne; hierinne; worinne,** vgl.: **mittenin** (§ 79 b) und **mitteninne; zwischenin** und **zwischeninne** (s. Sanders, Wörterb.

d. d. Spr. 1, 816 b; 817 c); ferner in: **inwärts** (§ 139) und **inzwischen** (§ 149 b); außerdem s. § 29 über: **insbesondre**; **in[s]geheim**; **insgesammt**; **in[s]künftig[e]**; **insonderheit**; § 30 über: **indem**; **indeß**; **indessen**; § 39 b über: **ingleichen**; **ingleichem**; **imgleichen** und § 52 über: **immitten**; **immittels**; **immittelst** und **inmittelst**.

§ 114. **Irgend** (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 1, 821 c) wird am richtigsten immer getrennt geschrieben, wenn unmittelbar darauf der unbestimmte Artikel, ein unbestimmtes Fürwort oder ein unbestimmtes Pronominaladverb 2c. folgt, also z. B.: **Irgend** — **ein**; — **eine Person**, — **welche Person** 2c.; — **Einer**, **Jemand**, **Wer**; — **eine Sache**, **Etwas**, **Was**; — **so Etwas**, **Dergleichen** 2c.; **zu irgend einer** (oder **welcher**) **Zeit**, **irgend einmal**, **irgend wann**; **in irgend welcher Art**, **irgend wie**; **an irgend einem Orte**, **irgend wo**; **von irgend welchem Orte her**, **irgend — wo her** (oder **woher**, s. § 109 b); **nach irgend einem Orte hin**, **irgend — wo hin** (oder **wohin** ebd.), vgl. den Gegensatz: **nirgend — wo**, auch mit (lose oder verbunden) nachfolgendem **her** oder **hin**; so auch mit Auslassung des **wo**: z. B.: **irgend** (oder **nirgend**) **her**, **hin**; aber natürlich bei zusammenfassender Substantivierung zusammenzuschreiben, z. B.: **Der alte „Überall- und-Nirgendwo"**; **In diesem Lande „Nirgendswo"** [= **Utopien**] Wieland 22, 345 2c. Auch das noch in der Volkssprache, wie in der ältern Schriftsprache, vorkommende **nirgend** mit nachfolgender Präposition — wofür die heutige Schriftsprache ein von der Präposition abhängendes **Nichts** anwendet, — schreibe man getrennt, z. B.: **Daß er nirgend von wüßte.** Stumpf, Schweiz. Chronik (1606) 343 b; 742 a 2c.; **Ich sie anders nirgend um halt, | denn daß sie mein im Alter pflege.** Waldis, Esopus 4, 17[76] 2c.; **Gott [be]darf den Raub ihrer Keuschheit nirgend zu.** Luther, Sämmtl. Werke (v. Irmisch herausg.) 23, 130.

§ 115. **Je** in: **jedennoch**; **jedoch**, s. § 95; in: **jemals**, s. § 49; in: **jeweilen**; **jeweils**; **jezuweilen**, s. § 72; in: **jenach**, s. § 118 und in: **allje**, s. § 82 a.

Jetzt (Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 1, 838 c ff.), veraltet **itzt** 2c. mit der Zusammensetzung **anjetzt** († **anitzt**; **anjetzo**; **anitzo**), selten: **all-**

jetzt. Im Übrigen sind vor **jetzt** stehende Präpositionen getrennt zu schreiben: **bis jetzt**; **für** (oder **vor**) **jetzt**; **von jetzt** [**ab** oder **an**] 2c.

§ 116. **Mehr** (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 271 b) in den Partikeln: **immermehr** (s. § 112); **nimmermehr** [= **nimmer**; **nie** 2c.]; **nunmehr** [= **nun und weiter** 2c.]; **vielmehr** [zur Berichtigung dienend], — verschieden von den getrennt neben einander stehenden Wörtern: **immer mehr**; **nimmer mehr**; **nun mehr**; **viel mehr**. S. auch: **mehrmals** § 49 a.

§ 117. **Mit** in: **damit**; **hie[r]mit**; **womit**, s. § 91 a; (veraltend) **anmit** § 85; **somit** § 130 b und dem sinnverwandten **mithin** § 109; ferner: **mitdem**; **mitdessen** § 30; **mitnichten** § 56; **mitsammen**; **mitsammt** § 127; **mitunter** § 134.

§ 118. **Nach** (Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 369 c ff.) in: **da[r]nach**, s. § 91 a; **demnach**; **diesemnach** § 30; **hernach** § 109; **hiernach** § 91 a; **hintennach** § 111; **jenach** (selten, = **je nachdem**, s. u.: **wienach**); **sonach** § 130 b; **solchemnach** § 30; **wienach** (selten = **wie** in Fragen und = **je nachdem**, s. o.: **jenach**); **wonach** § 91 a; ferner in: **nachdem** § 30; **nachher** § 109; **nachmals** § 49 und **nachwärts** § 139. — **Nächst**, s. § 55 c.

§ 119. **Neben** und **nebst** in Verbindung mit Partikeln (Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 406 c) in den Wörtern: †**anneben**; †**beneben**; **benebst**; †**beineben**; **beinebst**; **da[r]neben**; †**dortneben**; **hie[r]neben**; **woneben**; **zuneben**; ferner in: **nebenan**; **nebenbei**; **nebenher**; **nebenhin**.

§ 120. **Mitnichten**, s. § 56; **nichtsdestominder**; **nichtsdestoweniger** § 95.

§ 121. **Nieden** und **nieder** in Verbindung mit Partikeln. Über: **hienieden**; **danieden**, s. § 91 a; **da[r]nieder** ebd.; **hernieder**, †**hinnieder**, s. § 109; **nieder ab** § 81; **niederwärts** § 139.

§ 122. **Nirgend**, s. § 114.

§ 123. **Noch** in **annoch**, s. § 85 a; **dennoch**, **jedennoch** § 94; **nochmals** und **noch mal** § 49 a; b.

§ 124. **Ob** als Präposition in: **darob**; **hierob**; **worob**, s. § 91 a; als Bindewort in: **obgleich**; **obschon**; **obwohl**; **obzwar**

neben: **und ob; ob auch**, s. § 107 b und in: **als ob** § 83. S. auch über das aus **oben** verkürzte **ob** in **obbenannt** 2c. § 21 g.

§ 125. **Ohne** in dem seltnen **darohne** (§ 91 a) und in **zweifelsohne** (§ 79); ferner in: **ohnedas; ohnedem; ohnedies** (§ 30) und: **ohnehin** (§ 109).

§ 126. **Zurecht**, s. § 59; **zurück** 2c.; **hinterrücks**, s. § 60.

§ 127. **Sammen** und **sammt** in Verbindung mit Partikeln 2c. Über: **all[e]sammt**, — woran sich auch das veraltende unflektierte: **beidesammt** schließt, s. § 82 a; vgl. auch: **gesammt; insgesammt** § 29; ferner mit vorstehenden Präpositionaladverbien: **beisammen; mitsammen; mitsammt; zusammen; zusammt** und (selten): **durchsammen** [= **bunt durch einander.** Tieck, Schriften Berl. 1828 ff. 10, 259] und (schlesisch 2c., zur Bezeichnung der Trennung = **von** —, **aus** — **einander**): **aussammen** (Holtei, Die Eselsfresser. Breslau 1860. 2, 50 2c.); **vonsammen**, s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 849 c.

§ 128. **Seitdem**, s. § 30; **seither** § 109 b.

§ 129. **Selb[st]** in Verbindung mit Partikeln. Über: **daselbst**; †**dortselbst; hie[r]selbst; woselbst**, s. § 22 a; 91 a; ferner über: **selbselbst; selbander; selbdrei; selbdritt** 2c., s. § 23 g.

§ 130. **So** in Verbindung mit Partikeln.

a) Nachstehendes **so** in: **also** (§ 84) durch **all** verstärktes **so** — und: **wieso?** [Fragewort = **wie?; auf welche Art und Weise?; wie geht es zu, daß es so ist?** 2c., s. § 143 a; dagegen richtiger getrennt: **eben so**, s. § 99 a.

b) Vorstehendes **so** (alphabetisch nach dem darauf folgenden Wort): **soan** (§ 85 b, vgl.: **sodurch** 2c.); — **sobald** (Bindewort, § 88), verschieden: **so bald**; — **sodann** (§ 92); — **so daß** (getrennt zu schreiben, § 93, s. u.: **so lang**); — †**sodurch** (§ 98 b, s. u.: **somit; sonach** und oben: **soan**); — ferner zeitbestimmendes **soeben**, wie das einfache **eben**, nur daß das hinzutretende **so** den Hinweis auf den bestimmten Zeitpunkt hervorhebend hinzufügt, vgl.: **Er ist** — oder: **war** — **eben angekommen und muß** — oder: **mußte** — **gleich wieder weg** — und: **Er ist (war) soeben angekommen und muß (mußte) sogleich** [oder: **sofort**] **wieder weg** 2c.; dagegen getrennt z. B.: **Das reicht nur so eben** [**so grade; knapp**]

hin rc.; — so fern und in so fern (getrennt zu schreiben, s. § 74 c; s. u.: so lang rc.); sofort, zeitbestimmend (s. o.: soeben und § 103; verschieden: und so fort, wie: und so weiter rc.); — sogar (Steigerungspartikel, § 105; verschieden: so gar); — [sogenannt § 21 g]; — sogleich, zeitlich (s. o.: soeben und § 107 b), vgl. getrennt z. B.: Sie sehen einander so gleich [oder: so ähnlich], wie ein Tropfen Wasser dem andern rc.; — sohin, als schlußfolgerndes Bindewort, wie: somit; sonach; mithin rc.; dagegen getrennt z. B.: Die Behauptung stellt er nur so hin, ohne sie zu beweisen, wo hin zu stellt gehört, s. § 109 b; — ferner: so lang, richtig getrennt zu schreiben, gleichviel ob lang räumliche oder zeitliche und so demonstrative oder relative oder intensive Bedeutung hat, z. B.: Der Faden ist so lang, — wie der andre; — daß er ausreicht rc.; So lang er auch ist, so reicht er doch nicht aus rc.; Warum zögerst du so lang[e]? (= so sehr lange); Er blieb so lang[e], daß (oder bis) es zu spät war; So lang er auf der Erde lebt, | so lange sei dir's nicht verboten; | es irrt der Mensch, so lang er strebt. Goethe 11, 16 u. o., wie denn das demonstrative, das intensive und das relative so von den dadurch bestimmten Adjektiven und Adverbien im Allgemeinen getrennt zu schreiben ist, z. B.: Er ist so groß! rc.; Er ist so groß, — daß rc.; — wie rc.; So groß er ist rc.; Er ist so oft [= sehr oft] dort; so oft, wie kein Andrer; so oft, daß er ganz heimisch dort ist; Willst du in meinem Himmel mit mir leben: | so oft du kommst, er soll dir offen sein rc.; Diese plumpe Welt, | so viel als ich schon unternommen, | ich wußte nicht, ihr beizukommen rc.; Drum gäb' ich, so sehr Ihr auch pochet und prachert, | für Euch keinen Deut mehr rc. u. Ä. m., z. B. auch: Ich lobe ihn, [in] so weit [als] er Lob verdient, und tadle ihn [in] so fern [als] ihm eine Rüge gebührt rc. (s. § 74 c); — somit; sonach, als schlußfolgernde Partikel, ähnlich dem: hiemit; danach (§ 91), s. o.: sodurch; sohin rc.; dagegen natürlich getrennt, wo mit und nach nicht zu so, sondern z. B. zu einem unecht zusammengesetzten Verbum gehört: Er nimmt es so mit, wie es sich ihm darbietet; Das Wort schleppt so nach rc.; — so oft; so sehr; so viel; so weit, s. o.: so lang, vgl. § 74 c. — So wie ist getrennt zu schreiben, z. B.: Der Vater so wie die Mutter; Komm nur so, wie du da stehst und gehst rc. und Dies gilt füglich auch von dem zeitlichen wie, z. B.: So wie

er mich erblickte, stürzte er auf mich los; Des Beifalls lang gehemmte Lust | befreit jetzt aller Hörer Brust, | so wie der Ritter Dies gesprochen. Schiller 67 a; Er wirft, so wie die Flamme sich prasselnd erhebt, hinein | mit seltsamem Thun und Reden viel kräftige Specerein. Chamisso, Werke (Lpzg. 1836) 3, 313 2c. — Das Bindewort sowohl mit nachfolgendem als; wie 2c., in der Bedeutung: das Eine, wie das Andre; Beides 2c.; dagegen getrennt demonstratives, intensives oder relatives so vor wohl, in der Bedeutung: nach Wunsch 2c., z. B.: Er fühlt sich — so wohl!; — so wohl, wie ein Fisch im Wasser; So wohl er sich auch fühlt 2c. (s. § 76).

§ 131. Sonst in Verbindung mit Partikeln.

a) Sonst und das sinnverwandte anders neben allgemeinen oder fragenden Fürwörtern und Pronominaladverbien wird füglich immer getrennt geschrieben, z. B.: Jemand — anders oder — sonst; sonst — Jemand oder — irgend Einer, — Wer; sonst — Niemand oder Keiner; Niemand (Keiner) — sonst oder anders, vgl.: kein Anderer; sonst — Etwas, — Nichts; Nichts anders, vgl.: nichts Anderes 2c.; wer sonst (oder anders)?; anders wo; sonst wo 2c.; wo sonst (oder anders)? 2c.; sonst wie 2c.; „Ich muß Sie schon sonst wann gesehen haben." Dann muß es vor 10 Jahren gewesen sein, denn wann sonst hätten wir uns begegnen können? 2c.

b) in Zusammensetzungen: †ansonst (im Kurialstil = sonst; anders); umsonst (= ohne Entgelt; vergeblich 2c.).

§ 132. Über in Verbindung mit Partikeln.

a) Vorstehend in: überall § 82 c; überaus § 85; überein § 32; überher; überhin § 109; überlei § 45; überwärts § 139; überquer, überzwerch (vgl. b: querüber 2c.), s. auch: überdas, überdem, überdies § 30; †überhalb § 42; überhaupt § 43 und (das Substantiv): Überhand § 42; ferner das Adverb übermorgen für den unmittelbar auf morgen folgenden Tag, vgl.: überübermorgen; verschieden die getrennt vor morgen stehende Präposition über, z. B.: Über morgen hinaus darf er nicht bleiben; Über morgen [den morgenden Tag] habe ich noch nicht verfügt 2c., vgl.: vorgestern § 137 a.

b) Nachstehend (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 1407 c ff.):

d[a]rüber; **hierüber**; **worüber**, s. § 91; **herüber**; **hinüber**, s. § 109 a; **gegenüber**, s. § 106, mit der seltnen Nebenform: **genüber** und, während man getrennt schreibt: **grade** —, **schräg** —, **quer** —, **zwerch** — **gegenüber**, so doch zusammen (mit Fortfall des **gegen**): **gradüber**; **schrägüber**; **querüber**; **zwerchüber** (s. § 79 b); ferner: **vorüber** = **vorbei**; aber auch = **vornüber**, mit dem Gegensatz: **hintenüber** oder: **hintüber**, **rücküber**; ferner auch seltnere Zusammenschiebungen, wie z. B.: **fernüber** = **von fern herüber** 2c.

§ 133. **Um** in Verbindung mit Partikeln.

a) Vorstehend in: **umher** (§ 109 b); **umhin** (ebd.); **umsonst** (§ 131 b); **umwärts** (selten, § 139).

b) Nachstehend (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1411 c ff.) in: **d[a]rum** (§ 91 a) und entsprechend: **worum** — und: **warum** (= **weßhalb** 2c.), auch: **hierum** und — rein örtlich (selten): **dortum**, z. B.: **Ein Hügel umgehbar hierum und dortum.** Bürger, Sämmtl. Werke in 1 Bd. (Göttingen 1835) 204 b, vgl.: **hier herum und dort herum** (s. u. und § 109 a); ferner: **herum** (§ 109 a) und — selten —: **hinum**; ferner: **wiederum** (§ 144), verstärkt: **hinwiederum**; ferner (selten): **Durchaus und durchum nicht** (s. § 98). Huber, Irland 240 2c.; ferner als Verstärkung oder nähere Bestimmung des **um** im Sinne von **umher**: **allum**; **dichtum**; **ringsum**; **rundum**; **weitum** 2c., die natürlich getrennt zu schreiben sind, wo **um** Präposition oder Vorsilbe eines trennbar zusammengesetzten Zeitworts ist, vgl. § 79 b und: **Es ließ ihm allum und zur Seiten sich schauen | von Blumen ein hübsches, ein buntes Geleit.** Rückert, Gedichte (Erlangen 1834) 4, 197 2c. — und: **Die Blumen all um ihn her** 2c.; **Wie dem Polyp, den Einer hervorzog aus dem Geklüfte, | an die gehöhlten Finger sich dichtum Kieselchen hängen.** E. Wiedasch, Odyssee (Stuttg. 1830) 5, 433; **Dicht um ihn hängen Kieselchen** 2c.; **Von diesem ringsum steilen Schloß.** Goethe 1, 151; **Ringsum die brüderlichen Gäste.** 6, 13 2c.; verschieden: **Rings um die brüderlichen Gäste** 2c.; auch: **Und sieht sich stumm | rings um.** Schiller 70b, wo das **um** mit **sieht** zusammengehört 2c.; **Es blinkten Leichensteine | rundum im Mondenscheine.** Bürger 14 b; **Rund um ihn** 2c.; **Weitum rauben ohn' Erröthen.** Haug, Epigrammatische Spiele. (Zürich 1807) 48; **Weitum**

bekannt ꝛc., aber: **Der Weg ist weit um; man fährt auf demselben weit um,** wo das **um** zum Verbum gehört ꝛc., vgl. auch (§ 79 b; 109 b) getrennt: **dicht ꝛc. herum.** Ähnlich z. B. auch: **rechtsum, linksum — marschieren, machen** ꝛc., aber: **Er dreht, wendet sich rechts —, links — kurz** ꝛc. **— um**; dagegen wieder: **kurzum,** zur Bezeichnung der kurz zusammengefaßten Ausdrucksweise (vgl. **kurzab** § 81; **kurzweg** § 140); ferner: **hintenum** (vgl.: **hinten herum**) und — selten —: **nebenum; So siehst du obenum den Äther grenzenlos.** Goethe 33, 31 (= **oben, ringsum ausgedehnt**) ꝛc. — S. auch: **deßum** § 31; **kehrum, reihum** § 79.

§ 134. **Unter** in Verbindung mit Partikeln:

a) Vorstehend in: **unterwärts** § 139; **unterzwischen** § 149 b, s. auch: **unterdeß; unterdessen** § 30; **unterhalb** § 41; **unterwegs** ꝛc. § 71 b; **unterweilen** § 72, vgl.: **unter Zeiten** § 77 c.

b) nachstehend in: **d[a]runter; hierunter** u. **worunter** (§ 91); **herunter** und **hinunter** (§ 109 a); **mitunter** (§ 117 = **zuweilen**; dagegen natürlich getrennt, z. B.: **Dergleichen läuft mit unter,** wo das **unter** zum Verbum gehört) und — selten —: **vorunter** = **nach vorn hin und zugleich nach unten geneigt,** s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 1413 b.

§ 135. **Viel** in Verbindung mit Partikeln:

a) Vorstehend in: **vielleicht,** zur Bezeichnung der Möglichkeit; **vielmal[s]** § 49 und **vielmehr** § 116.

b) nachstehend, s. § 68.

§ 136. **Von** in Verbindung mit Partikeln, in: **davon; hie[r]von; wovon,** s. § 91 a; vgl. auch: **vonnöthen,** s. § 57; **vonsammen** § 127.

§ 137. **Vor** in Verbindung mit Partikeln (vgl. für § 104).

a) Vorstehend in: **vorab** (§ 81); **voran** (§ 85); **vorauf** (§ 86); **voraus** (§ 87); **vorbei** (§ 89); **vorher** (§ 109); **vorhin** (ebd.); **vorüber** (§ 132 b); **vorunter** (§ 134 b); **vorwärts** (§ 139); vgl. auch: **vordem; vordessen,** aber getrennt: **vor Diesem** (§ 30); **vorerst** (§ 21 b); **vorhanden** (§ 42); **vor jetzt** [nicht selten noch statt: **für jetzt,** § 115]; **vor Zeiten** (§ 77 c); ferner: **vorgestern** (wie:

ehegestern); zur Bezeichnung des Tages unmittelbar vor dem gestrigen, vgl.: **vorvorgestern**, — verschieden die getrennt vor **gestern** stehenden Wörter **vor** oder **ehe**, z. B.: **Vor gestern** oder **ehe gestern** [= **ehe** oder **früher als gestern**] **konnte kein Brief eintreffen** *c., vgl.: **übermorgen** § 132 a.

b) Nachstehend (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 1436 cff.), in: **bevor**, mit den veraltenden Doppelzusammensetzungen: **dabevor**: **hiebevor** und z. B.: **Der Sohn des ehebevor allmächtigen Ministers.** Gutzkow, Fritz Ellrodt (Jena 1872) 2, 10; Simplicissimus, Kurz 4, 172[6]; 345[23], vgl.: **ehevor**, Fallmerayer, Geschichte der Halbinsel Morea (Stuttg. 1830) 1, 14 und **ehezuvor.** Prutz, Die politische Wochenstube (Zürich 1845) 53 *c.; auch: **zuvor** (§ 147 a); — **davor**; **hie[r]vor**; **wovor** § 91 a; — **hervor** § 109 a; ferner (s. § 79 b) z. B.: **Daß es [das Bergthal] hinten quervor zugeschlossen ist.** Goethe 24, 60, vgl. getrennt: **Man sieht auch ganz hinten im Grund des Donauthals die Berge quer vorliegen.** 26, 115 und so mit einer Nüance: **Die Berge liegen quer vōr** [⏑– vgl.: **davor**] — und: **Sie liegen quèrvor** (–⏑) *c.; ferner getrennt: **Lief Einer vorne vor.** Mark. 10, 17, wo **vor** zu **lief** gehört *c.

§ 138. **Wann** (s. auch § 141), getrennt zu schreiben in: **irgend wann** (§ 114); **sonst wann** (§ 131 a) *c.; **bis wann** (§ 90); **seit wann**; **von wann ab** *c. Über **wanneh[er]** s. § 100.

§ 139. **Wärts** (Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 1491) kommt heute nur verschmelzend mit dem vorstehenden Wort vor, z. B. mit Hauptwörtern (s. § 79 a); ferner z. B.: **abwärts**; **abseitwärts**; **allwärts**; **allerwärts** (vgl.: **all[er]seits** *c., § 62): **anwärts**; **anderwärts**; **aufwärts**; **auswärts**; **dawärts**; **daherwärts**; **dahinwärts**; **dieserwärts** (Goethe 33, 32, vgl.: **dieserseits**); **dortwärts**; **dortherwärts**; **dorthinwärts**; **einwärts**; **fortwärts** (Briefwechsel zwischen Heinrich Voß und Jean Paul. Heidelberg 1833. S. 8); **heimwärts**; **herwärts**; **herabwärts**; **heranwärts**; **heraufwärts** *c.; **hierherwärts** *c.; **hinterwärts**; **hinabwärts**; **hinanwärts** u. s. w.; **hinwärts**; **inwärts**; **linkwärts**; **nachwärts**; **Als sie kamen näherwärts.** Lenau (Die Heideschenke Str. 4); **Fühlt etwa dann, mir nebenwärts, | ein Nachbar grade meinen Schmerz.** Herder, Ausgewählte Werke in 1 Bd. (Stuttg. 1844)

1009; **niederwärts**; **obwärts**; **obenwärts**; **oberwärts**; **rechtwärts**; **rückwärts**; **überwärts** (Spr. 15, 24; Hes. 43, 15 ꝛc.); **umwärts**; **unterwärts**; **vielerwärts**; **vorwärts**; **woherwärts**; **wohinwärts**; **zuwärts** ꝛc.

§ 140. **Weg** als Adverb in Verbindung mit Partikeln und Adverbien (s. Sanders, Wörterbuch der deutschen Sprache 2, 1513, vgl. § 71 b), in: †**daweg**; **durchweg**; **hinweg**; **immerweg**; **überweg**; **unterweg**; **vorweg**; ferner im Anschluß an nicht partikelhafte Adverbia, die dann gewöhnlich den Hochton haben (s. § 79 b, vgl. **hin** § 109 b), z. B.: **dreistweg**; **flottweg**; **freiweg**; **frischweg**; **glattweg**; **gradeweg**; **kurzweg** (s. § 81); **leichtweg**; **reinweg**; **rundweg**; **schlankweg**; **schlechtweg**; **schlichtweg**; **strammweg**; **trockenweg**; **wildweg**; **nacktweg** und dazu z. B. auch: **In einer dem griechischen Princip der Nacktheit splitterweg huldigenden Attitude.** Gutzkow, Blasedow und seine Söhne (Stuttg. 1838) 1, 62 ꝛc. Zuweilen kann dies **weg** auch getrennt werden, vgl.: **Er spricht dreist (flott, frisch, frei** ꝛc.) — **von der Leber weg**, auch in geänderter Stellung —: **weg von der Leber** ꝛc., aber ohne Zusatz heißt es jedenfalls richtiger: **Etwas dreistweg behaupten** ꝛc. und folgende Beispiele zeugen nur für die noch herrschende Willkür, dürfen aber nicht zur Nachahmung empfohlen werden: **Sie faßte sich bald und erklärte ihn [den Brief] „dreistweg" für untergeschoben.** Schiller 840 a — und: **Die Meisten aus der Gesellschaft behaupteten „dreist weg", daß** ꝛc. 719 b; **Antworte „frisch weg."** 649 a — und: **Du hast ihm wohl — „frischweg" geantwortet.** 650 a.

§ 141. **Wenn**, s. § 138; auch getrennt zu schreiben in: **als wenn** (§ 83); **wie wenn** (143 a), Beides auch mit getrennt davor tretendem **gleich**; **so** ꝛc. (§ 107 a; 130 b) ꝛc.; ferner in: **wenn gleich (schon, zwar)**, s. § 108 b.

§ 142. **Wider** (s. Sanders, Wörterbuch d. deutschen Sprache 2, 1598 a; vgl. § 144) in: **dawider**; **hie[r]wider** — dafür veraltend auch: **herwider**, z. B. Lessing, Lachmann 4, 148 — und: **wowider** (§ 91 a); ferner: **zuwider** (§ 147 a).

§ 143. **Wie** in Verbindung mit Partikeln:

a) Vorstehend in dem veralteten: **wienach** (§ 118); ferner in dem Fragewort: **wieso?** (§ 130 a) und dem adversativen Bindewort: **wie-**

wohl (§ 107 b) und in dem veralteten zeitlichen Bindewort: **wiebald** (=**sobald**, § 88). Verschieden ein auf **wie** folgendes getrenntes: **so**; **wohl**; **bald**, z. B.: **Wie bald** — oder: **wie so bald | welket Schönheit und Gestalt!**; **Wie bald zu merken ist**; **Wie wohl ist mir!** 2c., wie denn überhaupt Adverbia, welche unmittelbar hinter **wie** stehen, sei Dies nun fragend, ausrufend oder satzanknüpfend (vergleichend), regelmäßig getrennt zu schreiben sind (vgl. b) und so auch — fragend und relativ — (s. § 74 c): **wie fern**; **in wie fern**; **wie weit**; **in wie weit**.

b) Nachstehendes **wie** schreibt man richtig getrennt, z. B. in: **irgend wie** (§ 114); **sonst wie** (§ 131 a); **so wie** (§ 130 b); **eben so wie** (§ 99 a); **gleich wie** (§ 108 a); **ähnlich wie**; **als wie** (§ 83) 2c.

§ 144. **Wieder** (s. § 25 e, Anm. u. § 142), vorstehend in: **wiederum** (§ 133 b), — mit der Verstärkung: **hinwiederum**; nachstehend in (dem veralteten) **herwieder** und **hinwieder** (vgl. § 25 e, Anm.).

§ 145. **Wo** in Verbindung mit Partikeln.

a) Vorstehend, s. § 91 a.

b) Nachstehend in: **allwo** (§ 82 a), vgl. das nur im Kurialstil 2c. vorkommende: **anwo**. Im Übrigen richtiger getrennt, so in: **anders wo** und **sonst wo** (§ 131 a); **irgend wo**; **nirgend wo** (§ 114).

§ 146. **Wohl** in Verbindung mit Partikeln.

a) Voranstehend in der Interjektion: **wohlan!** (§ 85 b), dagegen richtiger getrennt: **wohl auf!** (s. § 86 b).

b) Nachstehend (s. § 76) in den Adversativpartikeln: **gleichwohl**; **obwohl**; **wiewohl** (s. § 107 a; b); in dem Bindewort: **sowohl** (§ 130 b); — sonst aber getrennt (s. ebd.), auch z. B.: **eben wohl** (§ 99 a).

§ 147. **Zu** in Verbindung mit Partikeln 2c.

a) Vorstehend, s. § 21 b über: **zu äußerst** 2c.; **zuerst** 2c. und **zu allererst** 2c.; **zuletzt**; **zumeist**; **zunächst**; **zuvörderst**; — ferner: **zudem** (§ 30); **zufolge** (§ 36); **zugegen** (§ 106); **zugleich** (§ 107 b); **zuhand** (§ 42 a); **zuhauf** (§ 43); **zumal** (§ 49 a); **zurecht** (§ 59); **zurück** (§ 60); **zusammen**, **zusammt** (§ 127); **zuvor** (§ 137 b, vgl.: **zuvörderst**, s. o.; § 21 b); **zuwärts** (§ 139); **zuwege** (§ 71 b); **zuwider** (§ 142).

b) Nachstehend (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1780 c ff.) in: **beizu** [= **daneben vorbei**]; **dazu** (§ 91 a); **gradezu** (§ 79 b; vgl.: **gradaus** § 87); **heimzu** (§ 108); **herzu** (§ 109 a); **hie[r]zu** (§ 91 a); **hinzu** (§ 109 a); **immerzu** (§ 112); **nahezu** (vgl.: **nahebei**; **beinahe** § 55 a; 89); **wozu** (§ 91 a). — Dagegen getrennt z. B.: **nirgend zu**, s. § 114; ferner in Fällen, wo das zu nicht zur vorstehenden Partikel, sondern zu einem Verbum gehört: **Das trifft — da zu**; **hier zu**; **grade zu**; **nahe zu** u. Ä. m.

§ 148. **Zwar** in: **obzwar** und **wenn zwar**, s. § 107 b.

§ 149. **Zwischen** in Verbindung mit Partikeln.

a) Vorstehend in: **zwischendurch** § 98 b u.: **zwischenin[ne]** § 113.

b) Nachstehend (s. Sanders, Wörterb. d. d. Spr. 2, 1815 a) in: **da[r]zwischen** § 91 a; **† entzwischen** (veraltet); **hie[r]zwischen** § 91 a; **inzwischen** § 113; **† unterzwischen**; **wozwischen** § 91 a.

Druck von Otto Wigand in Leipzig.

L germ Sanders